THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 42 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 19. Oktober 1913. Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Der große Tag:

Bilder von der Völkerschlacht-denkmalsweihe.

60,000 am Monument.

Der Kaiser, der Sachsenkönig und die anderen Fürsten.

Vielfach lebensgefährliches Gedränge in der deutschen Bücherstadt, aber guter Humor.

Andere Feste in Deutschland und Oesterreich.

(Sonderkabeldepesche der „Sonntagpost“)

Leipzig, 18. Okt. Glitzernder Reif lagerte am frühen Morgen auf den geschichtlich berühmten Schlachtfeldern, und der glutrote Sonnenball drang nur mühsam durch die Nebelschleier. Gespenstig wogte aus dem Nebel die gewaltige Steinmasse des Denkmals empor. Allmählich aber besiegte die wärmende Sonne die Nebel, und der Himmel strahlte im schönsten Blau. Feine Spinnwebfäden durchflogen die Luft, — es war ein idealer Altweibersommer.

Leipzigs Straßen trugen den glänzendsten Festschmuck. Sie waren schon sehr früh von Menschenmassen durchwogt, — das kam aber meistens nicht vom übermäßig frühen Aufstehen, sondern von der Unmöglichkeit, Nachtunterkommen zu finden! So ist es schon seit mehreren Nächten. Alles war schon gestern überfüllt, und die heutigen Frühzüge spien noch weitere riesige Schaaren Besucher aus.

Auf nach dem Monument!

Alle Sorten Gefährte, Autos, Droschken, Kremser, Straßenbahnen u. s. w. beförderten Tausende und Abertausende. Dazu kam die lange Reihe von Hofequipagen, welche die fürstlichen Gäste und ihr Gefolge beförderten. Riesenschlangen vergleichbar, wälzten sich schier endlose Züge von Fußgängern dem Denkmal zu, das, auf einem Hügel sich erhebend, sich in einem steinumwallten langen See spiegelte. Zu beiden Seiten war das Denkmal von Tribünen flankirt; vorne aber war auf einer besonderen Platform das Fürstenzelt errichtet, unter Obhut einer Ehrenkompagnie, welche das 107. Regiment stellte.

Lange Bahnzüge brachten Waffenstudenten von allen deutschen Hochschulen, welche mit ihren Bannern um den See herum Stellung nahmen. Auf dem dahinter ansteigendem Gelände drängten sich viele Vereine und das allgemeine Zuschauerpublikum. Insgesammt waren reichlich 60,000 Menschen auf den Denkmalsstufen versammelt. Der Patriotenbund — dem das Hauptverdienst am Zustandekommen des Denkmals gebührt (das zuerst von Ernst Moritz Arndt angeregt wurde) und die Kriegervereine mit ihren Fahnen nahmen unten in der einen Ecke der Haupttreppe Aufstellung.

Die Abordnungen des deutsch-amerikanischen Patriotenbundes und der „Minutemen“ mit wehendem Sternenbanner nahmen eine hervorragende Stelle ein.

Im Ganzen war es ein herrliches, unvergeßliches Bild, welches die Sonnenstrahlen verklärten.

Die fürstlichen Persönlichkeiten — nahezu 30 Souveräne, ungerechnet die große Gefolgschaft — trafen nur einzeln ein. Zuletzt, um halb 12 Uhr Vormittags, erschien der König Friedrich August von Sachsen, in Husarenuniform, und mit ihm kam Kaiser Wilhelm selbst, in Generalsuniform; den Marschallsstab tragend, schritt er die Front der Ehrenkompagnie ab und begrüßte alle fürstlichen Gäste, besonders herzlich den greisen Prinzregenten Ludwig von Baiern. Stürmische, nicht endenwollende Hochrufe erschallten vom Publikum.

Dann bildete sich ein Fürstenzug, welcher Zwei zu Zwei, unter Vorantritt des Kaisers und des Sachsenkönigs, langsam, während die Fahnen gesenkt wurden, und eine Fanfare erscholl, bis zum oberstenTreppenabsatz emporstieg.

Eine dreifache Kapelle auf der Platform spielte den „Einzug der Graalsritter“, aus Wagners „Parsifal“, während die Fürsten im Zelte Platz nahmen. Dann traten der Kaiser und der Sachsenkönig an die Brüstung vor, und ein gewaltiges Hurrah der ganzen Menge erschütterte die Luft.

Zahlreiche Oesterreicher, Russen und Schweden der Generalität, mit großem Gefolge, schritten nebeneinander. Die Hauptperson unter ihnen war der österreichisch-ungarische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand. Ein sehr malerisches Bild boten der russische Großfürst Zyrill, in russischer Gardegrenadieruniform, die Kosaken in ihren weißen Lammsmützen und die österreichischen Küraßiere in ihren Goldhelmen mit grünen Federbüschen.

Eröffnung der Weihefeier.

Sämmtliche Anwesenden sangen stehend drei Verse des Liedes: „Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten“, womit die eigentliche Denkmalsweihefeier eröffnet wurde.

Als der Gesang verhallt war, bestieg der erste Vorsitzende des Deutschen Patriotenbundes, Kommerzienrat Klemens Thieme, die Tribüne, und mit weitschallender, glockenklarer Stimme hielt er die Weiherede.

Er schilderte die Erhebung Deutschlands, voran das ausgesogene Preußen, vor hundert Jahren, unter der begeisterungsglühenden Losung „Gott mit uns“, und sagte, der Aufruf des Preußenkönigs habe in allen deutschen Gauen Widerhall gefunden und die mächtigste Opferwilligkeit entzündet. Auch Freiwillige von den, mit harter Faust von den fremden Unterdrückern niedergehaltenen Rheinbundstaaten seien schaarenweise zugeströmt. Leipzigs Professoren und Studenten seien besonders bereitwillig zur Fahne des Befreiungskrieges geeilt; aber die ganze Jugend Deutschlands habe sich von einem heiligen Feuer durchglüht gefühlt und heldenhaft für Deutschlands Zukunft gekämpft.

„Und Gott war mit uns,“ sagte der Redner am Schluß, „er erstritt uns den Sieg. Der heiß ersehnte Rachetag kam auf diesem blutgetränkten Schlachtboden, der uns eine heilige Erinnerungsstätte geworden ist für alle Zeiten. Möge dieses hochragende Denkmal stets eine Mahnung sein an Deutschlands Jugend zu echter Gottesfurcht, damit sie immerdar die Güter und Ideale hochhalte, denn diese Kämpfe und diese Opfer gegolten! Amen.“

Die Zuhörer waren tief ergriffen von der Rede. Und die ganze Menge sang: „Nun danket alle Gott.“

Der König von Sachsen dankte Hrn. Thieme für die gediegene Rede und dem Patriotenbund für das große Werk, das ein Wahrzeichen deutscher Einigkeit sei und an Gottes gnädige, wunderbare Fügung mahne, der auch weiter den schwer errungenen Frieden erhalten möge. Auch dankte er den Fürsten der auswärtigen Staaten für die Entsendung ihrer Herrscher und anderer Vertreter zu dieser hehren Feier.

Salven und Glockengeläute.

Nach der Rede des Königs donnerten die Geschütze, und die Glocken aller Kirchen Leipzigs läuteten. Das harmonische Herauftönen ihrer Klänge machte einen wundersamen Eindruck.

Kaiser Wilhelm besichtigte noch das Innere des Denkmals. Dann verließ er den Platz, wiederum stürmisch begrüßt, und fuhr zur Feier der Enthüllung der österreichischen Gedenksteine sowie der russischen Kapelle. Im Rathaus war ein Gabelfrühstück vor der Besichtigung des Denkmals genommen worden.

Als letzte Weihegäste trafen am Denkmal die Staffettenläufer der Turner von Memel, Königsberg, Breslau, Stettin, Hamburg, Straßburg und München ein; sie brachten dem Kaiser einen enthusiastischen Turnergruß. Auch nahm der Kaiser den Gruß der deutschamerikanischen Turner entgegen, welchen die Hamburger Jahnsjünger überbrachten. Der Kaiser schüttelte auch vielen Turnern einzeln die Hand.

Großadmiral Koester beauftragte Herrn Rebhahn, warmherzigen Gegengruß an die Kameraden in Amerika zu überbringen.

Ganz unbeschreiblich war das Festgewühl heute Nachmittag und Abend! Ja, der Aufenthalt auf den Straßen war in dem furchtbaren Gedränge vielfach lebensgefährlich! Doch das Publikum zeigte Geduld und beste Laune.

Wo immer die Fürsten sich sehen ließen, wurden sie auf das Lebhafteste begrüßt.

Berliner Feier.

Auch die Reichshauptstadt leistete sich heute eine allgemeine Feier und prangte im reichsten Flaggenschmucke.

Alle Blätter hatten Gedenkartikel. In den Schulen wurden Festakte abgehalten, und in der Garnisonskirche fanden Festgottesdienste statt.

In Potsdam war die Kaiserin mit den Söhnen Mittags im Zeughause anwesend, als die Paroleausgabe erfolgte, und Salutschüsse donnerten.

Die Denkmäler Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise waren besonders reich geschmückt; ebenso das Kreuzbergdenkmal. Viele Kränze wurden an diesen Denkmälern niedergelegt.

Der Berliner Magistrat und viele andere Festgäste waren am Fuß des Kreuzbergdenkmals versammelt, wo eine eindrucksvolle Feier stattfand, welche auch vom Lehrergesangverein und vom Kosbeck'schen Bläserbunde mit Vorträgen verschönt wurde. Der Universitätsrektor Erich Schmidt hielt die Hauptfestrede. Er gab in markigen Zügen ein Bild der großen Zeit und ermahnte die Enkel, den Vorfahren nachzueifern. Es folgte der Massengesang von „Lützows wilder, verwegener Jagd“. Das Niederländische Dankgebet schloß diese Feier.

Am Abend gab es aber noch zahlreiche Festlichkeiten vaterländischer Vereine.

Noch in vielen anderen Städten wurden Feier abgehalten. So veranstaltete in München der Magistrat einen würdigen Festakt im Rathaussaale. Nicht minder erhebend war das Fest in Karlsruhe.

Auch Wien, das schon vorher mehrereFestlichkeiten gehabt, sowie Prag, Guaz und Brünn feierten den heutigen Haupttag, besonders durch Gottesdienste und durch militärische Veranstaltungen.

Der Denkmalsbau.

Das Völkerschlachtdenkmal ist ohne Frage eines der imposantesten der Welt, und das größte und höchste in Europa. Es steht bei demDorfe Probstheida, südlich von Leipzig auf einem Hügel, der sich etwa 100 Fuß über das umgebende Land erhebt, und man gelangt zu ihm auf 110 Stufen, welche in Granit gehauen sind. Das Denkmal selbst erreicht eine Gesammthöhe von nahezu 300 Fuß; es besteht aus verstärktem Beton (Konkret) mit einer Fassade von Porphyr.

Am Sockel des Monuments, gerade am oberen Ende der Stufen, ist ein imposantes Reliefbild von 180 Fuß Länge und 60 Fuß Breite, das Werk der Gebrüder Christian. Inmitten dieses Reliefbildes erblickt man die heroische Gestalt von St. Michael. Zu beiden Seiten desselben schweben fackelschwingende Furien über ein Schlachtfeld, das mit Toten bestreut ist. Darüber, in Buchstaben von 6 Fuß Höhe, leuchtet das Losungswort der Freiheitskämpfer „Gott mit uns!“

Der Grundstock zeigt ein Krypt, welches von 8 riesigen Steinmasken umgeben ist, die das Schicksal darstellen. Vor jeder Maske stehen zwei Krieger, doppelt-lebensgroß, welche die Totenwache halten.

Ueber diesem Krypt ist eine Rotunde, welche die „Ruhmeshalle“ einschließt. An den Mauern herum sitzen zwei männliche und zwei weibliche Gestalten, in siebenfacher Lebensgröße. Sie stellen „Mut, Opfergeist, Erhebung und Glaube“ dar. Professor Franz Mentzner hat diese Figuren geschaffen.

Um das Aeußere der Kuppel, welche das Monument krönt, stehen zwölf riesenhafte Kriegergestalten. Im Innern von drei dieser Figuren sind Wendeltreppen, sowie ein Fahrstuhl, welche Zugang zu einem Balkon nahe der Spitze des Denkmals bieten.

Bemerkenswert ist an allen Bildereien des Monuments der Umstand, daß keine einzige derselben irgend einen Fürsten oder Herrscher darstellt. Die Erhebung von 1813 gegen Napoleon war eine Erhebung des Volkes, nicht seiner Herrscher, — und das neue Monument ist denn auch durchaus ein Volksdenkmal!

Denkmünzen und Vivatbänder.

Das Finanzministerium hat Denkmünzen (Dreimarkstücke) zu diesem Fest prägen lassen. In der Regel konnte jede Person nur eine solche Münze erhalten.

Eine alte Sitte kam auch heute wieder in Leipzig zur Geltung.

Vor 150 Jahren bei der Feier des Hubertusburger Friedens und der Siege Friedrichs des Großen bei Roßbach und Leuthen, bei Krefeld und Zorndorf, da schmückte sich jeder gute Patriot mit einem „Vivatband“. Diese Vivatbänder waren seidene Bänder — weiß oder farbig — bedruckt mit den Bildnissen des Königs und seiner Generale, mit dem königlichen Namenszug, mit dem zur Sonne auffliegenden Adler und dergl. mehr, sowie mit längeren oder kürzeren Versen. Zwischen den einzelnen Bildern stand das oft wiederholte Wort „Vivat“! Diese Bänder wurden als patriotischer Festschmuck von jedermann, von Männlein und Fräulein bei den Sieges- und Friedensfeiern getragen. Ein solches Band wurde auch für die jetzige Feier herausgegeben. Dasselbe trägt an der Spitze das Bild der alten Pleißenburg; in der Mitte ist jener denkwürdige Augenblick festgehalten, wo auf dem Hügel bei Liebertwolkwitz die drei verbündeten Monarchen die großeSchlacht beobachteten. Die Wappen bezw. Adler der Verbündeten bilden einen hübschen Abschluß. Zwischen Kriegsemblemen steht in Abständen das Wort „Vivat“. Ueber dem Eisernen Kreuz am Ende des Bandes befindet ein sich auf die Völkerschlacht beziehender Vers. Der Unternehmer hat sich verpflichtet, den gesammten Erlös aus dem Verkauf dieser Vivatbänder dem Verein „Germanen“ zur Unterstützung bedürftiger Kriegsveteranen von 1849—1870 und 1871, zu überweisen.

Die „Zeppelin“-Opfer.

Kaiser und sein Hof wohnen der Leichenfeier morgen bei.

Berlin, 19. Okt. Kaiser Wilhelm und sein ganzer Hof wohnen am Montag in Johannisthal der Leichenfeier für die 28 Todesopfer der Zerstörung des Zeppelinluftkreuzers „L—2“, am letzten Freitag, bei. Es wird für alle Umgekommenen Ein Gottesdienst abgehalten, und die Leichen werden in Einem Grabe bestattet.

Der Kaiser ist tief von der Katastrophe ergriffen — ebenso wie er es von derjenigen des 9. September war, als „L—1“ mit 15 Menschenleben zerstört wurde — aber er ist fest entschlossen, das Arbeiten und Ringen um die Eroberung der Luft für militärische Zwecke fortsetzen zu lassen.

— Die Wittwe des Vizeadmirals Eaton bezichtigten Hausarzt und andere Zeugen heute in ihrem Prozeß in Plymouth, Mass., der grenzenlosen Eifersucht, worin der Grund für den Giftmord an dem Admiral erblickt wird.

Liebesbecher für Sulzer.

Kundgebung für den abgesetzten Gouverneur. — „Arbeiter im Weinberge des Volkes“.

Albany, N. Y., 19. Okt. Regen dämpfte etwas den Enthusiasmus von Wm. Sulzers Anhängern, welche gestern Abend mit vier großen Musikkapellen und reichlichem Aufwand von rotem bengalischen Feuer- und Salutbomben marschirten, um dem,durch ein Amtsanklagegericht am Freitag abgesetzten Gouverneur einen Liebesbecher „im Hause des Volkes“ zu überreichen.

Die Türen des Exekutivgebäudes wurden für das Volk weit geöffnet, und sie füllten sich rasch bis zur äußersten Fassungsfähigkeit mit einer nassen, aber stürmisch hochrufenden Menge, welche von Sulzer selbst bewillkommt wurde.

Banner, welche in der Parade getragen und dann, triefend naß, gegen die kostspieligen Wanddekorationen gelehnt wurden, trugen die Inschriften: „Unser Bill — er wagte es, recht zu tun,“ und „William Sulzer, Opfer des korrupten Boßtums“.

Senator Platt leistete in der Bewillkommnung des Publikums Beistand, und er stellte J. W. Forrest vor, einen hiesigen progressistischen Führer, welcher den Liebesbecher mit einer Rede überreichte die vonAngriffen auf das Boßtum und von Lobpreisungen Sulzers strotzte. Samuel Thomas sprach in ähnlichem Tone.

Dann ergriffSulzer selbst dasWort. Seine Rede war kurz, und er sprach wie zu Kameraden.

„Nahezu ein Vierteljahrhundert“, sagte er, „bin ich ein Arbeiter im Weinberge des Volkes gewesen, — jetzt bin ich ein Privatbürger durch das Dekret eines anmaßenden Bosses, dessen Diktate ich vereitelte.“ „Das Volk versteht,“ sagte er weiter, „weshalb ich angeklagt wurde, — nicht wegen der Vergehen, deren man mich beschuldigte, sondern weil ich mich weigerte, Herrn Murphys Geheiß zu erfüllen, und die korrupten öffentlichen Diener verfolgte, welche seine Werkzeuge und Handlanger waren.“

Er schloß mit den Worten: „Tammany Hall kann mir nicht meine Manneswürde, meine Selbstachtung und meine Entschlossenheit rauben, den Kampf für ehrliche Regierung fortzusetzen.“

Sekretär Platt teilte mit, daß J. L. Wood Merrill von Kansas City Hrn. Sulzer $10,000 geboten habe, wenn er in der Konventionshalle eine volle Erklärung des Anklageverfahrens Murphy's und Tammanys gegen ihn gebe. Auch habe sich Harry Neal von Chicago erboten, $100,000 netto für eine Saison von Vorträgen Sulzers über ehrliche Regierung zu garantiren. Ferner habe C.Payton $10,000 für 10 Vorträge, und R. E. Johnston von New York $50,000 für 50 Vorträge Sulzers geboten.

Washingtoner Nachrichten.

Republikanische Unterstützung für Geldbill? — Die Mexikowirren.

Washington, D. K., 18. Okt. Daß Präs. Wilson auch republikanische Unterstützung für die Geld- und Bankbill zu sammeln sucht, läßt sich aus einer Konferenz entnehmen, welche er mit Sen. Nelson hielt, einem Mitgliede des Bankausschusses vom Senat. Herr Nelson weigerte sich, über diese Konferenz zu sprechen, über deren Gegenstand aber kein Zweifel bestehen kann.

Eine Petition, in die obige Vorlage eine Bestimmung einzuverleiben, welche die Befugniß zur Ausstellung von Reiseschecks an die Banken des Reservesystems überträgt, wurde von Kern im Senat eingebracht. Sie kam von Obermeiher aus Indianapolis.

Nachrichten des Staatsdepartements aus Manzanillo, Mexiko, besagen, daß der Gouverneur von Colina abgedankt habe und durch den General Juara A. Hermandez ersetzt worden sei.

Das Transportboot „Buford“, mit amerikanischen Flüchtlingen von der Westküste Mexikos, war um 4 Uhr Samstag Nachmittag zu San Diego fällig. Einer der Passagiere, Spencer B. Speed, starb unterwegs.

Die Amerikaner haben Toreon, Azarco, Gelacdena und die Umgegend so gut wie ganz aufgegeben. „Texas“, mit Flüchtlingen aus Torreon, ist wahrscheinlich am Samstag von Tempico nach Galveston, Tex., abgefahren.

Obwohl keine weiteren amtlichen Berichte vom amerikanischenGeschäftsträger in der Stadt Mexiko, O'Shaughnessy, eingetroffen sind, glaubt man in Washingtoner Regierungskreisen noch anhaltend fest, daß die Stunden von Huertas Macht gezählt sind.

Indeß ist keine Anerkennung der mexikanischen Regierung seitens der Ver. Staaten zu erwarten, falls General Blanquet sein Nachfolger wird, denn dieser ist nur die rechte Hand Huertas. Dagegen würde Lescurain annehmbar sein.

Der Senat nahm heute die Vorlage seines Mitgliedes Clapp an, wonach Wahlfondsbeiträge nicht im zwischenstaatlichen Handel versandt werden dürfen, mit gewissen Ausnahmen. Die Vorlage soll die Beeinflussung von Ortswahlen durch fremde Interessen verhindern.

Keine Generalstreiks.

Britische Gewerkschaften nehmen Stellung dagegen.

Mme. Curie macht Gold?

Radium bildet die Grundlage von ihren Experimenten.

Brit. Flottensekretär wiederholt Einladung an Deutschland für „Flottenbaufeierjahr“.

Vermischtes.

London, 18. Oktober. Der Syndikalismus, auch Gewerkschaftsanarchismus genannt, welcher eine so große Rolle in Gewerkschaftsbewegungen des festländischen Europa spielt, hat in Großbritanien nur wenig oder gar keine Fortschritte gemacht, und einige der stärksten englischen Gewerkschaftsorganisationen haben sich sogar ausdrücklich gegen denselben erklärt.

Da war zuerst die Union der Eisenbahnleute, welche einen Beschluß gegen einen Sympathiestreik — eigentlich nur ein anderer Ausdruck für Syndikalismus — in Verbindung mit dem Dubliner Ausstand faßte. Manche der Gewerkschaftsmitglieder streikten zwar lieber, als „besudelte Waaren“ von Dublin zu hantiren; aber sie fanden bei den Beamten ihrer Organisation keine Unterstützung und sahen sich daher genötigt, zur Arbeit zurückzukehren.

Die Auto- und Omnibuskutscher und Kondukteure Londons haben mit den Arbeitgebern ein neues Abkommen getroffen, und dieses bestimmt in einer seiner Klauseln, daß die Gesellschaften durch keine Streitigkeit mit anderen Gesellschaften beeinträchtigt werden dürfen, mit denen sie nicht unmittelbar zu tun haben. Dieses Abkommen gilt als ein großer Sieg für die Gesellschaften, aber zugleich auch für die Angestellten, sofern es die Gewerkschaften anerkennt.

Diese Beschlüsse bilden eine Zurückweisung von Tom Mann undAnderen, welche Generalstreiks befürworten, um Abstellung von Beschwerden der Arbeiter zu erzwingen. Die bisherige Erfahrung der Arbeitsleute mit diesem Mittel zur Erringung von Zugeständnissen ist in England keine sehr glückliche gewesen; denn nur sehr selten hat ein Generalstreik irgend einen Gewinn für die selbstauferlegte Müssigkeit erzwingen können.

Einige der Arebiterführer, darunter auch der bekannte Sozialist Philipp Snowden,sind sogar so weit gegangen, zu erklären, daß das Streiken dem Arbeiter überhaupt nichts nütze.

* * *

Die Einladung an Deutschland, sich in Gemeinschaft mit England einen „Flottenfeiertag“ oder vielmehr ein Feierjahr zu leisten, wurde heute vom britischen Admiralitätssekretär Winston Spencer Churchill wiederholt, welcher im Namen seiner Regierung bereits, eine besondere Order erließ, die Ausführung von Großbritanniens nächstjährigem Flottenbauprogramm zu verzögern, falls Deutschland einwilige, mit seinem betreffenden Programm dasselbe zu tun.

Churchill sprach vor einer großen liberalen Versammlung zu Manchester, und inmiten von Klagen über die „bedenkliche Irreleitung menschlicher Energie“ bei den enormen Ausgaben für Rüstungen bemerkte er, daß die einzige Art, eine Einschränkung dieser Rüstungen zu bewerkstelligen, in der Richtung eines internationalen Abkommens zu suchen sei. Dann sagte er weiter:

„Der Vorschlag, den ich Namens der Regierung bezüglich eines Flottenfeiertages ergehen ließ, ist ein ganz einfacher. Unter gewöhnlichen Umständen werden wir im nächsten Jahre, abgesehen von den kanadischen Schiffen oder ihrem Gleichwert, den Kiel zu 4 großen Kriegsschiffen legen, gegen 2 Schiffe Deutschlands. Nun sagen wir aber zu Deutschland: „„Wenn Du den Beginn des Baues Deiner 2 Schiffe um 12 Monate hinausschieben willst, so werden wir in unbedingter Aufrichtigkeit das Bauen unserer 4 Schiffe um genau denselben Zeitraum hinausschieben.““

Wenn England und Deutschland die Führerschaft übernehmen, so werden alle andern großen Länder dem Beispiele folgen; und alle diese Nationen werden dann ebenso groß und gesund sein, als ob sie ihre Schiffe nach den gegenwärtigen Plänen gebaut hätten. Wenn Oesterreich und Italien nicht bauen, so würde auch Frankreich und Großbritanien die Verpflichtung abgenommen, und der Umstand, daß der Dreibund (Deutschland, Oesterreich und Italien) keine Schiffe baut, würde den Vorschlag ohne das geringste Risiko zur praktischen Möglichkeit machen.

Ist es nicht wahrscheinlich, daß ein so großes und denkwürdiges Ereigniß auch auf den Flottenbau der Ver. Staaten und Japans eine Wirkung haben würde? Viele Dutzende von Millionen Geldes wären dann für den Fortschritt der Menschheit gespart.

Dies ist der Vorschlag, welchen ich für das Jahr 1914 mache, — oder wenn man dies für zu nahe hält, für das Jahr 1915.“

Der Minister fügte noch hinzu, daß er undurchdringlich für die Einwände sei, welche von den Rüstungsfirmen hier und in andern Ländern erhoben werden würden. „Diese müssen unsere Diener sein, und nicht unsere Herren“, fügte er hinzu.

* * *

Im Gefolge einer wissenschaftlichen Wette, welche zwischen Mme. Curie in Paris — die im Verein mit ihrem jetzt dahingeschiedenen Gatten das Radium entdeckte — und Professor Soddy, dem englischen Führer einer neuen Chemieschule, vereinbart wurde, mögen die Grundprinzipien der Chemie sowie der Physik eine Umwälzung erfahren, und es mögen Ergebnisse von größerem Einfluß auf die Menschheit erzielt werden, als durch irgend eine frühere Entdeckung!

Um es sogleich in der einfachsten Form zu sagen: Wenn Mme. Curie mit ihrem neuesten Unterfangen Erfolg hat, dann wird wirkliches Gold aus minderwertigen Metallen gemacht werden! Mme. Curie hat bereits ihre diesbezüglichen Experimente in ihrem Pariser Laboratorium begonnen.

Anscheinend haben sie und noch andere Gelehrte, die mit ähnlichen Forschungen beschäftigt sind, entdeckt, daß die sogenannten Elemente (etwa 100 solcher sind heute aufzuzählen) nicht unveränderlich sind, wie man Jahrhunderte hindurch in den Schulen gelehrt hat, sondern sich in andere Stoffe zerlegen lassen. Gar manche glauben das zwar schon lange; doch es ist noch niemals wissenschaftlich dargetan oder auch nur wahrscheinlich gemacht worden. Die Radio-Tätigkeit, welche man allenthalben gefunden haben will, soll den Schlüssel zur Erschließung dieses Geheimnisses liefern.

Bis jetzt hat die Wissenschaft z. B. das Blei als ein Element anerkannt, das sich als solches in keinerlei andere Substanzen chemisch zerlegen lasse. Neuerdings hat man jedoch entdeckt, daß im Radium noch eine andere Substanz, genannt „Radio-Blei“, enthalten ist. Professor Soddy erkennt das ebenfalls an, behauptet jedoch, daß letzteres eigentlich nur eine „Eigenschaft“ des Bleies sei, und beide Substanzen sich niemals voneinander trennen ließen; Mme. Curie aber besteht darauf, daß sie getrennt werden könnten, und daß sie selber dieses „Wunder“ zu vollbringen vermöge. Und sie hat sich alsbald daran gemacht, ihre Behauptung zu beweisen zu suchen.

Sie geht dabei mit der gewohnten wissenschaftlichen Sorgfalt und Gründlichkeit zu Werke. Sie entdeckte bald, daß aus dem Anstrich an den Wänden der Zimmer u. s. w. Blei genug entströmt und in die Luft dieser Räume übergeht, um ihre Experimente zu verderben. Daher richtet sie sich jetzt ein Extra-Laboratorium ein, in welchem auch nicht der kleinste angestrichene Gegenstand sich befinden darf.

Radium benützt sie — natürlich in fast unendlich kleinen Mengen — als Grundlage für ihre Experimente. Sie besitzt mehr Radium, als irgend eine andere einzelne Person in der Welt, nämlich ein ganzes Gramm! Nur die österreichische Regierung hat mehr. (Es ist reines Radium gemeint.)

Mittels des Spektroskops hauptsächlich hofft sie beweisen zu können, daß Blei und Radio-Blei chemisch von einander verschieden sind und getrennt werden können, — und wenn ihr dieser Beweis gelungen ist, so erwartet sie in unmittelbarem Gefolge noch ähnlicheEntdeckungen, welche die Wissenschaft sozusagen auf den Kopf stellen würden!

Manche andere hervorragende Gelehrte behaupten gegenwärtig alle Elemente seien tatsächlich umwandelbar, —aber Niemand wisse, wie diese Umwandlung bewerkstelligt werden solle. M. Curie aber versucht jetzt ernstlich, den Weg zu finden. Erfüllen sich ihre Erwartungen, so könnte auch Gold im Laboratorium fabriziert werden, und andere Edelmetalle auch; und es gäbe überhaupt keine „Elemente“ mehr. Eine solche Entdeckung würde natürlich von ungeheuer weittragender Bedeutung sein. Mme. Curie selbst könnte durch dieselbe enorm reich werden und berühmter, als je zuvor. Hätte der erste Beste eine solche Ankündigung gemacht, so würde man kaum besonderen Vermerk daran genommen haben. Aber was Mme. Curie in Angriff nimmt, wird auch von denen, welche nicht glauben, daß sie auf dem rechten Wege sei, immerhin ernst genommen.

* * *

Wie aus Kopenhagen gemeldet, sagte Georg Brandes, der weltbekannte (und besonders inDeutschland hochgeschätzte) dänische Schriftsteller, jüngst zu, verschiedene Vorlesungen an der Universität in Helsingfors, Finnland, und vor der „Russischen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ zu St. Petersburg zu halten. Er suchte beim russischen Generalkonsul und beim russischen Gesandtschaftsamt in Kopenhagen um einen Paß nach, — aber vergeblich. Darauf wandte sich der dänischen Minister des Auswärtigen unmittelbar an das Kabinet in St. Petersburg, begegnete jedoch einer unbedingten Weigerung, sodaß der Schriftsteller die geplanten Vorlesungen aufgeben mußte!

Als einziger Grund für dieses Verhalten der russischen Behörde wird angegeben, daß die Eltern von Brandes — der selber zu keinerlei religiöser Gemeinschaft gehört — Juden waren.

* * *

„Saloniki, bis in die neueste Zeit eine der stolzesten Städte des südöstlichen Europa, ist durch die Balkankriege fast vollständig ruinirt worden, — so berichtet der, soeben in Paris eingetroffene Sekretär der amerikanischen Handelskammer in Saloniki, Dr. Sylvan Brautman.

Er sagt weiter: „Vor dem Kriege war Saloniki ein sehr gedeihliches Gemeinwesen von 160,000 Einwohnern, welches welches die europäische Türkei mit einem großen Reichtum von Waaren versorgte. Die Bevölkerung, meistens jüdisch und an den Eifersüchteleien der Balkankämpfer nicht beteiligt, hoffte lediglich auf ein solches Ergebniß, daß ihr dieselben geschäftlichen Vorteile bleiben würden, wie zuvor. Aber nach dem Kriege wurde der frühere Markt durch Bulgarien, Serbien, Albanien und Griechenland in vier Teile zerrissen. Griechenland erlangte Saloniki für sich selbst, aber mit einem verhältnißmäßig kleinen Absatzgebiete. Ein völliger Zusammenbruch schien unmittelbar bevorstehend. Da verfiel aber der neue griechische Finanzdirektor für Mazedonien, Confinas, auf einen sinnreichen Plan, welcher die Auswanderung der meisten hervorragenden Kaufleute zu verhüten scheint. Er schuf nämlich innerhalb des Zollhauses in Saloniki eine große neutrale Zone, wo alle Waaren zollfrei ausgeladen werden können. Dies ist eine unterschiedslose Einladung an griechische, serbische, albanische und bulgarische Händler, hier zu denselben Preisen zu kaufen, wie vor dem Kriege.“

Der Fall der Mrs. Pankhurst.

Sie und ihre Freunde hoffen auf Washington.

New York, 19. Okt. Die Aussperrung der britischen Kampfsuffragettenführerin Mrs. Pankhurst von den „gastlichen Gestaden“ Amerikas erfolgte nach einem geheimen Verhöre auf Ellis Island, das eine Stunde dauerte, und während dessen ihr nicht gestattet wurde, sich durch einen Anwalt vertreten zu lassen.

Sie erwartet aber in den nächsten Stunden Freilassung unter Bürgschaft, so lange eine Appellation nach Washington oder an die Bundesgerichte in der Schwebe ist, — das nämliche Verfahren, das im Falle des Ex-Präsidenten Kastro von Venezuela Erfolg gehabt hatte.

Und sie und ihre Freunde glauben, daß sie bei der Berufung gewinnen werde.

(Einwanderungskommissär Caminetti in Washington weigerte sich entschieden, irgend etwas über seine Stellung zu der Angelegenheit zu sagen.)

Schlecht bezahlte Geistliche.

Neue Klagen aus der Methodistenkirche.

Washington, D. K., 19. Okt. Ueber 3000 Methodistengeistliche bekommen ein Gehalt von weniger, als $5000 per Jahr, — so erklärte Frau Madison Swadener, Gattin eines Pastors in Indianapolis. Sie sagte vor einer Kirchenkonferenz dahier, es sollte ein „Geistlichenhilfsbüro“ für bedürftige Prediger begründet werden.

Mutmaßliches Wetter.

Die zwei Wetteronkel färben etwas verschieden.

Washington, D. K., 18. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Wolkig am Sonntag, gegen Nacht kälter.

Montag schön. Mäßige West- und etwas Nordwestwinde.

Dieselbe Voraussage gilt für Indiana, während Michigan und Washington am Sonntag schließlich Regen oder Schnee haben sollen, aber schön am Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit): Ueberzogener Himmel am Sonntag und wahrscheinlichRegenschauer, wenn auch nur leichte. Am Montag, und auch am Dienstag, heiter, aber kälter. Mäßige bislebhafte Westwinde, welche in nordwestliche umschlagen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 50 Grad, 3 Uhr 50 Grad, 4 Uhr 50 Grad, 5 Uhr 50 Grad, 6 Uhr 49 Grad, 7 Uhr 49 Grad, 8 Uhr 49. Grad.

Die niedrigste Temperatur, 41 Grad, herrschte um 7 Uhr Samstag Morgen, während 50 Grad, den größeren Teil des Nachmittags hindurch, die höchste war. Durchschnittstemperatur 45 Grad, — 8 Grad unter der normalen Stufe für diesen Zeitraum. Der Wind erreichte seine höchsteSchnelligkeit, 19 Meilen pro Stunde, um 8:26 Uhr Freitag Nacht und kam vom Nordwesten.

Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug Samstag Vormittag um 7 Uhr 73 Prozent, Abends 7 Uhr 56 Prozent.

Fast von allen Wetterstationen des Landes wurde am Samstag leichter Regenfall berichtet.

— Frl. Della Birch aus Aurora, Jll., wurde heute in Sunbury, Pa., unter der Anklage des Heiratsschwindels mittels der Post verhaftet.

Lokalbericht.

Einheitlicher Betrieb.

Die Straßenbahngesellschaften bereiten ihn vor.

Die Stadt hat mitzusprechen.

Maßnahmen zur Verhütung der Elektrolyse und Vergütung für die Straßenreinigungsarbeit kommen stark in Betracht. — Aus dem Gesundheitsamt.

In Bezug auf die Vereinheitlichung des Betriebs der Straßenbahngesellschaften, die für alle praktischen Zwecke mit einer Verschmelzung der Anlagen gleichbedeutend sein würde, hat gestern Nachmittag eine weitere wichtige Sitzung stattgefunden. Es nahmen daran außer Mitgliedern des zuständigen Unterausschusses vom Verkehrskomite des Stadtrats und Vertreter der Straßenbahngesellschaften Oberingenieur Bion J. Arnold von der Aufsichtskommission, Oberbaukommissär Lawrence McGann, Stadtelektriker Ray Palmer und Gesundheitskommissär Dr. George B. Young teil. Herr Arnold verlas einen Plan, nach welchem die Zahl der Durchlinien bedeutend vermehrt werden soll. Von den etwa 14,000 Straßenbahnwagen, die jetzt während des Tages nach der unteren Stadt kommen, würden danach volle zwei Drittel nicht wieder sofort umkehren, oder umkehren nachdem sie eine Schleife in der unteren Stadt passirt haben, sondern ihren Weg nach einem andern Stadtteil nehmen als dem, aus welchem sie gekommen. Man schätzt, daß hierdurch die Leistungsfähigkeit der Anlagen um 30 Prozent gesteigert werden wird; die bisherige Einrichtung, daß es in der unteren Stadt den Fahrgästen verschiedener Gesellschaften nicht gestattet ist, von dem Umsteigerecht Gebrauch zu machen, soll auch fernerhin beibehalten werden, würde aber bei dem Vorhandensein so zahlreicher Durchlinien wenig mehr zu bedeuten haben.

Die Straßenbahngesellschaften machen dem Publikum ein weiteres Zugeständniß, und zwar bezüglich des Fahrgeldes; für 5 Cents sollen Fahrgäste von einer Stadtgrenze zur anderen fahren können, also auch von Norden her über die 89. Straße hinweg, wo bis jetzt ein zweiter Nickel zu entrichten ist. Als Gegenleistung hierfür, soll die Stadt ihre Einwilligung dazu geben, daß der Calumet Co. von den anderen Gesellschaften es durch entsprechende Zuschüsse ermöglicht wird, ihr Stammkapital mit 5 Prozent zu verzinsen. Die Stadt selber würde hierdurch fürs erste eine jährliche Einbuße von etwa $300,000 an Straßenbahnabgaben erleiden.

Die Straßenbahngesellschaften verpflichten sich, die Zahl ihrer Wagen so rasch wie möglich um 350—400 zu vermehren. Zum Zwecke der Beschleunigung des Verkehrs soll die Einrichtung getroffen werden, daß in den Außenbezirken, die Straßenbahnwagen nicht mehr an jeder Straßenkreuzung halten, um Fahrgäste auf- oder absteigen zu lassen, sondern nur an Kreuzungen, die als Haltestellen besonders bezeichnet werden.

Vorlage wird ausgearbeitet.

Mit den vorstehend angedeuteten Bestimmungen sind die Vertreter beider Seiten einverstanden, und da wesentliche Aenderungen der Straßenbahnordinanz vom Jahre 1907 dadurch nicht bedingt werden, wird nicht befürchtet, daß eine Urabstimmung darüber verlangt wird, durch welche die Durchführung um mindestens ein halbes Jahr verzögert werden würde. Ehe indessen die Vorlage dem Stadtrat unterbreitet werden kann, muß noch über einige streitige Punkte eine Verständigung erzielt werden. Stadtelektriker Palmer besteht darauf, daß die Gesellschaften sich zu allen Maßnahmen verstehen, die er zur Verhütung von Schaden durch Elektrolyse von ihrer Seite für nötig erachtet. Die Kosten dieser Maßnahmen, meint er — und der Bundesingenieur Burton McCullom teilt diese Ansicht — würden sich auf rund $3,000,000 stellen. Die Straßenbahngesellschaften glauben aber vorgeblich, daß die Kosten sich auf etwa $7,000,000 belaufen würden, und verlangen deshalb eine Milderung der Bestimmungen. Ebenso erklären sie den Betrag von $58 pro Meile und Monat für zu hoch, welchen Oberbaukommissär McGann berechnen will im Falle, wie der Plan es jetzt vorsieht, die Stadt das Reinhalten des Raumes zwischen den Straßenbahngeleisen übernimmt.

Vorsitzer Block vom Verkehrskomite des Stadtrats hofft, daß der fertige neue Ordinanzentwurf dem Stadtrat schon in seiner nächsten Sitzung, am 27. Oktober, wird vorgelegt werden können.

Von dem Gesundheitskommissär erlangten die Gesellschaften das Zugeständniß, daß die vorgeschriebene Mindesttemperatur von 50 Grad im Winter in den Straßenbahnwagen nur soll aufrecht erhalten werden, solange die Außentemperatur nicht unter 10 Grad sinkt. Bei 5—10 Grad Außentemperatur soll man sich im Straßenbahnwagen mit 45 Grad begnügen. Sinkt die Außentemperatur unter 5 Grad, so sollen die Straßenbahngesellschaften nur gehalten sein, alle Heizvorkehrungen voll im Gange zu halten.

Mayor Harrison, der sich im Verlaufe der Sitzung ebenfalls zu dieser einfand, bestand darauf, daß die Gesellschaften auch in den Außenbezirken durchweg gekerbte Schienen legen sollen statt der altmodischen T-Schienen, welche den Wagenverkehr behindern. Die Verhandlungen sollen morgen fortgesetzt werden.

Die helfende Hand.

In der Kanzlei des Countyratspräsidenten McCormick ist gestern mit dessen Hilfe und der des Vorstehers Mullenbach von der Armenanstalt in Oak Forest eine Organisation geschaffen worden, die helfend und fördernd einspringen will in Fällen, wo bisher entweder gar keine oder nicht ausreichende Hilfe gewährt worden ist. Die neue Organisation, an deren Spitzen Damen vom Hull House und anderen sozialen Siedelungen stehen, will sich z. B. der Kinder armer Wittwen annehmen, die im Countyhospital krank darniederliegen, sie will jungen alleinstehenden Frauenzimmern schützend zur Seite stehen, die rat- und mittellos aus der Wöchnerinnenabteilung des Countyhospitals kommen, u. s. w. — Zu Mitgliedern des Hilfsausschusses ernannt wurden Frl. Anna Nicholes, Frl. Jane Addams, Frl. B. B. Breckinridge, Frau Ira C. Wood und Frau August Magnus.

Versetzungen angeordnet.

Vom Polizeichef Mc Weeny wurden gestern, zumeist auf persönlichen Wunsch der Beteiligten, ein Leutnant, sechs Sergeanten und zweiunddreißig Schutzleute aus den Bezirken, in denen sie bisher Dienst getan haben, nach anderen versetzt. Lt. Joseph C. Mullins verlegt seinen Wirkungskreis aus dem Bezirk Fillmore Straße nach dem Bezirk West Chicago Avenue. Die versetzten Sergeanten sind:

George W. Lyman, von der Hinman nach der Maxwell Straße; Wm. B. Friel, von der Warren Avenue nach der Fillmore Straße; Isaac Krone, von der Chicago Avenue nach dem Hauptquartier der Geheimpolizei; Nicholas Sweig, von der W. 35. Straße nach Brighton Park; Chas. A. McNulty, von Brighton Park nach der W. 35. Straße; Timothy O'Connor, von der Deering nach der 22. Straße.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes war in voriger Woche im Vergleich zu der vorhergegangenen ein Rückgang von 44 in der Zahl der Todesfälle zu verzeichnen, im Vergleich zu der entsprechenden Woche vorigen Jahres sogar eine Abnahme von 48. Die nachstehende Tabelle enthält nähere Angaben in Bezug auf die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Verteilung:

	18. Okt. 1913	11. Okt. 1913	19. Okt. 1912
Gesammtzahl der Todesfälle	564	608	612
Jährliche Sterblichkeitsrate (auf je 1000 der Bevölkerung	12.5	13.5	13.9
Todesursachen:			
Typhus	8	9	7
Masern	0	0	12
Scharlachfieber	4	6	1
Keuchhusten	0	1	1
Diphtherie	8	16	27
Hirnhautentzündung	1	0	0
Tetanus	0	0	0
Influenza	0	0	2
Tuberculose	51	72	90
Lungenentzündung	61	42	58
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	75	84	59
Geburtsfehler und Unfälle	28	50	27
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	111	153	95
1 bis 5 Jahre	38	37	57
5 bis 10 Jahre	13	18	19
10 bis 20 Jahre	32	23	28
20 bis 30 Jahre	54	55	53
30 bis 40 Jahre	50	61	69
40 bis 50 Jahre	79	61	81
50 bis 60 Jahre	59	79	71
60 bis 70 Jahre	63	61	59
70 bis 80 Jahre	52	44	53
Ueber 80 Jahre	23	16	21

Neue Fälle von ansteckenden, bezw. übertragbaren Krankheiten wurden im Laufe der vorigen Woche 519 gemeldet gegen 559 in der Vorwoche und 731 in der Vergleichswoche vorigen Jahres. Unter den neuen Fällen befanden sich 160 solche von Diphtherie, 54 von Scharlachfieber, 9 von Masern und 99 von Tuberkulose.

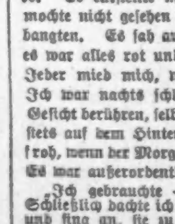
Wegen Uebertretung von Kontrolvorschriften wurden im Laufe der Woche die nachgenannten Milchhändler zu Ordnungsstrafen verurteilt: Oskar E. Jones, 1442 Bryan Place; Albert J. Olson & Co., 227 W. Chicago Ave.; Frank J. Quigley, 1237 W. Madison Str.; Anton Betlejewski, 8339 Superior Ave.; Sellas Brothers, 1112 W. Monroe Str.; Walter Wolzewski, 8424 Baltimore Ave.; Joseph Joseph, 812 S. Laflin Str.; Joseph Procelli, 1142 W. Polk Straße.

— Trotzdem. — „Die junge Baronin ist stets von einer wahren Benzinwolke umgeben." — „Ja—aber trotz allen Benzins ist ihr Ruf nicht fleckenlos."

Gesicht entstellt von Ausschlag

Bedeckte das ganze Gesicht. Juckte und brannte schrecklich. Dicke weiße Kruste. Cuticura Seife und Salbe brachten vollständige Heilung.

810 East Elm Str., Steator, Ill. — „Ein laufender Ausschlag brach über meinem rechten Auge aus und bedeckte bald mein ganzes



Gesicht. Anfangs war es nur eine kleine Pustel. Ich kratzte sie offen, und der Inhalt dieser kleinen Pustel lief mir am Gesicht herab. Woimmer es hinlief, entstand neuer Ausschlag. Es juckte und brannte schrecklich; ich konnte mein Gesicht nicht berühren, so brannte es. Es entstellte mein Gesicht furchtbar, und ich mochte nicht gesehen werden, weil sich alle vor mir bangten. Es sah aus wie eine häßliche Krankheit, es war alles rot und trug eine dicke weiße Kruste. Jeder mied mich, weil man Ansteckung fürchtete. Ich war nachts schlaflos, und nichts durfte mein Gesicht berühren, selbst das Kissen nicht. Ich mußte stets auf dem Hinterkopf liegen. Ich war immer froh, wenn der Morgen kam, daß ich aufstehen konnte Es war außerordentlich schmerzhaft.

„Ich gebrauchte — Salbe mit wenig Erfolg. Schließlich dachte ich an Cuticura-Seife und -Salbe und fing an, sie zu gebrauchen. Ich verbrauchte die Probe von Cuticura-Seife und -Salbe, ein 25c Stück Cuticura-Seife und eine halbe Schachtel der 50c Größe von Cuticura-Salbe. Es dauerte drei Wochen, und ich war gründlich geheilt". (Gez.) Miß Caroline Miller, 30. April, 1913.

Cuticura-Seife 25c und Cuticura-Salbe 50c sind überall zu haben. Reichliche Probe von jedem postfrei mit 32-seit. Hautbuch. Schreibe Postkarte an „Cuticura, Dept. T., Boston."

Männer, welche sich mit Cuticura Seife rasieren und ihr Haar waschen, werden es vorzüglich für die Haut finden.

Kurze Herrlichkeit.

Lebte vier Tage lustig und büßt jetzt bitter.

Ein Kind als Gattin.

Mutter gibt nachträglich zur Ehe ihres fünfzehnjährigen Töchterchens die Zustimmung. — Scheidung einer wegen einer Wette eingegangenen Ehe.

Allan S. Curlett jr., der achtzehnjährige Sproß einer angesehenen Familie in New Rochelle, N. Y., bekannte sich vor Bundesrichter Landis gestern Nachmittag schuldig, sich fälschlich für einen Flottenoffizier ausgegeben und daraufhin vier Tage im Hotel Sherman gastliche Aufnahme gefunden zu haben. Dann habe er zugestehen müssen, daß er mittellos sei und seine Rechnung von $65 nicht bezahlen könne. Auch gab er zu, mehrere wertlose Bankanweisungen ausgestellt zu haben. Er schilderte dem Richter, daß er froh sei, seine Strafe verbüßen zu können, da er sonst wohl ganz und gar verkommen wäre. Wieder in Freiheit gesetzt, werde er einen ehrlichen Lebenswandel führen. Der Richter verschob den Urteilsspruch bis nächsten Samstag und will inzwischen über den jungen Mann Erkundigungen einziehen.

Mit fünfzehn Jahren Ehefrau.

Am 9. Oktober war die fünfzehn Jahre alte Ruth Shepard, 5643 Wentworth Ave., nach Indianapolis gereist, ihr Verehrer, der um sieben Jahre ältere Benjamin Olan, 6153 Wentworth Ave., nach St. Paul, Minn. Auf Umwegen traf er aber auch sehr bald in Indianapolis ein, wo das Pärchen heiratete. Bald wurde es aber eingesteckt und zurückgeholt. Olan stand gestern vor Stadtrichter Wade in Englewood, da aber seine Gattin, deren Mutter wie auch seine eigene, sich mit der Verehelichung einverstanden erklärten, die Ehe als sehr glücklich schilderte, so sprach der Richter ihn frei und Ruth wird daher auch nicht mit dem Jugendgericht Bekanntschaft machen.

Angeblich infolge Wette verehelicht.

Jean Paul Picard, Sohn eines reichen Feuerversicherungsagenten, ersuchte Richter Foell gestern um Scheidung von Stella May Picard, welche er am 24. Juli geheiratet hatte; erst später erfuhr er, wie er aussagte, daß die Ehe ungiltig sei, weil die junge Frau erst am 23. September 1912 von Richard Griffin geschieden worden, also noch kein Jahr seit der Scheidung vergangen war, als Stella die neue Ehe einging. Davon, daß das Pärchen infolge einer Wette über das Baseballspiel, wie es heißt, geheiratet habe, erzählte der Kläger dem Richter nichts, und die junge Frau war nicht zugegen. Der Richter wird dem Scheidungsantrag entsprechen. Das Paar hat acht Tage lang zusammengelebt.

Acht Geschworene ausgewählt.

In dem Prozeß des Advokaten Daniel Donahoe und des Privatgeheimpolizisten Isaak Stiefel unter der Anklage auf Verschwörung zur Verleumdung von Clarence S. Funk, ehemaligem Obergeschäftsführer der International Harvester Co. und Hauptzeugen in dem Skandal wegen der Erwählung William Lorimers in den Bundessenat, sind bis gestern Nachmittag acht Geschworene ausgewählt und vier andere Geschworenenkandidaten von der Staatsanwaltschaft, aber noch nicht von der Verteidigung angenommen worden. Letztere sind: David H. Ward, 6548 Rochester Ave.; Louis H. Bigelow, 5752 Süd Park Ave.; Edward W. Wold, Lemont, und Arthur Hayward, Chicago Heights. Die acht Geschworenen sind: Ernest B. Coyle, 1908 Süd Hamlin Ave.; Harold Hermanson, 2418 Fullerton Ave.; Earl E. Adcock, 5639 Wayne Ave.; Robert F. Melville, 9137 Houston Ave.; Samuel Ettinger, 5725 Prairie Ave.; Charles D. Burley, 6235 Stewart Ave.; Norman Haldane, 4412 Lake Ave.; George Schuster, 523 Diversey Parkway.

Deutsches Theater.

„Tante Regine", Lustspiel in 3 Akten von A. Paul.

Ein Lustspiel von intimen Reizen ist „Tante Regine", nicht von oberflächlicher Lustigkeit, sondern von etwas tiefer erdachtem Dialog und einigen Szenen, welche mehr gemütvoll ansprechen, als die meisten derartigen Erzeugnisse der neueren Literatur. Ein etwas altväterischer Geist durchweht das Stück, und seine Hauptträgerin ist die Titelheldin, die patriarchalische alte, unvermählt gebliebene Gräfin Regine, die sich mit der neuen Zeit nicht befreunden kann, weil sie sie nicht versteht, aber dabei doch ein goldenes Herz hat. Ihr Gegenstück ist der herzige Backfisch Maud, Tochter eines bürgerlichen Bankdirektors, modern erzogen und doch natürlich und unverdorben. Die beiden Gestalten wurden gestern Abend im Deutschen Theater von Frau Brückner und Frl. Rothe dem Verfasser mit großer Kunst nachgeschaffen, und als Dritter im Bunde gesellte sich ihnen Herr Mülhan als Graf Leo, forsch, schneidig und voll jugendmutigen Wesens bei.

Durch treffliches Spiel zeichneten sich auch die Herren Brückner als Rohling, Körner als Diener Schulte und Christmann als Diener Baumann aus, desgleichen Direktor Danner und Frl. Sanders als Wörmann und Frau. Herr Kottka, Herr Kupfer, Frl. Weingärtner und Herr Marr wirkten in den weniger hervortretenden Rollen mit. Die Handlung des Stückes ist einfach, aber nicht die Hauptsache, wer die feinere Kunst in der Karakterzeichnung, im Dialog und in der Szenenführung zu schätzen weiß, wird an „Tante Regine" die Genuß haben. Das Publikum nahm das Stück sehr freundlich auf und belohnte die gute Darstellung mit herzlichem Beifall.

Wiederholungen von „Tante Regine" sind für heute Abend und den kommenden Freitag Abend angesetzt. Heute Nachmittag und am Donnerstag Abend wird das Blumenthal-Kadelburgsche Lustspiel „Großstadtluft" nochmals gegeben. Morgen geht der französische Schwank „Der Schlafwagenkontroleur" nochmals über die Bretter, am Dienstag Abend und am kommenden Sonntag Nachmittag wird der lustige Schwank „Die Tür ins Freie" von Blumenthal und Kadelburg wiederholt.

Ganz besonders aufmerksam gemacht sei auf die für Mittwoch Abend bevorstehende Wiederholung von Gerhart Hauptmanns Drama „Elga". Dieses erschütternde Werk erlebte am 7. Oktober bei leider nur schwach besetztem Hause eine Aufführung, welche des uneingeschränkten Lobes würdig war. Die Rollen liegen in den Händen einiger der besten Kräfte des Ensembles; Direktor Haupt, Frl. Duino, Frau Brückner, Frl. Breyer-Polzer und die Herren Sondern, Dühring, Christmann, Kupfer, Kottka und Brückner wirken mit. Das Stück ist eine im 17. Jahrhundert spielende polnische Eifersuchtstragödie von mächtiger Wirkung, und kunstsinnige Theaterbesucher, welche an gediegenen Werken der deutschen Literatur Freude haben, werden bei der bevorstehenden Wiederaufführung das Drama in echt künstlerischer Darstellung auf sich einwirken lassen können, zumal die Direktion es feinsinnig schön und mit historischer Treue ausgestattet hat und das Ensemble, wie gesagt, bei dieser Aufführung sich von seiner stärksten und besten Seite zeigt.

Ein weiteres bedeutsames Ereigniß, aber anderer Art, steht für den kommenden Samstag bevor: die Eröffnung der Operettenaufführungen. „Polnische Wirtschaft" heißt das Kind der fröhlichen musikalisch-dramatischen Muse, welches zuerst das Lampenlicht im Deutschen Theater erblicken soll. Der vielversprechende Titel und der Umstand, daß die Operette im Allgemeinen sich zahlloser Verehrer erfreut, sollten bewirken, daß kein Sitz leer bleibt.

Ballmanns Konzerte.

Neues von dem neuen Unternehmen in der Lincoln Turnhalle.

Am nächsten Sonntag findet das erste der 20 Sonntagnachmittagskonzerte in der Lincoln Turnhalle statt. Der Unternehmer, Kapellmeister Martin Ballmann, hat die besten Musiker ausgewählt, mit wenigen Ausnahmen dieselben, die unter ihm in der Nordseite-Turnhalle gespielt haben und vorzüglich eingespielt sind. Während seiner erfolgreichen Tätigkeit als Mitglied des Theo. Thomas-Orchesters, sowie als Direktor seines eigenen Orchesters in den letzten sechs Jahren, hat Ballmann hunderttausende Zuhörer erfreut durch sein künstlerisches Temperament, durch persönliche Liebenswürdigkeit, bereitwilligstes Eingehen auf die Wünsche des Publikums. Seine Programme sind sehr beliebt, sie enthalten beinahe Alles, was die Orchesterliteratur aufweist, sind immer sehr abwechslungsreich, und, was von der größten Wichtigkeit ist, sie sind stets dem Geschmack des Publikums entsprechend.

Als Solisten im ersten Konzert werden ein Opernquartett, der Kontrabaßkünstler Josef Houdek (dieser zum ersten Male in Amerika), der neue Konzertmeister (ein Chicagoer, in Europa ausgebildeter Künstler) und der beliebte Zitherspieler K. Wunderle auftreten.

Für das am 2. November stattfindende Konzert werden als Solisten der beliebte Cellist Heinrich Lippel und eine Sängerin auftreten, welche aus dem amerikanischen Süden stammt, im Besitz einer höchst sympathischen lyrischen Sopranstimme ist und bedeutende Erfolge auf Konzertreisen aufzuweisen hat. Hervorragende Gesangvereine und Damenchöre haben ihre Mitwirkung bei den Konzerten zugesagt. Herr Ballmann wird Alles aufbieten, um seine Konzerte interessant zu gestalten, er hat selbst unter hervorragenden Orchesterdirigenten gespielt und besitzt ein großes Maß von Erfahrung und Können.

Jubiläumssaison.

Die Sonntagnachmittags-Konzerte der Chicago Turngemeinde.

Am Sonntag, dem 9. November, beginnt die 50. Saison der Sonntagnachmittagskonzerte der Chicago Turngemeinde, welche in diesem Jahre unter der Leitung von Herrn Wm. Boeppler stehen werden. Herr Böppler hat ein aus erlesenen Kräften bestehendes Symphonieorchester zusammengestellt, dessen Konzertmeister Herr Isidor Berger und dessen erster Cellist und Orchester-Manager Herr Franz Wagner ist, zwei Künstler von Ruf und großer Beliebtheit. In jedem Konzert werden ein Instrumental- und ein Vokalsolist mitwirken, und auch bezüglich der Auswahl der Solisten ist der Dirigent höchst erfolgreich gewesen.

Die Turngemeinde hat an ihre Mitglieder folgendes Rundschreiben versandt:

In diesem Jahre feiert die Gemeinde das goldene Jubiläum ihrer Sonntagnachmittagskonzerte, und auf Gesuch der Gemeinde hat Herr Wm. Böppler die Leitung der Konzerte übernommen.

Die Programme für die goldene Jubiläumssaison werden eine künstlerische und interessante Auswahl von klassischer und leichter Musik bieten, und Herr Böppler hat die besten Musiker Chicagos und ausgezeichnete Solisten für das Orchester verpflichtet.

Zwei Solisten, ein Instrumentalsolist und ein Gesangssolist, werden in jedem Konzert auftreten, und es sind alle Vorbereitungen getroffen, um diese Jubiläumssaison zu einer wirklichen Galasaison zu machen.

Die Gemeinde erwartet, daß die Mitglieder die Konzerte zahlreich besuchen und so viele ihrer Freunde wie möglich mitbringen.

Das erste Konzert findet am 9. November statt.

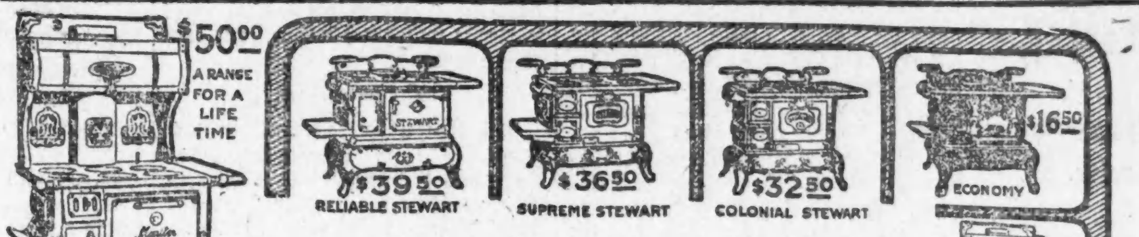
— Vorschlag. — Sonntagsreiter: Sie haben mich schön angeschmiert mit dem Gaul, der scheut ja bei jeder Gelegenheit, neulich sogar vor einem Fisch im Wasser! — Pferdehändler: Nu, er muß sich eben erst an den Anblick gewöhnen — halten Sie ihm doch mal ä Kiste Bücklinge unter de Nase!

Da wir unser Geschäft zu dem bestbekannten und populärsten Möbel- und Oefengeschäft in Chicago machen wollen, geben wir, um unsern Kundenkreis ständig zu vergrößern, einem Jeden der bei uns für $15.00 oder darüber Waaren einkauft

FREI! Ein wunderschönes fein dekorirtes 50 Stücke enthaltendes Lafrancaise Porzellan Eß-Service absolut frei **FREI!**

Stewart Koch- und Heizöfen sind seit 70 Jahren einer jeden Hausfrau bekannt als die besten Back- und Heizöfen der Welt

E Series Monitor, die feinsten und modernsten Koch-Apparate der Welt. Garantirt auf Lebenszeit.



Economy ist ein großer Ofen mit 6 Nr. 8 Deckeln; wurde sonst für 22.50 verkauft — geht aber jetzt für **16.50**

Monitor Kochöfen halten für eine Lebenszeit. Feuerung ist 5 Jahre garantirt.

Unser großer Herbst-Verkauf ist jetzt in vollem Gange!

Um unsere Kunden zu befriedigen, haben wir dieses Jahr größere Anstrengungen gemacht, als in irgend einem der vergangenen Jahre. Ganz besonders machen wir das geehrte Publikum auf unser enorm großes Ofen-Lager aufmerksam. Da wir dieselben blos in ganzen Waggonladungen kaufen, und wir mit kleinen Profiten fürlieb nehmen, können Sie dieselben bei uns viel billiger kaufen, als in irgend einem Konkurrenzgeschäft. Tausende Artikel, die wir hier wegen Raummangels nicht zeigen können, wurden ebenfalls bei diesem großen Herbstverkauf ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Prize Stewart Selbstfüllöfen — sind durch u. durch modern und haben sich seit Jahren wegen ihrer Vorteile das Vertrauen des Publikums erworben.

Splendid Stewart Heizöfen müssen Sie kaufen, wenn Sie enorme Ersparnisse an Ihrer Kohlenrechnung machen wollen; hat doppelten Rost mit Schüttelring, der sich auf Kugellager dreht.

Art Stewart sind erster Klasse Heizöfen, der Preis ist so niedrig bemessen, daß Ihnen wo anders blos minderwertige Waare dafür angeboten wird.

Charm Ringold Selbstfüllöfen — fein und modern gemacht, verkaufen bei dieser Gelegenheit für **16.75** und kosten das Doppelte in anderen Geschäften.

Burnet Monitor sind die billigsten der Monitor-Oefen. — Qualität und Arbeit sowie die Garantie genau wie an $50 Oefen.

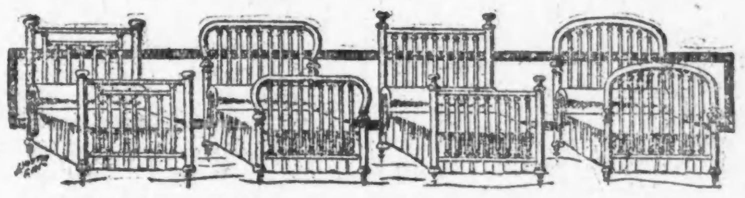
Die Stewart Kochöfen haben immer blos Freunde gemacht.

Dieser Economy, wie Bild, wurde sonst für 37.00 verkauft, und ist ein Bargain zum Preise von nur **27.50**

Ueber 150 verschiedene Muster von Parlor-Garnituren zur Auswahl.

3 Stück Garnituren, mit Velour, Plüsch, oder Boston Leder überzogen, mit starkem garantirtem Sprungfeder-Sitz; $27.50 wert, für **16.50**

Garnituren wie Bild, mit echten Ledersitzen, in Mahagoni oder Nußbaum; wert 45.00, für **27.50**



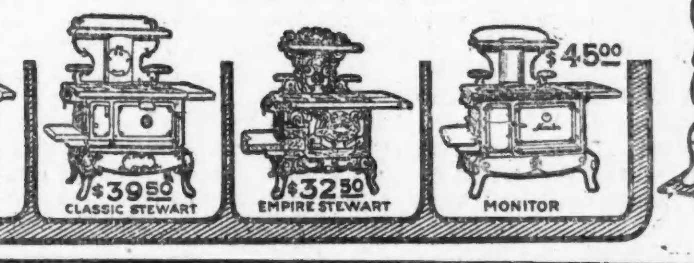
Großer Räumungsverkauf von Muster-Messingbetten; 25 Proz. bis ein Drittel ab von den regulären Preisen. Sämmtliche Betten haben 2zöllige Außenpfosten mit starken Füllungen.

Wert $25, geht jetzt für **15.00** — Wert $35, geht jetzt für **25.00** — Wert $15 geht jetzt für... **8.75** — Wert 27.50 — jetzt für **17.50**

Eichenholz Eßzimmerstühle mit echtem Ledersitz — zu enorm reduzirten Preisen.

1.75 1.48 1.95 1.65 1.98

Baar oder auf leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.



Bonny Oak sind gute Heizöfen für Hart- und Weichkohlen; aufwärts von **3.75**

Carbon Hot Blast Oefen sind die sparsamsten Heizöfen im Markt. Aufwärts von **12.50**

„Home" Selbstfüllöfen sind in Chicago gemacht, dauerhaft und solid gearbeitet, mit doppeltem Rost und Schüttelring, sehr sparsam im Brennen und vollständig garantirt. Aufwärts von **27.50**

Dieser Heizofen hat 1683 Quadratzoll mehr Heizfläche als irgend ein anderer Ofen der Welt; spart gegen die besten Oefen 25 Prozent Kohle bei 25 Proz. mehr Hitze.

North Avenue Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

723-725-727 North Avenue, nahe Halsted Strasse.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Ernte- und Weinlesefest.

Veranstaltung des Gemischten Chors Fidelia. — Familienfest des Arbeiter-Unterstützungsvereinsordens. — Stiftungsfest des Frauenvereins Nordica.

Seine Herbstsaison eröffnet der Gemischte Chor Fidelia am heutigen Sonntag mit einem Ernte und Weinlesefest in der Schillerhalle, Nr. 1560 Wells Str. Das Fest nimmt um 5 Uhr Nachmittags seinen Anfang, und der Ausschuß hat unter Leitung des Präsidenten Henry Hollmann dafür ein reichhaltiges Programm aufgestellt und natürlich auch für gute Speisen und Getränke gesorgt. Unter den Mitwirkenden werden sich einige tüchtige Komiker befinden. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Der seit 52 Jahren bestehende Arbeiter-Unterstützungsverein, A. U. V. O., wird in seiner als Counts bekannten Halle, Blackhawk und Sedgwick Straße, am heutigen Sonntag ein Familienfest, verbunden mit Ball, abhalten. Ein bewährter Ausschuß ist fleißig an der Arbeit, um den Besuchern dieses Festes genußreiche Stunden zu bereiten. Es wird Jedem Gelegenheit geboten, dem Fest beiwohnen zu können, da der Eintrittspreis sehr gering ist, im Vorverkauf 25 Cts. für Herrn und Dame, an der Kasse 25 Cents die Person. Anfang drei Uhr Nachmittags.

Sein erstes Stiftungsfest begeht der deutsche Frauenverein Nordica am heutigen Sonntag in Fleiners Halle, Nr. 1638 N. Halsted Str., in Verbindung mit öffentlicher Installirung der Beamten. Befreundete Vereine werden als Festgäste zugegen sein, und man sieht allerseits einem großen Vergnügen entgegen. Das Fest, welches von den Damen Emma Stamm, Präsidentin; Anna Anders, Luise Storm und H. Ulrich sorgsam vorbereitet wird, beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Verein Saxonia wird am heutigen Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle sein 34. Stiftungsfest abhalten. Das Festprogramm besteht aus Konzert und Ball, komischen Vorträgen und Darbietungen von Gesang- und musikalischen Vereinen, welche ihre Mitwirkung zugesagt haben. Der Festausschuß scheut weder Mühe noch Kosten, um das Fest zu einem der schönsten der Saison zu gestalten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf bei Mitgliedern 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Am heutigen Sonntag wird die Deutsche Kriegerkameradschaft im großen Saale von Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., ihr 27jähriges Bestehen mit großem Instrumentalkonzert, Gesangs- und komischen Vorträgen, Theatervorstellung und Ball feiern. Das Programm umfaßt u. a. Vorträge von Ada von Gersdorf, Begrüßungsansprache von Herrn Grobel, Gesänge des Rheinischen Gesangvereins, des Gemischten Chores vom Unabhängigen Orden der Ehre, des Militärgesangvereins und der Gesangssektion Town of Lake, sowie ein Violinsolo von Herrn Eugen Westermann. Mitglieder anderer Militärvereine haben freien Eintritt. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Der Südseite Schwäbisch-Badische Frauenunterstützungsverein wird am heutigen Sonntag in der Walhallahalle, 37. Str. und Wentworth Ave., von 3 Uhr Nachmittags an sein 6. Stiftungsfest feiern mit Konzert, Theater und Ball. Der Festausschuß, unter Leitung der Präsidentin Marie Steidlinger, hat tüchtige Kräfte zur Mitwirkung bei dem Konzert gewonnen, und es soll ein flotter Ball folgen. Die Vorbereitungen lassen nichts zu wünschen übrig, und so wird auch dieses Fest des beliebten Vereins den Besuchern ein paar recht gemütliche und fröhliche Stunden verschaffen. Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Anordnerinnen sind die Frauen Elisabeth Kluge, Marie Bauer, Anna Nitschke, Kätie Kohl, Barbara Fremberg und Elisabeth Schill. Eintritt 25c.

Mit großem Konzert nebst Ball wird der Wicker Park Männerchor am heutigen Sonntag, Abends, sein zehnjähriges Stiftungsfest feiern. Die bekannte Leistungsfähigkeit des Vereins, das schöne Programm und die Mitwirkung anderer guter Kräfte sichern dem Konzert einen vollen Erfolg. Auch für den geselligen Teil des Festes ist alles Mögliche getan worden, damit auch er den Teilnehmern ein schönes Vergnügen gewährt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Am heutigen Sonntag, Abends 7 Uhr, veranstaltet der Junger Männerchor sein Herbstkonzert mit darauffolgendem Ball in der Nordseite Turnhalle Nr. 820 N. Clark Str. Der etwa 50 Mann starke Chor, mit seinem tüchtigen Dirigenten Hans Biedermann, ist schon seit mehreren Wochen eifrig an der Arbeit, um sich auf die prompte Durchführung eines sehr gewählten Programms vorzubereiten. Ein volles Orchester, sowie einige Solistinnen werden zur Vervollständigung des Ganzen beitragen. Die sonstigen Vorkehrung des Abends liegen in den Händen eines erfahrenen Komites. Eintrittskarten sind zu kaufen bei allen Mitgliedern oder an der Kasse für 50 Cents die Person. Sänger anderer Vereine haben, mit Mitgliedskarte oder Abzeichen versehen, freien Zutritt.

Der in Lake View allbekannte und beliebte Heine-Männerchor veranstaltet am heutigen Sonntag in der Sozialen Turnhalle, Belmont Avenue und Paulina Str., sein jährliches Herbstkonzert nebst Ball. Das Programm stellt den Besuchern schöne Stunden in Aussicht, und das aus den Sängern Robert Fritz, Chas. Richter, Ferd. Kiecker, Rob. Feha und A. Griens bestehende Komite hat alle Vorbereitungen getroffen, den Besuchern einen Hochgenuß zu bereiten. Tickets im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Das 22. Stiftungsfest des Lake View Damenverein wird am kommenden Samstag in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., gefeiert, zu welchem das aus den Damen Amalie Krauspe, Präs.; Emilie Schellenberg, Vizepräs.; Charlotte Kremser, Pauline Musching, Auguste Madye, Minna v. Massow, Josephine Ambos, Elise Hoyer, Marie Wetterling und A. Schart bestehende Komite Alles aufbieten wird, um den Abend unterhaltend und amüsant für ihre Gäste zu machen. Die Damen haben dem Verein eine prachtvolle Fahnen gestiftet, und findet an dem Abend die Fahnenweihe statt, bei welcher Ansprachen von verschiedenen Damen gehalten werden. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c; Anfang 3 Uhr Abends.

Am kommenden Samstag, Anfang 8 Uhr Abends, wird der ungarische Frauenverein Dr. Herzl im Douglas Park Auditorium, 3202 Ogden Ave., Ecke Kedzie, seinen vierten jährlichen Ball abhalten. Der genannte Verein tritt nicht häufig mit seinen Festlichkeiten an die Oeffentlichkeit, tut er es aber, so wissen die Kenner, daß sie etwas recht Schönes zu erwarten haben, und wie die Damen vom Ausschuß versichern, soll es auch dieses Mal recht schön werden.

Am kommenden Samstag feiert der deutsche Verein Vereinigte Damen einen großen Ball in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., nahe der North Avenue. Anfang Abends um 8 Uhr. Eintritt 25 Cents, Garderobe frei. Das Komite, an der Spitze die tüchtige Präsidentin Elisabeth Ehemann, hat es sich zur Aufgabe gemacht, allen Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Ganz besonders steht den Damen, welche das Fest besuchen, einen großartige Ueberraschung bevor. Darum sollte Keiner versäumen, diesem Ball beizuwohnen. Für hausbackenen Kuchen und guten Kaffee wird gesorgt werden.

Der Original Schiller Club veranstaltet am kommenden Samstag sein 34. Stiftungsfest in der Lawndale Halle, Ogden und Trumbull Ave. Das Komite hat keine Mühe gescheut, um den Besuchern einen vergnügten Abend zu verschaffen. Für gute Musik und Getränke wird auf's Beste gesorgt. Tickets sind bei allen Mitgliedern zu 25 Cents die Person zu haben. An der Kasse 35 Cents.

Am kommenden Samstag wird der Unterstützungsverein Vorwärts in F. Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein Herbstfest abhalten. Ein rühriges Komite hat sich bemüht, den zu erwartenden Gästen eine gediegene Unterhaltung zu bieten. Tickets kosten 25 Cents. Dieser Verein, welcher über einen bedeutenden Reservefonds verfügt, nimmt zur Zeit Männer und Frauen von 18 bis 50 Jahrn unentgeltlich bei freier ärztlicher Untersuchung auf.

Eine große Hessenkirmeß veranstaltet am kommenden Samstag Abend der Südseite Hessen-Darmstädter Damenunterstützungsverein im kleinen Saale der Südseite-Turnhalle, 3143—47 S. State Str., bei 25 Cents Eintritt. Da die Vorkehrungen in tüchtigen Händen liegen, und die Festlichkeiten der hessischen Frauen sich von jeher großer Beliebtheit erfreut haben, so so kann für diese Kirmeß ein starker Besuch prophezeit werden. Für Unterhaltung und Bewirtung wird bestens gesorgt.

Der Deutsche Frauenverein Martha Washington wird in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., am kommenden Sonntag, Anfang drei Uhr Nachmittags, ein gemütliches Herbstkränzchen abhalten. Komische Vorträge, Tanz und eine Verloosung schöner Sachen werden das Programm bilden. Der Festausschuß, mit der Präsidentin Frau Lina Burmeister an der Spitze, ist mit den Vorkehrungen bereits eifrig beschäftigt.

Am kommenden Sonntag veranstaltet die Badische Sängerrunde, beginnend um 3 Uhr Nachm., in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., ihr Herbstkonzert. Das reichhaltige Programm, bestehend aus Chorliedern, Soli und musikalischen und humoristischen Vorträgen, wird gewiß nicht verfehlen, allen Freunden und Gästen der Sängerrunde einige genußreiche Stunden zu bereiten und das Konzert selbst allen vergangenen Festlichkeiten als einen neuen Erfolg anzugliedern. Wie üblich, folgt auf das Konzert ein gemütlicher und flotter Ball.

Eine seiner gemütlichen Festlichkeiten kündigt der Thüringer Damenverein für kommenden Sonntag in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., an. Er nennt sie diesmal Kirmeß, weil die Erntezeit gekommen ist, und bereitet ein großartiges Vergnügen für alle Besucher vor. Das Fest, welches um 3 Uhr Nachmittags beginnt, ist mit einer großen Verloosung verbunden, auch für gute Musik haben die Thüringerinnen gesorgt, und daß es bei ihnen stets etwas Gutes zu essen und zu trinken gibt, ist allgemein bekannt. Der Eintritt kostet 25 Cents. Der Verein nimmt bis zum Jahresschluß neue Mitglieder im Alter von 18 bis 55 Jahren unentgeltlich auf.

Am kommenden Sonntag hält der Schleswig-Holsteiner Sängerbund in der Sozialen Turnhalle sein Herbstkonzert, verbunden mit Aufführungen und nachfolgendem Tanz ab. Aus dem reichhaltigen Programm besonders hervorgehoben zu werden verdienen die gesanglichen Vorträge unter Leitung des Herrn O. Gerasch, bewährten Dirigenten des Vereins. Es werden gesungen: „Zieh' mit" von Angerer, „Waldlied" von Leu, „Des Liedes Krystall" v. Schmitt und „Verlassen" v. Koschat. Das humoristische Singspiel „Des alten Sängers Ehrentag" von Junghähnel kommt zur Aufführung unter Leitung des Herrn R. Zschoch, weit bekannt in Vereinskreisen durch seine Bühnentalente. Anfang 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c.

Der Schwäbische Frauenverein wird am kommenden Sonntag in der Nordseite Turnhalle sein 15. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball abhalten. Dieser blühende Frauenverein, in welchem immer schwäbische Gemütlichkeit herrscht, ladet alle seine Freunde freundlichst zu diesem Feste ein, um einige vergnügte Stunden mit ihm zu verbringen. Das reichhaltige Programm wird nichts zu wünschen übrig lassen. Auch ist die Gesangssektion des Vereins wieder fleißig mit dem Einstudiren neuer Lieder beschäftigt. Verschiedene befreundete Gesangvereine und Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Karoline Fleck wird sich die größte Mühe geben, um dieses Fest vollkommen zu machen. Für gute Bewirtung und Bedienung der Gäste ist bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachm.. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 50c. Kinder bis zu 14 Jahren bezahlen 10c, ältere den vollen Preis.

Eintracht Loge Nr. 7, United League of America, veranstaltet am kommenden Sonntag, beginnend um 5 Uhr Nachm.. ein Herbstfest, verbunden mit Kappenball, in der Teutonia-Turnhalle, 53. und Ashland Ave. Das Komite wird keine Mühe scheuen, um den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Für Getränke und einen guten Imbiß ist bestens gesorgt. Tickets 35 Cts. die Person; Garderobe und Kappe eingeschlossen.

Sein 7. Stiftungsfest begeht der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein am kommenden Sonntag in Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str. Konzert und Ball bilden das Festprogramm, welches von den bewährten Sängern und ihrem Festausschuß auf das Beste und Sorgfältigste vorbereitet worden ist. Musik, Gesang, Tanz, Reden und Vorträge werden den Besuchern die Stunden in der angenehmsten Weise verstreichen lassen. Eintrittskarten zu 25c gelten für Herr und Dame, wenn sie im Voraus gekauft werden.

Ein Schauturnen mit interessantem und umfangreichem Programm wird der Zentral-Turnverein am kommenden Sonntag veranstalten. Gleichzeitig wird das 25jährige Jubiläum des Vereins und seines sehr tüchtigen und allgemein beliebten Turnlehrers Otto G. Schmidt festlich begangen werden. Herr Schmidt hat dem Verein 25 Jahre lang seine Kräfte gewidmet. Das Fest wird Nachmittags und Abends in der Wicker Park Halle gefeiert. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c.

Der Altdeutsche Unterstützungsverein veranstaltet am kommenden Sonntag im kleinen Saale von Schönhofens Halle ein großes Herbstfest, verbunden mit komischen Vorträgen und Ball. Das Komite hat sich alle Mühe gegeben, das Fest zu einem genußreichen zu gestalten. Tickets im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents, Anfang 3 Uhr Nachmittags. Jeder Besucher erhält ein hübsches Souvenir. Tickets sind u. a. zu haben bei Max Lunkenbein, 1438 Wells Str.

Der Deutschamerikanische Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand hält am kommenden Sonntag wieder eine Agitationsversammlung ab in Otto Schneiders Halle, Ecke North Ave. und Burling Str. Dies ist die letzte Gelegenheit zum unentgeltlichen Eintritt in den Verein in diesem Jahre. Deutsche und Amerikaner im Alter von 18 bis 55 Jahren werden aufgenommen. Herr A. Hoenig bereitet die Gründung von zwölf neuen Zahlstellen in Chicago und Umgegend vor. Vorzüge des Vereins sind Referendum und Initiative gleiches Recht für Alle und eine zentralisirte Kranken- und Sterbekasse, deren Leistungen an jedem 1. Januar erhöht werden.

Die Lessingloge Nr. 15, Orden der Herrmannsschwestern, veranstaltet am kommenden Sonntag in der Nordwesthalle, North und Western Ave., einen großen Herbstball, welcher um 4 Uhr Nachmittags beginnt. Eintrittskarten kosten 25c. Das Komite hat sich die möglichste Mühe gegeben, um auch dieses Fest, wie alle bisherigen des Vereins, recht erfolgreich zu machen und den Gästen gemütliche Stunden zu bereiten. Für gute Bewirtung wird ebenfalls gesorgt sein.

Der Frauenverein Lessing Nr. 1 wird an Halloween, Freitag, 31. Oktober, im Riverview Park Ballsaal, Eingang an der Belmont Ave., einen großen Preismaskenball veranstalten, und es sind dafür wirklich feine Preise ausgesetzt worden, so daß sich ein löblicher Eifer um deren Erlangung entwickeln dürfte. Den Festausschuß bilden die Frauen Marie Rose, Präsidentin, M. Winkler, C. Kaempfe, C. Frank und K. Schulz.

Der Kaiser Friedrich Gegenseitige Unterstützungsverein begeht sein jährliches Erntefest nebst Bauernball am Samstag, dem 1. November in Springsguths Halle an N. Halsted und Willow Str. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet nur 15 Cents für die Person. Für flotte Musik, gute Speisen und schmackhafte Getränke wird bestens gesorgt sein, überhaupt wird der rührige und erfahrene Vorkehrungsausschuß, bestehend aus Bürgermeister, Pastor, Lehrer, Gemeindeschreiber und Nachtwächter, Alles aufbieten, um den Freunden des Vereins einen recht urgemütlichen Abend zu bereiten.

In Schlitz' Halle, Division Str. und Ashland Ave., veranstaltet die Thomas Jefferson Loge Nr. 1, I. O. D., ihren 23. Jahresball. Da große Vorkehrungen getroffen werden, dürfte das Fest, welches am Samstag Abend, dem 1. November, stattfindet, ein außergewöhnlich vergnügungsreiches werden. Am starkem Besuch wird es auch nicht fehlen, denn die Mitgliedschaft der Loge ist zahlreich und hat inner- und außerhalb des Ordens viele Freunde. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Die Cabinethalle, Wiskonsin und Larrabee Str., wird am Samstag Abend, dem 1. November, mit den Mitgliedern und Freunden vom Freundschaftsstamm Nr. 24, U. O. R. M. Schwestern, gefüllt sein, welche dort das 8. Stiftungsfest des Stammes feiern wollen. Ein rühriger Festausschuß trifft alle Vorkehrungen, um den Besuchern durch Tanz, Gesang und gute Bewirtung einen fröhlichen Abend zu verschaffen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Einen Maskenball veranstaltet der Hessen-Frauenunterstützungsverein in der Nordwesthalle, North und Western Ave., am Samstag Abend, dem 1. November. Da die Vorkehrungen in tüchtigen Händen liegen und die Festlichkeiten der hessischen Frauen sich von jeher großer Beliebtheit erfreut haben, so kann für diesen Maskenabend ein starker Besuch prophezeit werden. Für Unterhaltung und Bewirtung wird bestens gesorgt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35 Cts.

Der wohlbekannte Germania Frauenverein begeht am Sonntag, dem 2. November, von 4 Uhr Nachmittags an in der North West Halle, 2401 North Ave., nahe Western Ave., sein Stiftungsfest mit Ball. Der Festausschuß hat auch diesmal keine Mühe gespart, um das Fest so erfolgreich zu machen, wie alle Veranstaltungen dieses Vereins bisher gewesen sind. Jeder Besucher wird für das 25c Eintrittsgeld vergnügte Stunden in angenehmer Gesellschaft verleben.

Am Sonntag, dem 2. November, wird der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine sein 8. Stiftungsfest in Folz' Halle an North Ave. und Larrabee Str. abhalten. Das um 3 Uhr Nachmittags beginnende Fest besteht aus Konzert am Nachmittag und Ball am Abend; humoristische und Gesangsvorträge werden abwechseln, und die Damen des Vereins werden einen Phantasiemarsch ausführen. Mitglieder von Militärvereinen, unter denen der Verein viele Gönner hat, haben freien Eintritt, wenn sie Abzeichen tragen; andere Gäste zahlen 25 Cents. Es ist ein rühriges Komite schon seit Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt, es besteht aus den Damen M. Freese, Präsidentin; E. Arndt, Vorsitzende; M. Meffert, Sekretärin; M. Hasterock, Schatzmeisterin; E. Hollstein, C. Wengemeyer, M. Becker, M. Floring, E. Kirchner und M. Stoy.

Der erst am 6. März dieses Jahres neu gegründete Gesangverein Gemischter Chor Germania in seiner schönsten Blüte stehend, feiert am Sonntag, dem 2. November in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., sein erstes Herbst-Konzert. Es haben mehrere Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt; durchweg neue Lieder werden zu Gehör kommen. Das Komite, an der Spitze Präsident Carl Schuster, ist seit Langem an der Arbeit, um allen Besuchern einen schönen Nachmittag zu bereiten. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Ein gutes Orchester wird eine vortreffliche Musik liefern.

Herbstkonzert und Ball kündigt der Freie Sängerbund für Sonntag Abend, den 2. November, im großen Saale von Schönhofens Halle an. Der gute Ruf des Vereins in Bezug auf gesangliche Leistungen und geselligen Erfolg seiner Unterhaltungen sichert dem Abend einen zahlreichen Besuch. Ein sorgfältig gewähltes und eingeübtes Programm, sowie die Vorkehrungen zu dem Ball lassen genußreiche Stunden erwarten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am Sonntag, dem 2. November, wird der Polyhymnia Damenchor ein Konzert nebst Ball in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., abhalten. Das Programm, bestehend aus Gesangsvorträgen des festgebenden Vereins und befreundeter Vereine und humoristischen Vorträgen, stellt den Besuchern schöne Stunden in Aussicht. Sämmtliche Mitglieder des Vereins mit der Präsidentin Amy Wortmann haben alle Vorbereitungen getroffen, den Freunden und Gästen einen Hochgenuß zu bereiten. Tickets 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Wie alljährlich, wird auch heuer die hiesige Schweizerkolonie ihr Novemberfest (zur Feier des Rütlischwurs) in würdiger Weise feiern, indem die Vereinigten Schweizervereine am Sonntag, dem 2. November, in der Nordseite Turnhalle, beginnend Nachmittags 3 Uhr, ein gediegenes und reichhaltiges Programm zur Aufführung bringen werden. Dasselbe besteht aus gesanglichen und turnerischen Nummern, sowie einer Kinderaufführung, betitelt: „Peter, der Gaisbub", geleitet von Frau Minna Schmidt. Es wird nichts unversucht gelassen, die Feier zu einer gediegenen zu machen, und es sind nicht nur die Schweizer, sondern das Deutschtum insgesammt zu zahlreichem Besuche herzlichst eingeladen. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu haben, zu 35c im Vorverkauf, an der Kasse 50c.

Die rühmlichst bekannte Schiller-Liedertafel veranstaltet am Mittwoch Abend, dem 5. November, in der Wicker Park Halle ein Konzert nebst Ball. Die bisherigen Leistungen des bekannten Vereins als Konzert- und Festgeber lassen einen höchst genußreichen Abend schon im Voraus als selbstverständlich erscheinen. Auf das Programm wird später zurückgekommen werden. Der Eintritt kostet 50c für Herr und Dame.

Der beliebte Magdeburger Klub feiert am Samstag, dem 8. November, sein Herbstvergnügen und Ball in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., nahe North Ave. Da es, wie bekannt, bei diesem Klub immer gemütlich hergeht und alle seine Festlichkeiten sich eines guten Besuches zu erfreuen hatten, so wird auch diesmal jeder Teilnehmer nach Schluß des Balles zufrieden den Heimweg antreten. Tickets im Vorverkauf 25 Cents; an der Kasse 35 Cents. Anfang 8 Uhr Abends.

Die Hoffnungsloge Nr. 12, Orden der Hermannsschwestern, gibt am Samstag, dem 8. November, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., einen großen Herbstball. Ein tüchtiger Festausschuß hat die Vorkehrungen in Händen und sichert allen Besuchern ein schönes Vergnügen zu. Der Eintritt kostet 25c.

Das Herbstkonzert nebst Ball des Gesangvereins Harmonie wird am Sonntag, dem 9. November, in den großen Sälen der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Avenue, stattfinden. Die Konzerte der Harmonie sind seit 24 Jahren bei den Deutschen sehr beliebt; für das bevorstehende ist ein besonders reichhaltiges musikalisches Programm aufgestellt. Die aus 70 leistungsfähigen Sängern bestehende Sängerschaar unter der Leitung ihres Dirigenten Henry von Oppen bürgt dafür, daß sie den Teilnehmern einen großen musikalischen Genuß bereiten wird. Zum Vortrag werden mehrere Gesänge kommen, welche nächstes Jahr auf dem Sängerfest in Louisville gesungen werden, einige mit Orchesterbegleitung, für welche das beliebte Ballmannsche Orchester engagirt ist. Tüchtige Vokal- und Instrumentalsolisten werden mitwirken. Der Eintritt kostet 50 Cents für Herr und Dame, Anfang 8 Uhr Abends. Die Vorkehrungen liegen in den Händen des Vergnügungskomites: Henry Bauer, Chas. Antwander, Bruno Knecht, Fritz Walter und Paul Witzke.

Ist ein Schandbube?

Wird auch für Frl. Leegsons Mörder gehalten.

Der kupferfarbige Neger Joseph Shye, der verhaftet wurde, nachdem er sich angeblich an der im Hause Nr. 636 Sherman Straße beschäftigten Addie O'Neil vergriffen hat, ist dringend verdächtig, Frl. Leegson ermordet zu haben.

Der Pfandleiher Eli Niemann, bei dem des Opfers Uhr versetzt wurde, und sein Ladengehilfe Morris Binkowitz gaben zu, daß der Häftling große Aehnlichkeit mit dem Mohren habe, der die Uhr versetzte, erklärten aber gleichzeitig, ihrer Sache nicht ganz sicher zu sein und ihn daher auch nicht mit Bestimmtheit identifiziren zu können.

Inzwischen hat den Gefangenen auch eine zweite Farbige bezichtigt, sich an ihr vergriffen zu haben.

Der Häftling, der Hausmeister des vorerwähnten Gebäudes an der Sherman Straße war, behauptet, stets von 3 bis 4 Uhr Nachmittags bis zum Morgen des nächsten Tages im Dienst gewesen zu sein und mühelos ein Alibi beweisen zu können.

Ob seine Angaben auf Wahrheit beruhen, wird die Untersuchung ergeben.

Brewer Abney, der in Kansas City als des vorerwähnten Mordes verdächtig verhaftet u. nach Chicago gebracht wurde, mußte gestern Morgen, da nichts gegen ihn vorliegt, auf Kosten der hiesigen Polizei nach der Heimat zurückgesandt worden. Detektivehäuptling Halpin ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Mann in keiner Weise an dem Morde beteiligt war.

Unter derselben Anklage befindet sich zur Zeit ein gewisser John Henry in Atlanta, Ga., in Haft. Photographien des Gefangenen sind unterwegs. Falls einer der hiesigen Zeugen sie identifiziren kann, soll das Original zwangsweise hierher gebracht werden.

Kopfgeräusche.

Wie man summende, klingende Geräusche in den Ohren kuriert.

Haben Sie summende klingende Geräusche in Ihrem Kopfe und in den Ohren? Kracht es in Ihren Ohren, wenn Sie Ihre Nase schneuzen? In diesem Falle haben Sie Katarrh in den Orgängen, und die Eustachischen Röhren, die vom Halse nach den Ohren führen, fangen an, sich zu verstopfen. Vielleicht kommt kein Schleim aus der Nase oder dem Halse, aber die Krankheit greift die zarten inneren Teile des Ohres an. Jene lästigen Geräusche deuten an, wie gefährlich das Leiden ist. Wenn sie schlimmer werden, führen sie oft nervösen Zusammenbruch herbei, oder sie treiben die Leute zum Wahnsinn. Eine Tatsache steht fest: Kopf- und Ohrgeräusche sind oft die Vorläufer vom Verlust des Gehörs. Wenn Sie das Leiden in den Kanälen Ihrer Ohren vernachlässigen, so ist Taubheit nur zu leicht die traurige Folge.

Lassen Sie sich von den Geräuschen im Kopfe jetzt und auf immer befreien, Sie können geheilt werden. Schreiben Sie noch heute an Taubheit-Spezialist Sproule, die berühmte Autorität von Ohrenleiden, er wird Ihnen bezüglich Ihres Leidens seinen **ärztlichen Rat frei** geben. Es ist dies gerade die Hilfe, die Sie brauchen. Er wird Ihnen ganz unentgeltlich sagen, wie Sie die Geräusche aus Ihrem Kopfe vertreiben und statt ihrer klares, deutliches und vollständiges Gehör wiedererlangen können. Beantworten Sie die Fragen mit Ja oder Nein, schreiben Sie Ihren Namen und Ihre genaue Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneiden Sie den Freien ärztlichen Rat Koupon aus und senden Sie ihn sofort an **Deafness Specialist Sproule, 24 Trade Build'g, Boston.** Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Freier ärztlicher Rat Koupon.

Klopft es in Ihren Ohren?
Fühlen sich Ihre Ohren wieder verstopft an?
Läßt Ihr Gehör nach?
Stören Sie die Geräusche Nachts?
Ist das Geräusch zuweilen ein Summen?
Ist das Geräusch zuweilen ein Klingen?
Sind die Geräusche schlimmer wenn Sie erkältet sind?
Kracht es in Ihren Ohren, wenn Sie sich schneuzen?

Name..........
Adresse..........

1901—1911 STATE STRASSE Nahe 20. Straße
822—824 WEST 63. STR. Ecke Green Straße

L. FISH FURNITURE Co. EST. 1858

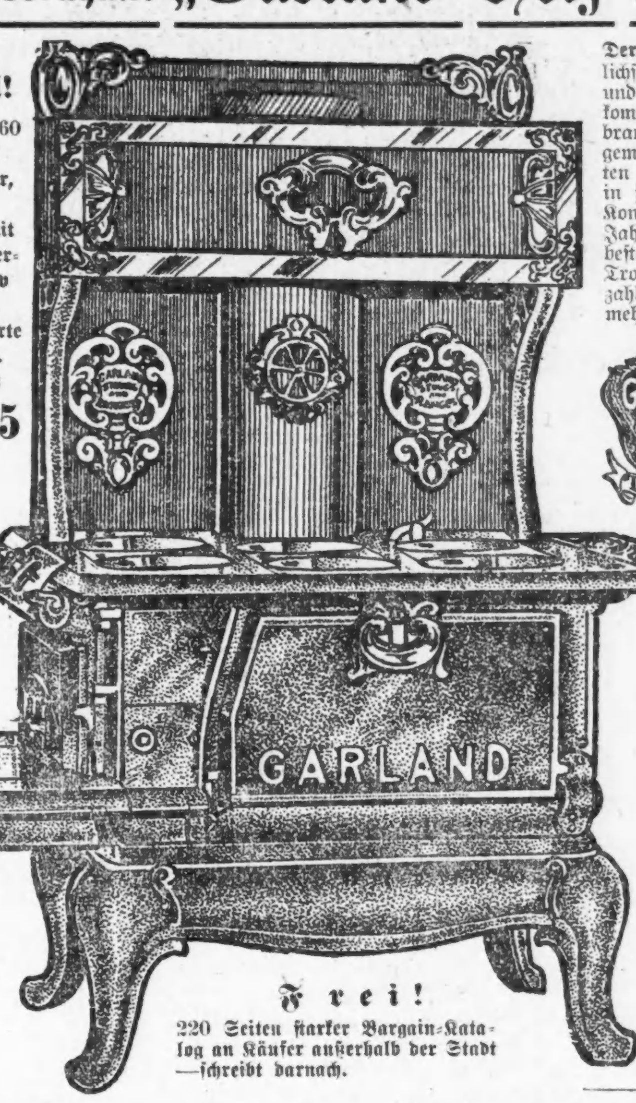
3036—3038 LINCOLN AVE. Cars halten vor der Tür
654—656 W. NORTH AVE. Ecke Orchard Str.

Haupt-Laden: 1906-1908 Wabash Ave.

Weltberühmte „Garland" Heiz- und Kochöfen

Extra Special!

Regulärer $60 „Garland" Base-Brenner, massiv vernickelt, mit 16-zöll. Feuertopf, positiv der größte, jemals offerirte Ofen-Wert. Speziell zu **$48.95**



$3.50 Baar, $3.00 per Monat

Frei! 220 Seiten starker Bargain-Katalog an Käufer außerhalb der Stadt —schreibt darnach.

Der Name „Garland" steht für vorzügliche Qualität — für wissenschaftlichen und praktischen Entwurf — und für Vollkommenheit und Sparsamkeit im Gebrauch. Es sind die feinsten Oefen, die gemacht werden, hergestellt von der größten Gießerei in der Welt, und garantirt in jeder Beziehung betreffs Arbeit und Konstruktion. Seit über einem halben Jahrhundert sind sie anerkannt als die besten Oefen und Kochherde in Amerika. Trotzdem ihre Qualität die beste ist, bezahlt Ihr für „Garlands" hier nicht mehr, als für unbekannte Fabrikate anderwärts. Und noch weiter, zieht man ihre größere Sparsamkeit an Brennmaterial und ihre größere Heizkraft in Betracht, so werdet Ihr finden, daß diese Oefen am Ende die billigsten und die zufriedenstellendsten sind.

„Garland" gußeiserner Kochherd

Ein prächtiger gußeiserner Kochherd mit 6 Löchern — stark, dauerhaft, sparsam u. massiv vernickelt — vollkommen in der Konstruktion und im Gebrauch. Dieser hochfeine Kochherd ist eine Kombination alles dessen, was zu einem hübschen, praktischen und Arbeit ersparenden Kochherd gehört— einer, der perfekt arbeitet, mit den wenigsten Unkosten an Feuerungsmaterial. Hat 6 Löcher Platte, großer Backofen u. Wärme-Closet, Duplex Grates, großer Feuerplatz usw. Sehr speziell, zu **$35.00**

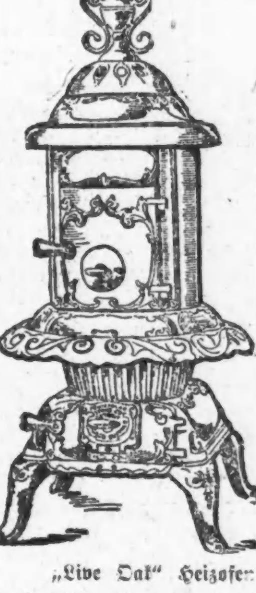
Kauft Euren Koch- oder Heizofen hier und spart Geld

Ueber 200 Facons zur Auswahl.

Falls Ihr Euren Herd oder Heizofen noch nicht gekauft habt, schiebt es keinen weiteren Tag auf. Ihr braucht nicht zu warten, bis Ihr das Geld habt. Ihr braucht das Kaufen nicht aufzuschieben bis Ihr die Baarmittel habt. Eine kleine Anzahlung bei Fishs bringt in Euer Heim irgend einen Herd oder Heizofen, den Ihr wählt, Rest kleine monatl. Zahlungen, wie sie Euch am besten passen. Keine Schereien, keine Oeffentlichkeit, keine Unbequemlichkeiten.

$5 für Euren alten Ofen

Alle Waaren mit einfachen Zahlen markirt. Offen am Abend



Ablieferung in Auto Trucks ohne Firma Namen. Offen am Abend

„Coles" Hot Blast

Der intensivste, der dauerhafteste und der sparsamste Heizofen im Handel. Brennt irgend eine Sorte Feuerungsmaterial, und hält das Feuer 48 Stunden lang und hält Feuer, ohne daß nachgesehen zu werden braucht. Preise, aufwärts von....... **$10.00**
$1.00 baar—$1.00 monatlich.

„Live Oak" Heizofen

Ein hochfeiner Heizofen, der für sich selbst bezahlt macht durch das Sparen an Feuerungsmaterial. Hat Feuerplatz in guter Größe, und brennt irgend eine Art Feuerungsmaterial. Sehr spezieller Preis für dieswöchigen Verkauf, zu **$4.95**
75c baar — 75c wöchentlich.

„Our Home" Base Brenner.

Die Ofen-Sensation des Jahres. Ein massiver, prachtvoller Heizofen zu einer großen Ersparniß. Prachtvoll vernickelt, hat Duplex Grates, luftdichte Türen etc. Regulärer $45.00-Wert. Speziell, zum Preise von **$35.00**
$3.50 baar—$3 monatlich.

Gestrige Vergnügungen.

Feier des Veteranenverbands und Kriegervereins zur Erinnerung an Völkerschlacht.

Eine sinnige Feier im engen Kreise veranstalteten gestern im oberen Saal der Nordseite Turnhalle der Verband der Veteranen der deutschen Armee und der Deutsche Kriegerverein zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig. Der Saal war mit deutschen Fahnen und dem Sternenbanner, geschmückt, und ein großes Bild des. Riesendenkmals, das gestern auf dem blutgetränkten Schlachtfeld bei Leipzig enthüllt worden ist, nahm eine Wand des Saals ein. Präsident Anton Kercher vom Verband der Veteranen der Deutschen Armee eröffnete die Feier mit einer kurzen kernigen Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tags hinwies. Vizekonsul W. Tieman sprach im Namen des deutschen Generalkonsuls und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Deutschen, trotzdem sie sich hier eine neue Heimat geschaffen hätten, doch der Jubelfeier der Befreiungskriege nicht vergäßen. Herr Karl Arnold vom Kriegerverein trug ein von ihm selbst verfaßtes Gedicht vor, das vielen Beifall fand, und die Gesangsektion des Kriegervereins brachte mehrere Lieder zum Vortrag. Mit einem Tänzchen kam die gelungene Feier zum Abschluß.

Verein der Brandenburger.

Sein vierzehntes Herbstfest feierte gestern in der Senefelder Halle, 1514 Wells Str., der Verein der Brandenburger unter reger Beteiligung seiner zahlreichen Mitglieder und Freunde. Die Halle war festlich geschmückt, und dank den umsichtigen Vorbereitungen des aus den Herren Friedrich Jungermann, Albert Schacht, Otto Goldbach und Edward Jungermann bestehenden Festausschusses entwickelte sich bald eine gemütliche Stimmung. Ein Tänzchen vereinte bis zu früher Morgenstunde die Teilnehmer an der gelungenen Feier.

Nord Chicago Deutscher Gegens. U.-V.

In der Schiller Halle, 1560 Wells Str., feierte gestern der Nord Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein seinen elften Herbstball. Von Nah und Fern hatten sich die zahlreichen Mitglieder und Freunde des rührigen Vereins eingefunden, waren sie doch sicher, daß ihnen einige genußreiche Stunden bevorstanden. Der aus den Herren Charles Luebke, G. Laubmeier, G. Klug, Anton Langhammer, Theodor Fehrmann, Emil Uhlemann und Walter Isele und den Damen Clementine Paske, Bertha Scharfenberg, Ernestine Hellwig und Sophie Luebke bestehende Festausschuß hatte nichts unversucht gelassen, um das Fest zu einem durchschlagenden Erfolg zu machen, und sah sich reichlich belohnt. Erst zu vorgerückter Stunde begaben sich die Teilnehmer nach Haus in dem frohen Bewußtsein, einige angenehme Stunden verlebt zu haben.

Hammonia Nr. 51.

Die Loge Hammonia Nr. 51 vom Order of Mutual Protection hat gestern Abend unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und der der Schwesterlogen in Fleiners Halle an der Nord Halsted Str. ihr 25jähriges Bestehen in prächtiger Weise gefeiert. Eingeleitet wurde das Fest mit der Einführung von dreißig neuen Mitgliedern, dann sang der Harugari-Sängerbund „Das ist der Tag des Herrn" und andere schöne Lieder, wofür er reichen Beifall erntete. Der Supreme Deputy Bretzfelder hielt eine kleine Ansprache und überreichte zum Schluß Namens der „Hammonia" Herrn Bernhard Eckenfels, dem einzigen noch lebenden der 35 Gründer der Loge, eine goldene Medaille. Gegenwärtig hat die Loge 135 Mitglieder; sie bezahlt $5 die Woche Krankengeld. Ein flotter Ball brachte das Fest in schöner Weise zum Abschluß. Die Anordnungen waren von den Herren Eckenfels, Ehrenpräsident, Charles Paga, John Hamm, John Bautz, Hermann Süß und Josef Kattnick getroffen worden.

Fidelia Nr. 1.

Der Fidelia Unterstützungsverein Nr. 1 hat in Springguths Halle an der Nord Halsted Str. gestern Abend einen urgemütlichen Bauernball abgehalten, zu dem sich auch die Mitglieder des Schwäbisch-badischen Damenvereins und des Unterstützungsvereins Kaiser Friedrich recht zahlreich eingefunden hatten. Unter den ländlichen Trachten wogen die des Schwabenlandes vor. Die Mitglieder des Anordnungsausschusses, die Frauen Margarete Scholz, Franziska Ewert, Terese Hirschke, Elisabet Muck, Karoline Lange und die Herren Theodor Timmermann, August Bockelmann und Eduard Schoenfeld, hatten in umfassender Weise für die Bewirtung Sorge getragen.

Pfälzer Frauenverein.

Sein sechzehntes Stiftungsfest beging der beliebte Pfälzer Frauenverein gestern Abend in Yondorfs Halle an der North Ave. mit einem Ball. Der Besuch war ein sehr guter, und die Festordnerinnen, die Frauen Marie Moosmann, Christine Reichwein, Lina Hutter, Auguste Ulrich, Hulda Weber, Katherine Hergenhahn, Katherine Tegtmeyer und Matilde Lauermann, hatten dafür gesorgt, daß es den Gästen an nichts fehlte. Frau Moosmann hielt eine schwungvolle Festrede und wurde, wie auch die Vizepräsidentin, Frau Reichwein, mit schönen Blumensträußen bedacht. Der Verein zählt 232 Mitglieder und hat eine Kranken- und Sterbekasse; das Vermögen ist recht beträchtlich.

Plattdeutsche Gilde Hansa.

Die Schlitzhalle war gestern Abend der Schauplatz eines großen Tanzvergnügens. Gesnackt wurde vorwiegend plattdeutsch, denn das Fest war von der Plattdeutschen Gilde Hansa Nr. 38 veranstaltet, deren Einladung sämmtliche Mitglieder und viele Gäste gefolgt waren. Für das Vergnügen, das ihrer wartete, haben sie sich bei den Damen der Gilde zu bedanken, diese hatten als Ballausschuß wie die Bienen gearbeitet und erlebten die Genugtuung, daß Alles in schönster Weise verlief und die Gesellschaft sich prächtig amüsirte.

Herthaschwestern.

Stiftungsfest feierten die Vereinigten Logen der Herthaschwestern, Freundschaft, Viktoria, Luise und Humboldt, gestern Abend bei äußerst zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und Freunde in der Nordwesthalle. Das Fest stand unter der Leitung der Großbeamten, welche die Vorkehrungen mit Sorgfalt und Geschick getroffen hatten. Weder die Ballmusik noch die Bewirtung ließen das Geringste vermissen, die Feststimmung war glänzend, und so kam es, daß dieses Stiftungsfest als ein großer Erfolg in die Blätter der Geschichte der Loge einzuzeichnen ist.

Concordia Liedertafel.

Die Concordia Liedertafel, ein in weiten Kreisen beliebter Gesangverein, versammelte ihren starken Anhang in der Avondale Halle, wo das 15jährige Stiftungsfest fröhlich gefeiert wurde. Ein abwechslungsreiches Gesangs- und Unterhaltungsprogramm wurde den Gästen mit dem schönsten Gelingen dargeboten, und selbstverständlich spielte der Tanz eine wichtige Rolle. Das einstimmige Urteil aller erst spät heimwärts ziehenden Festteilnehmer war, daß man einen höchst genußreichen Abend verlebt habe.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main / Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Die Völkerschlacht bei Leipzig.

Vor hundert Jahren: Die große Völkerschlacht bei Leipzig! — — —

Am 14. Oktober 1813 als Auftakt das Reitergefecht bei Liebertwolkwitz, etwa fünf Meilen südwestlich der Stadt. Am 16. Oktober das schwere Ringen Napoleons gegen das böhmische Heer Schwarzenbergs, des österreichischen Generalissimus, in dem Napoleon siegreich blieb, und der mörderische Kampf Blüchers und seiner Preußen gegen den französischen Marschall Marmont und dessen Truppen, der mit der Erstürmung des Dorfes Möckern durch die Preußen und der entschiedenen Niederlage der Franzosen endete und das Frohlocken Napoleons und von ihm angeordnete Siegesläuten aller Glocken Leipzigs wie einen Hohn erscheinen ließ. Am 17. Sonntagsruhe und Sammlung der Kräfte auf beiden Seiten zu neuem, schwerem Kampf; auf Seiten der Verbündeten das Heranziehen bedeutender Verstärkungen, so daß am Morgen des 18. Oktober den durch die schweren Verluste am 16. auf rund 150,000 Mann zusammengeschmolzenen Truppen des großen Korsen an die 275,000 Mann Verbündete gegenüberstanden. Am 18. Oktober Hauptschlachttag. In drei gewaltigen Heeressäulen griffen die Verbündeten an. Dorf um Dorf ging den Franzosen verloren, dreitausend Mann Sachsen gingen mit 19 Kanonen von Napoleon zu den Verbündeten über, ihrem Beispiele folgten zwei württembergische Reiterregimenter, aber der Anprall der Verbündeten scheiterte zunächst an den solid gebauten und heldenhaft verteidigten Dörfern Probstheida, Stötteritz und Schönefeld. Erst spät in der Nacht wurden die Franzosen aus Schönefeld vertrieben.

Am 19. Oktober — letzter Kampf und Sieg! Als man beim Fallen des Morgennebels erkannte, daß Napoleon während der Nacht die letzten Dörfer geräumt hatte, schritten die Verbündeten zum Sturm auf die Stadt. Der Widerstand war verhältnißmäßig schwach. Napoleon war nur mehr auf den Rückzug, besser die Flucht bedacht. Da dank französischer Siegeszuversicht das Schlagen von Brücken unterblieben war, stand dem geschlagenen Heere nur die Elsterbrücke dazu offen. Mühsam machte Napoleon selbst sich Bahn durch die verwirrten, die Straßen sperrenden Knäuel der Fliehenden. Sobald er aus der Stadt heraus war, flog die Brücke, angeblich zu früh, in die Luft, alles was sich noch stadtseits befand, meistens Rheinbündler, der Gefangenschaft überliefernd. Viele ertranken bei dem Versuche, über den angeschwollenen Fluß zu entkommen. Gegen 1 Uhr Mittags hielten König Friedrich Wilhelm von Preußen und Kaiser Alexander von Rußland ihren Einzug in die Stadt unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung, der eine Zeit lang das von dem furchtbaren Ringen verursachte entsetzliche Elend vergessen machte. Wieder läuteten sämmtliche Glocken Leipzigs — diesmal war es ein wirkliches Siegesläuten, aber furchtbar groß waren die Opfer, die hatten gebracht werden müssen. Die Preußen zählten rund 16,000 Mann und 600 Offiziere an Toten und Verwundeten, die Russen 21,000 Mann und 860 Offiziere, die Oesterreicher 14,000 Mann und 400 Offiziere. Die Franzosen verloren 38,000 Mann an Toten und Verwundeten, 15,000 Gefangene, 300 Geschütze und ließen 23,000 Verwundete in den Lazaretten zurück. Indeß — der Preis des Kampfes war ein großer, herrlicher: Napoleon's Weltmacht war vernichtet, und wenn auch die laue Verfolgung nach dem Siege die sofortige Beendigung des Krieges vereitelte, so war doch mit einem Schlage Deutschland bis zum Rhein vom Feinde befreit; der jahrelange Traum, das jahrelange, sehnlichste Hoffen des besten Teils des deutschen Volkes in Erfüllung gegangen.

* * *

Heute, genau hundert Jahre nach der Beendigung des blutigen Ringens auf dem alten Schlachtenfelde Leipzigs, am 19. Oktober 1913, läuten wieder alle Glocken der um das Zehnfache gewachsenen Stadt und es ist nicht das gewöhnliche Sonntagsläuten, sondern ein besonderes, helles, jauchzendes Läuten, ein Siegesläuten, wie vor hundert Jahren, da die Verbündeten einzogen in die so heiß umstrittene Stadt. Wieder wird jener große Sieg gefeiert, aber es ist ein ungleich sichereres, sorgloseres, fröhlicheres Feiern als damals vor hundert Jahren, da sich das Schmerzgestöhn vieler Tausender Verwundeter und die bittere Klage Beraubter u. Verarmter, das zage Bangen mutlos und hoffnungslos Gewordener in die Jubelklänge mischte.

Heute ruht man in Leipzig nur aus von den Anstrengungen, die der gestrige Festtag, der Tag der Weihe des großen Völkerschlachtdenkmals, des größten Denkmalwerkes Europas, brachte, und heute darf jeder Deutsche getrost, Gott und Deutschlands Macht vertrauend in die Zukunft sehen, während vor hundert Jahren dieser Tag dem Ausruhen von unerhörter Anstrengung, grausiger Blutarbeit und furchtbarer Sorge und Angst galt, und für die nächste Zukunft noch schwere Kämpfe, gewaltige Anstrengungen und große Opfer in Aussicht standen; in die schönen Hoffnungen bange Zweifel sich mischten. Heute ist erreicht, was das Volk damals sehnlichst hoffte, aber es hat nach jenem großen Siege bei Leipzig vor hundert Jahren noch viele Kämpfe und schwere Enttäuschungen gekostet, ehe es erreicht wurde.

„Die Völkerschlacht" heißt im Volksmunde und auch in der Geschichte die große Schlacht bei Leipzig im Oktober 1813. Denn es kämpften mehrere Völker mit und gegeneinander: Preußen und sonstige Deutsche, Oesterreicher, Russen und Schweden auf der einen Seite, gegen Franzosen und — Deutsche, Truppen der Rheinbundstaaten, Baiern, Württemberger und vom napoleonischen Joch kämpften, d Sachsen, auf der andern. Man will die Bezeichnung Völkerschlacht wohl auch so verstanden haben, daß hier die verbündeten Völker um ihre Befreiung vom napoleonischen Joch kämpften, das trifft im vollen, strengen Sinne des Wortes aber doch nur auf das deutsche Volk zu, genauer zunächst auf das preußisch-deutsche. Für dieses war die Schlacht aber so recht eine Volksschlacht und der Sieg, der da errungen wurde, war ein Volkssieg. Ein Sieg des Deutschen Volkes. Das deutsche Volk kann den Ruhm, Napoleons Macht gebrochen und damit nicht nur sich selbst, sondern auch den andern Völkern Europas die Befreiung von seinem Joch, bezw. später den sichern Frieden gebracht zu haben, für sich beanspruchen, für sich allein. Die andern Völker halfen zwar mit zu dem großen Siege, aber die Schlacht bei Leipzig, der Sieg und die endliche völlige Niederwerfung Napoleons wurden doch nur möglich gemacht durch die Erhebung des preußisch deutschen Volkes.

Napoleons „Große Armee" war in Rußland so gut wie vernichtet worden, Rußland war von Napoleon befreit, aber es wäre dem russischen Kaiser gewiß nicht eingefallen, auch Deutschland befreien zu wollen, der preußische König hätte es nimmermehr gewagt, sich gegen Napoleon zu wenden, Oesterreich hätte sich gewiß nicht zum Kriege gegen den Korsen entschlossen, wenn nicht der General York mit seinen preußischen Truppen zu den Russen übergegangen, die besten des Volks immer lauter und lauter den Krieg gegen Napoleon verlangt und die Volkserhebung mit oder ohne königliche Zustimmung und Mithilfe gewiß geworden wäre. Das preußisch-deutsche Volk zwang den König Friedrich Wilhelm zum Anschluß an Rußland und rettete damit Preußen und Deutschland. Denn andernfalls hätte jedenfalls Oesterreich seine Kräfte gespart und Alexander von Rußland sich mit Napoleon geeinigt auf Kosten Preußens. Die damals noch preußischen Länder wären wahrscheinlich Rußlands Siegespreis oder Preußen wäre doch zu einem russischen Vasallenstaat geworden und der letzte Rest deutscher Unabhängigkeit wäre dahin gewesen. Dem deutschen Volke ist's zu danken, daß die Völkerschlacht bei Leipzig, die Niederwerfung Napoleons und die Erhaltung deutscher Unabhängigkeit möglich wurde, daß, was einst Deutschland war, nicht aufgeteil wurde zwischen Frankreich und Rußland und vielleicht noch Oesterreich unter gegenseitiger Gewährleistung des neuen Besitzes.

Dem Volke, sich selbst, hat es das deutsche Volk zu danken, daß damit seinen Träumen von einem großen deutschen Reich, die es schon damals nährte, wenigstens die Möglichkeit einer späteren Verwirklichung blieb, wie es sich selbst die endliche Erfüllung zu danken hat. Das gewaltige Völkerschlachtdenkal ist ein Denkmal deutscher Unabhängigkeits- und Vaterlandsliebe und ein Denkmal des deutschen Volks- und Reichsgedankens. Und das gibt ihm seinen höchsten Wert. Es erzählt, daß das heutige deutsche Reich in seiner Größe und Macht gezeugt wurde in schwersten Kämpfen und Wehen, von des deutschen Volkes zähem Willen zur Freiheit und Einheit und damit, daß es dauern wird und muß, so lange das deutsche Volk sich selbst treu bleibt. —

Die Deutschen Chicagos und ihr Theater.

Nach mannigfachen Schwierigkeiten und über manche Hindernisse hinweg ist es doch gelungen, dem Chicagoer Deutschtum seine Bühne zu erhalten. In einer regen Propaganda sowohl unter den Vereinen wie durch Aufrufe an das gesammte Deutschtum und indem man diesem sein bis dahin bewiesenes mangelhaftes Interesse für diese Stätte heimatlicher und muttersprachlicher Kunst tadelnd vorhielt, glaubte man diesmal besonders günstige Bedingungen für das gedeihliche Fortbestehen des deutschen Theaters geschaffen zu haben. Und als sich dann wirklich die Tore öffnen konnten, da mußte vorurteilslos festgestellt werden, daß manches bedeutend besser geworden war; daß Leitung und Personal ein ernstes und fleißiges Streben beseelte, die hier und da mangelnde Kunst durch Eifer und Liebe zu ihr zu ersetzen; daß diese tüchtige Arbeit gute Resultate und einwandfreie Leistungen zeitigen mußte. Und man war frohen Mutes, auf beiden Seiten, den Ausübern und den Freunden der Kunst, daß das Unternehmen gesichert sei, und nicht nur für diese eine kurze Saison, sondern für immer. — Zwei Wochen sind vergangen, und schon werden berechtigte Klagen laut. Dreimal oder viermal ist das Theater durchaus ungenügend, ja jämmerlich besucht gewesen. Von den 850 Sitzen, die es faßt, sind einigemale bereits kaum hundert besetzt gewesen. Die zwei letzten Sonntagsvorstellungen haben im ganzen eine Einnahme von 440 Dollars gebracht. Und diese betrübenden Resultate im Anfang der Saison! Wie soll es erst werden, wenn Winterstürme unlustig zum Verlassen des Hauses machen? Wahrlich, die guten Hoffnungen wurden gar schnell enttäuscht, und die Zukunft erscheint alles andere als im rosigen Lichte. —

Man berechne sich einmal die Möglichkeit einer durchschnittlichen Besucherzahl. Genaue Angaben über die Zahl der in Chicago hausenden deutschen Familien sind schwer erhältlich. Der Schulzensus von 1910 zählt 132,000 Kinder deutschgeborener Eltern. Rechnet man schon drei Kinder auf eine Familie, so ergeben sich etwa 45,000 Familien. Nimmt man nun an, was gewiß nicht zu viel verlangt ist, daß jede Familie wöchentlich einmal ein Mitglied in das deutsche Theater schickt, so ergibt sich ein durchschnittlicher Besuch von 6000, sage und schreibe 6000 Personen pro Tag. Und dabei sind die Tausende alleinstehender Leute deutscher Zunge noch gar nicht mitgerechnet! — Man könnte da nun wieder einmal die Gelegenheit benutzen, von der allgemeinen Gleichgiltigkeit und Interesselosigkeit der hiesigen Deutschen zu reden und ihnen eine flammende Predigt halten, warum sie das deutsche Theater besuchen sollten und warum die Unterlassung des Besuches ein betrübliches Licht auf des einzelnen Auffassung seines Deutschtums werfe. Aber das ist wohl hier nicht der Fall, noch angebracht. Wie viele mag es geben, die sich so fest in ihrem Deutschtum fühlen, die so zweifellos gut deutsch sind, wie man nur verlangen und erwarten kann. Sie halten es für überflüssig, auch noch durch einen regen Besuch der deutschen Bühne extra zu bescheinigen, daß sie gute Deutsche sind. Vielen mag es zu unbequem sein, zu weit entfernt, andere mögen glauben, nicht auf ihre Kosten zu kommen, was Vergnügen und Unterhaltung anlangt. Aber gerade denen sei es gesagt, erstens, daß das deutsche Theater wirklich in dieser Saison bemüht ist, und mit Erfolg, bessere Leistungen zu zeigen als die vorhergehenden; zweitens, daß es gute Kräfte sind, die sich da zusammengefunden haben. Und drittens! Was vielleicht mancher in den bequemen englischen Shows an Vergnügen und Belustigung sucht, was ihm vielleicht unentbehrlich erscheint in seinem Kunstgenuß, warum versucht er nicht einmal, dasselbe oder ähnliches auch einmal im deutschen Theater zu finden? Die Darbietungen dort werden den verschiedensten und unterschiedlichsten Geschmäckern gerecht. Wer reuige Tränen über traurige Geschichten vergießen will, findet da die geeignete Tränendrüsenmassage. Wer sich an stolzen Mannesworten u. dem Heldentum wahrer Menschlichkeit die eigene schmale Brust berauschen will, der findet dort den dazu nötigen Schwung. Und wer, hm, nun ja, wer im stillen oder öffentlich zugibt, daß er noch etwas anders geartetem Geschmack huldigt, den er in den engl. Loopkonkurrenzen befriedigt findet, auch der mache an geeigneten Tagen einen Versuch mit dem deutschen Theater. Vielleicht kommt er doch auch da auf seine Kosten, eher vielleicht, da er doch einmal die Witze besser versteht. Denn es scheint, als ob man glaube, die deutsche Kunst könne keine Witze machen. Sie kann's! Und wie! Man überzeuge sich, reiße sich zu diesem Zwecke einmal gewaltsam aus seiner Bequemlichkeit oder Faulheit heraus und sehe sich die Geschichte an. Sicher geht man befriedigt nach Hause, und wahrscheinlich kommt man das nächste Mal, wenn der private Geschmack auf dem Theaterzettel steht, wieder. — Viel weniger im Interesse des Musentempels selbst als in dem eines jeden einzelnen und des gesamten Deutschtums sollte der Besuch ganz anders sein als er bisher gewesen.

Man weiche nicht aus, indem man behauptet, sein Deutschtum anderwärts zu betätigen und es nicht für nötig zu halten, auch deutsche Kunst zu pflegen und in Brot zu setzen. Nein, darum handelt es sich nicht. Hier handelt es sich um die Idee der Sache, um das Interesse an der deutschen Sprache, der deutschen Kultur, der deutschen Kunst. Man soll auch den Verdacht vermeiden, denn wo das Interesse so offensichtlich fehlt, ist man da nicht auch berechtigt, an dem Vorhandensein der angeblich anderswo betätigten, echten deutschen Gesinnung zu zweifeln? Wer diese hat, braucht nicht mit Vorspann in den deutschen Musentempel gezerrt zu werden, und daß so wenige sich abends einfinden, ist der Beweis dafür, daß es eben manche nicht ernst nehmen mit der Bewahrung und Kräftigung ihres Deutschtums.

Man schwingt immer große Reden über die bessernden und bildenden Aufgaben des Deutschtums hierzulande. Sollte es tatsächlich so herrlich darum bestellt sein, müßte da nicht auch die deutsche Bühne einen Faktor in diesen Kulturaufgaben bilden? Im Gegensatz zu den sentimentalen und gehaltlosen oder grell tendenziösen Stücken der englischen Bühnen? Wenn aber schon die Deutschen nicht kommen, wer soll dann kommen? Und dann klagt man wieder, daß man gänzlich in den Hintergrund gedrängt sei, daß man keinen, aber auch gar keinen politischen Einfluß habe, daß man mit sich Schindluder spielen lassen müsse. Woran liegt es denn anders als an dem Mangel engen Zusammenschlusses? Nur die Einigkeit macht stark. Und das deutsche Theater wäre der rechte Platz, sie zu zeigen. Daß dieser Beweis aber ausbleibt, bedeutet, daß sie eben noch nicht vorhanden ist. Die deutsche Bühne ist ein Glied in dem Ganzen, das Wahrung des Deutschtums heißt, wenn auch kein allein, seligmachendes. Vernachlässigt sollte sie nicht werden, denn die bewußte Wahrung des Deutschtums ist doch ein Ziel, eine Idee, der zu folgen und für die zu arbeiten des Schweißes eines amerikanischen Deutschen wert ist. —

Wir werden das Aschenbrödel bleiben, werden uns herumschubsen und an der Nase führen lassen müssen, solange nicht die Einigkeit da ist und der bewußte Ausdruck des bewußten Deutschtums, wie ihn der Besuch des deutschen Theaters erbringen könnte. Daß man jetzt schon, am Anfang der zweiten Spielwoche und trotz der wirklich fast einwandfreien Darbietungen und der von der Leitung und ihren Mitarbeitern an den Tag gelegten Tüchtigkeit und Rührigkeit, trotz der bedeutend verbesserten Ausstattungen und der Heranziehung guter Kräfte, daß man jetzt schon soviel Grund zu klagen hat, das ist nicht nur betrüblich für die, die sich und dem Deutschtum eine deutsche Bühne dauernd erhalten möchten, sondern auch entmutigend für die, die darin ein kaum entbehrliches Mittel zur Erhaltung des Deutschtums von Chicago sehen wollen. Darum aufgerafft und hingegangen, Brüder! —

Beeilt Euch

und schiebt es nicht auf, Eurem Magen, Leber und Eingeweide die nötige Hilfe zuzuwenden, um sie wieder in robusten Zustand zu versetzen: aber bedenkt, die „erste Hilfe" ist stets

HOSTETTER'S Magen-Bitters

Holt heute eine Flasche

Lokalbericht.

In blinder Wut.

Kam angeblich betrunken heim und griff die Gattin an.

Vermesserte den Sohn?

Der junge Mann hatte die Mutter vor seiner Wut schützen wollen. — Nahmen blutige Rache. — Gefangene machte zwei Selbstmordversuche.

, Dan De Wolf, Nr. 4321 Hazel Ave. kehrte gestern Abend angeblich betrunken heim, brach mit seiner Frau einen Streit vom Zaune und griff sie tätlich an. Als sein 26jähriger Sohn Wilson die Mutter aber vor seiner Wut zu schützen suchte, soll der Haustyrann ein Messer gezogen und ihm zwei Stiche in den Rücken beigebracht haben. Der Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Vater wurde verhaftet und in der Townhallwache unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht.

Auf Veranlassung eines Arztes wurde gestern der 27jährige Michael Freemann, Nr. 455 W. Division Str., von der Polizei nach dem Passavanthospital befördert. Der junge Mann leidet an Messerstichen im Rücken und Bein. Bei welcher Gelegenheit er so zugerichtet wurde, hat bisher nicht ermittelt werden können. Er verweigert darüber jede Auskunft.

Jähzorniger Bursche.

Der 34jährige Robert Hodgins war Freitag Abend, nachdem er wiederholt sich Aufnahme im Countyhospital hatte erzwingen wollen, verhaftet worden. Als er gestern Morgen in der Wache an der Maxwell Straße aus unruhigem Schlummer erwachte, gestand er unaufgefordert dem Leutnant John O'Hara, daß er vor fünf Jahren in Altoona, Wis., einen Landwirt aus der Umgegend erschlagen und beraubt habe. In Eau Claire, Wis., sei er verhaftet und unter dem Namen Geo. White dem Richter vorgeführt, aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden.

Leutnant O'Hara hält dieses Geständniß für das Spiel einer überreizten Phantasie, wird aber dennoch die Sache untersuchen.

Unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage wurde der Angeklagte gestern Vormittag dem Stadtrichter Goodnow vorgeführt. Als Albert Delaney, ein Hospitalangestellter, und Dr. Wallis Smith, der untersuchende Arzt des Countyhospitals, aussagten, daß der Angeklagte, als er auf seiner Aufnahme in jenes Krankenhaus bestand, anscheinend betrunken gewesen sei, stürzte Hodgins sich zuerst auf Delaney, versetzte ihm mehrere Faustschiebe und schlug ihn nieder, dann griff er auch den Arzt an, wurde aber von den Polizisten Garden und McDermott überwältigt, ehe er noch weitere schlagende Argumente ins Treffen führen konnte.

Der Richter hielt dem jähzornigen Menschen eine wohlverdiente Standpauke und verurteilte ihn zu der höchst zulässigen Strafe, $200 und Kosten. Da der Verurteilte nicht zahlen konnte, wurde er dem städtischen Arbeitshause überwiesen.

Im Irrsinn?

Eine Frau, die angibt, Mabel Burkhart zu heißen, 30 Jahre alt zu sein und im Hause Nr. 1524 W. Van Buren Straße zu wohnen, brach gestern in einer Elektrischen, die an Van Buren Straße und S. Racine Ave. hielt, zusammen. Da man sie für betrunken hielt, wurde sie eingesperrt. Gestern Abend machte sie in ihrer Zelle in der Wache an der Desplaines Straße den Versuch, sich zu erhängen. Kaum hatte man sie losgeschnitten und ins Bewußtsein zurückgerufen, als sie mehrere Stecknadeln zu verschluden suchte. Auch dieses Vorhaben wurde durch die Aufmerksamkeit der Schließerin vereitelt. Die Gefangene ist nach Ansicht der Polizei geistesgestört.

Das Geld ist futsch.

Michael Urich, Nr. 86 Broadway Straße, Plymouth, Penn., verabschiedete sich gestern auf dem La Salle Straße-Bahnhof von einem Mann, dessen Bekanntschaft er im Zuge gemacht hatte, und bemerkte beiläufig, daß er noch schnell einen $50-Schein wechseln müsse. Der Bekannte, der weiter fuhr, erbat sich, ihm den kleinen Gefallen zu tun. Urich reichte ihm, der aus dem Fenster lehnte, vom Bahnsteig aus den Geldschein. Im selben Augenblick setzte der Zug sich in Bewegung. Der freundliche Reisegefährte grinste, steckte das Geld ein, winkte dem verblüfften Urich einen Abschiedsgruß zu und entschwand dann dessen Augen. Urich hat sein Leid der Polizei geklagt. Die aber konnte ihm keine Hoffnung machen, das Geld je wiederzubekommen.

George Stegelmeyer aus Grand Forks, S. D., wurde hier gestern von zwei Bauernfängern ins Schlepptau genommen. Die freundlichen Bärenführer bugsirten ihn nach 22. Straße und Prairie Ave. und versuchten, ihn zum Kartenspiel zu verleiten. Als er dankend, aber entschieden ablehnte, fielen sie über ihn her und nahmen ihm seine Barschaft im Betrage von $300 gewaltsam ab. Die Polizei fahndet auf die Raubgesellen.

Inquest verschoben.

Der Inquest über den Tod des 40jährigen James Wilson, Nr. 20 S. Robey Straße, und der 38jährigen Frau Emma Anderson, die beide gestern früh, wie berichtet, beim Brand des zweistöckigen Holzhauses Nr. 1364 bis 1368 W. Randolph Str., umkamen, wurde gestern auf den 29. Okt. verschoben. Es geschah das, um der Polizei Gelegenheit zu einer gründlicheren Aufarbeitung des Falles zu geben.

Es verlautet bekanntlich, daß Wilson, der aus Aerger darüber, daß seine von ihm getrennt lebende Frau ihn nicht wieder in Gnaden aufnehmen wollte, den Tag über gezecht hatte, gegen Mitternacht betrunken nach seinem Geschäftszimmer im 1. Stock des vorerwähnten Hauses zurückkehrte, unabsichtlich oder vorsätzlich eine Petroleumlampe umgeworfen und dadurch den folgenschweren Brand verursacht habe.

„Ade, grausame Welt!"

Am Fuße der 51. Straße wurde gestern ein Fetzen Packpapier gefunden, der, von einer ungeübten Hand gekritzelt, folgenden Abschiedsgruß enthielt: „Ade, grausame Welt, möge der Herrgott mir vergeben. Martin Goodrich". Der Finder, der seine Adresse als John Smith, Nr. 3115 Union Ave. angibt, lieferte den Zettel in der Wache an der 50. Straße ab.

Feige Gesellen.

Vor seiner Wohnung, Nr. 221 N. Washtenaw Ave., wurde gestern Abend der 31jährige Georg Gohde hinterrücks von zwei feigen Gesellen überfallen und mit vier Messerstichen in den Rücken bedacht. Der Verwundete hält seine Angreifer, die übrigens ihre Flucht bewerkstelligt haben, für Kerle, mit denen er sich vor mehreren Jahren überworfen hat.

Reist nach Washington.

Der Mayor tritt für die Pläne zur Verschönerung des Seeufers ein.

Mayor Harrison hatte für gestern eine Zusammenkunft mit Staatssekretär Wm. J. Bryan vereinbart, der sich programmgemäß auf seiner Rückreise nach Washington einige Stunden lang hier hätte aufhalten sollen. Da nun aber der Zug, welcher Herrn Bryan hierher brachte, mit beträchtlicher Verspätung eintraf, mußte die Zusammenkunft unterbleiben. Herr Bryan fuhr weiter, ohne sich aufzuhalten. Sehen und sprechen werden die Herren aber nächstens einander doch. Mayor Harrison begibt sich nach Washington, mit dem Ausschuß, der am Mittwoch beim Kriegsminister vorstellig werden will, daß dieser nicht aus Rücksicht auf vermeintliche Hafeninteressen die Ausführung der Pläne untersage, welche man zur Verschönerung des Seeufers — zwischen Grant und Jackson Park — entworfen hat.

— Bei Protzens. — Arzt: „Ihre Tochter muß Eisen nehmen, damit sie wieder zu Kräften kommt." — Frau Goldstein: „Wenn Sie meinen, Herr Doktor—sonst könnten wir uns auch ä besseres Metall leisten!"

— Galgenhumor. — Richter: Sie werden zu vier Wochen Arrest verurteilt. Nehmen Sie die Strafe an? — Strolch: Hoher Gerichtshof, ich bin unschuldig, aber mit Rücksicht auf die schlechte Jahreszeit sage ich: Ja!

Deutsches Theater
BUSH TEMPLE Ecke N. Clark Straße und Chicago Avenue.
Tel.: Dearborn 6313.
Direktion .... Haupt-Dannenberg.
Heute Matinee:
„Großstadtluft"
Heute Abend:
„Tante Regine"
Lustspiel in 3 Akten von A. Paul.
Regie: Ludwig Koppe.
In Vorbereitung: „Polnische Wirtschaft".
Preise: Loge A: $2.00; Loge B: $1.50; Loge C.: $1.25; Orchester: $1.00; 1. Parkett. 75c; 1. Balkon, 75c und 50c; Gallerie 25c.

Im Pulverdampf
und Kugelregen 1813. Große Auswahl von Werken über Deutschlands Befreiung von der Franzosenherrschaft.
Die Völkerschlacht bei Leipzig; beschrieben von Theo. Rehtwisch, 2 Bände, illustrirt, je 35c.
Die Befreiungskriege 1813 1814 1815. Jubiläumsausgabe, Reich illustrirt., geb. $1.35.
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung und Schreibmaterialien
170 W. Adams Str.

Gestorben: Rosina Ziegenhagen, geb. Haas, am 14. Oktober in Los Angeles, Cal., 58 Jahre alt; geliebte Gattin des verstorbenen Chas. Ziegenhagen und Schwester von Frau K. Benzinger. Beerdigungsanzeige später. jasom

Kriegsgreuel!
Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen Krieg 1912. Nach den Berichten von Mitkämpfern und Augenzeugen, mit zahlreichen Illustrationen — Ueber 200 Seiten stark — Preis.............. 35c
Illustrirte Geschichte des Balkankrieges, von A. Hemberger. Ein Prachtwerk mit vielen Photographien, Karten und Plänen, elegant gebunden, ca. 650 Seiten. Preis........ 3.75
A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung.
59 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, meine Tochter und unsere Schwester

Julia M. Sieben, geb. Wendel,

am Samstag, 18. Okt. ober, im Alter von 33 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 21. Oktober, 9:30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1422 Mohawk Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edmund Sieben, Gatte.
Katharina Wendel, Mutter.
Mary Kranch, Katherine Trapp, Caroline Thiede, Edward Wendel und Margaret Finnigan, Geschwister.
Herr und Frau Michael Sieben, Schwiegereltern. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Marie Baumann

am 17. Oktober 1913, 3:30 Nachm., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag den 19. Oktober, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 6802 Maplewood Ave., nach der St. Raphaels-Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank und Marie Baumann, Eltern.
John und Theresa Baumann und Anna Puhr, Geschwister.
John Puhr, Schwager.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Valentine Issel

im Alter von 15 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 20. Oktober, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 739 Willow Str., nach dem St. Lucas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Issel, Vater.
Elizabeth Issel, Mutter.
August, Michael, Johann, und Franz Issel, Brüder.
Amelia Issel, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

George Frank

im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Okt., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 726 S. Clinton Str., mit Kutschen nach dem Oakridge Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Frank, Gattin.
Metha Frank, Tochter;
nebst Verwandten. saso

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater

Michael Frett,

Gatte der verstorbenen Margaret, geb. Collins, am 18. Oktober im Alter von 54 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 21. Oktober, 9:30 Morgens, von S. W. Nelles Kapelle, 4041 North Ave., nach der St. Philomea Kirche und von dort nach dem Mt. Carmel Gottesacker. Der trauernde Hinterbliebene:

Joseph Frett, Sohn
Mitglied der St. Philomea, C. O. F. fomo

Zur Erinnerung.

an den Todestag meiner lieben Mutter

Bertha Eichstedt,

welche vor einem Jahre, am 19. Oktober 1912, gestorben ist.

Viel zu früh von mir gerissen,
Eiltest du dem Grabe zu.
Nahmst als letztes Ruhekissen
Bittere Tränen mit zur Ruh'.
Geliebte Mutter, du warst mir lieb,
Du bleibst mir unvergessen.

Gewidmet von deiner Tochter.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park. All. City Phone: Austin 790. Toll Line Forest Park 757. Fred J. Suttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schatzm. feb19*7

Deutsche
Theosophische Vorträge
Jeden Sonntag Abend 8 Uhr.
3129 LINCOLN AVENUE.
—Eintritt frei. — Jeder willkommen. fason

Die geistigen Führer der Menschheit.
Vorlesung: nach einem Vortrag von A. Besant. Heute, Sonntagabend 8 Uhr, und Dienstag, 3—4 Uhr im
Theosoph. Verein „Morgenstern"
3403 N. Paulina Str., Ecke Roscoe und Lincoln Ave. Freunde herzlich willkommen, Eintritt frei

Ein Rendezvous für Feinschmecker und das Künstlervolk.
Berliner Saal
HOTEL BISMARCK
Spezielle Sonntag Nachmittags Konzerte.
MAURICE LEVI
Triumphal-Orchester
Erste Saison in Chicago, nach durchschlagenden Erfolgen in London und New York.
In den Zwischenpausen spielt das berühmte
STEINDEL ORCHESTER
Steindel am Piano. — Bekannte Sänger.
Endlose Unterhaltung 4—1 und Tanzen.

Große Abend-Unterhaltung
und Konzert, veranstaltet vom
Nazareth Frauen-Verein
am kommenden Mittwoch, den 22., und Freitag, den 24. Oktober, Abends 8 Uhr, im Sonntagsschulbau, Ecke S. Talman und Greenwood Terr., 1 Block nördlich von Fullerton Ave., zum Besten der neuen Pfeifenorgel. Da die Vorkehrungen in tüchtigen Händen liegen und die Festlichkeiten der deutschen Frauen sich von jeher großer Beliebtheit erfreuen, bittet das Komite um zahlreichen Besuch. Eintritt kostet 25c.

Dr. H. C. Welcker
Spezialist für Augen-, Ohren-, Hals- und Nasenleiden von der Reise zurück.
Sprechst.: 10 bis 1 Uhr, 15 E. Washington; 3:30 bis 5 Uhr, 170 W. North Ave. ol5.12.19

Magenkranke!
Fort mit der Patent-Medizin!
Gegen 2 Cents Stamp gebe ich Euch Auskunft über das beste deutsche Magen-Hausmittel, besser und billiger als alle Patentmedizinen.
Rev. Johannes Glaesser,
ol12,19 Dept 19, Milwaukee, Wis

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6848 Central

Bandwurm mit Kopf vertrieben!
Keine Schmerzen, kein Fasten, leicht einzunehmen, effektives Mittel. Greff's Bandwurm-Mittel, $2.00.
L. J. GEISPITZ,
Deutscher Apotheker.
1733 N. Halsted Strasse
Ecke Willow Str.

Ballmanns Orchester
Lincoln Turnhalle
Erstes Konzert
Nächsten Sonntag, 26. Oktober.
Großes Orchester. Großes OpernQuartett.
Eintritt 25 Cents.
Saison-Karten zu haben in LincolnTurnhalle.
Quartette aus: „Martha", „Rigoletto", Auszüge aus „Mikado"; Violin- und Contra-Baß-Solisten. — Internationales Programm.

COLUMBIA
Clark und Randolph Strasse
BURLESQUE
Jeden Sonntag neue Vorstellung
Zweimal täglich.
Melodie, Schönheit und Spaß
The Honeymoon Girls
—mit—
PHIL OTT
und Alice Lazar in einem musikalischen Jubilee:
„Ein Mann mit zwanzig Wittwen".
Seht den „Vampire Tance".
Nächste Woche Joe Hurtigs Taxi Girls

Jährliches Herbst-Schauturnen
veranstaltet vom
Central Turnverein
in Verbindung mit einer Feier des 25jährigen Jubiläums des Turnlehrers des Zentral Turn-Vereins, Herrn Otto E. Schmidt, Sonntag Nachm. u. Abd., 26. Oktober 1913, in der Wicker Park Halle, 2046 W. North Ave. Anf. 4 Uhr Nachm. Einlaßkarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50. Vorzügl. Programm. ol12,19,26

Großes Konzert und Ball
zum 10jährigen Stiftungsfest des
Wicker Park Männerchor
Sonntag, den 19. Oktober 1913,
Abends 7 Uhr, in der
Wicker Park Halle,
2140 North Avenue.
Tickets 25c, an der Kasse 50c ol12.19

8. Stiftungsfest
verbunden mit Konzert, Theateraufführung und Ball, veranstaltet vom
Damenverein ehemaliger Soldaten der Deutschen Armee und Marine
Sonntag, den 2. November 1913 in Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str. Eingang an Larrabee Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c die Pers. Kamerad. v. Militärvereinen freier Eintr. ol19,26

Jährliches Novemberfest
der
Vereinigten Schweizer Vereine
von Chicago, zur Feier des Rütli-Schwurs, am Sonntag, den 2. November. — Reichhaltiges Programm von gesanglichen und turnerischen Nummern. Große Kinderaufführung, betitelt „Peter der Gaisbub", geleitet von Frau Minna Schmidt. Beginn Nachmittags 3 Uhr. Tickets zu 35c zu haben bei allen Mitgliedern. ol19,29nv2

23. Stiftungsfest
verbunden mit Konzert, Theater und Ball, veranstaltet vom
Rheinischen Verein
am Sonntag, den 9. Nov., in Nondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Anfang 4 Uhr Nachm. Einführkarten sind bei allen Mitgliedern zu haben. Eintrittspreis an der Kasse: 50c die Person. ol19nv7

Großes Herbstkonzert und Ball
veranstaltet von der
Badischen Sänger-Runde
am Sonntag, den 26. Oktober 1913, in Nordorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets von Mitgliedern 25 Cents, an der Kasse 50 Cents. ol8,19,26

Großer Herbst-Ball
veranstaltet von der
Deutschen Gilde Hoffnung
Nr. 7 u. D. G. G. von A.
am Samstag, den 25. Oktober 1913, in M. Meldazis Halle, 2244 W. 23. Place. Anfang 8 Uhr Abends. Musik von Ziech. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. ol19,22,25

Herbst-Kränzchen,
Komische Vorträge und Verloosung des
Martha Washington
Deutscher Frauen-Verein
in Sieberts Halle, 1457 Clybourn Ave., am Sonntag, 26. Oktober 1913, Anfang 3 Uhr. Eintritt 15c die Person.

Hessen-Kirmeß
abgehalten von dem
Hessen-Darmstädter Damen-Unterst.-Verein
Samstag, den 25. Oktober 1913, in der kleinen Halle der Südseite Turnhalle, 3143-47 S. State Str. Tickets 25c. Anfang 8 Uhr. Musik von Larke.

Herbstfest verbunden mit **Kappenfest**
veranstaltet von der
Eintracht-League Nr. 7 U. L. of A.
in der Teutonia Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave., Sonntag, 26. Oktober 1913, Nachm. 5 Uhr. Tickets 35c die Person, Garderobe und Kappe einbegriffen. ol19,25

Abend-Unterhaltung und Ball
veranstaltet vom
DOUGLAS
Gegenseitigen Unterstützungs-Verein
Sektion Nr. 5,
Samstag, den 15. November 1913, in der Halle Ecke Larrabee und Wisconsin Str. — Tickets 25c die Person. 19ok8nov

Siebentes Stiftungsfest
veranstaltet vom
Deutscher Unterstützungs-Bund
Distrikt 336,
in der LaSalle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., nahe Garfield Ave., Samstag, den 15. November 1913, 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. ol19,26nv2,9,15

22. Stiftungsfest
und Fahnenweihe, des
Lake View Damenverein
in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway u. Sheffield Ave., am Samstag, den 25. Oktober, Anfang 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Musik v. Ambos Orchester.

Kirmeß mit großer Verloosung
veranstaltet eine
Thüringer Damenverein
am Sonntag, den 26. Oktober 1913, in der Lincoln Turnhalle, Ecke Diversey und Sheffield Avenue. Anfang 3 Uhr. Tickets 25c. ol2,19

BISMARCK Winter Garden
Broadway und Grace.
Jeden Abend bis 1.
MOWSHINE
Violinkünstler,
Orchester vom Café de la Paix, Paris, Tanz u. Solisten, beste Küche
ol19,fomifrmo*

MANDEL BROTHERS SUBWAY STORES

Wollene Blankets, 3.95 Paar; 25% Ersparniß

—aus weißer Wolle, ein wenig gemischt mit Baumwolle, um das Einschrinken so viel wie möglich zu verhüten; volle Bett-Größe und schwere Qualität; blauer oder pink Border.

Silkoline überzogene Comforters, 1.15

—diese sind in voller Bett-Größe; hübsch stitched und gefüllt mit der aller besten Qualität weißer Watte.

Robeland gefließte Flanlle, 16c

—über 100 Muster; in verschiedenen Farbenkombinationen, 27 Zoll; wendbar.

Outing Flanell, 7c; beste Qualität; Checks, Streifen und Plaids.

Subway-Laden.

„Club House" Bettücher, 72x90 Zoll, 50c

—dauerhafte, schwerfädige Bettücher, 2×2½ Yds. Dazu passende Kissenbezüge, 45×38½ Z., 12½c.

Betttuchstoff = Rester, 17c; passend für Cots, ¾ Betten und Kissenbezüge.

Taupe Coney Pelz-Sets zu $10

Der Scarf ist in 1 Skin Animal Effekt, gefüttert mit Taupe Satin; Muff ist besetzt mit Kopf u. Schwanz, und hat shirred Satin Enden.

Subway-Laden.

Schwarze Near-Lynx Pelz-Sets, 13.75

—großer Scarf, besetzt mit Köpfen und Schwänzen, gefüttert mit Satin; mit einem dazu passenden Muff.

Moderne Schuhe sind anziehend markirt

Wir offeriren zwei der neuesten Extreme der Mode: den „Baby Doll" Absatz und den neuen „Kidney" Absatz, in diesen Schuhen, die wir offeriren

Zu $3

—Styles, welche in großer Nachfrage stehen in viel kostspieligeren Sorten — und außerordentlich bequem. Patent Colt oder Gunmetal — mit Tuch- oder Leder = Oberteilen.

Subway-Laden.

Stuhlsitze aus Leder bedeutend herabgesetzt

—die berühmten „Kelly Brand" Leder-Sitze aus erprobtem Material und bestens gearbeitet; 11 Zoll bis zu 18 Zoll im Quadrat;

Zu 35c

Eure Auswahl aus schwarzem und braunem Leder. Duraus dauerhaft und vorzügliche Werte — Bargains von ganz besonderer Güte.

Subway-Laden.

Herbst-Leibchen, Tighls, Beinkleider für Damen, 38c

— Seconds, leicht fehlerhaft; hohe Vests mit langen oder Ellbogen-Länge Aermeln; sowie niedriger Hals, ohne Aermel. Tights und Beinkleider in Knie- und Ankle-Länge. Reguläre und extra Größen. Subway-Laden.

Baumwollene Union Suits zu 75c

—mit hohem Hals, mit langen oder Ellbogen-Aermeln, oder niedriger Hals, ohne Aermel; etwas fehlerhaft.

Wollene Union Suits zu $1.50

—gemacht aus feiner weißer Cashmere Wolle; dies sind „Seconds" von der besten Qualität; der Preis bedeutet eine Ersparniß von der Hälfte.

Union Suits für Kinder zu 75c

—feine wollene Suits in Naturgrau oder Weiß — gute Qualität für den Herbst; alle Größen sind darunter zu finden.

Feine wollene Vests und Hosen für Kinder; Herbst-Qualität; in Naturgrau oder Weiß; sind mit kleinen Fehlern; 48c.

Wollene Männer Union Suits, 1.50

—Herbst = Suits, gemacht mit geschlossener Crotch, in der naturgrauen Farbe; garantirt nicht einzuschrinken.

Fließgefütterte Unterhemben und =Hosen für Männer, Herbst = Qualität; in EcruFarbe; fein geripptes, tadellos passendes Unterzeug; 50c.

Combination Suits zu 50c

—Cover = and = Drawers Facon, aus guter Qualität Muslin, mit Spitzen-Besatz; die Beinkleider in Knickerbocker Style.

Combination Suits aus Plisse Crepe; Drawers-and-Cover Style, besetzt mit Band-durchzogenen Spitzen; 75c.

Subway-Laden.

Damen Blanket Robes, 2,95

—in hellen und dunklen Farben; mit rundem Kragen, Girdle Cord an der Waist und langen Aermeln mit umgelegten Cuffs.

Eiderdown Robes, mit Girdle Cord; Kragen und Aermel besetzt mit Satin; sehr bequeme Kleidungsstücke; 2.95.

Subway-Laden.

Für Musikfreunde.

Aus den Konzertsälen. — Aufführung einheimischer Musikwerke. — Kapellmeister-Gastspiel in Darmstadt. — Neue Operetten. — „Deutsche Musikspiele." — Die Pariser „Parsifal"-Aufführungen. — Das Ballett in Darmstadt unzufrieden. — Camille Saint-Saens in Berlin

In der Orchesterhalle singt heute Nachmittag Maggie Teyte, in Howards Theater gibt der Pianist Sidney Silbur ein Konzert und im Fine Arts Theater der Pianist Oskar Deis. Am kommenden Sonntag Nachmittag wird der Sänger Clarence Whitehill ein Konzert im Studebakertheater geben, wo am 2. November der Paulanerchor und am 9. Frau Rosa Olitzka singen werden.

* * *

Am Abend des 18. November wird das Chicagoer Symphonieorchester unter der Leitung von Glenn Dillard Gunn in der Orchesterhalle ein Programm spielen, welches sich aus Kompositionen hiesiger Komponisten zusammensetzt. U. a. sollen eine Ouverture von Erik Delamarter, ein symphonisches Gedicht von George Colburn und ein Violinkonzert von dem 18 Jahre alten Leo Sowerby zu Gehör gebracht werden. Die Pianistin MacDoelling und der Violinist Hermann Felber jr. werden als Solisten mitwirken.

* * *

Franz Lehars neueste Operette „Der ideale Gatte" hat bei der Première in Wien einen namhaften Erfolg erzielt.

* * *

Ein Kapellmeister-Gastspiel veranstaltet in dieser Spielzeit das Darmstädter Hoftheater, das unter seinem neuen Intendanten Dr. Eger an Auffrischung und Abwechslung gewonnen hat. An diesen Gastspielen werden sich beteiligen: Leo Blech, Artur Nikisch, Bruno Walter und der italienische Maestro Vigna.

* * *

„Verkündigung", das Mysterium von Paul Claudel, ist vom Berliner Deutschen Theater erworben worden und gelangt dort am 23. Dezember in der Inszenierung von Max Reinhardt zur Darstellung.

„Durchlaucht in Hosen" ist der Titel einer neuen Operette des Berliner Kapellmeisters Franz von Blon. Das Werk wird im Oktober am Stadttheater in Halle die Uraufführung erleben.

* * *

„Deutsche Musikspiele" ist der Titel einer soeben gegründeten Gesellschaft, die die für nächstes Frühjahr in Aussicht genommene Aufführung der „DeutschenMusikspiele" von Professor Dr. Oskar Fleischer in allen größeren Städten des Reiches anstrebt und vorbereitet. Der Gesellschaft, deren Ehrenvorsitz Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern übernommen hat, gehört bereits eine Reihe bekannter Persönlichkeiten an.

* * *

„Der arme Millionär", Julius Bauers neue dreiaktige Operette mit der Musik von Paul Ottenheimer, die am 17. Oktober am Johann Strauß-Theater in Wien zur Uraufführung gelangte, wird im Berliner Theater des Westens im Laufe dieser Saison in Szene gehen. Das Werk erscheint im Verlage Felix Bloch Erben in Berlin.

* * *

Die ersten Pariser „Parsifal"-Aufführungen, die unter der Direktion Astrouc im Theatre des Champs Elysées stattfinden, werden einen ausgesprochenen Bayreuther Charakter tragen und in den Hauptrollen von Bayreuther Kräften, wie van Dyck, Frau Leffler-Burckhardt Marie Wittich, Frau Dr. Kraus-Osborne, Vogelström, Alois Hadwiger, Dr. Felix Kraus, besetzt sein. Die Regie führt van Dyck, der einstige Bayreuther Parsifal, die Orchesterleitung übernimmt Chevillard, der Dirigent des Lamoureux-Orchesters.

* * *

Am Hoftheater in Darmstadt, wo die Chorsänger-Verbandssperre noch besteht, sind neue Schwierigkeiten eingetreten. Auch die Mitglieder des Balletts beschweren sich nämlich über allzulange Probendauer, mangelnde Rücksichtnahme auf ihre Gesundheit, schroffe Behandlung und dergleichen. Die Ballettunion hat sich daraufhin an den Intendanten des Hoftheaters wie auch an die Leitung des deutsch-österreichischen Bühnenmitgliederkartells gewandt.

* * *

Ueber die Anwesenheit von Saint-Saens in Berlin wird von dort geschrieben:

Frankreichs bedeutendster Musiker, Camille Saint-Saens, war gestern Mittag in der dicht gefüllten Philharmonie Gegenstand lebhafter Ehrungen. Man hatte ein Konzert vorbereitet, in dem nur Werke des Meisters, der selber als Dirigent und Pianist mitwirkte, zu Gehör kamen. Saint-Saens hat sich von jeher in Deutschland hoher Schätzung erfreut. In Deutschland war es, im klassischen Weimar, wo (1877) seine populärste Oper „Samson und Dalila", dank der energischen Verwendung Franz Liszts, ihre überhaupt erste Aufführung erlebte; Kaiser Wilhelm I. verlieh dem Künstler damals den Orden Pour le merite für Kunst und Wissenschaft; der Allgemeine Deutsche Musikverein ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied: dies nur einige Beweise höchst ehrender Auszeichnungen, die dem genialen Franzosen bei uns zuteil wurden, und zwar zuteil wurden, trotzdem mancherlei allzu temperamentvolle kritische Aeußerungen des Meisters über Deutschland und deutsche Kunst geeignet waren, Mißstimmung zu erzeugen. Wir haben ihm dergleichen nicht nachgetragen; wir haben den genialen Künstler nie entgelten lassen, daß der heißblütige Mensch gelegentlich das Kriegsbeil auszugraben für nötig fand. Eine warme, herzliche Stimmung umgab den berühmten Gast auch gestern; und es waren sicherlich, wenn auch eine stattliche Zahl, so doch nicht ausschließlich Landsleute von ihm im Saal. Oskar Fried eröffnete an der Spitze der Philharmoniker den Reigen der Vorträge mit der Ouvertüre zu den „Barbaren" (was hoffentlich keine Anspielung bedeuten sollte!). Dann betrat der Meister selber das Podium, mit rauschendem Beifall empfangen. Erstaunlich, wie der Achtundsiebzigjährige den Klavierpart seiner Phantasie „Afrika" bewältigte. Henri Marteau spielte dann, anscheinend nicht in bester Disposition, das dankbare H-moll-Konzert, vom Orchester unter Herrn Marienlagens sachgemäßer Leitung vortrefflich begleitet. Zur Wiedergabe seiner A-moll-Symphonie (eines, wie jedes Stück von Saint-Saens, in saubersten, elegantester Technik gearbeiteten, uns inhaltlich aber heute kaum mehr recht interessierenden Werkes) nahm der Meister selber den Stab. Und als Fräulein Claire Dux dann eine Arie aus „Henry VIII." und noch einen Gesang in einschmeichelnder Manier vortrug, saß der Komponist am Flügel, seine Stücke auf das geschmackvollste auswendig begleitend. In einer unterhaltsamen Bagatelle für Klavier mit Saiteninstrumenten (Valse caprice, benannt „Wedding-Cake") konnte man die verblüffende Geschmeidigkeit der Finger des greisen Pianisten abermals bewundern, und das altbekannte, witzige Orchesterstück „Danse macabre", dessen Soloviolinpart vom Konzertmeister v. Szpanovsky ausgezeichnet gespielt wurde, machte dann, wiederum unter dem Stabe des Komponisten, den Beschluß. Lange noch umdrängten Zuhörerscharen das Podium mit Hochrufen und Beifallsspenden.

Im Kgl. Opernhause gab es ein Jubiläum, die hundertste Aufführung von „Samson und Dalila" von Saint Saens. Trotzdem es sich um eine Oper handelt, ist das Jubiläum im gewissen Sinne sang- und klanglos verlaufen. Der Zuschauerraum trug nicht die übliche Jubiläums-Physiognomie, und der Komponist, der jetzt in Berlin gastiert, hatte nicht das Interesse, diesem seltenen Ereignisse beizuwohnen. Die hundertste Aufführung einer Oper, noch dazu einer französischen, an der ersten Opernbühne des Deutschen Reiches ist nicht nur ein außergewöhnliches Ereignis, sondern auch eine außergewöhnliche Ehrung, der sich wohl schwerlich ein deutscher Komponist an der Pariser Großen Oper erfreut. Wenn man diese Ehrung noch mit einem Akt loyaler Höflichkeit verbindet, das Jubiläum zu einer Zeit stattfinden läßt, in der der Komponist in Berlin weilt, so dürfte man erwarten, daß ein Künstler von der internationalen Bedeutung eines Saint-Saens sich der Huldigung, die man ihm bei diesem Anlasse gewiß hätte zuteil werden lassen, nicht entziehen würde. Der Komponist hat sich hierdurch einen großen künstlerischen Eindruck entgehen lassen, denn die gestrige Aufführung war künstlerisch von Jubiläumsstimmung durchweht.

* * *

Der bekannte Sänger Arnold von der Aue hat sich in den sechs Wochen seines Aufenthalts im Deutschen Hospital so weit von seiner Erkrankung erholt, daß er Ende dieses Monats wird entlassen werden können.

— Nicht beizukommen. — Bettler: „Ich bitte um eine milde Gabe!" — „Geld gebe ich nicht; aber Arbeit können Sie haben!" — „Bedaure sehr — ich bin auf einer Erholungsreise begriffen!"

Reibt Rheumatismus oder müde, schmerzende Gelenke

Reibt die Pein direkt aus den Gelenken und Muskeln heraus mit einer kleinen Probeflasche vom alten St. Jacobs Oel.

Rheumatismus ist „nur Pein". Nicht ein Fall aus fünfzig bedarf innerer Behandlung. Hört auf mit Drogen! Reibt das Elend weg! Verwendet linderndes, durchdringendes „St. Jacobs Oel" direkt auf den wunden Fleck und es stellt sich sofort Linderung ein. „St. Jacobs Oel" ist eine unschädliche rheumatische Behandlung, die nie enttäuscht und die Haut weder zu verbrennen noch zu verfärben vermag.

Rafft Euch auf! Hört auf zu klagen! Holt eine kleine Probeflasche von „St. Jacobs Oel" von irgend einer Apotheke und in einer Minute seid Ihr frei von rheumatischen Schmerzen, Wundheit und Steifheit wie ein neugeborenes Baby. Leidet nicht! Linderung und Heilung erwarten Euch. „St. Jacobs Oel" hat Millionen von an Rheumatismus Leidenden im letzten halben Jahrhundert kurirt und ist gerade so gut für Hüftgicht, Neuralgie, Lumbago, Kreuzschmerzen, Verrenkungen und Anschwellungen. Haltet es im Hause'

„Ye Olde Mossroof"

STRAIGHT WHISKEY

Wer beste Qualität will haben,
Will seiner Sache sicher sein—
Der sollt' an diesem nur sich laben,
Denn and're sind nicht auch so fein.

Roehling & Schutz, Inc.
DISTILLERS & IMPORTERS
Gegründet 1853 CHICAGO, ILL.

Gemeingefährlich.

Aus der Irrenanstalt Dunning ist der 43jährige Geisteskranke Aloysius Krolinki, der zeitheilig an Tobsucht leidet, entwichen. Die sofort benachrichtigte Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, des gemeingefährlichen Menschen wieder habhaft zu werden.

— Vom Kasernenhof. — „Einjähriger Silberstein, einen halben Schritt vor!....Halt! Viel zu viel! Einen halben S c h r i t t hab' ich gesagt; Sie sind ja beinahe eine halbe N a s e n länge vorgegangen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cabinetmaker. 900 N. Paulina Str. safon

Verlangt: Deutscher oder polnischer Uhrmacher, Eingewanderter, muß gute Empfehlungen haben. Nachzufragen Sonntag oder Montag bis 12 Uhr. 1371 West Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrene Nähmaschinen Adjusters. Gebt Alter und Lohn an, den Ihr erwartet. — Adr.: F. 180, Abendpost.

Verlangt: Guter starker Junge für Arbeit in Fabrik, $9 per Woche. 30 W. Kinzie Str. somo

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit, stetige Arbeit, guter Lohn. Sprecht sofort vor, auch Sonntag. 1114 E. 55. Str., nahe Greenwood.

Verlangt: Aelterer, aber noch rüstiger Mann für „Rubbish Room"; muß nahe dem Laden wohnen; mäßiger Lohn. Nachzufragen in der Office des Supt. Wieboldt's, Milwaukee Avenue bei Paulina Straße.

Verlangt: Junge Männer, nur solche, die perfekt Deutsch sprechen, bei Levy's Circulating Co., 27 N. 5. Ave. Montag nach 9 Uhr Vormittags. Stetiger guter Lohn.

Verlangt: Schneider für Reinigungsgeschäft.— 3136 Broadway.

Verlangt: Bäckerhelfer, dritte Hand an Brot, Rolls und Cakes. 2738 West 38. Straße.

Verlangt: Ein Saloon-Porter. 204 South Canal Str. sonmo

Office - Jungen.

Intelligente, saubere Jungens für Officearbeit — gute Zukunft für Solche, die genügend Energie besitzen, um sich emporzuarbeiten Müssen 16 Jahre alt sein, die öffentliche Schule absolvirt haben und hier geboren sein. Bringt Schul-Zertifikate. Nachzufragen bei der Western Electric Co., 48. Ave. und 24. Straße.

19okt1wX

Verlangt: Saloon-Porter; keinLunch; muß englisch sprechen. $9. 1400 West 69. Str.

Verlangt: Zwei starke Männer Shipping Room Arbeit. $13 wöchentlich. Frank C. Weber u. Co., 621 W. 63. Str.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Brot, Tagarbeit. 740 Wells Str.

Verlangt: Müller, einer der vertraut ist mit dem Mahlen von Gewürzen und Droguen — ebenso ein guter Senfmüller, gute stetige Plätze für die richtigen Leute. Adr.: B. 50, Abendpost. safon

Verlangt: Junger Mann, der etwas von der Butcherei versteht. 406 East 31. Str. frsafo

Verlangt: Junger Mann. 1601 So. Throop Straße. frsafon

Verlangt: Mehrere Arbeiter, für Arbeiten in Minen: gute, kräftige Männer; stetige Arbeit; gute Arbeitsverhältnisse; Durchschnittslohn $3.25 täglich; $2.75 täglich garantirt für 8½stündige Arbeitszeit täglich. Nachzufragen, fertig zur Arbeit, bei Mr. White, 12 West Van Buren Str., Irving Hotel. frsafon

Verlangt: Ein guter zuverlässiger Porter, — muß auch am Tisch aufwarten können. 4758 N. Clark Str. samo

Verlangt: Selbständiger Bäcker an Biscuits und Cakes. 3388 Milwaukee Ave. safon

Verlangt: Stadtkundiger nüchterner Mann für Stallarbeit. Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. safo

Verlangt: Stadtkundiger nüchterner Driver, um Orders abzuliefern in der unteren Stadt; muß englisch sprechen. Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. safc

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit in Werkstatt. Rose Plating Works. 217 W. Illinois Str. safo

Verlangt: Junge, Gänge zu besorgen, in Draht-Novitätengeschäft. T. C. Dallmer Mfg. Co., 156 N. State Str. safonmo

Verlangt: Junger Maschinist für Spezial Nähmaschinen Arbeit. Kann Partner werden in etablirtem Geschäft. Adr.: B. 61, Abendpost. safon

Verlangt: „Sponger" und Färber; muß gute Erfahrung haben und tüchtig sein; guter Lohn für einen Mann, der sich als tüchtig erweist. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, auf dem 9. Stockwerk, Südzimmer. Carson,, Pirie, Scott & Co., Retail. frsafon

Verlangt: Ein junger Mann als zweiter Bartender, muß etwas von Mixed Drinks verstehen. Winona Garden, 5120 Broadway. frsafo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine Anzahl von deutschen Familien, die mit Gartenbau und Gemüsezucht vertraut sind, um nach dem Süden zu gehen; gute Löhne und Gelegenheit zum Erwerb einer Farm. Clinton & Co., 35 N. Dearborn Str., Chicago, Jll.

Agenten verlangt für die wohlbekannten und vorzüglichen Konker Familien-Medizinen. Burds Drug Co., 3261 Lincoln Ave. 17ol*X

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung in Geschäft oder Fabrik, hat Wholesale Grocery Erfahrung, spricht englisch, deutsch, polnisch, böhmisch, slawisch. Adr.: B. 56, Abendpost.

Gesucht: Zweite Hand Cakes- und Brotbäcker, kann auch allein arbeiten, sucht stetigen Platz.— 1743 N. Rockwell Str. somo

Gesucht: Porter und Bartender, verheiratet, sucht Stelle. Karl Harm, 1953 Hudson Ave.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Haus- und Hofarbeit. 3952 West Lake Str. safo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender und Porter, spricht deutsch und englisch. Bitte schickt Postkarte oder sprecht vor. Adr.: L. Treptow, 1635 North Park Ave.

Gesucht: Lunchmann und Waiter wünscht stetige Arbeit. 1953 Hudson Ave., Karl Harm.

Gesucht: Bäckerhelfer, Deutscher, mit guter Erfahrung, sucht Stelle. Adr.: B. 57, Abendpost. somodi

Gesucht: Porter, junger Deutscher, tüchtig und verläßlich, sucht Stelle. Adr.: F. 111, Abendpost. somodi

Gesucht: Junger Bartender, 3½ Jahre im Lande, von guter Statur, sucht Stellung; beste Empfehlungen. Warnecke, 48 West Erie Str. sonmo

Gesucht: Kürzlich eingewanderter Möbelschreiner sucht Arbeit. 9138 Superior Ave. sonmodi

Gesucht: Janitor sucht Arbeit. 10 Jahre Erfahrung, kann auch Automobil reinigen. Fred. Weidenbaum, 2043 Mohawk Str.

Gesucht: Aelterer lediger Mann sucht Arbeit als Janitor, ist auch mit der Gärtnerei bewandert, sieht mehr auf ein gutes Heim als auf hohen Lohn. Charles Sommerkamp, 4108 Monticello Ave. Phone Irving Park 11793.

Gesucht: Guter Lunchmann sucht stetigen Platz, ev. auch Porterarbeit. Adr.: F. 153, Abendpost.

Gesucht: Chauffeur, für Privat, aufmerksamer Fahrer, 2 Jahre Erfahrung, erster Klasse Mechaniker, sucht Stelle. H. Wenzel, 2525 N. Lincoln Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, Israelit, seit sechs Jahren in einem hiesigen Furniturestore arbeitend, sucht sich zu verändern. Derselbe ist sehr fleißig und tüchtig im Geschäft, sowohl für Inside oder Outsidework, oder auch Collektor. Besitze ebenfalls etwas Erfahrung in Hardware, wäre nicht abgeneigt mich an irgend einem kleineren, gutgehenden Geschäfte zu beteiligen. Offerten unter H. 201, Abendpost somo

Gesucht: Aelterer Mann, der willens ist irgend eine Arbeit zu tun, sucht Stelle. Adr.: F. 102, Abendpost.

Gesucht: Maschinist und allgemeiner Reparaturenmechaniker in Dampfanlage, guter mit allen Arbeiten vertrauter Mann, sucht Stelle. — J. Stellmach, 908 N. California Ave. somo

Gesucht: Bäcker sucht stetige Stellung, als erste oder zweite Hand, hier oder auswärts; hat schon selbständig gearbeitet, ausgelernt in Oesterreich. Adr.: B. 53, Abendpost oder telephonirt Lawndale 902.

Gesucht: Guter, selbständiger Bäcker an Brot, Rolls und Cakes sucht stetigen Platz. Adr.: 3154 Calumet Ave. safonmodi

Gesucht: Junger Schuhmacher, spricht deutsch, polnisch, ungarisch, böhmisch und etwas englisch, hat in New York 3 Jahre in einem Schuhgeschäft gearbeitet, sucht passende Stelle. Jose Kucerka, 923 N. Ashland Ave. safo

Gesucht: Junger deutscher Mann, 24, spricht polnisch, ungarisch, böhmisch, sucht irgend eine Beschäftigung in Saloon, Porter, oder in großem Store; war 4 Jahre in großem Eisenlager beschäftigt. Joe Kucerka, 923 N. Ashland Ave. safo

Gesucht: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes, sucht Stelle. 4903 Laflin Str. safon

Gesucht: Junger tüchtiger Mann, welcher des Deutschen und Böhmischen in Schrift und Wort mächtig ist, Zeichnen und Modelliren kann, sucht irgend eine Stelle; andere Arbeit nicht ausgeschlossen. Beschka, 2647 Clifton Pl Ave. safon

Gesucht: Bartender, ledig, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Chas. Schopp, 64 West Superior Str. safon

Gesucht: Junger, zuverlässiger Mann wünscht Stellung als Janitor; versteht Dampfheizung. Tel.: Dearborn 1118. safonmo

Gesucht: Junger deutscher Tischler sucht passende Stellung. Adr.: F. Maier, 6843 Emerald Ave., 1. Apt. safon

Gesucht: Junger deutscher Tischler, der die Fachschule in Deutschland besucht hat, sucht Stellung; am liebsten in Aeroplanbaugeschäft, oder Propellerarbeit. Adr.: F. Maier, 5001 Dorchester Ave. safon

Gesucht: Gewesener Kavallerist, 25 Jahre alt, sucht Arbeit bei Pferden; nimmt auch andere Arbeit. Adr.: B. Dyler, P. O. Box 164, St. Charles, Jll. —sonn

Gesucht: Gute zweite Hand Bäcker sucht stetige Arbeit; perfekt an Brot und Rolls. Tel.: Stewart 4287. 15okt,1wX

Gesucht: Guter Painter, Calsominer und Paperhanger mit Werkzeug sucht Beschäftigung. — Adr.: Painter, 554 Vedder Str. do—son

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 50 junge Mädchen, um Candy einzuwickeln. Keine Erfahrung nötig. Mädchen unter 16 Jahren müssen Alters-Zertifikat mitbringen. Guter Lohn. Oriental Candy Co., 1858 Austin Ave. somodi

Verlangt: Zehn Mädchen, sofort. 357 West Chicago Ave. 18okt,1wX

Verlangt: Erfahrene Wilcox & Gibbs Nähmaschinen Operators und Tuckers. Chicago Braiding & Embroidery Co., 16 S. Market Str. safonmo

Verlangt: Frauen für Handstickereien, Monogramme und Initialen. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Wir bezahlen höhere Löhne als irgend ein Department-Store. 1241 S. 41. Court. Phone Lawndale 1662. 19okt1wX

Verlangt: Mädchen für Näharbeit gesucht. Stetige Stellung. Peterka, 3317 North Ave., 3. Floor.

Verlangt: Erfahrene Handnäherinnen, um an fancy Damen-Halstrachten zu arbeiten. Kunstaedter Bros., 323 W. Adams Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen, 14jährige $4, 16jährige $5 die erste Woche. The Henry Runtz Paper Box and Novelty Co., 62 West Kinzie Str. safonmo

Weibliche Hilfe verlangt. — Handschuh Ausbesserinnen, erfahren und kompetent; müssen mit Maschine vertraut sein. Nachzufragen: Superintendents Office. Neunter Floor, südliches Zimmer. Carson Pirie Scott & Co., Retail. 24sp*

Verlangt: Tüchtige, selbständige Kleidermacherin an feiner Arbeit. Sofort vorzusprechen. — Room 204 — 177 N. State Str. frsafomodi

Verlangt: Basters und Finishers an Damen-Coats und Suits. Reske & Kirchbaum, 302 So. Market Str. frsafon

Verlangt: Damen für Stückarbeit nach Hause zu nehmen, stetige Arbeit, gute Löhne. 1609 Crawford Ave. (früher 40. Ave.), nahe 16. Str. 14okt1wX

Verlangt: Erstklassige Skirtmakers und Finishers. 177 N. State Str., Zimmer 207. 16okt,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsche Frau für leichte Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. 53 W. 18. Str. dofrsafon

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Saloon. 1374 Clybourn Place. dofrsafo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5816 Sheridan Road. frsafon

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen. Lohn $5.00. — 4237 Evanston Ave. frsafo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen. Mrs. Robert Starrs, 4626 North Hermitage Ave. fr—mi

Verlangt: Lehrmädchen, welche schon etwas im feinen Nähen bewandert sind. guter Lohn. Vorzusprechen Sonntag und Montag Morgen. Madame J. Renny. 158 West North Ave.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5459 Lakewood Ave., Ecke Catalpa. dosons

Verlangt: Erfahrene Monogrammsticker; vorzusprechen von 3 bis 6 Uhr Abends. Wolle. 1640 Melrose Str. momisa

Verlangt: Frauen, 5 Stunden, tägliche Arbeit Guter Verdienst. 1635 Wells Str. mison

Verlangt: Mädchen als Köchin in kleiner Familie, keine Wäsche, Lohn $8.00 per Woche. 4953 Grand Blvd.

Verlangt: Mehrere gute Waschfrauen. Nachzufragen für 3 Tage. 1533 Larrabee Str., oben. Schreiners Employment Agency.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit: guter Lohn, kleine Familie. Tel. Ravenswood 383. 817 Lawrence Ave., 2. Apartment. Zu erfragen Sonntag oder Montag.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kochen und Waschen, 2 in Familie, 6 Zimmer, gute Referenzen. 4605 Woodlawn Ave., 2. Fl., Phone Kenwood 36.

Verlangt: Tüchtige Köchin, 2 in Familie. — Empfehlungen verlangt. 5009 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit und Nähen. Nachzufragen 5132 East End Ave.

Verlangt: Frau als Aufwärterin oder Waschfrau, deutsche Familie auf Nordseite. Adr.: F. 181, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit — nach der Schule, von 4—6 Uhr. $1 die Woche. 3342 Lincoln Ave., 2 Treppen rechts.

Verlangt: Fräulein, um Kinder zu beaufsichtigen und im Hause zu unterrichten. 4922 Forestville Ave., Telephon: Oakland 4633.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, 2 in Familie. 3442 West 16. Str. somo

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen, stetige Arbeit das ganze Jahr. 3442 West 16. Str. somo

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; Referenzen. — 4852 Forestville Ave.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 5343 Indiana Ave. smo

Verlangt: Ungarische Köchin, eine, die das Backen versteht. klein, 334, W. Van Buren Str. sonmo

Verlangt: Nurse, muß etwas englisch sprechen. 4925 Grand Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 3 in Familie. 5410 Indiana Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. Nachzufragen bei Mrs. Ben Kaufman, 1110 S. Francisco Ave. fr—mo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, protestantischen Glaubens, für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen können. 5217 Kenmore Ave., 2. Apartment. frsafon

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen um Businesslunch zu kochen. 5124 S. Halsted Straße. frsafo

Verlangt: Tüchtige deutsche Köchin; guter Lohn; Empfehlungen erforderlich. Nachzufragen Montag. Langen, Maller's Gebäude, Ecke Wabash Ave. und Madison Str., Zimmer 1815.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen oder eine ältere Frau für leichte Hausarbeit, ohne Wäsche. 1534 Fullerton Ave. safo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2, guter Lohn. Vorzusprechen Dienstag. 5429 E. End Ave., 3. Apt., Phone Midway 7372. safomo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 414 Oakdale Ave. safo

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau für Hausarbeit; muß englisch sprechen; gutes Heim. 1158 Diversey Parkway. Tel. Lake View 2139. safomo

Verlangt: Erfahrenes, adrettes und williges Mädchen für leichte zweite Arbeit und Näharbeit; Apartmentgebäude, Südseite; beste Empfehlungen erforderlich. Adr.: F. 176, Abendpost. safon

Verlangt: Ungarische Köchin, die backen kann. Hammesfahr & Bay Co., 304 West Jackson Boul. safonmo

Verlangt: Tüchtige Köchin. 1015 Hyde Park Boul. Tel.: Midway 9321. safon

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Muß in Nachbarschaft wohnen. — Vorzusprechen zwischen 7 und 8 Uhr Abends. 1231 N. Maplewood Ave., 3. Floor. safo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 5006 Ashland Ave. Office. safon

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Mrs. A. A. McKinley, 1104 Dempster Str., Evanston. Tel.: Evanston 1256. 18okt,1wX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar. 3 in Familie, Mann mit Handwerkszeug vertraut, sucht Janitorstelle. Unerfahren. Adresse: 1624 String Str.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wünscht Ihr Arbeit? Stellen jeder Art offen. —Sofort plazirt.— Wir sprechen Deutsch. La Salle Agency, 166 N. La Salle Str. fo—fr

Verlangt: Frauen für Regierungsstellungen. Hoher Lohn. Schreibt für freie Liste der zu erlangenden Stellungen. Franklin Institute, Dept. 610 G, Rochester, N. Y. 28sp1mo

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit; Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sep,X.*

Deutsch - ungarisches Vermittlungs - Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. [illegible]

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches, erfahrenes Mädchen sucht Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen. Vorzusprechen 153 W. Erie Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Hausarbeit in kleiner Familie als Stütze der Frau. Telephone Stewart 502. 1271 West 72. Str. somo

Gesucht: Wittwe, Rheinländerin, in den 30er Jahren, gute Haushälterin und Gesellschafterin, sucht Stelle bei Wittwe oder Vater und Sohn. Gutes Heim hohem Lohn vorgezogen. Adr.: F. 196, Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Mrs. Herbert, 3417 North Hoyne Ave.

Gesucht: Gutes sauberes deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit in kleiner Familie, stetiger Platz. schreibt bis Freitag. Referenzen. Adr.: B. 60, Abendpost. somo

Gesucht: Deutsches Mädchen von gutem Charakter, frisch eingewandert, sucht eine Stelle als Köchin in einem besseren Hause. E. Schneeberger. 2457 Wentworth Ave.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle für Gesellschaften. Schulte, 3600 N. Hermitage Ave., 3. Floor. Phone Wellington 3347.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle; wenig Lohn. 2238 N. Halsted Str., Telephon: Lincoln 1782.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Saloon. 1629 Burling Str., Flat 3.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 3044 Clybourn Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 4131 State Str., hinten. frson

Gesucht: Frau sucht Waschen und Bügeln für Montag und Mittwoch in einem besseren Hause. Hobbay, 1401 Wells Str. safon

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle als Köchin oder Haushälterin. 4415 Shields Ave. safon

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater—Nachmittags „Großstadtluft", Abends „Tante Regine."
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Stop Thief."
Victoria. — „One Woman's Life."
Imperial. — „Freckles."
LaSalle. — „A Trip to Washington."
Illinois. — „The Lady of the Slipper."
Garrick. — „The Road to Happiness."
Powers'. — „The Governor's Lady."
Cort. — „Gloriana."
Fine Arts — „The Yellow Jacket."
Bismarckgarten. — Jeden Abend Konzert von Moschines Orchester.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Stellungen suchen Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dies. Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht stetige Plätze zum waschen und bügeln, Mittwochs und Donnerstags; nur auf der Südseite. Bitte, zu schreiben. 3245 Princeton Ave., 2. Flat, hinten. fason

Gesucht: Junge Frau wünscht Küchenarbeit, in Hotel oder Restaurant. Frau Müller, 4775 Milwaukee Ave. frsason

Gesucht: Gute Damenschneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung von Kleidern. 1902 N. 41. Ct. frsason

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 550 West 36. Str. frsason

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Korrektes Englisch ——
Unübertroffenes Lehrsystem für jeden Beruf u. Bildungsgrad, Klassen und privat; beste Referenzen stehen zu Diensten; Ausbildung in kurzer Zeit; Erfolg garantirt; stets offen bis 9 Uhr Abends. Sofortige Stellungen frei. Columbia School of Languages, 1213 N. Clark Str. $2 per Monat, 3 Monate $5. fason

Hebammen-Schule.
Unterricht in deutsch und englisch; Vorbereitung zu dem vierteljährigen Staats-Examen. Dr. Mai, 435 North Avenue. Tel.: Lincoln 1505. ok12,19

Englischer Unterricht, $3.00 den Monat. — Adresse: 2020 Division Str. M. Lewis. ok19.26

—Bissing Master Violin School.— Schüler in allen Graden angenommen. — Prospekte auf Verlangen per Post zugesandt. 500 Kimball Hall. 304 S. Wabash Ave. 16okdosondi,1m

—— Die englische Sprache ——
schneller, besser, billiger wie jemals angeboten in Chicagos Erster, Aeltester u. Feinster Schule nur privat, deshalb Erfolg garantirt!—Genaue Erklärungen in Deutsch u. Englisch. Preis $1.00 monatlich, Aufnahmen täglich und Abends. Stellungen: Die Besten sofort u. kostenfrei. Illinois Gebäude: 715 North Av., nahe Halsted. fasomo

Besten Unterricht im Englischen erteilt Lehrerin. Einzelunterricht 50c d. Stunde. Aussprache, Schreiben, Sprechen, Grammatik. Leichte Methode. Erfolg garantirt. A. Wendt, 625 Belden Av. 18ok1wX

Junger Mann, erlernen Sie ein Handwerk! Das Handwerk der Plumber und Dampfröhrenleger bietet gute Stellungen für Leute, welche die richtige Unterweisung durch praktische Arbeit erhalten. Dies ist die einzige Schule ihrer Art. Man sende um Büchlein. Litchfield Trade School, Libertyville, Illinois. 18okt,fason,2w

Illinois Hebammen-Schule
Unterricht in Deutsch oder Englisch. Gründliche Vorbereitung zum Staats-Examen. Gelegenheit für praktische Erfahrung bei Entbindungen in und außer dem Hause. Anmeldungen 3155 Süd Halsted Straße. 4ok,fasodidolmo

Engl. Sprachunterricht für Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel.: North 4107. Ottilie Koebnke. 4okt,fasonmo,1m

Gründlichen Violin- und Pianounterricht erteilen zu mäßigen Preisen Mr. u. Mrs. Arthur Hirsch; Anfänger und Vorgeschrittene. 637 North Ave., nahe Larrabee Str. Tel.: Lincoln 5147. 19ap,fa,*

Schmidt's Tanzschule, 1327 N. Clark Straße. Dienstag: Tango; Freitag: Walzer u. Two Step. 21sep,1mX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation: 1537 Clybourn Ave. 18ok1wX

Fräulein Marie Rustawics kam nach Chicago von russischer Stadt Zabtudof und sucht ihren Bruder Schnotie. Falls Jemand Nachricht von ihm geben kann, bitte sich zu wenden an Harry Selzer, 1116 W. 51. Str., Chicago. fason

Wir übernehmen Maurer-, Plasterer- und Carpenter-Arbeiten, tun auch Reparaturen. — Klug & Heß, 1512 Hudson Ave., Tel. Lincoln 5483.

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen, Kinder. 1627 Larrabee Str. 2okt,do,son,di,1m

Aufruf! Ich ersuche meine Frau, bis Sonntag, dem 26., bei mir vorzusprechen, widrigenfalls ich die Kinder verschenke. Frank Wailand. somodi

Frauenleiden werden jetzt ohne Operation geheilt; gründliche Untersuchung durch Spezialisten kostenfrei. 2014 Osgood Str., 2. Fl. 18okt,1wX

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar 101 S. Fifth Ave., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Verlangt: Sänger, guter erster und zweiter Baß, für erstklassiges Jodler-Quintett; Steirer oder Kärntner vorgezogen. Adr.: B. 46, Abendpost. fason

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. 17ok*X

Konter Kräuter Thee, ein erprobtes Hausmittel; findet nicht seinesgleichen gegen Rheumatismus, La Grippe, Magen-, Leber-, Nierenleiden, unreines Blut, Verstopfung, Fieber, Husten und Katarrh. Burdo Drug Co., 3261 Lincoln Ave. 17ok*X

Pianos reparirt, Expert-Arbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliot, 2942 Lincoln Ave. 1okmifrson1m

Dr. Schukat, Office 1000 Wells Str. Tel.: North 853. Sprechstunden 2—4 und 7—9 Abds. Residenz: 2126 Clifton Ave. Phone: Lincoln 5747. Sprechstunden: 8—9 Vorm., 5—6:30 Nachmittags. 16ok1wX

Erstklassiges Graining und Varnishing (event. in Parquettform) von Fußböden oder Türen etc., billig. Krause, 2021 N. Halsted Straße. 16ok1w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 4okt1m

Reparirt Eure alten Oefen mit
——Plastolining——
——oder Plastic Stove Lining——
Paßt zu allen Oefen — Plastic als Teig — verhärtet im Feuer. „Reline" Euren eigenen Ofen jetzt. Zum Verkauf in Department-Stores. 15sp3m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten und Bleichsucht heilt sicher und schnell: W. Kühne, 1124 Oak Park Ave., Fat 1. Sprechstunden: 2 bis 3; Freitag Abends 7 bis 8. 14okt,1wX

Dr. Thomas, Spezialist für Frauen. Spricht deutsch. Konsultation frei. Stunden von 9 bis 6. 740 West Madison Str., Ecke Halsted. 8okt,1m X

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dies. Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu verkaufen: 4 Zimmer möblirtes Flat. 739 Wells Str. fason

Zu verkaufen: Ein Garland Heizofen, $25, ein Universal Kochofen, $20; ein Gasherd (Jewel), $10. 421 Ost 61. Str., Store. faso

Zu verkaufen: Möbel. 1661 Vine Str., 2. Flat, hinten.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 „Oak" Heizöfen, 3 eiserne Bettstellen mit Sprungfedern und ein moderner Kinderwagen („English Go-Cart"), billig. — 2953 N. Robey Str., nahe Wellington.

Zu verkaufen: Mehrere Oefen, Kochherde, Gasofen, ein Heißluft Furnace. 738 La Salle Ave. fasomi

Zu verkaufen: Sehr billig, gebrauchte Oefen in bestem Zustande. 2824 Wellington Straße, nahe California Ave. faso

Zu verkaufen: Muß meine Haushalt-Möbel und Oefen zu Bargain-Preisen verkaufen. Jul. Moll, 1325 Milwaukee Ave., 3. Flat. 18okt,1wX

Zu verkaufen: Moderne Nähmaschine, fast neu, alles Zubehör $5. 1643 Sedgwick Str., oben.

Zu verkaufen: Gut erhaltener Garland und Kochofen. 3145 Seminary Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Parlorofen. 3646 North Hermitage Ave., 1. Floor.

Zu verkaufen: Bettzimmer- und Eßzimmer-Ausstattung, sehr mäßig. Phone Graceland 3270. 1022 Byron Str., 2. Flat.

Verlasse Stadt, verkaufe sämmtliche Möbel sehr billig, schöne Orgel, Spiegel, Stühle Set, Betten, Oefen, Clarinett, Dresser usw. 2133 West North Ave., unten.

Seltener Bargain — Verlasse die Stadt, muß verschleudern, feine Haushalt-Artikel. $200 Mission Buffet $40; Mahagony Dresser, Schaukelstühle, Damenpult, Bücherschrank, Messingbett $15; $700 Kimball Player Piano $275. Großer weißer, ausgestopfter Hirschkopf, Leopard Rug; Geschirr usw. 3. Apt. 3172 Cambridge Ave., nahe Evanston Ave. und Belmont.

Hübsches 6-Zimmer-Flat, $175; Miete $20 monatlich; gehe nach Kalifornien. Adr.: H 200, Abendpost.

Spottbillig zu verkaufen: Küchenofen, Parlorofen, Leder Parlor-Set, Couch, Piano, Dresser, Chiffonier, Rug, 9x12, Messingbett, Bilder, Spiegel, Eßzimmertisch, Stühle, sofort verschleudert. Privatfamilie. 2032 N. Halsted Str., unten. frsason

Zu verkaufen: Bargain, Eßzimmertisch, ebenso Bibliothektisch. 3840 Flournoy Str., Flat 1, Garfield Station Met. „L". frsason

Zu verkaufen: Kochofen, mit Wasserfront und Gaseinrichtung. 2328 Osgood Str., nahe Fullerton Ave. 15okt,1wX

Zu verkaufen: Billig, 5 schöne und große Gas Fixtures. 632 Belden Ave., nahe Lincoln Ave. 17ok1wX

Zu verkaufen: Neuer Heizofen und Kochofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 13ok1wX

Verschleudere Möbel und Rugs einer 12 Zimmer Residenz, alles in bestem Zustand, spanisches Leder Parlor Suit $45, Eßzimmer-Set $25, schöne Rugs, 1—9×12 für $13, Odd Schaukelstühle, ganz Leder, $7.50 bis $15; Messingbettstellen, vollständig, 1 für $22, Dressers und Chiffoniers, Gardinen 75c das Paar, Oelgemälde, Bric-a-Brac etc.; feine Gelegenheit für junges Ehepaar. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 10 Pferde wegen schlechten Geschäftsganges; gute Pferde, niedriger Preis. Ice Cream Co., 1336 Webster Ave. fason

Zu verkaufen: Pferd. Nachzufragen Stein Yard Grand und Chicago Ave. A. Irmschler, Eigentümer.

Zu verkaufen: Spring Chickens und anderes gutes Geflügel, Pullets, lebend oder dressed, sowie fancy frische Eier. Huebners Poultry Raising Co., 2345 Hamilton Ct. Phone Lincoln 6986. 14okdidofasonim

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Barbierstuhl (Columbia) und Gläser, sehr billig. 1968 Racine Ave.

Zu kaufen gesucht: Cash Register. Adr.: H. 210 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Piano, billig. Vorzusprechen für drei Tage. 2646 Wilcox Ave. faso

Hochfeines Upright Piano, so gut wie neu, muß billig verkauft werden. 1710 N. La Salle Ave., Flat 1. 18okt,1wX

Muß spottbillig verkaufen: Prachtvolles Mahagony Upright Piano; größter Bargain, seltene Gelegenheit. 2032 N. Halsted Str., 1. Flat. frsason

Zu verkaufen: Billig, gutes Upright Piano. — 1761 North Park Avenue. 13okt1wX

Nur $85 für ein schönes Kimball Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 30sp1mX

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 550 Arlington Place. ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

$65 kaufen $400 Upright Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 3jlX*

Shoninger Pianos u. Player Pianos, etab. 1850. Verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 18jn*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feiner Glas-Wandschrank für Store, 14½ Fuß lang, billig. 413 W. Menominee Straße. faso

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Eine intelligente deutsch-amerikanische Dame, eine praktische Katholikin von guter Erscheinung und Charakter, ebenso gute Haushälterin, in guten Verhältnissen lebend, möchte die Bekanntschaft eines Herrn von gutem Charakter u. guten Umständen machen, nicht über 40 Jahre alt, zwecks Heirat. Trinker oder Geschiedene brauchen nicht zu antworten. Adr.: F. 116, Abendpost.

Heiratsgesuch: Plattdeutsche Wittwe, Anfangs der 60er, wünscht die Bekanntschaft mit einem plattdeutschen Herrn, der mir ein gutes Heim geben kann. Kein Trinker, zwecks Heirat. Agenten verbeten. Adr.: F. 109, Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Handwerker, sauber und sparsam, mit gutem Verdienst und etwas erspartem Vermögen sucht die Bekanntschaft eines guten, gesunden, reinlichen Mädchens dienenden Standes, nicht über 25, womöglich kleinere Person, Deutsch-Ungarin oder Oesterreicherin vorgezogen, zwecks Heirat. Briefe womöglich mit Photographie. Adr.: B. 64, Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein junger Mann, schlanke Figur, wünscht die Bekanntschaft mit gebildeter Dame. Feine Schneiderin oder Verkäuferin, nicht über 25 Jahre alt, zwecks Heirat. Adr.: F. 110, Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein anständiger Mann, Anfangs der 60er Jahre, mit $5000 Vermögen, sucht mit einer anständigen älteren Dame, die auch etwas Vermögen hat, bekannt zu werden, um die letzten Lebensjahre in bester Kameradschaft zu verbringen. Adr.: B. 34, Abendpost.

Heiratsgesuch: Akademisch gebildeter Junggeselle, Mitte 30, gute Erscheinung, gesund und sehr gemütlich, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten, vermögenden, wohlerzogenen, jungen Dame oder Wittwe von guter Erscheinung, charaktervoll, protestantisch, die sich in besseren, gesellschaftlichen Kreisen wohlfühlt. Referenzen gewechselt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Adr.: F. 107, Abendpost. ok19,26

Heiratsgesuch: Junger Wittwer von gutem Charakter, Automechaniker, wünscht mit einem älteren Mädchen oder Wittfrau mit etwas Vermögen in nähere Bekanntschaft zu treten zwecks Heirat. Reichsdeutsche oder Oesterreicher wird vorgezogen. Adr.: F. 135, Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann wünscht durch Korrespondenz mit Mädchen guter, etwas zierlicher Erscheinung unter 23 Jahren bekannt zu werden zwecks Heirat. Geld Nebensache, mein Vermögen auch nicht bemerkenswert. Muß jedoch hübsch sein und Sinn besitzen zum Vorwärtskommen. Bin in guter Stellung, von angenehmem Aeußern, größere schlanke Statur. — Briefe in Englisch, wenn möglich mit Bild erwünscht bis Donnerstag. Diskretion Ehrensache. Adr.: B. 52, Abendpost.

Heiratsgesuch: Anständiges, jüdisches Mädchen möchte wegen Mangel an Herren-Bekanntschaft mit einem anständigen jungen Mann, Wittwer nicht ausgeschlossen, bekannt werden zwecks Heirat. Komme von anständiger Familie, spreche englisch und deutsch, ernstgemeinte Absichten adressire man: W. 924, Abendpost.

Heiratsgesuch: 2 intelligente Männer suchen die Bekanntschaft von zwei intelligenten Damen, um ein Geschäft anzufangen. Müssen ein paar Hundert Dollars haben, wir haben auch etwas Vermögen, einer ist 27, der andere 32 Jahre alt. Adr.: Z. U. 221, Abendpost.

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Schönes, warmes 4 Zimmer, Mittel Flat, mit Bad, an kinderlose Leute. $16. Zu erfragen Top Flat, 1940 Fremont Str. — Bitte den Aufgang hinten zu benutzen.

Zu vermieten: Bäckerei, Fixtures, Tools, Middleby Backofen, Miete $18.00. 2204 Fullerton Ave.

Zu vermieten: Ein Store, 20 bei 50, mit 4 Zimmer, an North Sate Str., für Restaurant, Tailor Shop und Barbershop oder irgend etwas anderes passend. Adr.: F. 870, Abendpost.

Zu vermieten: Ein 4-Zimmer-Flat mit Bad; Dampfheizung; billige Miete. Nachzufragen: Joseph Aschtar, 755 W. North Ave., Zimmer Nr. 3. Ecke Halsted Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad und Hartholz Floors, Basement. 1859 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.

Zu vermieten: Neues hochelegantes 5 Zimmer Flat, Ofenheizung. 2122 Clifton Ave. faso

Zu vermieten: Vier große Zimmer, Sommerküche, Gas, Toilet, große Yard. Keine Kinder, $14. Wenn die Frau der Eigentümerin, die oben wohnt bei der Hausarbeit behilflich ist, wird die Miete herabgesetzt. 1435 Plum Str., nahe Loomis und Harrison Str. faso

Zu vermieten: Vier Zimmer, mit Bad, $16. 1319 Sedgwick Str. fason

Zu vermieten: Neue 5- und 6-Zimmer Wohnungen. Individual Zwei-Flats Gebäude; große Yards und Veranda; alle modernen Verbesserungen; $23 und aufwärts. 18—24ok
Wm. Zelosky, 2359 Addison Str.

Zu vermieten: Schönes 7-Zimmerflat, zweiter Stock, Ofenheizung, billig. 3755 Perry Str. fason

Zu vermieten: Sechs Zimmer, im zweiten Stock, mit drei Zimmer auf dem Dachboden; $25 Miete den Monat. 1340 N. Clark Str. Tel.: Lincoln 932. fason

Zu vermieten: Eine Cottage. 1640 Leavitt Str. frsason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schöne, neu eingerichtete möblirte Zimmer mit guter deutscher Kost. 1743 Sedgwick Str., 3. Fl.

Zu vermieten: Ein Frontzimmer mit Bad. — $1.50. 161 Goethe Str., oberes Flat.

Zu vermieten: Zwei schön möblirte Frontzimmer, auch passend für zwei Freunde bei deutschen Leuten. 872 Wells Str., nahe Chicago Ave. fason

Zu vermieten: Helle, neu möblirte Zimmer. — 648 Wells Str., Ecke Erie. fasomo

Zu vermieten: Schöne, ganz neu möblirte Zimmer. Nachzufragen 7 Uhr Abends. 2523 Lincoln Ave. fason

Zimmer und Board gewünscht für zwei Kinder und Gouvernante während des Schulterms in hochfeinem deutschem Heim, wo keine anderen Boarders sind. Gebt nähere Einzelheiten an. Adr.: S. 785, Abendpost. difrson

Zu vermieten: Neu möblirter Front Parlor, passend für zwei Männer oder Ehepaar, billig. 159 West Erie Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Ein nettes möblirtes Zimmer für Herrn oder Dame, bei ruhigen Leuten. Mäßiger Preis, nahe Cars. Hillman, 663 East 50. Straße.

Mann mit 3jährigem Knaben sucht Zimmer und Board bei deutscher Familie oder Wittwe, wo Knabe Aufsicht und gute Behandlung hat. Nahe Station der Illinois Central Railroad. — Adr.: B. 51, Abendpost. somo

Privatfamilie sucht ein oder zwei Boarders. M. E. Reichert, 1911 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Großes, hübsch möblirtes Frontzimmer, mäßig. 4353 Indiana Ave., 1. Flat.

Zu vermieten: Luftige, bequeme, neu möblirte Zimmer; mäßige Preise; schönste Lage. 639 York Place, bei N. Clark Str. Tel.: Wellington 3854. 19okt,1wX

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, mit laufendem Wasser, schönes Heim, nebst gutem Essen, an zwei nette Herren; gute Carverbindung. 521 Fullerton Parkway, nahe Clark Str.

Zu vermieten: Hübsch möblirtes Zimmer, an 1 oder 2 Herren. Dampfheizung. Flat J. — E. A. Tinneck, 875 Wells Str.

Zu vermieten: Schönes Zimmer mit Anteil an Küche. Dachboden und Basement, geeignet für Näherin oder Waschfrau, auch Mutter und Tochter. 5805 S. Marshfield Ave.

Zu vermieten: Von Frau ohne Kinder, zwei möblirte Zimmer für leichte Haushaltung oder für einzelne Frau, $1.25 für 2, $2.00 per Woche, mit Licht, Heizung und Kochgeschirr. 1548 Town Str., nahe North Ave.

Deutsch-ungarische Familie verlangt Boarders. 1507 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Zwei saubere warme Zimmer an anständige Herren. Richter, 1465 N. Halsted Str., hinten.

Zu vermieten: Schönes Front Schlafzimmer, separater Eingang. 2124 Sedgwick Str., nahe Park.

Zu vermieten: Reine, möblirte Zimmer, mit oder ohne Board, Heißwasserheizung; Bad; nahe Hoch- und Straßenbahn. 2044 Sheffield Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes großes Frontzimmer mit Board, passend für 2 Freunde, deutsch-ungarische Kost; ruhige Gegend; gute Carverbindung. 2111 Fremont Str. faso

Zu vermieten: Zwei schöne Zimmer bei alleinstehender Frau. 1522 Orleans Str., unten. faso

Zu vermieten: Zimmer bei deutscher Familie, alleiniger Roomer. 1660 Dayton Str., 2. Flat, Front. faso

Zu vermieten: Größeres Zimmer, ein Block vom Lincoln Park. 1761 North Park Ave. faso

Zu vermieten: Schlafzimmer für Dame. — 1938 Howe Str. fason

Zu vermieten: Helles, warmes Zimmer, mit oder ohne Kost. 842 Garfield Ave., Top Flat. fasonmo

Habe Haus, 643 Division, nahe Larrabee Str., mit 40 Zimmern übernommen; vermiete helle, reine Zimmer billig. Grems. fason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer; separat: Bad, Telephon, Furnaceheizung; $1.75; nahe Hochbahn. 2116 Fremont Str. faso

Wünsche Kind in Board zu nehmen, nicht unter 2 Jahren; gutes Heim. Vorzusprechen von 2 bis 4. Maurer, 4921 Marshfield Ave., hinten oben. fason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1737 N. Central Park Ave., Telephon: Belmont 991.

Zu vermieten: Schöne, helle Zimmer; Dampfheizung; mit oder ohne Board. 1527 S. Kedzie Ave. Telephon: Rockwell 84.

Zu vermieten: Großes bequemes Zimmer, sauber. Heißwasserheizung. 2. Floor. 1939 Larrabee Str.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an jungen Mann. Dampfheizung. Rescher, 1611 W. Chicago Ave., Top Flat. fason

Eine schöne, reine, moderne Wohnung für einen Herrn, in einer Privatfamilie. Ausgezeichnete Transportationverbindung mit Hoch- und Straßenbahn. 4161 Sheridan Road, Ecke von Buena Ave. Bitte in der Ecketage vorzusprechen. fason

Zu vermieten: Hübsches Frontzimmer, passend für zwei Herren oder Ehepaar, gegenüber dem Washington Park, in Privatfamilie von Zwei; 20 Minuten zur Stadt. 5050 Forestville Ave., Ecke 51. Str., 2. Flat. fason

Hurmann House (80 Zimmer) 8 Blocks vom Courthouse. 155 W. Ontario nahe Wells. Dampfheizung, h. W. Bad. Zimmer von $1.50 an. 12ok,sonmisa1m

Vermiete reine, helle, neu tapezierte und möblirte Zimmer; einzelne und doppelte, mit zwei Betten. 215 Whiting Str., oben, nahe Wells Str. und Chicago Ave. frsason

Zu vermieten: Neu möblirtes Front-Bettzimmer; Privatfamilie; beste Fahrgelegenheit. 2214 Fremont Str., 2. Flat. 15okt,1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: 4 oder 5 Zimmer Wohnung, wenn möglich mit Bad, Brickhaus, zwischen Goethe und Wisconsin, und North Ave. bis Halsted. Preisangabe. Graf, 2034 Larrabee Straße.

Zu mieten gesucht: Mann sucht Zimmer bei Wittwe oder alleinstehender Frau als alleiniger Roomer. Südseite vorgezogen. Adr.: B. 59, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Anständiger Arbeiter sucht ruhiges Zimmer bei deutscher armer Wittwe oder Dame, wo keine Boarders sind (mit Board). Nahe Halsted Str. und North Ave. Adr.: W. 966, Abendpost. somo

Zu mieten gesucht: Intelligenter Geschäftsmann sucht ein Zimmer, bei Wittwe, als alleiniger Roomer. Adr.: B. 68, Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Brickhaus, für Klubzwecke; zwischen Halsted Str., North Ave., Clybourn Ave. und Sedgwick Str.: 80x23 groß. A. Loewy, 111 North Market Str. 15okt,1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Grocerystore und Market, feiner Platz für einen Butcher; feine Fixtures; kann Einrichtung auch mieten. 4602 Montrose Ave., oder Tel. Graceland 4696. faso

Zu verkaufen: Cash Market. 753 Dewey Pl. fason

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Laden. Miete $25, mit Wohnung. 1350 Belmont Ave. miso

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Eck-Saloon, Haus, Lot und Lizens. Nachzufragen bei Mrs. Maria Thielen, 1800 Melrose Str. Nachzufragen nach 3 Uhr. ol19,26

Gutgehendes 5 Cent-Theater (mit Ventilationssystem), Reingewinn 60—75 Dollar die Woche; beste Geschäftslage der Stadt, zu verkaufen oder Partner. Kleine Anzahlung. Adr.: F. 152, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Notion-, leichte Groceries, Büchsenwaarenladen; deutsche und ungarische Nachbarschaft. D. Brogmus, 1113 N. Hamlin Ave. sofa

Zu verkaufen: Barbierladen, neben dem Deutschen Hospital; 4 Stühle; niedrige Miete; gute Ecke. 2203 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Candystore; billig. 1803 Clybourn Ave

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit für einen guten Butcher und Wurstmacher, gutgehender Market mit neuer elektrischer Wurstmaschine eingerichtet; Eigentümer muß Klima wechseln. Tel. Lincoln 946.

Reicher, sich zurückziehender Grocer muß sofort verkaufen; gibt lange Lease. $650, oder mit Lageraufnahme zu 50c am Dollar. 1719 Grand Avenue.

Zu verkaufen: Sallon im Fabrikbezirk, nahe der Loop. 20c Business Lunch. Nachzufragen 2239 Washington Blvd., vor 10 Uhr Vormittags — Phone Seeley 4904.

Zu verkaufen: Möbel und Lease, Roominghaus, Dampfheizung. 133 Germania Place.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. 1936 Lake Straße.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, besonders geeignet für einen Deutsch-Katholiken. Adr.: F. 106, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, auf der Nordseite. K. G. Schmidt Brewing Co., 415 Grant Place.

Zu vertauschen: Meine moderne Cottage für einen kleinen, guten Butcher-Shop mit leichter Grocery in Chicago oder Umgebung. Keine Agenten. Man schreibe: 2717 Melrose Str. fason

Zu kaufen gesucht: Saloonlizens-Ueberschreibung, für Baar; Preisangabe erbeten. Adr.: B. 54, Abendpost. 18okt,,1wX

Zu verkaufen: Guter Saloon, wegen Krankheit der Frau. Deutsche Nachbarschaft. 1923 Orchard Str. fason

——Gutes Cafe zu verkaufen.——
Seltene Gelegenheit eines der besten Restaurants, verbunden mit Eis Cream und Soda Fountain, feine Confectionary, in schöner Stadt in Michigan, wegen Krankheit des Eigentümers zu verkaufen. Der Platz muß gesehen werden. Wegen Einzelheiten schreibe Eigentümer H. A. Zander, Charlotte, Mich. faso

Zu verkaufen: 20 Zimmer Roominghaus — Dampfheizung, lange Lease, Gehdistanz. 738 La Salle Ave. fasomi

Wegen Uebernahme einer Farm bin ich gezwungen, meine Wholesale- und Retail-Bäckerei, auf der Nordwestseite gelegen, zusammen oder separat, zu einem Schleuderpreis zu verkaufen. Man spreche vor bei Chas. Schlote, 602 North Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. Bargain, wenn sofort genommen. Altetablirter Platz. Adr.: F. 120 Abendpost. fasomo

Eigentümer verläßt die Stadt; muß seinen profitablen Fancy Work Store sofort verkaufen. 1609 S. Crawford Ave. (früher 40. Ave.), nahe 16. Str. fasomo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, besonders geeignet für einen Deutsch-Katholiken. Adr.: W. 936 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Gutes Geschäft billig. Ein kleines Restaurant wegen Alter. Alles neu eingerichtet. 3508 Fullerton Ave. fason

Zu verkaufen: Guter Saloon für Wert des Inventars. Gesundheitsrücksichten zwingen mich aufzugeben. Adr.: B. 49, Abendpost. frsason

Delikatessen-Store, auf der Südseite, in besserer Nachbarschaft, ist krankheitshalber zu verkaufen. Adr.: S. 771, Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Blacksmith Shop, billig, wenn sofort übernommen. 212—214 West 62. Place. frsason

Zu verkaufen: Altetablirtes, auf der Nordseite gelegenes Expreß- und Kohlengeschäft. 1487 Clybourn Ave., Robert Rahn, Eigentümer. fr—mi

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, 40 Minuten von der Stadt, $500 Lizens. Krankheitshalber spottbillig zu verkaufen. Adr.: B. 26, Abendpost. 16okdosason2w

Zu vermieten: Store, mit Wohnung, 772 Van Buren Str., nahe Halsted Str., Transfer-Ecke; beste Lage für Restaurant, Bäckerei, Delikatessen-Store; im Wholesale-Distrikt gelegen. Goodrich, French & Co., Agenten, 32 West Washington Str., Ecke Dearborn Str. frsason

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, auf der Nordwestseite, mit guten Fixtures und Waarenlager und gutem Geschäftsumsatz; tägliche Einnahme $45 bis $50; für Baar, $2200; ich reise ab. Adr.: D. R. 457, Abendpost. frsason

Verkaufe Saloon, 1401 N. Halsted Straße. —sonn

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, Retail und Wholesale; habe eine Farm gekauft. Näheres: 4147 Armitage Ave. 15okt,1wX

Zu verkaufen: Saloon, alt etablirter Likör-Store, auf der Nordwestseite, Transferecke, letztjähriger Geschäftsumsatz $25,000; kann genau untersucht werden und wird garantirt. Billige Miete. Adressirt: W 927 Abendpost. ok11,12,15,19

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit für guten Butcher und Wurstmacher: Gutgehender Meatmarket mit neuer elektrischer Wurstmaschine eingerichtet. Eigentümer muß Klima wechseln. — Tel.: Lincoln 946. 14ok1w

Zu verkaufen: Gut etablirter Cleaning und Dyeing Store, billig. 2503 Lincoln Ave. 14ok1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Herr oder Dame, als Teilhaber, mit $300; $20 bis $30 wöchentlich Reinverdienst garantirt; Kapital gegen Verlust sichergestellt. Adr.: B. 69, Abendpost. fason

Verlangt: Ein Mann, der gut mit Werkzeugen umgehen kann und der sich mit etwas Kapital, bei guter, stetiger Anstellung, an einem neuen elektrisch-mechanischen Maschinengeschäft beteiligen will; eine Gelegenheit, schnell empor zu kommen; Agenten und Hochstapler verbeten. Adr.: B. 66, Abendpost. frsason

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt an allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. in11mifrson*

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fb*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X
Zimmer 608, 36 W. Randolph Str. 28sp*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verleihen: $500 bis $5000; ohne Kommission; geringe Unkosten. 1165 Sedgwick Str. Tel.: North 3977. Samstags: Nr. 4017 Lincoln Ave. Tel.: Graceland 4320. Gilhorn. 18okt,,1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Außergewöhnlich gute Auswahl
—— von ——
sechsproz. Ersten Hypotheken.
$1000—5 Zimmer Residenz....Sicherheit, $2350
$1000—5 Zimmer Residenz....Sicherheit, $2350
$1000—6 Zimmer Residenz....Sicherheit, $3500
$1500—5 Zimmer Residenz....Sicherheit, $3700
$1500—6 Zimmer Residenz....Sicherheit, $3500
$1750—6 Zimmer Residenz....Sicherheit, $4000
$2500—2-Flat Brickgebäude....Sicherheit, $6800
$2500—2-Flat Framegebäude..Sicherheit, $5000
$3500—2-Flat Brickgebäude....Sicherheit, $7000
Und viele andere. Näheres auf Nachfrage.
Fertig für sofortige Lieferung. Diese Hypotheken sind alle auf neue Gebäude in Gegenden, wo die Werte schnell steigen. Guarantee Policies, welche den Titel garantiren, mit jeder Hypothek.
Kollektiren von Zinsen und Kapital ohne Kosten für den Geldanleger.
Haentze & Wheeler, Mortgage Bankers, 3198 Milwaukee Ave. Tel. Irving 305.

Zu leihen gesucht: $1500 auf zerste Hypothek. Adr.: Z. U. 579, Abendpost. fason

Zu leihen gesucht: $3700 von Privatleuten, erste Mortgage auf hochfeines neues Brick Flatgebäude, Dampfheizung. Bezahle 6 Proz. Zinsen, aber keine Kommission. Adr.: F. 100, Abendpost. sodidosa

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. ok11X*

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Str. 25sp*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Avenue, Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16mz*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Geld zu verleihen——
—— $20.00 bis $500.00——
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg, 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Wenn Ihr Geld und einen Freund braucht, dann sprecht bei uns vor, da wir Geld auf Möbel oder Piano leihen, ohne dieselben aus Eurem Besitz zu nehmen, und zu Raten und Bedingungen, die sehr mäßig sind.
Guarantee Company,
Zimmer 20. 68 West Washington Str. 9ll*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. ab2.didofason*

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein „Snap", 6 Zimmer Cottage — Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Straße gepflastert, ein Block von Lincoln und Southport Ave. Transfer Ecke. $2600, $700 Baar, $15 den Monat —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Telephon: Lake View 1641.

Zu verkaufen: „Snap", $5000, wert $6500, Steinfront Zwei-Flatgebäude, fünf und sechs Zimmer, Birke-Mahagonifinish, moderne Plumbing; Lot 37×125; gepflasterte Straße, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd. Bequem zur Irving Park Ravenswood Hochbahnstation. $1000 Baar, $30 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Telephon: Lake View 1641.

Spezieller Bargain: Zwei Flat Frame, fast neu, hohes Basement und Attic, Hartholz Trim und Floors, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in jedem Flat; N. Oakley Ave., nahe Belmont Ave. Preis $3300, $500 Baar, $25 den Monat. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Telephon: Lake View 1641.

Neues Zwei-Flat und Basement Brickgebäude, sechs und sechs Zimmer, Hartholz Trim und Floors, elektrisches Licht, Combination-Fixtures, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straßen; $6250; $800 Baar, $30 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 2359 Addison Str.

Nur $2750 für 2 Flat Haus, 5 und 4 Zimmer und 2 Zimmer auf Dachboden, gepflasterte Straße, gute Cargelegenheit. F. Gehm, 2136 Belmont Ave.

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen modernes, 6 Zimmer Brick Heim in hübscher Nordseite Residenzgegend, Hartholz Trim und Floors, Furnace-Heizung. Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Straße gepflastert und dafür bezahlt. Ein Bargain für $2750. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Telephon: Lake View 1641.

Neues Zwei-Flat Brickgebäude, Oak Fußböden, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Combination Gas- und Electric Fixtures; 30 Fuß Lot; ein Block zur Straßenbahn, bequem zur Hochbahn; Preis $5750; $500 Baar, $25 monatlich.
Wm. Zelosky, 3801 N. Western Ave. —fr

Zu verkaufen: Bargain, meine 8 Zimmer Cottage. Heißwasserheizung. Grape Vines und Obstbäume. Lot 50 bei 125. 2217 Farragut Ave.

Zu verkaufen oder tauschen: 3stöck. Brick für Cottage, Nordseite vorgezogen. 16ok1wX
Fred Ruedel, 602 North Ave.

Zu verkaufen oder gegen 3-Flatgebäude zu vertauschen: Zwei 2-stöckige Framegebäude an Roscoe Str., 4 Zimmer Flats, Miete $575 per Jahr, Preis $5000.
August Torpe. 820 W. North Ave.

Zu verkaufen: 2-Flat Framegebäude, 3- und 4-Zimmer Flats an Meyers Court, Miete $228 per Jahr. Preis $2000.
August Torpe. 820 W. North Ave.

Zu verkaufen: Ein feines zwei-Flats Brickgebäude; sechs Zimmer jedes; gutes Licht; feines Basement; an Fremont Str., nahe Garfield Ave.; Preis nur $5500. 154 Randolph Str.

Zu verkaufen: Drei Flatgebäude mit Store, passend für Delikatessen, Miete $624, nur $4800 — Eigentümer 1350 Belmont Ave. miso

Zu verkaufen: Freundliche Cottage, moderne Plumbing; bequem zur Lincoln Ave. und Belmont Ave. Cars, $2450; $400 Baar, Rest $15 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Telephon: Lake View 1641.

Verschleudere moderne Cottage an Irving Pk. Blvd., sechs Zimmer auf einem Floor, hoher Attic und Basement, Hartholz Trim und Floors; elektrische Fixtures; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; 50 bei 125 Corner Lot, $3450; $450 Baar, $15 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 3801 North Western Ave.

Neues 2-Flat und Basement Brickgebäude, elektrisches Licht, Oakfloors, Hartholz-Trim, dekorirte Wände; Combination Gas- und elektrische Fixtures in jedem Zimmer; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße; ein Block zu zwei Straßenbahnlinien. Bequem zur Hochbahn. Preis $5950; $700 Baar, $30 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Telephon: Lake View 1641. —fr

Zu verkaufen: Nr. 1704 Sedgwick Str., zweistöckiges Brick- und Framehaus; zwei Flats; Miete $336 jährlich; man mache Offerte.
A. Holinger & Co., 179 West Washington Str. 18okt,1w

3 Flat Gebäude, Brick und Frame, sechs 6 und 4 Zimmer, 30 Fuß Lot, $3000 Baargeld notwendig, bringt 14 Prozent Netto. A. Schultheiß, 5355 N. Clark Str.

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Verschleudere modernes 3-Flat Frame-Gebäude, nahe Irving Park und Southport Ave., $5750.
Schönes 2-Flat Brickhaus und 2-Flat Framehaus hinten, nahe Clark Straßen-Hochbahnstation, nur $6000.
2-Flat Brickgebäude, nahe Paulina-Hochbahnstation, nur $4950.
3-Flat Brickhaus, nahe Edgewater-Hochbahnstation, Bargain für $5500.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str.
Office offen Sonntags bis 4 Uhr. fason

Zu verkaufen: Zwei-Flat Brick, Heißwasserheizung; Eichenfloors und Trim, Mosaik Korridore und Badezimmer; elektr. Licht; bequem gelegene Fahrverbindungen; 30 Fuß Lot; alle Straßenverbesserungen vorhanden und bezahlt: $6650; $1000 Baar, $35 monatlich. —fr
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Telephon: Lake View 1641.

Zu verkaufen: Basement zweistöck. Brick, mit Brick Cottage hinten, Miete $69. Preis $6800.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 18ok1wX

$1000 Baar kaufen 2—6 Zimmer Brickgebäude, Bad, $4000, Rest auf Zeit. 18ok1wX
Fred Ruedel, 602 North Ave.

Zu verkaufen: Basement 3stöck. Brick, mit 2-stöck. Brick hinten. Miete $62. Preis $5700.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 18ok1wX

Zu verkaufen: 6—4 Zimmer Frame Gebäude, Lot 30 bei 125, Miete $63. Preis $6000.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 18ok1wX

Modernes 2—6 Zimmer Brickgebäude. Lot 30 bei 125. $6500. fason
Fred Ruedel, 602 North Ave.

Zu kaufen gesucht: Gut bebautes Grundeigentum, klein oder groß, nördlich von Belmont Ave. Käufer an Hand. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. 20sep*

Zu verkaufen: 3stöck. Brickgebäude, drei 6-Zimmer Flats, Lot 30 bei 125, an Seminary Ave., nahe Garfield Ave., Miete $720, nur $2500 Baar nötig, Rest zu 5 Prozent. Preis $6500.
August Torpe. 820 W. North Ave. fason

Zu verkaufen: Brick- und Framegebäude, in guter Verfassung, an Cleveland Ave. Miete $600 per Jahr, Preis $5000.
August Torpe. 820 W. North Ave.

Zu verkaufen: 2stöck. Frame, Brick Basement, elektrisches Licht, Furnace Heizung, Lot 30 bei 125, an Eastwood Ave., Preis $5200.
August Torpe. 820 W. North Ave. fason

Zu verkaufen: Basement, 3stöck. Brick, Bad. $2000 erforderlich. Preis $7600, Lot 30 bei 125.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 16ok1wX

Vertausche: Gutes Farmland für Cottage. — Zahle Balance Baar. 16ok1wX
Paul Kartte, 2240 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, Bad, Gas, Miete $37, Preis $3800, nur $.000 erforderlich. Fred Ruedel, 602 North Ave. 13ok1wX

Nordwestseite.

——Schleuder-Verkauf——
von Grundeigentum, an Schuld genommen
von Nicht-Resident. Eigentümer.

Ihr habt die Auswahl von den unverkauften 11 modernen neuen 2-Flatgebäuden, 2322 bis 2354 W. Superior Straße, an Western Avenue, 5- und 6-Zimmer Flats; durchweg Hartholz Finish, elektrisches Licht, Consoles, Sideboards; große Frontporch für jedes Flat; zwei Furnaces, großes, helles Basement mit Zementfloor. Vorrat- und Kohlenräume; 31 Fuß Lots. Straße neu gepflastert und bezahlt. Miete $51 den Monat, Hypothek $3800 zu 5½ Proz. Zinsen. Diese Gebäude müssen verkauft werden, ohne Rücksicht auf Kostenpreis. Verkauf begann letzten Sonntag u. 5 wurden verkauft. Verkauf wird fortgesetzt diesen Sonntag Nachmittag um 2 Uhr am Platz. Nehme $700 Anzahlung, Rest monatlich. Kommt und seht den größten jemals in Chicago offerirten Bargain.
W. F. Hanlon, alleiniger Agent,
64 W. Randolph Str. 'Phone: Randolph 1739.

Bargains in 2 und 3 Flat Gebäuden, alles neu und modern. Nachzufragen: 649 N. St. Louis Ave. 18ok1wX

Zu verkaufen: Elegante 1½stöck. Residenz; 6 Zimmer auf einem Flur; modernes Bleiplumbing; Concrete-Fundament; Dachkammer hoch genug für gutes 5 Zimmer Flat; Plumbing und Kombination Fixtures; bequem zu 3 Straßenbahnen und Hochbahn; nehme Lot als Teilzahlung, Rest wie Miete. 4231 N. Spaulding Ave.

Zu verkaufen, vom Erbauer:
Vier moderne 2-Flat Brickgebäude, Lots 30 bei 125, an 44. Avenue, ½ Block nördlich von der neuen Fullerton Ave. Car-Verlängerung. Ebenfalls ein Frame Gebäude mit zwei 4-Zimmer Wohnungen, 2640 N. Springfield Ave. Sprecht vor und trefft Eure Auswahl; Eigentum wird schnell verkauft. Nachzufragen auf dem Grundeigentum oder bei Fritz, 2314 N. Lawndale Ave. Tel. Belmont 3622 oder Belmont 4936. fason

Zu verkaufen: $200 bis $300 Anzahlung, $25 bis $30 monatlich kaufen eines der schönsten und am besten konstruirten 5- oder 6-Zimmer Häuser: 30 Fuß Lotten, Furnace Heizung. Seht W. Hyde, 3434 N. 42. Court, ½ Block südlich vom Milwaukee Ave. 19ok1wX

Muß die Stadt verlassen, verkaufe North Ave. Geschäfts-Lot, 25 bei 125, 125 Fuß westlich von 55. Ave. Adr.: Z. U. 220, Abendpost.

Nur $2200 für dieses 6 Zimmer Haus, Gas und Badezimmer, hohes Basement, hoher Dachboden, gepflasterte Straße. $300—$500 Anzahlung und $18 monatlich. Zinsen eingerechnet. F. Gehm, 2136 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nr. 3754 Humboldt Ave., nahe Hamlin Ave., dreistöckiges Framegebäude, drei Flats, vier Zimmer jedes; Ofenheizung; $480 Miete jährlich; macht Offerte. A. Holinger & Co., 179 West Washington Str. 18okt,1wX

Verkaufe billig, Eigentümer krank, gutgehendes Grocerygeschäft und Meat Market; Baargeschäft. Nachzufragen: 3400 North 45. Ave. didosaso

Zu verkaufen: Verschleudere 7 Zimmer Brick Cottage, 2 Lotten, feine Gegend. Alle Verbesserungen in Straße bezahlt. Estate muß verkauft werden. John S. Clark, 4259 North Ave. 17ok1wX

Zu verkaufen: Neues 1½stöck. modernes Haus, Konkrete-Fundament. Sprecht Abends oder am Sonntag vor. 1740 N. 41. Court. frsason

—————$200 Anzahlung—————
—————$14 monatlich—————
kaufen eine „Zuetell" 6-Zimmer Brick-Cottage; fertig zum Einziehen; Furnace-Heizung, 30 Fuß Lot.
—————$300 Anzahlung—————
—————$20 monatlich—————
kaufen ein „Zuetell" 2-Flat Brickhaus, ein Flat ist vermietet zu $22.50 den Monat, das andere Flat fertig zum Einziehen.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. 26sp*

Zu verkaufen: Neue moderne Brick-Cottage, Lot 100 bei 125, mit kleiner Hühnerfarm, $4500, Abzahlung nach Uebereinkunft. 5630 Wilson Ave. Tel. Irving 13,787.

Zu verkaufen: Lot, 100 Fuß Front an Patterson Ave., ¼ Block westl. von 48. Ave. Car Linie, 6 Blocks südlich von Irving Park Blvd. Deutsche Nachbarschaft. Um schnell zu verkaufen ist der Preis $1100. Abzahlungen nach Belieben. Eigentümer A. Irmschler, 2956 Grand Ave.

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot und 4 Lots für $1600. 1429 Redfield Str ok12,19,26

Zu verkaufen: Bargain, 925 Humboldt Str., einen Block vom Humboldt Park, 1½stöckiges Brickgebäude, auf Steinfundament; Trockenboden und Basement; Eigentümer reist ab; muß innerhalb zehn Tage verkauft werden; nur $500 Baar erforderlich; Preis $2300. Nachzufragen beim Eigentümer, Frank S. Kroll, 1050 N. Wood Str. Tel.: Haymarket 2625. 18okt,1wX

Zu verkaufen: 2-Flat-Gebäude, Bad, Gas und Furnaceheizung. 5843 Augusta Str., Austin.

Zu verkaufen: Bargain, 4053 N. Troy Str., neues zweistöck. und Basement Brickgebäude; 5- und 6-Zimmer Wohnung; Lot 33x125; Oak Trim; Tile-Badezimmer; neueste Verbesserungen; zweites Flat ist für $24 vermietet; einen Block von zwei Straßenbahnlinien; Preis $5700. Eigentümer: Barth, 4047 N. Troy Str. faso

Südseite.

Zu verkaufen: Zwei Cottages, billig. 5113 Aberdeen Str., Südseite. faso

Zu verkaufen: Wittwe braucht Geld, verschleudert deshalb ihr zwei Flat Brick Haus, 5 und 6 Zimmer, 56. Str. und Marshfield Ave., für $3700. Wm. Krueger, 1948 West 59. Str.

Muß verschleudern: Mein 2 Flat Brick, 5—6 Zimmer, alle hell, Stall hinten. Nahe 60. und Center. $2600, etwas Baargeld. Adr.: B. 62, Abendpost.

Südwestseite.

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen neue Cottages in Crawford; $3500 kaufen 2—6 Zimmer Flatgebäude in Crawford; $4500 kaufen Farm, 120 Acres, in Antigo, Wis. Emil F. Jäger, Real Estate, Loans, Insurance & Farmlands. 2623 S. 40. Ave. Tel.: Lawndale 6965. 9mz,son*

Zu kaufen gesucht: Grundeigentum, Südwestseite, Bridgeport. B. Jasudes, 1574 Milwaukee Ave. 14ok1wX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Westseite.

Nur $2000 für Brick Cottage, $500 Anzahlung, $15 monatlich. F. Gehm, 2136 Belmont Ave.

Vorstädte.

Spezielle Bargains:
$120, $130, $150, $200, $250.

Baustellen für Geschäftshäuser an „Full Section Line"-Straßen, in einem großen Fabrikanlagen-Entwicklungs- und Verkehrsbezirk; leichte Abzahlungen; zwei Jahre lang keine Zinsen. Kauft einige Baustellen in der am schnellsten aufblühenden Vorstadt von Chicago. Kommt Sonntag hinaus, mit Eurer Frau.
Wie man dahin gelangt: Man fahre mit Archer Ave.-Car bis zur 48. Ave., dann mit der Joliet-Elektrischen bis zur 64. Ave.
Fred'k H. Bartlett & Co.,
Tel.: Randolph 3751. 69 West Washington Str.

Neun Meilen von State und Madison Straße
———Acre Lotten———
———$500———
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
——Reicher, schwarzer Boden——
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
———7½c Fahrgeld———
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills. 3spson*

———Berwyn———
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
———Nur———
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne-Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. LaVergne, Ill. 29mzson*

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
———$500 Acres———
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Ave., steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ill. 25agson*

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur drei Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Ill. 21jl,sonmisa*

Zu verkaufen: 10 Acker, N.-O.-Ecke von California Ave. und Devon Ave.; einschl. 14-Zimmerhaus mit Gas, Wasser und Bad; auch eine 5 Zimmer Cottage; Bargain; wegen Krankheit. Nachzufragen: O. Inniten, 2750 Devon Ave. 15ok1wX

Farmländereien.

Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach der deutschen Kolonie
—— Elberta ——
in Baldwin County, Alabama; gesundes Klima; Ertragsfähigkeit $75.00 bis $250.00 per Acker.

Preis des Landes $30.00 per Acker, mit Anzahlung von $200.00 und monatlichen Zahlungen von $7.50 oder 20 Prozent Rabatt für Baar. Sollte ein Käufer sterben, ehe sein Kauf-Kontrakt abgelaufen ist, so wird den Erben die Restzahlung geschenkt.

Freie Reise für Käufer.

Jeder der eine Gesellschaft von 3 Käufern mitbringt, bekommt seine Fahrt vergütet. Liberale Provision für Agenten.
Näheres bei dem Eigentümer:
Baldwin County Colonization Company,
Chicago Office: 912 Hartford Building, Madison u. Dearborn Str., Chicago. somo

Farmland!
80 Acker gute Farm (in Cribitz, Wis.) mit guten Gebäuden, Haus und Stallungen, 40 Acker unter Kultur und angebaut, der Rest ist leicht zu reinigen; gutes Quellenwasser fließt bei diesem Lande vorbei, nur dreieinhalb Meilen von der Stadt und Nachbarn an jeder Seite. Das ist ein guter Platz für allgemeines Farmen und Viehzucht; kann nicht schöner gefunden werden; Preis $2200, nur $400 Cash, Rest auf beliebig lange Zeit. Kommt, handelt schnell, muß diese Woche verkauft werden. Näheres bei N. Pillor, 1526 West 21. Straße, nahe Ashland Ave. faso

Wegen Familien-Trubel bin ich gezwungen, meine 40 Acker Farm zu verkaufen, bester, dunkler Boden, 30 Acker Heu und Getreide, keine Stumpen, Hartholz Land, Schule auf Farm, ⅓ Meile von Stein Road, 20 Rods nach Interurban, nahe Stadt, Preis $1800. $800 Anzahlung, leichte Zahlungen. Handelt schnell, da dies ein erster Klasse Boden ist. Adr.: F. 136, Abendpost.

Zu verkaufen: 53 Acker, neue Gebäude; gutes Land; Baß Lake, Ind. Aug. Cremer, 1636 N. 41. Court, Telephon: Belmont 2789. dosodi

100 Acres Farm zu verkaufen, im Staat Indiana, 58 Meilen südlich von Chicago, 2 Meilen von Grand Beach Sommerresort; gute Gebäude, lebend Vieh, Maschinerie und ganze Ernte. An folgenden Eisenbahnlinien: Chicago Lake Shore, South Bend, M. C. Bahn und P. M. Bahn. Adressire: F 781 Abendpost. ol12,19

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wegen Familienangelegenheiten muß ich meine 120 Acker Farm in Clark County, Wis., mit neuem 9-Zimmer Haus, neuem Stall, 3 Pferden, 16 Kühen, 8 Schweinen, sowie Hühnern, Ernte und Maschinerie, zu einem Schleuderpreis veräußern. Chas. Schlote, 602 North Ave. fasonmo

Möchte den Verkauf von Farmen und Ländereien übernehmen; beste Referenzen. Adr.: W. 984, Abendpost. somo

$6500 kaufen 80 Acker Farm mit Viehstand und Maschinerie, gute Gebäude u. guter Lehmboden, in Wisconsin. Nehme auch Property in Tausch. Nachzufragen: 5437 Justine Str. faso

Kauft eine verbesserte und bewässerte Farm, fertig zur Uebernahme.
Da gibt es kein Warten, nachdem Ihr eine dieser idealen Farmen gekauft habt, denn die Möglichkeit, Geld zu machen, ist von Anfang an vorhanden, und Ihr könnt sie sogleich übernehmen und mit der Arbeit beginnen. Unsere Farmen sind im gesündesten und reichsten Teile von Texas gelegen. Der Boden ist von einer kräftigen chokoladebraunen Farbe; keine Steine, Kies oder Wurzeln im Boden. Wir bauen ein gutes Wohnhaus, Barn und Außengebäude, Brunnen und Windmühle für häusliche Zwecke, besorgen die Bewässerungsanlage, bauen den Hauptabflußgraben, Fence und Croß Fence, 50% des Landes, das Ihr kauft, ist umgepflügt und unter Kultur. Leichte Abzahlungen. Schreibt sogleich und unser Vertreter wird bei Euch vorsprechen.
Texas Land & Development Co.,
Foreign Dept., F. J. Lipinski, Mgr.,
802 McCormick Bldg., Chicago, Ill.
9ok,dosaso,1mo

Zu verkaufen: Große Landeröffnung für Ansiedelungszwecke am 21. Oktober; kommt, seht die feinen Ernten; neue Eisenbahnen auf unserem Land; nahe guten Märkten; neues Town; gute Landstraßen, Schulen und Kirchen; gute Gelegenheit für Geschäftsleute. Schreibt wegen Auskunft. John Vogt, 1848 Dayton Str., Chicago.

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., R. 2. sp15sonmisa*

Wegen Erbschaftsverteilung muß 280 Acker Farm schnell verkauft werden, am Kankakee River, in Demotte, Ind., gelegen. ⅓ Anzahlung, das übrige auf leichte Abzahlung. 6 Zimmer Haus und Stall auf dem Lande. Jacobsen, 1628 N. Halsted Str. 15ok1wX

Zu verkaufen oder vertauschen: 160 Acker Wiskonsin Farm, feine große Gebäude, fließendes Wasser, Windmühle, Pferde, Ernte etc., nur sechs Stunden Fahrt von Chicago; eine Goldgrube. Fragt nach oder seht den Eigentümer 164 W. Washington Str., Zimmer 603. okt141wX

Zu verkaufen: 2 Acre-Farm mit gutem Haus usw. in der Nähe von Downers Grove, Ill. Fredenhagen, 139 N. Clark Str., Zimmer 1011. di—son

Zu verkaufen: 120 Acker Farm in Wiskonsin, 3½ Meilen von guter Stadt; nahe Schule; lehmartiger Boden; ebenes Land; 25 Acker geklärt, Rest mit Hartholz bewachsen; gute Gebäulichkeiten; 12 Stück Vieh; gutes Gespann Pferde; nebst ganzer Ernte und Farm-Maschinerie; Preis $4000; leichte Zahlungen. Eigentümer: J. P. Foltz, 1943 Grace Str. 27sep,X*

Verschiedenes.

John P. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 27au*X

UMI

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Rätsel (4537).

Von Georg Rüdiger, Chicago.

Im Garten und Feld,
Kommt's zur Welt;
Doch ob auch heut
Sein saftiges Grün dein Aug' erfreut,
Schon nach wenigen Tagen
Hast du's im Magen.
Nun mußt du ein Zeichen
Aus der Mitte streichen,
Dann springt es geschwind über Stock und Stein,
Nur des Jägers Kugel holt es ein.

Scherzrätsel (4538).

Was stürmt dort herauf
Für ein wüster Hauf
Von argen verweg'nen Gesellen.
Schnell sieh, wie es geht
Wann vom Alphabet
Sich Einer als Führer tut stellen.

Dann ist verändert das ganze Bild.
In der Schüssel liegt es süß und mild.
Und köstlich duftend kommts auf denTisch.
Ihr hungrigen Gäste langt zu nun frisch.

Kreuz- und Querrätsel (4540).

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

1 . . .	2 . . .
3 . . .	4 . . .
5 . . .	6 . . .

Ein Brite ging in 1—2 spazieren,
Dort unter den 2—4, sah dies und das.
Da rief ein Schutzmann: „Sind das Manieren?
„Sie spucken Tabak auf Kies und Gras!"
Mich wird Euer 3—4 nicht geniren,
Ein Engländer will seine 3—6 führen,
So sprach der 5—6. — Der Schutzmann spricht:
„Sie zahl'n drei Märker Strafgebühren,
Wir 3—4 ernst hier vor't Gericht."

Worträtsel (4539).

Von H. Hand, Chicago.

1.
Sanft geht „Eins" über Feld und Plan,
Doch wild rast's oft auch in seinem Lauf,
Und zieht es gar seine Hose an —
Dann, Menschenkind, dann heißt's: paß auf!

2.
Die Feierstunde hat geschlagen
Unser Tag'werk ist vollbracht.
Erst denken wir an unsern Magen,
Hierauf, ein „Zwei" scheint angebracht.

1—2.
„Eins-zwei" ist ein graziöses Tier,
Nur selten sehen wir's jetzt hier.
Es geht ja alles nach der Mode
Und Pudel gibt so nett die Pfote.

Rösselsprung (4541).

			Es	trost			
ge	him	ein	der	al	bel.)	er	and
gen	ist	le	mel	steht	glaub	für	(Gei
und	auf	zo	scher	stel	rer	ein	wo
der	doch	den	bo	rer	re	ein	nach
	erd'	zwi	ner	je	der	le	
	gen	für	wand	gen	schö	je	

Bilderrätsel (4542).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Rätsel.

Eingesch. von Marie Feldstein, Chicago.

Wohin du nur magst wandern,
Von einem Ort zum andern,
Führt's dich bald langsam u. bald schnelle
Und rührt sich doch nicht von der Stelle.

2. Rätsel.

Es trägt uns im Leben,
Es nährt uns im Leben,
Doch sind wir gestorben,
Verschlingt es uns.

3. Gleichung.

$$(a-b) + (c-d) = x$$

a Hausgerät.
b Altheidnischer Gott.
c Fettstoff.
d Maß.
x vielbesuchtes Wildbad.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Rätsel (4531).

Sturm, Turm.
Richtig gelöst von 91 Einsendern.

Rätsel (4532).

Haar.
Richtig gelöst von 99 Einsendern.

Rätsel (4533).

Die Milchstraße.
Richtig gelöst von 97 Einsendern.

Quadraträtsel (4534).

Senf, Esel, Nero, Floh.
Richtig gelöst von 88 Einsendern.

Rösselsprung (4535).

Hinter Wochen, hinter Tagen
Sollst du eine Hoffnung seh'n,
Der du freudig, ohne Zagen,
Ruhig magst entgegengeh'n.
Ueber deine Lebenspfade
Trage dich ein Hauch der Gnade,
Dich enthebend allen Müh'n,
Nicht den Freuden, die inzwischen blüh'n.
Rückert.

Richtig gelöst von 44 Einsendern.

Bilderrätsel (4536).

Kammerzofe.
Richtig gelöst von 92 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Rätsel — Kreuz.

2. Zahlenrätsel — Gesundheit ist das höchste Gut. (Aus Geige, Eisen, Sudeten, Undine, neue, Degen, Heine, Ton, Tanne, Anis, Otto, China.

3. Wandlungsrätsel — Pater, Peter, Puter.

Richtige Lösungen sandten ein:

Anna Graf (5 Aufgaben—2 Nebenrätsel); Frau Josefine Meier (5—2); Frau M. Helbich (4—0); Frau Lydia Sedlmayer, Danville, Jll. (6—2); Ruth E. Reichardt (6—3); Auguste Glaser (2—1); August Mühlhaupt (6—3); J. Hauer (4—1); Ernst Meinert (5—2); Frau M. Schlag (1—0); G. Michael, Hammond, Ind. (4—3); Frau Maria Bieber (4—3); Mike Schmidt, Potosi, Wis. (3—0); Hans Hempel (6—3); H. Hand (6—3); Dr. Ferd. Seidl, Benson, Jll. (6—3); G. Carstens (5—0); Gottlieb Grieshaber (3—1); Frau Rosa Wolf (5—3); Frau Anna Schutt (5—3); Frau Leona Kotinek (5—2); H. Langfeldt (5—2); H. Bielek (5—2); R. Weinmann (2—2); Paul Krauß (6—2).

Karl Körzendörfer (4—2); Alfred Auerbach (5—3); Frau Emilie Hempfling (4—2); Frau K. Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—2); Frl. F. Eisenköter (6—3); F. A. Frintner, Jersey City, N. J. (6—3); Frau Käthe Wiegand (6—3); Frau Anna Pinnow (6—2); Frau Agnes Fellinger (6—3); Max Eggers (6—3); Fritz Joch (5—2); Frl. Louise Kiefer (4—2); Minnie Senkbeil (4—1); Frau Martha Rogge (5—3); Hermann Kornrumpf (5—2); Fritz Müller (3—0); Frau Auguste Lehmann (6—3); Frau C. Folkenhain (3—0); F. W. Heinke, Viola, Ja. (6—3); Frau Meta Stoehr (6—3); J. N. Daucher (5—0); Hilda Vogt (5—1); Frau Ida Barbrow (4—1); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (5—3); Frau E. Richter (5—2).

Marie Lange (5—3); Geo. Geerdts, Maywood, Jll. (5—3); Louis Müller, Maywood, Jll. (5—3); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (5—3); L. Behrendt (5—3); Frau K. Schmidhofer (6—3); Frau A. Ceglarz (4—0); Fritz Leschmann (6—3); Frau Bertha Janz (6—3); Frau Chas. Bickel (6—0); M. Bastian, Davenport, Ja. (5—2); Frau A. Gnadtke (5—3); F. H. Roeßler (6—2); Rob. C. Bock (4—0); Emil Hampel (5—2); Frl. Else Thoma (5—2); G. Schirmer (5—0); Frau B. Zimmermann (6—3); Marie Wolff (5—3); Frau A. Wiebking, Garden Prairie, Jll. (6—3); Nik. Wilkin (6—3); C. E. Winckler, Blue Island, Jll. (6—3); Frau Elsie Sterzer (5—3); Frau Ottilie Bocke (6—3); E. C. Korovy (6—3).

Frau Rosina Hermann (5—2); Frieda Stiebler (6—3); Marie Feldstein (5—3); Frau Agnes Grok (6—2); Frau Antonie Voat (5—3); Wm. Deubel (5—2); Therese Markentin, South Bend, Ind. (4—3); F. M. Kofska (5—3); Frau G. Stein (5—2); Otto Bruhns, Aurora, Cal. (5—3); C. J. Tebbens (5—1); Frau Marie Rauchenecker (6—3); W. Zimmermann (5—3); Richard Kaufmann (6—3); Frau L. Fischer (6—1); Frau L. Lammel (4—2); Frau Marie Sieberer (5—3); Frau Wm. Schmitz, (5—3); L. J. Sauter (5—3); F. Toennessen (5—3); Frau Elsie Mai (2—0); Frl. Elisabeth Hackert (4—1); Harry Amicus (5—3); Wm. Weinau (5—2); A. Gartner (5—2); Frau Fannie Rein (6—3).

Prämien gewannen:

Rätsel (4531) — Loose 1—91. C. J. Tebbens, 2932 Wallace Straße, Chicago; Loos Nr. 77.

Rätsel (4532) — Loose 1—99. G. Schirmer, 1102 S. Ashland Avenue, Chicago; Loos Nr. 65.

Rätsel (4533) — Loose 1—97. H. Hand, 1437 Warner Ave., Chicago; Loos Nr. 13.

Rätsel (4534) — Loose 1—88. Geo. Geerdts, 832 S. 11. Ave., Maywood, Jll.; Loos Nr. 44.

Rätsel (4535) — Loose 1—44. F. A. Frintner, 25 Milton Ave., Jersey City, N. J.; Loos Nr. 11.

Rätsel (4536) — Loose 1—92. Frau Anna Schutt, 3569 Castello Str., Chicago; Loos Nr. 17.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Hammerburg, Karl R., 7 M., 3324 Albany Av.
Kohlmeyer, Frank J., 43 J., 2445 W. Congreß.
Klein, John P., 85 J., 6027 Prairie Ave.
Bierbrauer, Helene, 59 J., 3735 N. Marshfield.
Lang, Antonia, 92 J., 2820 Emerald Ave.
Stuber, Catherine, 85 J., 560 O. 35. Str.
Kraft, Rosa, 85 J., 4959 S. Ashland Ave.
Goetz, Grace R., 2½ T., 1223 Cornelia Ave.
Frank, George, 49 J., 726 S. Clinton Str.
Tremel, Frank A., 45 J., 643 Wells Str.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Simon P. Danielson, Anna C. Nelson, 28, 22.
John Bochocki, Lottie Pocouck, 23, 22.
Charles Jablecnik, Emily Beverka, 23, 19.
William R. Milleo, Lillian Marshall, 24, 24.
William Riley, Annie McNeil, 43, 40.
Daniel Musevicz, Kate Kruba, 24, 20.
Louis Callahan, Virginia Begin, 27, 20.
John H. Bleiß, Clara M. Keller, 36, 36.
George Reier, Helen Schmalz, 36, 29.
Joseph Morganelli, Rose Romanelli, 23, 20.
Samuel E. Bradford, Luka Negley, 47, 48.
Joseph Kapusnik, Agnieszka Kastelik, 27, 22.
Edmund Coughlin, Mary Leamy, 36, 28.
Michael Dziedzec, Paulina Garoc, 26, 20.
Andrew Joarosh, Karolina Lach, 29, 22.
William Fralick, Bertha Spence, 24, 22.

„Morgenstern."

Vor dem deutschen theosophischen Verein „Morgenstern" wird in dessen Versammlungslokal, Nr. 3403 N. Paulina Straße, heute Abend 8 Uhr ein Vortrag über das Thema „Die geistige Führung des Menschen" gehalten werden. Der Eintritt ist für Jedermann frei.

Bismarck-Wintergarten.

Der Name Mowschines, des fabelhaft begabten Violinvirtuosen, der im Bismarck-Wintergarten als Solist und als Leiter seines vom Pariser Cafe de la Paix herübergebrachten Orchesters auftritt, lockt täglich hunderte von Besuchern nach jenem Lokal. Bis in die Vororte Chicagos ist Mowschines Ruf schon gedrungen, denn ein nicht geringer Teil seines Publikums setzt sich aus Vorortbewohnern zusammen. Die Vorträge der Sänger und Sängerinnen finden ebenfalls ungeteilten Beifall. In der angrenzenden Winterveranda wird allabendlich von elf bis ein Uhr getanzt.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 18. Oktober 1913.

6	Affenberg Najacha	494	Honigmann Iwan
7	Albrecht Josef	495	Hoos Ph L
8	Albrecht Otto	496	Hoppe John
36	Arndt W	506	Huberty Aug
38	Aske Fred	507	Huge J
49	Ball H	511	Jeilen Emil
50	Ball M	522	Jacob Max
70	Basen G	526	Jammis John
73	Baumgarten E	540	Jost Aug
74	Baurle W	553	Kahn Emil
76	Bayer Josie	555	Kaiser A
78	Becker P	566	Kaplan A
80	Bein G	567	Kaplan S
81	Behmler W	568	Kaplan H
82	Behrle Aug	569	Kaplan J
89	Benedict C A	578	Katz Graci Ruben
95	Berg G	579	Kaufmann Fred
100	Bermann T	580	Kaufmann P
104	Best F	586	Keller Emil
105	Bettinger A	588	Keßtler Stefan
106	Biden Edmond P	590	Kirchner Mr
108	Bikelhaupt Filip	591	Ketz Alex
112	Binghofer Johann	596	Kircher Edna
116	Birr S	597	Kniel John
117	Bluning Hy	599	Klein Lina
122	Blichahn G	600	Kleiwa Anton
123	Bliegel Emil	601	Kleppner Jacob M
124	Blitzstein H	607	Kiniger Josef
125	Bloechel O	608	Knapp James A
126	Bloom A	615	Kohn Harry
132	Bohl F A	618	Komperda Rozalia
133	Bohm A C	619	Kontaner Olga
136	Bonder Ede	624	Kosse Anna
142	Borse Peter	645	Kramer Franz (3)
143	Boncher R J	649	Kreener J
150	Brehn E	649	Kretz W
151	Breither E	650	Kries G L
152	Bremmer H M	673	Kurstein Abe
175	Burcke M	680	Lattinen Hilda
176	Burcke Th	682	Lamensdorf M
200	Cempel Jos	684	Landsman E
231	Clause n Hans F	685	Lang A R
232	Cleine John	686	Lang Emma
273	Danlfas Anton	687	Langolf Gottlieb
280	Decper Reimano	688	Ladder E F
285	Denbach A	702	Leistner A C
286	Dent Marie	706	Lemberger Mr
293	Dietrich Henry	719	Linne Adolf
298	Doordje E	725	Litz Ebe
300	Draban Jakob	727	Lisker Hyman
313	Durr Fred J	728	Londen Alex
320	Ebeling Arth	737	Luferberg Isi
321	Elgart Johan	741	Lumberg M
322	Eibl Johann (2)	745	Luper L
323	Eibl Hans	746	Lustgarten M
324	Eiszler S L	747	Lustz Tily
325	Eiman Mr	748	Lueschborn F
327	Erlenbach Jakob	753	Martin M E
328	Ernst W	754	Marks M
331	Fahr Albert	764	Madsen H C
333	Fainblat Mont (2)	779	Mankel Moses
337	Feigenpue Herman	794	Mayer C
338	Feinberg J	798	Menzel Emma
339	Feldblum Sam	821	Misforge Toni
341	Feldman Hy	826	Mohr Henry
344	Fejgenborn T	829	Motz Josef
345	Figel Paul	830	Molker Annis
346	Fill Johan	837	Muller John
348	Finger J	842	Matenberg H
349	Finkelstein Mr	848	Neumann M
351	Finnel M	902	Pech Frank
353	isher Herminie	906	Petrick J S
354	Fisher Wm	915	Pinter Frank
355	Flaschen S	921	Pieler Daniel
357	Fost H A	925	Pinter Frank
360	Foß C B	943	Preißer Robert
361	Foß L	945	Protter Jakob
362	Fraedrick E E	951	Prosk Mex
364	Frank J	969	Reitz Rosa
365	Frank S	970	Redmer Teofil
369	Freehard Marie	973	Risz Jan
370	Fresel Janko	974	Rodlin Abraham
371	Freustache Josef	977	Rods Jakob
372	Friedman G	982	Rosenberg G
374	Frik J T	983	Rosenblum Samuel
375	Frink A	984	Roth T
376	Friewer Henk	988	Rosenstein M
390	Gatzli Julius	989	Rosenthal J
394	Georgescu Jonel	991	Rosenberg S
395	Geott G	993	Rosner David
399	Gilefand J S	996	Rosenthal H
400	Ginsburg S	1001	Rusch Gottfried
401	Ginzburg H	1002	Rubinstein Abram
404	Grotz Karoline	1027	Scher F. Rob (2)
406	Glatzhofer Johann	1028	Schindel A
410	Gnozele Josef	1029	Schmith Chas H
412	Gold H	1030	Schmic F
413	Goldberg J	1031	Schneider C
414	Goldberg J Kalma	1032	Schnell Johann
415	Goldberg R	1033	Schwerson Y
416	Goldblatt A	1034	Schweis Dr Fred
418	Goldman J	1035	Scharzt Sues
419	Goldman M (4)	1036	Schuber George
420	Goldman Nathan	1037	Schultz H
421	Goldstein Mr	1038	Schumer Schuchtim
422	Goldstein R	1040	Seibel Caspar
431	Gottlieb Jeck (2)	1050	Siek Ludwig
432	Gottschalk Robert	1054	Singer P
439	Grimm E	1055	Singer Ben
441	Grove Aug	1056	Sitner David
442	Groo Peter	1057	Siegel Ludwig
443	Growe M	1058	Silberman R
451	Gutenberg Ike	1075	Slee Johann
455	Haerting Karl	1081	Sober Karel
457	Halstadt Joseph B	1084	Sogel Max
459	Harman F	1097	Stern Max
460	Harz Ernst	1105	Stolinger Christian
461	Haug Elsie	1111	Stredel Josef
463	Hansen Oliver	1113	Strack Alex
464	Haszprmm Arnold	1114	Straub J
466	Heideman W	1156	Tink Juliana
467	Heineck Johann	1167	Torner Harry
468	Heimerdinger J M	1168	Trojan Jan
470	Henning J	1169	Trojan Magdalena
471	Hellestoe F E	1184	Urland Paulina
472	Heim Harriette	1190	Vingert Lenart
473	Hellwig John	1191	Vilner Leem
474	Hendier S	1195	Von Sternberg Hy
475	Hendricks Edw	1199	Wagner John
476	Herzog David	1204	Wall M
477	Herbst M	1210	Wax Tom
478	Herman J	1212	Weber Philip
479	Herrman Theo B	1213	Weinberg L
480	Hertzberg M H	1214	Weisman Edwaro
481	Hilding F	1215	Weinstein S
482	Hildwein A	1219	Werner Jakob
485	Hiller Benj	1220	Wiener S
488	Hoffman M	1227	Wining A
490	Holstrom F	1228	Willing O H
491	Holt A	1233	Wolf Frieda
492	Holst Ch	1234	Wolf J
493	Holzmacher R	1237	Wolf Max

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Joseph F. Wacjewig, Josefa Kauronski, 1, 21.
Charles F. Fenzel, Agnes Pechanic, 21, 21.
Walter S. Murray, Marion Marcon, 27, 20.
Joel A. Allen, Anna M. Harder, 32, 28.
John G. Lofgren, Wyneta Greenacre, 31, 25.
Francizel Curylo, Maryanna Kasparek, 27, 19.
Vicor Raymond, Katherine Doneske, 38, 26.
Wladyslaw Ryglowski, Stefania Szatalonka, 22, 19.
Otto Prange, Theresa Sackrnad, 21, 19.
Jsadore Del Fiacco, Pauline Dilegge, 23, 25.
Gust. Herbert, Ella Bussean, 28, 24.
Ant. Anderson, Jensine C. Christianson, 49, 46.
William J. Murray, Marie Harper, 22, 19.
Josef Solominski, Annie Gojewska, 22, 21.
Samuel Cohen, Gertrude Cohen, 26, 23.
Carl O. Enggren, Angelina Knowles, 28, 22.
Raymond T. Wilken, Helen J. Wachsmuth, 22, 22.
William Sawatska, Anna Mezger, 22, 21.
William J. O'Keefe, Anna Molland, 28, 28.
Theodore Magursky, Betty Marcus, 22, 18.
George S. Poklenowski, Kate Kroll, 43, 32.
Earl T. Young, Esther Nelson, 24, 22.
Felix Barnasiewicz, Helena Cucwa, 35, 20.
Antonio Broccolo, Caterina Cridedio, 28, 20.
Stanley Haranowski, Mary Block, 27, 18.
Lebrecht Hahn, Sophie Neuman, 33, 18.
Otto L. Leonhardt, Jessie Greenwood, 24, 24.
Alfred Kent, Catherine Hodges, 21, 21.
Thomas B. Hadley, Tinsley Nunn, 48, 46.
George F. Fuhry, Lena Maha, 22, 18.
Frank L. Boxs, Stella C. Kienernagel, 28, 27.
Jan Golißzewski, Stanislawa Wojciechowski, 21, 20.
Wm. E. Smith, Irene H. Cooley, 50, 41.
Henry Mueller, Clara Augen, 21, 22.
Brannum C. Rinehart, Helen Rassan, 26, 25.
Harvey Bailey, Viola Helma, 26, 25.
Julius Zgabnar, Margaret Manhalo, 23, 19.
George C. Trovke, Hazel A. Johnson, 22, 10.
Stanislaw Morek, Jadwiga Parlawicz, 23, 19.
Adolf Fleck, Martha Hellige, 24, 18.
George Anderson, Emma Nordquist, 25, 23.
Wladyslaw Rozkowski, Bronislawa Rybarzek, 24, 24.
Edward Eckert, Lillian Carpenter, 22, 20.
Guiseppe Lerro, Antonette Caglieri, 22, 29.
Carl Dorbad, Lillie Harloff, 22, 18.
Mouris M. Jenson, Ellen J. Schack, 35, 27.
Frank C. Spangler, Evelyn Caffyn, 39, 36.
Wm. Williams, Bessie W. Goodland, 21, 18.
John C. Hendrickson, Albena Jacobson, 21, 18.
Antonio Capozzillo, Julia Diaconda, 40, 29.
Teofil Ploski, Telisso Ksiatkowska, 27, 19.
Charles Laitgenhorst, Gertrude Farmer, 22, 20.
Abe Mahbrook, Anna Abrams, 25, 22.
Ove Nelson, Signe Lynder, 34, 30.
Andrew Subb, Annie Grichen, 23, 22.
Josef Kozokaitis, Maryanna Mazuikna, 35, 25.
Conrad Faust, Louise Wolfe, 54, 50.
James T. Griffin, Avis M. Quinn, 21, 18.
Louis Tolm, Olga Frik, 23, 19.
Charlie Teuber, Alice Kobs, 29, 25.
Edward J. Hahn, Emma Cejka, 22, 20.
Salvador Calcagno, Anna Martello, 23, 18.
Jos. Lewandowski, Roseline Ceiner, 25, 21.
August E. Witt, Maud C. De Long, 37, 22.
Einar E. Johnson, Sigrid Bloom, 30, 20.
Oskar E. Lindstrom, Esther V. Joseph, 38, 28.
John S. Moore, Florence H. Lawson, 29, 23.
Rollin L. Hall, Nessie Bushek, 21, 21.
Alfred E. Westman, Mary Carpenter, 22, 22.
Frederick C. Herbel, Gertrude Dorcey, 23, 20.
Maurice Buckley, Grace H. King, 23, 23.
George Patterson, Ella Wieber, 50, 39.
Nathan Ginsberg, Rose S. Wolfhof, 24, 19.
Henry P. Rasmussen, Albertus A. Roeger, 29, 32.
Stephan Sajdak, Anna Blacko, 28, 18.
Harry H. McDermott, Nellie Gillis, 29, 29.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

314 S. Sacramento Blvd., 2stöck. Backstein Flatgebäude und Garage, C. A. Weishaupt, $3500.
3703 Bernard Str., 2stöck. Backstein Flatgebäude, Eckhart Thon, $3500.
5418 Greenwood Ave., 2stöck. Backsteinwohnhaus, M. S. Klein, $5000.
5526-28 Blackstone Ave., 3stöck. Backstein Flatgebäude, J. C. Paquet, $25,000.
108 W. 108. Str., 2stöck. Frame Flatgebäude, John Czabala, $2800.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Oktober 1913.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, neu, 91—92c; Nr. 3, rot, neu, 90—91½c; Nr. 2, harter Winterweizen, 83¼—84¼c; Nr. 3, 83—84c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 85½—86½c; Nr. 2, 84—85c; Nr. 3, 81—83c.

Mais, Nr. 2, 68—69c; Nr. 2, weiß, 68¼—69c; Nr. 2, gelb, 68¼—69¼c; Nr. 3, 67¾—68c; Nr. 3, weiß, 68—68¾c; Nr. 3, gelb, 68¼—69c; Nr. 4, weiß, 67½—68c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 40¼c; Nr. 3, weiß, 37½—38¼c; Nr. 4, weiß, 37—37¾c; Standard, 38½—39¼c.

Roggen, Nr. 2, 64½c; Nr. 3, 60c; Nr. 4, 60—61c.

Gerste, „Malting", 58—80c; „Feed", 50—54c; „Screenings", 35—53c.

(Auf künftige Lieferung)

Weizen, Dezember, 82½—82⅝c; Mai, 87⅝—87¾c.

Mais, Dezember, 66⅜c; Mai, 68⅝c; Juli, 68¼c.

Hafer, Dezember, 37⅝—37¾c; Mai, 41⅛c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 43,000, von Mais auf 170,000, von Hafer auf 588,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 50,000 Bushels Weizen, 76,000 Bushels Mais und 239,000 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Jan., $19.40; Mai, $19.47½.

Schmalz, Oktober, $10.30; Jan., $10.27½; Mai, $10.42½.

Rippchen, Oktober, $10.45; Jan., $10.22½; Mai, $10.37½.

Mehl, „Spring Patents", $5.10—$5.20 das Faß; Roggenmehl, $3.00—$3.25; „First Clears", jute, $3.40—$3.60; „Winter Patents", jute, $4.10—$4.25.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Bestes Timothy, $19.50—$20.50; Nr. 1, $17.00—$18.00; bestes Prairie, $17.50—$18.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $15.00—$16.00; Packheu, $6.00—$7.00.

Kleesamen, „Country Lots", $10.00—$12.50.

Timothysamen, „Country Lots", $3.75—$5.25.

Oel.

Standard, weiß, 150 ... $	0.10¼
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.18
Gasolin	0.19
Leinsamen-Oel, roh, im Faß	0.51
do., gereinigt, do.	0.52
Terpentin, im Faß	0.49
Benzin, do.	0.20

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.75—$9.60 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.65—$8.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.80—$9.15; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.25—$10.35; „Native Bulls", $5.00—$7.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.05—$8.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.40—$8.50; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.40—$8.55; gute bis ausgesuchte Ferkel, $5.55—$7.90; Eber, $2.00—$3.00.

Schafe. „Native Weihers", per 100 Pfund, $4.65—$5.00; „Feeding Lambs", $6.00—$6.75; „Native Yearlings", $5.00—$5.65; „Native Ewes", $4.00—$4.65.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 50,845 Rinder, 4330 Kälber, 141,320 Schweine und 168,020 Schafe. Verschickt von hier wurden: 19,325 Rinder, 483 Kälber, 30,700 Schweine und 74,377 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfd.		0.29
„Extra Firsts", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.25	—0.25½
Nr. 2, das Pfund	0.22½	—0.23½
Packwaare, das Pfund		0.21
Eier—		
„Checks", das Dutzend	0.16	—0.17
„Dirties", das Dutzend		0.20
„Firsts", das Dutzend	0.25	—0.26
„Extras", das Dutzend		0.31
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.		0.18½
„Young America", das Pfd.		0.16¾
„Daisies", das Pfund		0.16½
Brick, neu, das Pfund		0.16½
Schweizer, neu, das Pfund		0.18½
Limburger, neu, das Pfund		0.14

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13
„Springs", das Pfund		0.13
Truthühner, das Pfund		0.20
Hähne, das Pfund		0.10½
Enten, das Pfund		0.13
Gänse, das Pfund		0.14
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10½	—0.11
60— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11	—0.13½
90—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	2.50	—5.00
Zitronen, die Kiste	5.50	—5.75
Orangen, die Kiste	5.50	—6.00
Grape Fruit, die Kiste	3.50	—4.50
Ananas, die Kiste	2.50	—2.75
Pfirsiche, Michigan, d. Körbchen	0.10	—0.25
Weintrauben, das Körbchen	0.19	—0.25
Kronsbeeren, das Faß	6.50	—7.00
Gurken, das Kistchen	1.75	—3.00
Kraut, die Kiste	1.25	—1.75
Rosenkohl, das Quart	0.18	—0.20
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—1.50
Sellerie, die Kiste	0.50	—0.65
Kopfsalat, die Kiepe	0.40	—1.25
Kopfsalat, die Kiepe	1.25	—1.50
Meerrettig, der Bund	0.65	—0.75
Rote Rüben, neue, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Mohrrüben, neue, 100 Bündchen	1.10	—1.25
Tomaten, die Kiste	0.50	—2.00
Zwiebeln, der Sack	1.10	—2.40
Petersilie, Dutzend Bündchen		0.10
Rettige, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Rüben, neue, 100 Bündchen	1.50	—1.75
Spinat, der Kübel		0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	1.00	—2.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.00	—2.10
Rote Nierenbohnen	2.25	—2.30
Limabohnen, 24 Pints		3.50
Kartoffeln, neue, der Bushel	0.62	—0.70
Süßkartoffeln, das Faß	1.75	—2.75

Germania Männerchor.

Am komenden Samstag wird der Germania Männerchor seine Festlichkeiten mit einem Herbstkotillon eröffnen, zu dem ein überaus rühriger Festausschuß die umfassendsten Vorbereitungen trifft. Große Dekorationsarbeiten und Ueberraschungen aller Art sind in Vorbereitung, und durch ein abwechslungsreiches Programm wird dafür Sorge getragen werden, daß der Geschmack eines Jeden seine Rechnung findet. Da die Beteiligung, wie aus den bereits eingegangenen Anmeldungen zu ersehen ist, eine recht lebhafte sein wird, es ist angezeigt, sich beizeiten mit dem Vorstand des Festausschusses, Herrn Walter J. Klein, in Verbindung zu setzen und bei ihm Plätze für das Diner sich zu sichern. Anmeldungen müssen bis spätestens Freitag in Händen von Herrn Klein sein.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß der Klub Vorbereitungen zu netten Tanzabenden für die Mitglieder trifft. Diese Abende werden am Donnerstag, dem 30. Oktober, beginnen und alle Donnerstage fortgesetzt werden. Die Beteiligung ist für jedes Mitglied frei.

Beamtenwahl.

Der Rheinische Verein hat in der am 14. Oktober abgehaltenen Generalversammlung folgende Beamten wiedergewählt:

Präsident, John Cremer; Vizepräsident, (neu), Peter Fischer; Prot.-Sekretär, Peter Seyl; Fin.-Sekretär, Rudolph Ende; Schatzmeister, George Esser; Verwaltungsrat, Chas. Emmerich, H. Bungartz, Math. Blesius; Finanzkomite, Fred J. Schröder, Jos. Gerard sen., H. Lang, sen.; Vereinsfahnenträger, Karl Grobel; Ver. Staaten Fahnenträger, Fred Mittendorf; Delegaten zu den Verbündeten Vereinen, Ernst Huber, Severin J. Knopp; Delegaten zum D.-A.- Nationalbund, Theo. Zons, Philipp Hanus.

Leset die „Abendpost".

Die beste Geldanlage in der Welt

-ist ein Geschenk, das die ganze Familie glücklich macht

Ein solches Geschenk in seiner höchsten Potenz ist das

M. Schulz Co. Spieler-Piano

Weil: Es eine fortwährende Unterhaltung bietet, ohne Instandhaltungskosten, ohne Reparatur oder außer Ordnungkommen, ohne Gefahr oder gefährliche Umstände.

Weil: Das M. Schulz Co. Spieler-Piano das Eine bringt, das jedes Heim braucht, um glücklich zu sein, Musik.

Weil: Vater es spielen kann, Mutter es spielen kann, Schwester es spielen kann, Bruder es spielen kann, jeder es spielen kann.

Weil: Es nie versagt, nie zerbricht, immer bereit ist, nie einem überdrüssig wird.

Weil: Das M. Schulz Co. Spieler-Piano alle Spieler-Pianos irgend welcher Art in der Qualität seiner Herstellung, der Leichtigkeit des Spiels, in seinem Entgegenkommen des Ausdrucksvermögens übertrifft; weil, kurz gesagt, es Euch ermöglicht, wirklich Musik zu machen, nicht einfach abzuleiern.

Nehmt nicht unser Wort—oder irgend Jemands in Bezug auf die Wahrheit dieser Behauptungen. Es gibt einen besseren Weg. Kommt und seht selbst.

Spielt selbst—vergleicht—urteilt—und wählt.

M. SCHULZ CO.

Die großen Westseite Piano-Fabrikanten

Lagerräume 711 Milwaukee Ave.

Wohltätigkeitskonzert.

Es findet heute Nachmittag im Auditorium statt.

Heute Nachmittag, 3 Uhr, findet das große Wohltätigkeitskonzert im Auditorium für das Deutsche Hospital und die Deutsche Gesellschaft von Chicago statt.

Diese Gelegenheit wird auch besonders dadurch bemerkenswert, daß drei hervorragende Künstler zugleich auftreten: Geraldine Farrar, Clarence Whitehill und Fritz Kreisler.

Da die Akustik des Auditoriums ausgezeichnet ist und ein Fahrstuhl in dem Wabash Ave. Eingang die Besucher bequem hinaufführt, können auch hier die Dollarsitze empfohlen werden, weil im Auditorium der Konzertbesucher im Dollarsitz ebensogut hören kann, wie die Besucher in den $3.50 Sitzen.

Die Eintrittskarten sind jetzt im Auditorium zu haben.

Die nachgenannten Herren u. Damen haben Logen zu dem Konzert belegt: Henry Bartholomay, Joseph Bolter, Rudolph S. Blome, Edward Butler, Jacob Birk, William A. Birk, Horace Brand, Francis J. Dewes, Foreman Brothers, Dr. Jacob Frank, J. C. Fleming, George Graue, Carl Gottfried, Rudolph Brand, Greenebaum und Söhne, Peter Hand Brewing Co., J. P. Hopkins, Charles Hermann, Ernest Hamill, Max Hart, Mayor Carter H. Harrison, Oskar Mayer, Frau F. T. Junkin, Adolph Karpen, Wm. Koehne, Theodore A. Kochs, Frau Andrew Leicht, Wm. Andersen, Albert H. Loeb, Henry A. Langhorst, Albert Madlener, Frau Madlener, Edward A. Leicht, Joseph Mohr, Louis Mohr, Mandel Brothers, Adam Ortseifen, F. M. Peters, Geo. Prussing, Hermann Paepcke, William H. Rehm, Jakob Rehm, George Reynolds, R. W. Roloson, Landon Rose, Frau Conrad Seipp, Frau William C. Seipp, Schuettler Brothers, Dr. Ernst Saurenhaus, Roger Sullivan, Charles Stroz, Julius Schwill, Schoenhofen Brauerei, Teich, Rößler, Ad. Urlaub, Vopicka, Casper, Charles Wacker, John H. Weiß, Frau M. Gottfried, J. Bobsin, Frau Auguste Lehmann, Harry Rubens.

Gesellschaft Erholung.

Kinderoperette zum Besten des Wohltätigkeitsfonds.

Frau Gabriel Katzenberger wurde in der jüngsten Versammlung der Gesellschaft Erholung mit der Organisirung, beziehungsweise Einstudirung einer Kinderoperette betraut, die zum Besten des Wohltätigkeitsfonds der Gesellschaft aufgeführt werden soll. Frau Katzenberger wird deshalb morgen und am Dienstag von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends im Dr. Christian S. Balatkaschen Musik-Institute, 33 S. Wabash Ave. (nahe Van Buren Str.) Anmeldungen von stimmbegabten Kindern und Mädchen im Alter von 10 bis 18 Jahren entgegennehmen. Eine starke sofortige Beteiligung wird erwartet, wie der edle Zweck und die aus dem Einstudiren erwachsenden bildenden Vorteile und Genüsse dies erheischen. Frau Katzenbergers erfolgreiches Wirken ist zur Genüge dargetan, und somit ist eine glänzende Aufführung auch diesmal in Aussicht gestellt. — Man wende sich im Laufe dieser Woche an Frau Katzenberger, 5036, N. Ashland Ave. Phone: Edgewater 6360, wegen Zeit und Ort der Proben.

Aus Liebesgram.

Giuseppe Ville endete durch eigene Hand.

In einer nahe N. Clark und Elm Str. gelegenen Gasse wurde Freitag Abend der 22jährige Giuseppe Ville, Nr. 667 Orleans Straße, sterbend aufgefunden. Er hatte sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf gejagt. Im Passavanthospital, wo er Aufnahme fand, verschied er gestern zu früher Morgenstunde. Anfänglich nahm die Polizei an, daß er von Räubern ermordet wurde. Aus einem an seine Braut Veneranda Polodari, Nr. 239 W. Goethe Straße, gerichteten Brief, den man in seinen Taschen fand, ging jedoch hervor, daß er, von seinem Vater dringend ersucht, nach der Heimat zurückzukehren, die Trennung von der Geliebten nicht ertragen konnte und daher zum Revolver gegriffen hat.

Die Koronersjury, die gestern den üblichen Inquest abhielt, gab einen den Tatsachen entsprechenden Wahrspruch ab.

Spart Geld, indem Ihr Euren Husten-Syrup zu Hause herstellt.

Nimmt nur einige Augenblicke und beseitigt schnell eine schwere Erkältung.

Hustenmedizinen enthalten in der Regel einen großen Teil einfachen Syrup. Wenn Ihr ein Pint granulirten Zucker nehmt, ½ Pint warmes Wasser hinzufügt und ungefähr zwei Minuten rührt, so habt Ihr so guten Syrup, wie ihn nur Geld kaufen kann.

Wenn Ihr dann 2½ Unzen Pinex (50 Cents wert) in eine Pintflasche tut und sie mit dem Hustensyrup füllt, erhaltet Ihr so viel Hustensyrup, als Ihr fertig für $2.50 kaufen könnt. Er hält sich ausgezeichnet.

Und Ihr werdet finden, daß es der beste Hustensyrup ist, den Ihr je gebraucht habt — selbst gegen Keuchhusten. Ihr bemerkt, wie er zu wirken beginnt — heilt gewöhnlich den schlimmsten Husten in 24 Stunden. Er wirkt abführend, hat eine kräftigende Wirkung und schmeckt angenehm. Nehmt einen Teelöffel voll jede eine. Er ist auch ein ausgezeichnetes Mittel gegen Keuchhusten, Bräune, Heiserkeit, Asthma, Brustschmerzen usw.

Pinex ist die wertvollste konzentrirte Zusammensetzung von norwegischem weißem Tannenextrakt, reich an Guajacol und all den heilenden Tannenelementen. Kein anderes Präparat hilft in dem Rezept.

Dieses Rezept zur Herstellung eines Hustenheilmittels mit Pinex und Zuckersyrup wird jetzt gebraucht und geschätzt in tausenden von Familien in den Ver. Staaten und Kanada. Der Plan wurde nachgeahmt, aber nie erfolgreich.

Eine Garantie vollster Zufriedenstellung oder Geld zurückerstattet, geht mit diesem Rezept. Euer Apotheker hat Pinex oder wird es Euch besorgen. Wenn nicht, schreibt an die Pinex Co. Fort Wayne, Ind.

Die Mannakte.

Bundesrichter scheint den Besitzer eines Vergnügungslokals belangen zu wollen.

Joseph Stearns war früher Straßenbahnschaffner in Buffalo. Er ist von dort in Begleitung eines leichtfertigen Mädchens Namens Rose Berry hierhergekommen und hat sich hier seither von Rose ernähren lassen. Gestern hat er vor Bundesrichter Landis sich der Uebertretung der Mannakte schuldig bekannt. Als im Verlauf der Beweisaufnahme der Richter von der Berry erfuhr, daß Stearns sie in dem „Café Capital" an der 22. Straße untergebracht hatte nach einer Unterhandlung mit Louis Weiß, dem Besitzer des Lokals, und zwei von dessen Angestellten Namens Brown und Hutch, ordnete der Richter an, daß auch diese Drei ihm vorgeführt werden sollen. Er scheint es besonders auf den Inhaber des „Café Capital" abgesehen zu haben.

Bekannte sich schuldig.

Charles Kehlmann, Nr. 2436 West Madison Str., bekannte sich gestern vor dem Bundesrichter Landis schuldig, seit zwei Jahren Onkel Sams Münze Konkurrenz gemacht und falsche Halbdollarstücke hergestellt und umgesetzt zu haben.

Thomas J. Porter, der Vorsteher des hiesigen Bundesgeheimdienstes, stellte ihm das Zeugniß aus, die bestseingerichtete Falschmünzerwerkstätte, die er, der Beamte, je zu Gesicht bekommen, gehabt und wirklich gute Fälschungen geliefert zu haben.

Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Edward Hartney, ein Veteran des spanischamerikanischen Krieges, war dabei abgefaßt worden, als er einen $2 Geldschein, dessen Nennwert er auf $5 erhöht hatte, umzusetzen suchte. Er bekannte sich schuldig, fügte aber hinzu, daß dieses sein erster derartiger Versuch gewesen sei. Not habe ihn zu dem verzweifelten Schritt getrieben. Der Richter wird ihm nächsten Samstag das Urteil sprechen.

Deutsche Zeitungsherausgeber.

Im Hotel Kaiserhof wurde gestern die 25. jährliche Tagung des Deutschen Preßvereins von Illinois abgehalten, an der etwa 30 Herausgeber von deutschen Zeitungen im Staate teilnahmen. Es wurden nur innere Verbandsangelegenheiten besprochen, an die Sitzung schloß sich am Abend eine gesellige Zusammenkunft.

Zymotechnisches Institut.

Die Leitung des von der J. E. Siebel Sons Co. betriebenen Zymotechnischen Instituts von Chicago gab im Klubhause des Germania Männerchors den Vorstehern der einzelnen Abteilungen und deren Gehilfen ein Bankett. Ansprachen wurden von Herrn Fred P. Siebel, dem Betriebsleiter des Instituts, und, im Namen der Vorsteher und ihrer Gehilfen, von Herrn Stuhlmann gehalten.

STARCK PIANOS

Spezielle Bargains in gebrauchten, leicht benutzten und umgetauschten Pianos, diese Woche, um Raum zu schaffen.

Räumungs-
PIANO-VERKAUF

Keine Anzahlung
$1.00 per Woche

Eine große Gelegenheit für Euch, ein Piano oder ein Spieler-Piano zu tatsächlich Eurem eigenen Preise und ohne jede Verpflichtung für Euch zu kaufen. Verkauf beginnt morgen früh. Wer zuerst kommt, wird zuerst b d ent. Um Euch zu überzeugen, daß dies ein „Bona fide" Verkauf ist, plaziren wir irgend ein Piano in Euer Heim auf Probe und Ihr könnt es später kaufen. Dann bezahlt nur $1 die Woche.

Ein gutes gebrauchtes Piano ist eine bessere Geldanlage, als ein unansehnliches neues Upright.

Trefft die Auswahl frühzeitig

Vose	—Feiner Zustand, Verkaufspreis	$85
Kimball	—Feiner Ton Verkaufspreis	$95
Steinway	—Mahagoni-Gehäuse Verkaufspreis	$125
Chase	—Guter Ton Preis	$68
Chickering	—Renovirt Verkaufspreis	$92
Knabe	—Mahagoni Verkaufspreis	$100
Weber	—Guter Ton Verkaufspreis	$50
Steinway	—Mahagoni Verkaufspreis	$185
Emerson	—Guter Ton Verkaufspreis	$105
Schönes Player Piano	War $750: nur wenig gebraucht Verkaufspreis	$340
Schönes Player Piano	War $550; — Verkaufspreis	$290
SQUARE PIANOS		$10
STARCK PIANOS		$350, $750
STARCK 88-Noten Soloist PLAYER PIANOS		$750, $1000

Wir verlangen keine Anzahlung. Bezahlt 50c bis $1 die Woche.

Kunden von Außerhalb.

Wir versenden jedes Piano auf absolut freie Probe nach irgend einem Orte in den Ver. Staaten.

Schreibt uns, welches Piano Ihr wünscht und welchen Preis Ihr bezahlen wollt, und die Bestellung wird prompt ausgeführt. Diese Pianos werden sich schnell verkaufen, so beeilt Euch.

P. A. STARCK PIANO Co.

Fabrikanten der Starck Pianos und Starck Spieler Pianos

210-212 S. Wabash Ave.

Nahe Adams.

Dr. FLINTS

Preis ist jetzt

$10

zur Heilung von

BRUCH

Nur bis zum 1. November

Ich habe Leute in allen Teilen der Ver. Staaten geheilt, und der Ruf meiner Bruchheilung ist fest begründet. Da ich ohne Schneiden oder Chloroform heile, ohne den Patienten von der Arbeit oder vom Vergnügen abzuhalten, glaube ich daß alle Bruchleidenden mit mir übereinstimmen daß meine Heilung $75 wert ist, mein regulärer Preis. Der spezielle $10 Preis wird nur für kurze Zeit geboten.

Diese $10 Offerte gilt für alle gewöhnlichen Brüche, große und kleine, die durch meine Eine-Behandlung Methode heilbar sind. Kein Schneiden, kein Chloroform, keine Schmerzen, kein Abhalten von der Arbeit.

Hier sind 10 Männer, die von Bruch geheilt wurden:

1. O. W. Köppen, 2744 W. 23. Str., Chicago.
2. Frank Franchina, 862 Gault Str., Chicago.
3. C. Ingebretsen, 11360 Indiana Ave., Roseland, Chicago, Ill.
4. H. B. Lindner, Prairie Du Chien, Wis.
5. E. Mendelsohn, 1248 Marion Ct., Chicago.
6. John Vogler, 320 S. California Ave., Chicago.
7. H. O. Sutter, 1245 58. Ave., Chicago.
8. H. W. Hinckley, Leadville, Colo.
9. O. Gustafson, Elgin, Ill., 321 Standish Str.
10. G. E. Groves, Estherville, Ia.

Ihr mit kleinen Brüchen:

Leute mit kleinen oder mit mittelmäßigen Brüchen sollten stets bedenken, daß große Brüche einst auch klein waren. Vernachlässigung, Verzögerung, Anstrengung, Ausgleiten oder Fallen, Husten oder Niesen kann Euren Bruch enorm vergrößern und sogar Einklemmung und Tod herbeiführen. Lauft keine Gefahr. Werdet geheilt. Bedenkt, daß kleine Brüche leichter zu heilen sind als große. Wenn Euer Bruch bereits groß ist, sprecht sofort vor oder schreibt. Warum an Bruch leiden, wenn Ihr jetzt billig geheilt werden könnt?

Sprechstunden täglich von 8 Vm. bis 6 Abds. Montags und Donnerstags von 8 Vorm. bis 9 Abds.; Sonntag 9 Vorm. bis 12 Mitt. Chicago.

Dr. FLINT,

322 S. State Str., 2. Floor.

zwischen Jackson Boul. u. Van Buren Str.
Gegenüber Rothschild & Co.

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — **Schmerzlos** — Erfahrene Zahnärzte

Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb. $2
Goldfüllungen 50c | Silberfüllungen 25c

Volles Set Zähne **$3.00** — Whalebone Zähne **$4.00**

Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt **Frei**

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.
Deutsch gesprochen.

Union Dental Co.

19 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren
Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3

londife

Lokalbericht.

Frauen protestiren.

Verdammen Ausschließung der Frau Pankhurst als Verstoß gegen Herkommen.

Einen scharfen Protest gegen die Deportirung der Frau Emmeline Pankhurst, der streitbaren englischen Frauenrechtlerin, der die Einwanderungsbehörden gestern die Landung verweigert haben, richteten gestern hiesige Frauenrechtlerinnen an Präsident Wilson, den Minister für Handel und Gewerbe Wilson, dem die Einwanderungsbehörden unterstellt sind, und den Einwanderungskommissär Caminetti. In einer Versammlung im Hauptquartier des Frauenklubs machten hiesige Führerinnen der Frauenbewegung ihrem Unmut über die Behandlung der Frau Pankhurst Luft und verurteilten in der schärfsten Weise die Handlungsweise der Einwanderungsbehörden. Auch Frauen, die mit den Methoden der englischen Frauenrechtlerin nicht einverstanden sind, machten gegen die Bundesbehörden Front. Frl. Jane Addams verurteilte die Behandlung der Frau Pankhurst als eine Schande und unglaublich. „Die Schamröte steigt mir ins Gesicht, wenn ich daran denke, daß eine Frau sich eine derartige Behandlung gefallen lassen muß, weil sie für das eintritt, wofür unsere Vorfahren ihr Leben in die Schanze geschlagen haben," erklärte sie. In dem Protest an den Präsidenten und die Einwanderungsbehörden wird die Handlungsweise der letzteren als ein direkter Verstoß gegen die Ueberlieferungen und Gebräuche des Landes, das Ausländern, die wegen politischer Vergehen verfolgt wurden, stets Zuflucht gewährt habe, bezeichnet. Das Handelsministerium wird aufgefordert, seinen Beschluß rückgängig zu machen, Frau Pankhurst zuzulassen und so das heiligste Recht des amerikanischen Volkes, die Redefreiheit, aufrechtzuerhalten.

Gegen russische Justiz.

Protestversammlung von Richtern, Geistlichen usw. im Irish Fellowship Club.

Katholiken, Protestanten, Freidenker und Juden vereinigten sich gestern im Irish Fellowship Club zum Protest gegen die Prozessirung von Mendel Beiliß in Kiew, Rußland, unter der Anklage des Ritualmordes, den er an einem Christenknaben begangen haben soll. Der Unglückliche ist, laut Preßdepeschen, völlig unschuldig. „Judäa und Christentum werden in jenem kleinen Gerichtsgebäude prozessirt," faßte Pastor Floyd Beckwith von der Tabernakelbaptistenkirche sein Urteil zusammen.

„Nicht allein die Religionsfreiheit wird, nach meinem Urteil, prozessirt, sondern die Zivilisation selbst", äußerte sich Richter Hugo Pam.

„Wir fordern den Kongreß der Ver. Staaten und unseren Staatssekretär auf, der russischen Regierung unseren Protest gegen eine Wiederholung der Gräuel von Kishenew zu unterbreiten," erklärte Richter John P. McGoorty.

Eine Massenversammlung wird heute Nachmittag stattfinden, in welcher Frl. Jane Addams und andere Redner der Entrüstung der Nation über die Handlungsweise der russischen Regierung Ausdruck geben werden.

Glänzende Eröffnung.

„Berliner Saal", das neue Cafe chantant des Hotel Bismarck.

Zu einem Ereigniß in der Lokalgeschichte Chicagos, soweit sie die bemerkenswerten Tempel der Geselligkeit u. des heiteren Lebensgenusses angeht, gestaltete sich gestern Abend die Eröffnung des neuen „Berliner Saales" des Hotels Bismarck. Schon lange vor 6 Uhr, der Eröffnungsstunde, waren sämmtliche Tische reservirt, und als das von Maurice Levi dirigirte Orchester seine ersten Klänge ertönen ließ, hielt ein elegantes deutsches und amerikanisches Publikum den schönen, in hellen Farben gehaltenen und glänzend erleuchteten Raum besetzt. Die Erbauer haben hier einen Saal geschaffen, der an Zweckmäßigkeit und Schönheit mit an erster Stelle unter seines Gleichen in Chicago steht und eine Sehenswürdigkeit bildet. An intimer Behaglichkeit, bei aller Eleganz, dürften sehr wenige ihm gleichkommen; zweifellos ist dieser neue Teil des „Bismarck" dazu bestimmt, einen ständigen Sammelplatz Vieler zu bilden, welche Genüsse zu schätzen wissen, wie sie dort in so reicher Fülle geboten werden.

Wer ist das Opfer?

Wurde von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt.

An State und Washington Straße wurde gestern Nachmittag ein Mann, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, von einem von Frau M. S. Woodward und Frau C. K. Brown benutzten Kraftwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte ringt im Iroquoishospital mit dem Tode. Frau Woodward, die angebliche Eigentümerin des Wagens, und ihre Begleiterin wurden in Haft genommen.

War unvermeidlich.

Ein von seinem Eigentümer W. S. Tabb, Nr. 5139 Blackstone Ave., selbst bedienter Kraftwagen stieß gestern Abend an 53. Straße und Woodlawn Ave. mit einem von Henry B. Woodbury, Nr. 5529 Dorchester Ave., benutzten Schnauferl zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitt Tabbs kleiner Begleiter, der zweijährige Marshall Clark, Schnittwunden an der Stirn.

Woodbury behauptet, daß der Zusammenstoß unvermeidlich gewesen sei.

Kamen zu Fall.

Eine überfüllte Cottage Grove Ave.-Elektrische wurde gestern von ihrem Motorführer, um einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen vorzubeugen, an Oakwood Boulevard mit so jähem Ruck zum Halten gebracht, daß mehrere der Passagiere das Gleichgewicht verloren und hinfielen. Bei dieser Gelegenheit erlitt Frl. Margaret Condon, Nr. 737 Ost 42. Straße, einen Beinbruch und Verletzungen an der Stirn. Die Verunglückte hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

Hat ausgelitten.

Der 24jährige Arbeiter Harold Aldemeus, der am 16. Oktober beim Versuch, sich an der 50. Straße auf einen Vorstadtzug der Illinois Zentralbahn zu schwingen, ausglitt, fiel und tötliche Verletzungen erlitt, ist gestern im Lakeside Hospital gestorben.

Ungebetene Gäste.

Statteten Albert Franks Wirtschaft einen Besuch ab.

Ungebetene Gäste statteten Albert Franks Wirtschaft Nr. 818 N. Clark Straße einen Besuch ab und stahlen zwanzig Flaschen Likör und $10 in Baar. Sie entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Einbrecher verschafften sich Einlaß in die Wohnung von William Harris, Nr. 2224 West Lake Str., und stahlen zwei Winteranzüge, zwei Diamantringe und eine Taschenuhr. Es gelang ihnen, sich und die Beute in Sicherheit zu bringen.

Deutscher Dichterabend.

Agathe Barsescu veranstaltet ihn am Dienstag, dem 28. Oktober.

Auf vielseitige Anregung veranstaltet Frau Agathe Barsescu, kaiserlich-königliche Hofschauspielerin, am Dienstag, dem 28. Oktober, in Martines Halle, 2754 Hampden Court, einen deutschen Dichterabend. Das sorgfältig ausgewählte und reichhaltige Programm schließt Goethe, Heine, Hebel, Hamerling, Grillparzer, Fulda, Wilbrandt, Poe, Baumbach, Carmen Sylva und Andere in sich. Der Name der Künstlerin verbürgt einen genußreichen Abend. Eintrittskarten zu $1 sind bei A. Kroch & Company, 59 E. Monroe Straße, und an der Abendkasse zu haben.

Die Bahnhofsfrage.

Soll morgen um einen Schritt vorwärts gerückt werden.

Ald. Geiger hat für morgen, Montag, eine Sitzung des Stadtratsausschusses für Bahnhofsanlagen einberufen. Wie es heißt, wird bei dieser Gelegenheit das Gutachten verlesen werden, welches der Ingenieur Wallace von New York in Bezug auf den Bahnhofsplan der Pennsylvania Co. ausgearbeitet hat. Bekanntlich war Ald. Geiger von vornherein unbedingt sicher, daß dieses Gutachten zugunsten des Baues ausfallen würde.

Im Rathause munkelte man gestern, daß nun auch die Western Indiana Co. und die anderen, den Bahnhof an der Polk Straße benutzenden Bahnen die Pläne für einen neuen Bahnhofsbau bereits fix u. fertig haben. Aufgeführt solle dieser zwischen der Polk und der Taylor Straße werden, und zwar mit dem Kostenaufwand von den üblichen „$20,000,000". Daß dem so ist, glaubt man daraus folgern zu dürfen, daß Ald. Kenna neulich im Stadtrat eine Ausweitung der Polk Straße befürwortet und außerdem beantragt hat, man möge der Western Indiana Co. gestatten, von der Taylor Straße aus zwei weitere Geleise in der Plymouth Court legen zu lassen. Ald. Kenna erklärte, von Plänen für den Bau einer neuen großen Empfangsstation nichts zu wissen. Die neuen Geleise, sagte er, würden es der Western Indiana Co. ermöglichen, westlich von der Federal Straße eine Einwandererstation anzulegen.

— Beweis. — Gnädige (mißtrauisch): „Den Eierkuchen rühren Sie wohl für Ihren Bräutigam an?" — Köchin: „Bewahre, gnä' Frau, der ist für die Kinder. Gnä' Frau sehen ja: ich habe nur ein einziges Ei hineingetan!"

— Ein ganzer Kerl bringt es meist nicht so weit wie ein gerissener.

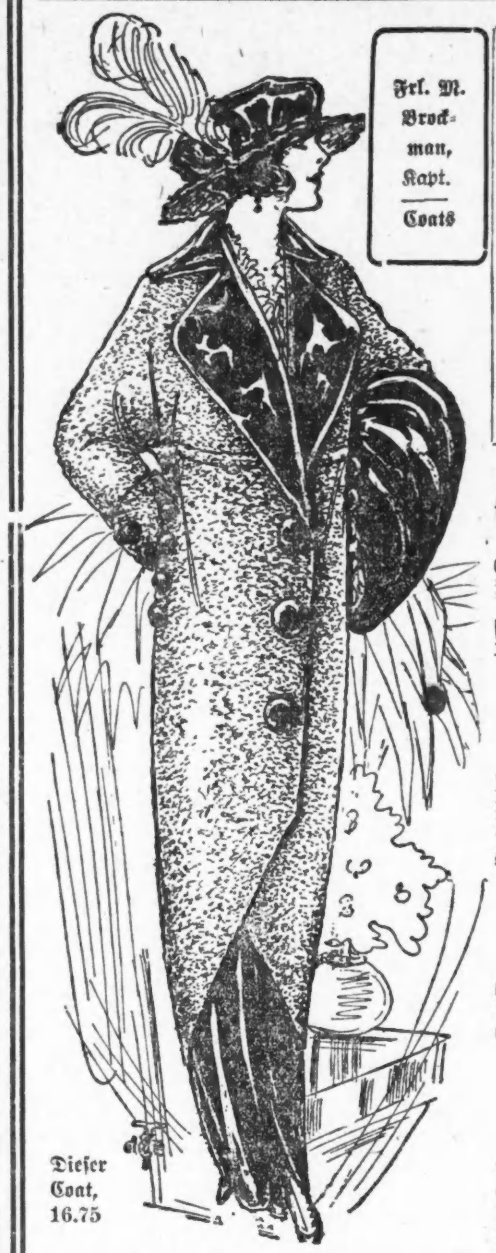
Unser „Pure Food Cafe" ist ein idealer Platz für den Geschäftsmann sowohl wie die Käufer um ihren Lunch einzunehmen. Reine Nahrungsmittel werden appetitlich servirt. Musik. Populäre Preise.

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Siegel Stamps sind des Sammelns wert, denn sie haben einen wirklichen Geldwert. — Dieselben kosten nichts, aber sie sind einlösbar in Baar oder in Waaren.

Eine große Gewänder-Gelegenheit für den Montag-Verkauf
Dresses, geschneiderte Suits und Coats für Damen, zu nur 16.75



Frl. M. Brockman, Kapt. — Coats

Dieser Coat, 16.75

Diese Coats zu 16.75 — 19.75 bis 27.50 Werte

Eingeschlossen sind Coats in Ural-Lamm, Duvetyn, fancy reichen Mischungen, Chinchilla, Plush, Broadcloth und Novelty Jacquard Geweben. Die Ural Lamm Coats kommen in 54-zöll. und ¾-Längen. Ein Modell abgebildet. Mit Seide Frog Fasteners. Die Chinchilla und Mixture Coats sind in dreiviertel Längen, mit Kimono Aermeln. Sealette Plush und Broadtail Caracul Coats sind ebenfalls hierin eingeschlossen. — 19.75 bis 27.50 Werte, **16.75**

Die Suits zu $16.75 sind 25.00 Werte

Broadcloths, Cheviots, Serges u. Diagonals. Diese Coats sind in Cutaway Effekt, hübsch gefüttert. — Die Farben sind Taupe, blau, schwarz, braun u. s. w. — $25 Werte, zu **16.75**

Die Dresses zu 16.75 sind 25.00 Werte

Eingeschlossen sind hübsche, modische Kleider in Charmeuse, Crepe Meteor, Aeolians, fancy Brocades, Wolle Crepes etc. Der Besitz besteht aus Spitzen Frills, fancy Vests und anderem Sachen. Wir zeigen hier ein Gown von Crepe Meteor, von dem der Skirt künstlerisch drapirt ist. Eine hübsche Krause ist um den Hals. Das Vestee ist von feinen Shadow Spitzen. Skirt ist in hohem Gürtel-Style gemacht. Reguläre $25 Werte zu **16.75**

Frl. L. D. Knox, Kapt. — Kleider und Suits.

Dieses Kleid 16.75

12.75 bis 18.75 Coats für Damen, zu nur 10.75

Die schönen Stoffe sind: Bouce, Chinchilla, Novelty Effekte, Streifen etc. Dreiviertel Längen. Eingeschlossen in diesem Sortiment sind eine Anzahl Sport Coats, in Boucle und Chinchilla Cloth. Die Farben sind schwarz, grau, braun, grün etc. — 12.75 bis 18.75 Werte, für **10.75**

9.75 bis 12.57 Coats für Damen, zu nur 7.75

Dies sind in voller Länge, Dreiviertel und Sport-Styles. Solche Stoffe wie Chinchilla und Boucle. Blau, braun, lohfarbig, grün und Taupe Farben. — Einige der volle Länge Coats sind „Double Faced". Plaids, braune und dunkle Mischungen, 9.75 bis 12.75 Werte, zu **7.75**

6.75 bis 9.75 Coats für Damen, zu nur 4.85

Dies sind Herbst-Coats in Mischungen, Cheviots, Caraculs, etc. Sowie hübsche Checks und dunkle Plaids, sowie elegante Sport Coats in neuen Plaids, 6.75 bis 9.75 Werte **4.85**

14.75 Dresses für Damen zu 8.75

Hübsche Kleider, in Crepe de Chine, Satin Messaines, Serges, Bedford Cords und Seide Poplins. Alle neuen Farben. Die Skirts sind drapirt. Viele Modelle mit hohem Hals, mit langen Aermeln. 14.75 Werte für **8.75**

10.00 Dresses für Damen zu 4.85

Modische, starke Herbstkleider, $10 Werte, Serge, Corduroy u. Diagonals, in braun, Navy, rot, schwarz grün etc. Einige mit fancy Seide Kragen u. Cuffs. Viele besetzt mit fancy Knöpfen. Velvet-Kragen, $10 Werte, für **4.85**

15.00 Suits für Damen zu 9.75

Neue Herbst-Suits in Basket Gewebe, Cheviots u. Serges; Coats sind 36 Zoll lang; besetzt mit Sammet Kragen u. Knöpfen; and. schlicht geschneidert, gefüttert m. Skinner Satin, wt. $15 **9.75**

Spezialitäten in Dreß-Skirts

Damen-Dreß-Skirts. — Angebrochene Partien von extra Größen. — Nur schwarze u. blaue Serges; wt. 5.95; spez. Montag für **1.98**

Damen-Dreß-Skirts — Cheviots, Serges, fancy Gewebe; schwarze, blaue und Plaids. Die neuesten Modelle, wert 7.95, für **3.95**

Damen-Skirts — Eine Anzahl von Styles; Plaid u. schlichte Stoffe; einige drapirte Effekte, andere schlicht, — wert 7.95 u. 8.75, **4.95**

Skirts von importirt. karrirten Stoffen; so beliebt im Osten; ein neuer Skirt mit Patch Taschen, wert 8.95, zu **5.95**

Korset-Bargains
1.50 bis $3 Glorias zu 79c

Neue niedrige Büste Modelle in Gloria Korsets. Extrem lange Hüften und Rücken, feine Qualität Coutil, schön besetzt mit Stickerei und Atlasband; 1.50 bis $3 Werte, Montag zu **79c**

Thompson's Glove Fitting Korsets, mittlere Büste und lange Hüften. Besetzt mit Band und Stickerei. Schwere angenähte Webbing Supporters, 1.50 Wt., **69c**

G. D. Justrite Korsets, unvollst. Größen, starke angenähte Supporters, $1 Werte, **39c**

Progressiver Verkauf von hochelegantenneuen Herbst-Seidenstoffen

Herr H. Hoffman, Kapt.

Schwarzes Meteor Satin. 42 Zoll breit; extra Qualität; im Garn gefärbt; 2.25 Wt. Yard zu **1.38**

Schwarze Crepe de Chine. 40 Zoll breit; in großer Nachfrage für gegenwärtige Moden; $2 und 1.58 Werte; die Yard zu 1.58 und **1.15**

Schwarze Satin de Reine. Yard breit; 1.19 Werte, Montag die Yard zu **65c**

Schwarzes Charmeuse Cachemire. 40 Zoll, reine Seide; fest gewebt; 1.75 Wert, Yard zu **99c**

5000 Yards neue Seide. Farbige Crepe Meteor, Crepe de Chine und Brocaded Satins; 40 Zoll breit; ganz Seide; alle begehrten Schattirungen, sowie Weiß und Cream; $2 und 2.25 Werte, morgen, Yard, **1.39**

Farbige Satin Messaline, sowie Dreß Poplins; Straßen- und Abendschattirungen; $1 Werte, Yard zu **58c**

Seide und Wolle Poplins. 40 Zoll breit; 1.75 Werte; doppelt faced; Seideglanz Finish, Yd. **98c**

Schwarze Charmeuse. Pebble Rückseite; reinseidene Qual.; 42 Zoll breit; 2.75 Wert, die Yard zu **1.85**

Corduroy. 27 Zoll breit; Wide Wale und Hollow Cut; Chiffon Finish; Straßenschattirungen, sowie Weiß und Schwarz; 1.39 Werte, Yard zu **89c**

Schwarze A. W. Boulevard Dreß u. Suiting Velvets; 27 Z. breit; 1.79 Wert, Yard, **1.29**

Schwarzer Kleidersammet, 42 Zoll breit; sattes Schwarz; 3.75 Wert, Yard zu **2.48**

Glace-Handschuhe 59c

Overseam Glacehandschuhe für den Frühherbst. Perfekt in jeder Beziehung. Importirt unter dem neuen reduzirten Zolltarif und dementsprechend markirt. Weiß mit schwarzer oder gleichfarbiger Rückseite, ferner lohfarbig, grau, Oxblood, grün und schwarz, alle Größen, Paar **59c**

Overseam Dreß-Handschuhe für Damen, schwere, schwarze Stickerei, perfekt passend. In weiß, lohfarbig und schwarz. Kontrastir. oder gleichfarbige Rückseite. Vollständige Auswahl von Größen, — $1.25 wert, Paar **78c**

Glacehandschuhe für Knaben und Mädchen, 1 Clasp, Overseam. Dauerhaft und schön. Mittlere Schattirungen von lohfarbig, alle Größen, Paar **59c**

Handschuhe u. Mittens für Damen und Kinder. Musterpaare. Pr. 19c.

Chamois Lisle Damen Handschuhe. Nur in Chamoisfarbe. Perfekte Waare. Alle Größen, wt. 50c, Paar, **29c**

Verkauf von saisongemäßem Unterzeug für Männer, Damen und Kinder

29c weiße baumwollene gefließte Leibchen und Beinkleider für Damen, **19c**

69c graue wollene pleated Leibchen und Beinkleider für Damen, Größen 34 und 38, **35c**

59c gefließte baumwollene Union Suits für Damen. **39c**

Weiße baumwoll. Corset Covers für Damen. Hoher Hals. Lange Aermel. **19c.**

Weiße baumwoll. Leibchen u. Beinkleider für Damen. Extra Größen. Gefließt. **25c.**

Leibchen und Beinkleider für Damen. Schwere baumwoll. gefließte. 50c Wert. **39c**

Gefließte baumwoll. Leibchen und Beinkleider für Damen. Cream oder weiß. Größen 34, 36, 38. **48c.**

Munsing Union Suits für Damen. Mittelschwer. Baumwollene Qual. $1 Wert. Größen nur 34 und 36. Preis, **50c.**

Union Suits für Damen. Holl. Hals. Knöchellänge. Weiße baumwollene gefließte. Größen 34, 36 und 38. Preis **59c.**

Flat wollene Damen Leibchen und Beinkleider. Odds und Ends. $1 Wert, **69c.**

Munsing Damen Leibchen und Beinkleider. Teilweise Wolle. Preis, **75c.**

Munsing Union Suits für Damen. Perfekt passend. Mittelschwere oder schwere. Alle Formen. Holl. Hals, niedriger Hals und hoher Hals. Größen 34, 36, 38, **$1.** Größen 40, 42, 44, **1.25.**

Unterzeug für Männer

Glatte fließgefütt. Hemden und Beinkleider für Männer, 50c wert, **39c.**

Merino Hemden u. Beinkleider für Männer, 69c Werte, **48c.**

Jaegerfarbige Männerhemden und Beinkleider, gefließt, wert 59c, **48c.**

Wollene Hemden u. Beinkleider für Männer, glatt oder gerippt, **79c.**

Gefließte baumwollene Union-Suits für Männer. 1.25 Wert. **89c.**

Graue woll. Hemden u. Beinkleider für Männer. Einfach u. doppelbrüst., **$1.**

Schott. graue woll. Männerhemden u. Beinkleider. 1.50 Werte, **1.25.**

Wollene gerippte Union-Suits für Männer. $2 Werte, **1.39.**

Unterzeug für Kinder

Grau geripptes Kinder-Unterzeug. Leibchen, Pants und Beinkleider. Größen 18, 20, 22, **19c.** Größen 24, 26 und 28, **25c.** Größen 30, 32 und 34, **29c.**

Munsing Union-Suits für Knaben und Mädchen. Baumwollefließ, weiß oder grau. Größ. 1 b. 6, **50c**; 7 b. 8, **59c**

Baby Bunting Marke Schlafanzüge für Kinder. Weiße Baumwolle, gestrickt. Größen für Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren. Preis **89c.**

Wrights Health Unterzeug f. Kinder. — Gefließte Union-Suits. Unvollständige Größen. $1 Werte. Spezialpreis nur **69c.**

Wundervoller Verkauf von $6, $7 und $8.00
Hüten, Plüsch Dreß Facons zu 2.45

2.45 Die Abbildung zeigt fünf von den vielen modernen Formen in Hand blocked Hüten, welche in diesen wundervollen Verkauf eingeschlossen sind. Alle sind Erzeugnisse eines Fabrikanten, welcher die feinsten Läden in Chicago versorgt, und ihre Duplikate werden heute in vielen Plätzen Chicagos zu dreifach des von uns verlangten Preises verkauft, Montag speziell markirt zu $2.45.

Alle diese Hüte sind von der besten Sorte Hutmacher-Plüsch gemacht, eingefaßt mit Erect Pile Seide Velvet, handgeblockt. Alle neuen Herbstfarben wie Tete de Negre, Taupe, neues Blau, Emerald grün, Marineblau, rot, braun, Purpur u. s. w.

Nur eine Kleinigkeit wie ein Stick-up z. B., ist nötig, um einen schönen, modern garnirten Hut zu machen, $6, $7, $8 Formen, 2.45.

Frl. Sperry, Frau Miller, Putzwaaren Kapitäne.

Gerade Pile Plüsch Turbans, 1.95 bis 2.45 Werte. Drapirte Facons. Mehrere gute Formen. Schwarz, braun, navy, Taupe usw., Montag zu **95c**

Englische Velour Hüte. Feine Sorte. Schwarz, braun, navy, Purpur usw. Weiche Qualität und kleidsam. 2.45 Werte, Montag, **1.45**

Weiche Seidesammet Hüte. 10 neue Formen. Weiche Effekte. Manche mit weichem R'd, 2.45 u. 2.95 W. **1.45**

Oesterr. helle Finish Filzhüte. Auch Seidesammet Hüte 25 neue Formen, in Schwarz, Braun, Navy, Cardinal, Grün, Taupe usw. Auch neue zweifarbige Kombinationen. Reg. $2 u. $3 Wte., Montag, jeder zu **77c**

Spanische Coque Federn. Extra große Bündel. Schwarz u. reiche Bronzeeffekte. 95c Wert, Montag, **25c**

Farb. Strauß Tips. 3 in Bündel. Alle populären Herbstfarben. 1.45 Werte, speziell Montag, **50c**

Flügel. Schwarze, braune, navy, grüne usw. Guter 50c Wt. Speziell markirt für Montag, Auswahl, **25c**

Schwarze Seidesammet Hüte. Acht neue Formen. Neueste Modelle. Hand pulled. Streife Kronen, 2.95 Wert, spez. markirt zu **1.25**

Konker Rheumatische Tabletten

Konker PAIN

empfehlen wir hiermit als das bis jetzt absolut zuverlässigste Heilmittel gegen Rheumatismus. Jeder Leidende sollte es sofort bestellen. Preis $1.00. —

Wir suchen Agenten.

Burdo Drug Co., 3261 Lincoln Ave., Chicago.

1oli1mg

Sicherstellung Ihres Vermögens.

Wie oft hört man von Nachlässen die durch Unfähigkeit od. Unehrlichkeit von Testamentsvollstreckern oder Verwaltern verschwendet werden.

Ueber ein halbes Jahrhundert erstreckt sich unsere Geschäftstätigkeit, und in diesem Zeitraume ist kein Cent von Geldern oder Vermögen verloren gegangen, die uns zur Verwaltung überlassen worden sind. Das Anlegen von solchen Geldern in sicheren Hypotheken ist unsere Spezialität.

Unsere Verwaltungs-Abteilung steht Ihnen gerne zu Diensten.

Verlangt das Büchlein „Wertvolle Information".

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Gegründet 1855. Kapital 1,500,000.
Aeltestes Bankgeschäft in Chicago.
Nordost-Ecke Clark und Randolph Str.
Bank-, Verwaltungs- und Geldanlage-Abteilungen.

3% Zinsen an Sparkontos von $1 oder mehr.

sep14,son*

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 19. Oktober 1913.

(Für die „Sonntagpost".)

Die ramponirte Nase.

Humoreske von Albert Weiße.

Käpt'n Schnitzer, der Polizeigewaltige von Belleville, Ill., hatte es sich an dem Morgen, an dem unsere Geschichte beginnt, gerade bequem in seinem Officesessel gemacht und die Zeitung zur Hand genommen, als der Apotheker Wiebusch ohne Gruß, eilig und aufgeregt, in seine Amtsstube trat. Wiebusch war ein prominenter Bürger der Stadt und ein langjähriger Freund des Polizeichefs. —

„Man bietet doch den Leuten die Zeit, wenn man ihnen auf die Bude rückt," scherzte dieser, dem Apotheker die Hand schüttelnd, „namentlich, wenn es Leute von der Obrigkeit sind, denen man sein schlechtes Gewissen ausschütten will!" —

„Laß Deine unpassenden Scherze!" erwiderte der so Haranguirte, „mir ist durchaus nicht spaßhaft zumute! — Etwas höchst Unangenehmes ist mir passirt!"

„Dachte ich mir, dachte ich mir!" ulkte der Käpt'n.

„Wer zu mir kommt oder gebracht wird, dem ist gewöhnlich etwas höchst Unangenehmes passirt. — Hast Du versehentlich oder absichtlich ein paar Menschen vergiftet, sind die Spürhunde Onkel Sam's Deiner Mondschein-Destillation im Kartoffelkeller auf die Spur gekommen, oder ist Dir Dein Provisor, Prokurist und pharmazeutisches „Mädchen für Alles", der Charlie, mit der Kasse durchgebrannt?"

„Spare Deinen Witz für eine passendere Gelegenheit!" gab der Apotheker unwirsch zurück. „Ich komme zu Dir, damit Du mir in Deiner amtlichen Eigenschaft Genugtuung verschaffst für die Schande, die mir und meinem Hause widerfahren ist! Hör' zu: Etwas früher als gewöhnlich, ungefähr eine Viertelstunde vor 12 Uhr Nachts, schloß ich gestern mein Geschäft und ging nach meiner im ersten Stock gelegenen Wohnung hinauf, um mich noch ein wenig an dem Schlusse eines kleinen Familienfestes — es war der Geburtstag meiner Tochter Elsa — zu beteiligen. — Kaum hatte ich die Gäste begrüßt, als ich heftiges Pochen an meiner Ladentür hörte. Ich öffnete das Fenster und sah hinaus. — Der Einlaßbegehrende war ein junger Mann, der mit Händen und Füßen gegen die Tür schlug und einen großen Lärm verursachte.

„Was wollen Sie?!" rief ich hinunter. —

„Sie sollen Ihre verdammte Giftbude aufmachen!" schrie er zurück. Ich will vier Unzen Bromo-Selzer haben!"

Ich sah, daß der Mensch betrunken war und schlug, um mich mit ihm nicht weiter herumzuärgern, das Fenster zu, nachdem ich ihm noch den Rat zugerufen hatte, sich zum Henker zu scheeren. — Er tobte noch eine Weile vor dem Hause, dann stürmte er die Treppe herauf und kam in das Zimmer geplatzt, in dem wir das kleine Familienfest feierten. Die Gäste, lauter junge Mädchen, Freundinnen meiner Elsa, sprangen schreiend von ihren Sitzen auf, meiner Frau fiel vor Schreck der Präsentirteller mit einem Dutzend Kaffeetassen aus der Hand, und auch ich wurde von der allgemeinen Bestürzung angesteckt und stand sprachlos da. Mein ältester Sohn aber, der Fritz, trat sofort dem Eindringling mit geballter Faust gegenüber und befahl ihm, augenblicklich das Zimmer zu verlassen. — Er tat es nicht, sondern schrie, mit dem Finger auf mich weisend: „Wenn der alte Giftmischer da mir kein Bromo-Selzer verkaufen will, so müßt Ihr mich zu einer starken Tasse Kaffee einladen! Ich habe schon schrecklich viel getrunken...."

Fritz und ein anderer, sich in der Gesellschaft befindender, junger Mann packten jetzt den frechen Eindringling. Er setzte sich wütend zur Wehre, schlug mit Händen und Füßen um sich und beschimpfte mich und die ganze Gesellschaft in den unflätigsten Ausdrücken, bis es den beiden jungen Leuten endlich doch gelang, ihn aus dem Zimmer und dann mit Fußtritten die Treppe hinunter zu expediren. — Er randalirte noch eine Weile weiter vor der Tür, hörte aber plötzlich mit Skandalmachen auf und lief, so schnell es ihm in seinem angetrunkenen Zustande möglich war, davon... Wahrscheinlich sah er in der Entfernung einen Polizisten auftauchen.

„Aber warum", fiel der Kapitän dem Redenden ins Wort, „habt Ihr denn nicht sogleich, und noch ehe der Exzedent Gelegenheit hatte, so vieles Aergerniß zu erregen, hierher nach der Polizeistation telephonirt?"

„Daran hat leider bei der großen Aufregung keiner von uns gedacht!"

„Das ist ein Glück für den Betreffenden, denn unter den obwaltenden Umständen wird seine Schandtat wohl ungerochen bleiben, und er selbst Deiner Rache entgehen."

„Das wird nicht der Fall sein", gab der Apotheker hitzig und ärgerlich zurück, „wenn Ihr Polizeibeamten, Du und Deine Leute, Eure Schuldigkeit tut, werdet Ihr ihn ausfindig machen, so daß ich ihn verhaften und ihn wegen Hausfriedensbruchs bestrafen lassen kann. Belleville ist kein Groß-New York, in dem ein Mensch untertauchen und spurlos verschwinden kann. Er ist offenbar kein Einheimischer, sondern ein Zugereister, denn ich habe ihn noch nie zuvor gesehen, und ich kenne doch so ziemlich alle Leute in dieser Stadt, in der ich geboren und erzogen bin und seit 30 Jahren ein umfangreiches Geschäft betreibe. Ich werde Dir jetzt auch eine sehr genaue Beschreibung von ihm geben. Er ist ein junger Mann von 26 bis 28 Jahren, brünett, hat einen großen, starken Schnurrbart, ist auffallend groß, ziemlich stark gebaut, trägt eine Brille, und hat im Gegensatz zu seinem gestern gezeigten Rowdie-Wesen das Aussehen eines fast übertrieben nobel gekleideten Gentleman. Als besonderes Kennzeichen wird er wohl eine abgeschundene Nase, die er sich bei seinem Hals über Kopf erfolgten Abstieg von der Treppe geholt haben muß, im Gesichte herumtragen. So! Diese Beschreibung muß Euch genügen, den Menschen zu finden. Ich verlange es unbedingt! Verstanden?"

Der Apotheker Wiebusch war, wie gesagt, ein prominenter Bürger Bellevilles. Seit Jahr und Tag saß er im Stadtrat, und bei gelegentlicher Abwesenheit Seiner Ehren sogar als dessen Stellvertreter auf dem Stuhle des regierenden Bürgermeisters.

Der Kapitän wußte, daß dieser einflußreiche, gewöhnlich gutmütige Mann bisweilen sehr energisch auftreten, und dann durchaus keinen Spaß, vielweniger eine Hänselei, vertragen konnte, wenn er einmal im Ernste sprach oder den Kratzbürstigen aufgesetzt hatte.

Wie alle Politiker und mehr noch wie alle Leute, die ihr Amt der Gunst der Politiker verdanken, verstand es der Kapitän, sofort den Mantel nach dem Winde zu drehen, wenn dieser aus einer anderen Richtung blies. Und der Barometer auf der Stirn des Pillendrehers zeigte „Sturm" an. Er ließ also den Ulk machenden Freund fallen, biß den diensteifrigen Polizeibeamten heraus und versprach, alles Mögliche zu tun und durch seine Untergebenen tun zu lassen, daß der Bösewicht ermittelt und zur Strafe gezogen werde.

Dieses Versprechen genügte dem Rache schnaubenden Apotheker vorläufig, und er zog, mit dem Vorgeschmack auf das kommende süße Gericht der Vergeltung befriedigt von dannen.

Der Kapitän stand gerade im Begriff, per Telephon seine, über alle Teile der Stadt verteilten Mannen zusammenzutrommeln, um sie durch Generalbefehl zur Ergreifung des gefährlichen Menschen anzufeuern, als er selbst ans Telephon gerufen wurde. Seine Frau teilte ihm mit, daß der erwartete Neffe Louis aus Chicago eingetroffen sei, aber nicht zu ihm auf die Office gehen wolle, da ihm ein kleiner Unglücksfall zugestoßen sei. Privatgeschäfte und Familienangelegenheiten gehen auch bei einem eifrigen Polizeier den Amtsgeschäften vor. Der Kapitän tat vorläufig nichts in der ihm dringend ans Herz gelegten Sache, sondern eilte spornstreichs nach Hause, um seinen Herrn Neveu zu begrüßen. Die Begrüßung fand im Parlor statt. Da dieses Zimmer auf der Schattenseite des Hauses lag, und die Rouleaux ganz heruntergelassen waren, herrschte beinahe völlige Dunkelheit darin, so daß der alte Herr nur die Umrisse des jungen Mannes sehen konnte. In der Freude des Wiedersehens achtete der Kapitän nicht auf diesen, eigentlich doch recht auffallenden Umstand und vergaß auch, sich nach dem kleinen Unfall, der dem Neffen passirt sein sollte, zu erkundigen. Er reichte vielmehr sofort die bei jeder Begrüßung eines Verwandten üblichen Fragen nach dem Ergehen und Befinden der ganzen buckeligen — verzeihen Sie das harte Wort, es ist mir unwillkürlich in die Feder gekommen — Sippe und Freundschaft.

„Wir erwarteten Dich schon vorgestern, spätestens gestern", fuhr er, nachdem die Generalfragen abgetan waren, fort. „Du solltest doch, wie Du schriebst, bereits heute Deinen Posten als Hilfs-Superintendent bei den neuen Elektrizitätswerken antreten."

„Allerdings" zögerte der Neffe, „ich bin auch schon gestern hier eingetroffen .... aber des Schicksals Tücke wollte es nicht,, ... daß ich gleich zu Euch kam und schon letzte Nacht unter Eurem gastlichen Dache weilte ... Ich traf nämlich auf dem Zuge einen Kapitalmenschen und Prachtkerl von Weinreisenden, dessen Bestimmungsort auch Belleville war!" — —

„Und dann habt Ihr gleich nach Beendigung Eurer Bahnreise eine Bierreise gemacht! ... Wie?" ...

„Ja, wir haben zusammen gekneipt ... und zwar gehörig ...!"

„Und weil Du Dich schämtest, im benebelten Zustande zu uns zu kommen, bist Du mit Deinem neugefundenen Freunde in ein Hotel gegangen?"

„Nein, er war mir während der Bierreise irgendwo abhanden gekommen! Ich setzte dieselbe aber noch eine Weile fort, ehe ich ein Hotel zum Uebernachten aufsuchte!

„Sag' mal, Louis, bist Du etwa bei Deinem Herumsegeln in den Dir unbekannten Gewässern auf eine Klippe oder gegen einen Felsen gerannt?" fragte der Kapitän lauernd. Damit ging er an's Fenster, ließ die Rolo's in die Höhe schnellen, und sah dem Neffen scharf ins Gesicht. „Natürlich", fuhr er mit grimmem Humor fort, „man sieht ja, daß Dein Gesichtsvorsprung eine böse Habarie erlitten hat! Junge, beichte! Was hast Du in Deinem Suff angestellt?"

„Ja, wenn ich das nur wüßte, Onkel! — Ich trinke selten etwas Stärkeres als Wasser, Tee oder Kaffee, aber wenn es doch einmal geschieht, dann wirkt der Alkohol lähmend auf meine Gedächtnißkraft! — Am Tage darauf kann ich mich gewöhnlich auf nichts, rein gar nichts, was in der Nacht vorher passirt ist, besinnen! In diesem Falle allerdings erinnere ich mich dunkel, allerdings sehr dunkel, d. h., es schwant mir so unsicher in meinem Gedächtniß, als wenn ich von ein paar andern Nachtbummlern auf der Straße angerempelt und in eine solenne Keilerei mit ihnen geraten wäre!"

„Erlaube, Louis, daß ich Dir die richtige Version Deines Abenteuers und die einzig zutreffende Erklärung für die Ramponage Deiner Nase gebe," sagte der Onkel mit unnachahmlicher Ironie. „Nach der unanfechtbaren Behauptung eines Augenzeugen lag der Fall so: Als Du Dich toll und voll getrunken hattest, gingest Du nach einer Apotheke, um Dir vier Unzen Bromo-Seltzer zur Bekämpfung Deines Rausches zu kaufen. Da das Geschäft bereits geschlossen war, suchtest Du durch wütendes Schlagen gegen die Tür den Besitzer der Apotheke zum Wiederöffnen derselben zu zwingen. Er rief Dir aus dem Fenster seiner im oberen Stockwerk befindlichen Wohnung zu, daß Du Dich zum Teufel scheeren solltest! In Deinem sinnlos betrunkenen Zustande mußt Du aber diese Aufforderung für eine Einladung, Dich an der gerade stattfindenden Geburtstagsfeier seiner Tochter teilzunehmen, angesehen und es sehr eilig gehabt haben, dieser Aufforderung Folge zu geben. Du stürmtest die Treppe hinauf und platztest wie eine Bombe ins Zimmer! Wie eine Bombe in des Wortes ureigenster Bedeutung, denn ein wirkliches Explosivgeschoß hätte bei seinem Krepiren unter den Gästen keine größere Verwirrung und Verheerung anrichten können. Alles rannte, rettete und flüchtete vor den Ausbrüchen Deiner Berserkerwut, bis sich endlich zwei junge Leute ermannten, Dich überwältigten, und mit Nachdruck der Stiefelsohlen aus dem Zimmer und die Treppe hinunterwarfen! — Sieh', Junge, das ist die Geschichte Deiner verunglückten Nase!" —

„Aber, um Gotteswillen, lieber Onkel," rief Louis erstaunt, „ich weiß kein Sterbenswort von dieser ganzen Geschichte, und wenn ich auch heute an großer Gedächtnißschwäche leide, eine, wenn auch noch so schattenhafte Erinnerung an die Vorgänge der letzten Nacht müßte sich doch in irgend einem Winkel meines noch nicht völlig aus dem Leim gegangenen Hirnkastens festgesetzt haben. Und soll denn das Rencontre mit den Nachtschwärmern eine pure Ausgeburt meiner alkoholerhitzten Phantasie gewesen sein? Das kann ich nicht glauben! Doch sei dem wie es sei! Von wem ist Dir denn die Nachricht von den Exzessen, deren ich mich schuldig gemacht haben soll, zugegangen?"

„Meine Kenntniß davon stammt aus der allerzuverlässigsten Quelle, nämlich von dem Herrn selbst, in und vor dessen Hause Du den „Wilden Mann" gespielt hast! Vor einer Stunde kam er nach meiner Office, machte Anzeige von dem Vorgefallenen und forderte mich in meiner amtlichen Eigenschaft als Polizeichef auf, Dich aufgreifen und einsperren zu lassen, damit er Dich gerichtlich für die von Dir begangenen Schandtaten verfolgen und Deine exemplarische Bestrafung durchsetzen könne!"

„Aber, lieber Onkel," meinte Louis ruhig, „bange machen gilt nicht. Er hat mich ja früher noch niemals gesehen, weiß meinen Namen nicht, eben so wenig, daß der junge Mann, der sich den kleinen Scherz in seinem Hause erlaubt hat, Dein Neffe und der neu engagirte Hilfssuperintendent der Elektrizitätswerke ist."

„Aber er hat Dich so genau beschrieben, daß mein Verdacht sofort auf Dich als Schuldigen gefallen wäre, wenn ich vermutet hätte, daß Du bereits in Belleville eingetroffen seist. Deine verhauene Nase ist mir der sicherste Beweis, daß mein Verdacht begründet gewesen wäre, und es unterliegt nicht dem allergeringsten Zweifel, daß Du der Friedensstörer und Hausfriedensbrecher bist, den ich arretiren soll und werde!"

Louis war nicht so leicht aus der Fassung zu bringen. Er nahm die Drohung des Onkels als Scherz auf und meinte gelassen: „Es wird Dir ja gar nicht einfallen, mich wegen einer kleinen Dummheit in Teufels Garküche zu bringen! Im Gegenteil, Du wirst dem alten, rachsüchtigen Pillendreher auf irgend eine Weise den Rachen stopfen, daß er ihn nicht mehr aufreißt, und falls es ihm doch gelingt, mich in die Patsche zu reiten, wird es Dir ein Vergnügen sein, mich vor Strafe und anderen Unannehmlichkeiten zu schützen!" —

„Ja, das täte ich vielleicht, wenn der Beschwerdeführer ein gewöhnlicher Bürger wäre, dessen Rache ich nicht zu fürchten brauchte. Er ist aber der einflußreichste Politiker Bellevilles, unser ältester Alderman, Vorsitzer des Komite für Polizei und Feuerwehr, und Stellvertreter des Bürgermeister! — Er war bisher mein guter Freund und Gönner — ihm allein verdanke ich die Achselstücke und den goldenen Amtsstern des Polizeichefs! — Verhafte ich Dich jetzt aber nicht, leiste womöglich Deinem Entwischen Vorschub, und diese Verletzung meiner Amtspflicht kommt heraus, so kann ich getrost mein Bündel schnüren und dem Polizeidienst Valet sagen!" ....

„Aber Onkel," rief Louis heftig, beinahe entrüstet, „bildest Du Dir wirklich ein, daß ich aus Furcht vor dem, in Gift und Pillen arbeitenden, alten Querkopf von Belleville weglaufen würde?" ....

„Das wäre die einfachste Lösung für Dich", erwiderte der Kapitän sehr ernst, „denn Du hast Dich in unserer Stadt einfach unmöglich gemacht, und die Elektrizitäts-Gesellschaft wird sich auch bedanken, einen Mann als ihren zweitobersten Beamten einzustellen, der sich wegen so grober Vergehen vor Gericht zu verantworten hat. Mir aber würde, wie gesagt, Dein Auskneifen das Genick brechen!" ...

„Auf den Posten bei der genannten Gesellschaft pfeife ich. Ich kann zu jeder Stunde einen besseren in Chicago bekommen! Die Erreichung eines ganz anderen Zweckes hat mich bewogen, mich um den Platz zu bewerben, und die Großstadt Chicago mit seinem pulsirenden Leben gegen Euer stagnirendes Hausirnest Belleville einzutauschen .. Wegen dieses Zweckes bin ich hier und bleibe ich hier. Sela. Aber, um Dich vor Unannehmlichkeiten zu schützen und Dir das Wohlwollen des alten Giftmischers zu erhalten, will ich Dir eine andere, viel einfachere Lösung der Dir so gefährlich scheinenden Affäre vorschlagen. Ich stecke meinen Stolz ein Knopfloch zurück, und gehe zu ihm, um wegen meines losen Streiches um Verzeihung zu bitten. Der alte Quasimativus wird sich sehr geschmeichelt fühlen und mir, ohne einen ferneren Gedanken an Rache, Absolution erteilen!"

(Schluß folgt.)

Die Glocke.

Skizze von Georg Itta.

Montag: Heute lernte ich im Café den liebenswürdigsten Menschen der Welt kennen. Sein gewinnendes Wesen hat mich ebenso entzückt, wie sein schöner, wohlklingender Name: „Roland de Vallombreuse". Er lud mich ein, ihn einen Sommermonat lang auf seinem Schloß zu besuchen und ihn auf seiner Jacht, die er kürzlich von Vanderbilt gekauft hat, auf einer Mittelmeerfahrt zu begleiten. Im übrigen muß er glänzende Verbindungen haben, denn er versprach mir, eines meiner Stücke bei der Comédie Française unterzubringen. Ich kann mich wirklich zu dieser neuen Bekanntschaft beglückwünschen! Beim Abschied notirte er sich meine Adresse und versprach mir seinen Besuch für die nächsten Tage, um mein Stück persönlich in Empfang zu nehmen. Kaum hatte mein neuer Freund mich verlassen, da kam ein alter Bekannter, Jean Panuche, an meinen Tisch und fragte, nachdem er mich kurz begrüßt, mit einer bezeichnenden Bewegung nach der Tür, hinter der Vallombreuse just verschwand: „Wieviel?"

„Wieviel? — Was soll das heißen?"

„Um wieviel hat der schöne Roland dich angepumpt?"

„Da irrst du aber gewaltig", entgegnete ich lebhaft. „Es war überhaupt keine Rede von Geld zwischen dem Herrn und mir!"

„So bist du ihm also heute zum ersten Male begegnet."

„Allerdings hatte ich erst vor etwa einer Stunde das Vergnügen, ihn kennen zu lernen."

„Das dachte ich mir! Roland pumpt niemanden bei der ersten Begegnung an. Aber ich versichere dich, daß er dich das nächste Mal anpumpen wird. Beim zweiten Zusammentreffen hat er noch jeden seiner Bekannten angepumpt — und stets mit Erfolg!"

„Unmöglich. — Erstens ist Vallombreuse keineswegs der Mann, für den du ihn zu halten scheinst; und zweitens verleihe ich prinzipiell niemals einen Heller!"

„Keine Regel ohne Ausnahme! Mein lieber Roland ist das größte Pumpgenie von ganz Paris. Es ist ihm noch niemals ein Pumpversuch mißlungen. Auch du wirst daran glauben müssen. Auf Wiedersehen, mein Alter!"

Ich reichte ihm flüchtig die Hand, sein Mißtrauen gegen meinen neuen Freund ärgerte mich. Noch von weitem rief er mir lachend zu: „Er wird dich schon anpumpen!"

Dienstag: Roland de Vallombreuse besuchte mich bereits heute. Er nahm mein Theaterstück entgegen und versprach, es dem Direktor persönlich zu empfehlen. Dann plauderten wir eine Weile von diesem und jenem. Plötzlich unterbrach sich Roland, nachdem er auf die Uhr gesehen, mit dem Ausruf: „Das ist ja eine nette Geschichte! Man erwartet mich auf der Rennbahn, und ich habe vergessen, mich mit Geld zu versehen. Helfen Sie mir doch mit hundert Francs aus der Verlegenheit, mein Bester!"

Sollte Panuche doch recht gehabt haben? — Aber nein, das war nur Zufall. Doch mein Prinzip war unerschütterlich, und ich antwortete: „Es tut mir herzlich leid, Ihnen nicht gefällig sein zu können; erstens verleihe ich prinzipiell niemals Geld und zweitens habe ich auch die Summe, die Sie brauchen, augenblicklich nicht im Hause."

Statt sich enttäuscht zu zeigen, wurde er geradezu liebenswürdig. — Panuche hatte diesen entzückenden Menschen ungerecht verdächtigt! —

Mein Gast erhob sich. Ich versuchte, ihn zurückzuhalten. Unmöglich, meinte er; er dürfe das Rennen nicht versäumen, da er auf dem Wettbüro sich eine sichere Gewinnummer habe reserviren lassen. Und geheimnißvoll flüsterte er mir ins Ohr: „Hören Sie, mein Lieber, ich habe ein ungeheures Interesse für Sie und will Sie an diesem Bombengewinn teilnehmen lassen. Das Pferd, das siegen wird, darf ich Ihnen zwar nicht nennen, da ich versprochen habe, das Geheimniß zu wahren; aber wenn Sie mir fünfzig Francs anvertrauen, so bringe ich Ihnen — auf mein Wort — in zwei Stunden das Zehnfache zurück!"

Das war ein verlockender Vorschlag. Doch da ich prinzipiell weder spiele noch wette, so mußte ich sein Anerbieten leider ablehnen. Er war keineswegs verletzt. Im Gegenteil meinte er liebenswürdig: „In der Tat, Sie spielen niemals! Sie bewundernswerter Mensch! Was Sie für Geld ersparen müssen! Mich kosten — ich muß es gestehen — Karten und Pferde an hunderttausend Francs im Jahre!"

Und er erzählte mir in der Geschwindigkeit ein Dutzend folgenschwere Geschichten seiner Spielleidenschaft. Plötzlich zog er wieder seine Uhr und rief erregt aus: „Alle guten Geister, ich versäume wirklich noch das Rennen. Schnell, Verehrtester, leihen Sie mir ein Zwanzigfrancstück, damit ich meinen Taxameter bezahlen kann."

Unwillkürlich griff ich mit der Hand in die Tasche, als mir Panuches Prophezeiung einfiel: „Er wird dich anpumpen!" Schleunigst zog ich meine Hand zurück und stotterte, rot vor Verlegenheit über meine alberne Notlüge: „Verzeihung, Teuerster, — Sie sehen mich in tötlichster Verlegenheit; aber ich habe augenblicklich nicht einen Franc im Hause!"

Er wurde mehr als liebenswürdig, einfach entzückend: „Ich segne den gütigen Zufall; es hat nicht sein sollen, daß ich zu diesem Rennen gehe. Das Pferd, auf das ich setzen wollte, ist gewiß geschlagen worden. Sie haben mich vor dem Verlust meiner Wettsumme gerettet. Tausend Dank!"

Er blieb. Er bewundertet meine Einrichtung, betrachtete eingehend jede Einzelheit meiner kleinen Raritätensammlung, bis er schließlich einer ganz netten indischen Bronzeglocke ansichtig wurde, deren Ständer die Figur des Gottes Wishnu darstellte. Mein Freund erging sich in Ausdrücken der Begeisterung bei der Betrachtung der kleinen Bronze und bat mich schließlich: „Liebster Freund, würden Sie mir für einige Tage die Glocke leihen? Ich möchte sie für mich nacharbeiten lassen. Die kleine Gefälligkeit werden Sie mir nicht verweigern. Ich bringe Ihnen selbstverständlich in einigen Tagen Ihre Glocke unversehrt zurück."

Er hatte recht; die Glocke konnte ich ihm nicht verweigern. Und sie war ja auch kein baares Geld, dessen Verleihen meine Prinzipien verletzt hätte. So verbeugte ich mich denn zustimmend mit der Bemerkung: „Es freut mich, Ihnen gefällig sein zu können."

Gleich darauf empfahl er sich und nahm die Glocke mit; aber mein Theaterstück hatte er aus Versehen auf dem Schreibtisch liegen gelassen. Dennoch behielt ich gegen Panuche recht: Roland de Vallombreuse war kein gewöhnliches Pumpgenie!

Eine Viertelstunde später trat Eugen, der Groom des benachbarten Cafés, das ich bisweilen besuchte, bei mir ein. Er brachte mir meine chinesische Bronzeschelle wieder und dazu ein Briefchen folgenden Inhalts:

„Mein lieber Freund! Mir ist soeben eine dumme Geschichte passirt. Ich ging von Ihnen aus in dieses Café, um einige Briefe zu schreiben. Der Betrag für Briefmarken und Zeche beläuft sich auf vier Francs und zwanzig Centimes. Im Augenblick, da ich bezahlen will, erinnere ich mich, daß ich kein Geld eingesteckt hatte. Der Wirt legte sofort Beschlag auf Ihre Glocke, die ich vor mich auf den Tisch gestellt hatte. Da ich nun unbedingt Ihnen Ihr Eigentum wahren will, so sende ich es Ihnen einstweilen zurück mit der Bitte, dem Ueberbringer fünf Francs zu geben. In einer Stunde bin ich bei Ihnen, um Ihnen die Kleinigkeit mit tausend Dank zurückzuerstatten.

Ihr Roland de Vallombreuse."

Ich fragte Eugen: „Wieviel ist der Herr Ihnen schuldig?"

„Ein Glas Bier für 30 Centimes. Aber er hat mir ein gutes Trinkgeld versprochen, wenn ich ihm gegen Aushändigung der Glocke fünf Francs bringen würde."

„Schön, hier sind zwei Francs; da kommen ein Franc vierzig auf Ihren Anteil! Wenn der Herr etwas einzuwenden hat, so sagen Sie ihm, er solle sich nur mit mir auseinandersetzen."

Ich nahm meine Glocke in Empfang. Also hatte Panuche doch recht, daß Roland ein gefährliches Pumpgenie sei. Nun, mich hat er nicht hineingelegt. Ich habe ihm nur ein Glas Bier und das Trinkgeld, das er versprochen hatte, bezahlt. Ich lasse mich nicht hineinlegen! Ich nicht!

Mittwoch: Ich ging in das Nachbarcafé, um mich zu erkundigen, wie Roland sich Eugen gegenüber benommen habe. Teufel auch! Das Pumpgenie hatte Eugen erklärt, ich kaufte die Glocke — er müsse ihn falsch verstanden haben und er bekäme nun bloß dreißig Centimes Trinkgeld. Und der Esel hat ihm die Differenz ausgeliefert.

Also stimmt Panuches Meinung doch, daß Roland de Vallombreuse keinen vergeblich anpumpt. Ich aber bin meinem Prinzip untreu geworden, habe mich schmählich vor mir selbst blamirt — und das alles wegen zweier lumpiger Francs.

Drei Mütter.

Legende von Elisabeth Dauthendey.

Ziemlich in der Mitte der Landstraße, die vom entfernt gelegenen Bahnhof zum kleinen Walddorfe führte, erhob sich ein alter Bildstock, eine kurze Säule mit einem Blattkapitell, auf dem in einer Vertiefung wie in einem Häuschen Maria, die Himmelskönigin, in rotem Kleid und blauem Mantel saß. Sie hatte die Hände gefaltet und sah mit milden gütigen Augen über die weite Schneefläche hin, die in der goldenen Wintersonne wie ein Meer von sanften Perlen leuchtete.

Der Bildstock stand schon viele hundert Jahre so am Wege. Und glaubt mir, er und Maria kannten alle Leute, die seit der Zeit im Dorf gelebt hatten. Alles Leid und Weh, alle Liebe und Freude trugen die Frauen des Ortes zu ihr her. Und die Betbank vor ihrem heiligen Bild blieb kaum einen Tag ohne Beter, die zu bitten oder zu danken kamen.

Und all die Jahre her war es so gewesen. Im Frühling kamen die Jungen, die Aufblühenden und flehten um Gnade und Antwort auf ihre liebesuchenden Herzen. Im Sommer knieten die versorgten Mütter und beteten tief und inbrünstig um eine gute Ernte, um Brot für Kind und Haus. Im Herbst war es bange geheimnisvolle Zwiesprache, die zwischen Mutter Maria und den liebesuchenden Herzen hin und wider ging, denn Maria gab ihnen allen Antwort, die so voll Glauben zu ihr kamen. Aber im Winter, da war für sie die einsamste Zeit. Da blieb meist alles im engen, warmen Zimmer hocken, wenn draußen die heulenden Winde über die weite Ebene hintrieben.

Deshalb sah auch Maria heute so sorglos und ruhig in das leuchtende Schneelicht umher. Nun konnte ihr armes, von allen Schmerzen durchbohrtes Herz ein wenig ausruhen, denn ihre Wunden bluteten immer wieder neu, wenn die betenden Menschen all ihre Angst und Verzweiflung vor ihr ausbreiteten.

Da kam mit leisen Schritten ein junges Weib daher, auf dem weichen hohen Schnee ging sie wie auf Daunen. Und Mutter Maria, die gerade dem starken Fluge einer Weihe zusah, hörte plötzlich ganz erstaunt den tiefen Seufzer, der aus der Brust des knieenden Weibes kam. „O gnadenvolle Mutter, neige Dein Ohr zu mir — —"

„Ich höre Dich, Resa, sage mir Dein Leid."

„O gnadenvolle Mutter, erbarme Dich —"

„Sprich, sprich, mein Kind."

„Sieh — es ist nun schon ein Jahr. Und ich war eben bei der weisen Frau. Und sie sagte, es sei unmöglich — aber Du, nicht wahr, Du kannst es wahr machen. Ach, ein Kindlein lege mir in den Schoß, daß ich etwas zu lieben habe — Du weißt ja —"

„Ich weiß, Resa, ich weiß."

„Du wirst mir helfen," sagte das Weib mit heißer flehender Stimme und hob die gesenkten Augen zur Himmelskönigin empor.

Und da sah sie ihr sanftes Lächeln und ein leises, ganz leises Nicken des Hauptes, und ein Strom von glücklichen Tränen stürzte ihr aus den Augen. „Sei gebenedeit, Du Gnadenreiche, Du hast mich erhört."

Und mit seeligem Herzen ging das darbende Weib zu ihrem liebeleeren Heim zurück.

Diesmal doch kein Weh, das mir das Herz zerreißt — dachte Maria und blickte wieder in das weite, weiße Land hinein.

Da tönte ein scharfer, greller Ton vom kleinen Bahnhof her, und ein Zug rollte langsam und schwerfällig daher und ließ den Grund unter dem Bildstock leise erzittern. Maria sah nach der Richtung hin, woher das fauchende Stöhnen der Maschine tönte. Es war selten, daß um diese winterliche Zeit jemand dieses Weges kam.

Da sah sie von fern etwas Dunkles herankommen. Wieder war es ein junges Weib. Der Wind blähte ihr die Röcke auf und erfaßte das Tuch, das um ihren Kopf hing. Ein schönes Gesicht sah man da. Aber ein so tiefer, furchtbarer Schmerz stand darin und hatte alles Licht der Jugend aufgezehrt, und ein schwerer Ernst lag wie der Schatten des Todes darüber ausgebreitet.

Das Weib ging langsam, denn es trug eine doppelte Last. Ihr totes Herz und ein lebendes Kind. Das Kind war wie ein Bündel in ein großes Tuch gewickelt und es wimmerte leise unaufhörlich vor sich hin.

Die junge Mutter hielt sich kaum mehr auf den Füßen. Vor zehn Tagen hatte sie geboren und nun hatte man sie schon unbarmherzig mit dem Kind hinausgeschickt, denn das Schmerzenshaus hatte nicht Raum genug für all die Kommenden. Mühsam ging das junge Weib. Der rauhe Abendwind hatte ein leichtes Spiel mit ihr und jagte sie vor sich her, daß sie fast über die eigenen Füße fiel. Ihr Atem ging schwer und ihre Gedanken flogen wie eine Schar gefangener Vögel durch- und gegeneinander. Was wollte sie eigentlich hier? Sie wußte ja, man würde sie wieder fortjagen. Denn bittere Armut war da zu Hause, wo sie von Rechts wegen hingehörte, und es war kein Mund voll Brot übrig für sie und das Kind der Sünde, das sie da mit heimbrachte. Für einen Tropfen Liebe so viel Schweres — mein Gott, das ist zu hart. Was tat ich denn Böses? Er war so gut und versprach mir alles. Mein Jesu, kann man so lügen —?

Schwer sank sie auf die Betbank und legte das wimmernde Kindlein neben sich. „Da bin ich wieder, Mutter Maria," stöhnte sie und legte den Kopf tieferrötend in die gefalteten Hände.

„Lina, Lina, warnte ich Dich nicht? Sandte ich Dir nicht den Traum, der Dich schreckte, daß Du viele Tage nicht zu ihm gingst, der Dich verdarb?"

„Ich weiß, ich weiß, Mutter Maria — aber für so wenig Freude all das Schwere — es ist zu viel. Keiner hilft mir, und ich stehe allein zwischen Kälte und Not —. Hilf Du, gnadenvolle Gottesmutter, erbarme Dich meines Kindes — nur daß ihm nichts geschehe. Heilige Mutter der Schmerzen, die Du so viel Leid trugst um den eigenen Sohn, vergib mir meine Schuld —"

Und das junge Weib hob die Augen zur Himmelskönigin, und ein sanftes, gutes Lächeln kam von Marias Lippen, daß auch ihr schmerzversteinerter Mund sich öffnete und all die süße Unschuld des jungen Gesichts für einen Augenblick wieder zu sehen war. Lina lächelte der Mutter Gottes zu, schloß die müden Augen und vergaß für einen Augenblick, wo sie war und weshalb sie hier war. Wie ein sanfter Traum ging die Erinnerung an das Glück einer kurzen Spanne Zeit über ihre todmüde Seele.

So schlief sie ein in der kalten Winternacht mit einem glücklichen Traum in ihrem Blute.

Mutter Maria schaute voll innigem Mitleid zu ihr hin. Das Kind wimmerte leise.

Da stieg Maria behutsam von der Säule herab. Sie beugte sich über die tote Mutter und küßte sie sanft auf die Stirn. Dann nahm sie mit mütterlichen Armen das Kindlein, das plötzlich ganz still wurde, an ihr Herz und ging durch die schneeleuchtende Winternacht dem schlafenden Dorf zu.

An der Schwelle eines Hauses blieb sie stehen, klopfte mit leisem Finger an das nachtdunkle Fenster, legte das Kind auf die oberste Stufe und wartete.

Da öffnete sich die Tür und Resa trat heraus. Sie sah erst verblüfft auf das Kindlein. Dann breitete sich ein strahlendes Glück über sie aus, und sie öffnete weit ihre Arme, und ehe sie es aufhob, fiel sie auf die Knie, und Tränen seliger Liebe stürzten ihr aus den Augen. „O gnadenvolle Mutter, so schnell hast Du mein Gebet erhört — wie danke ich Dir," stammelte sie, und hob mit zärtlichen Händen das Kindlein an ihr Herz und trug es in ihr Haus.

Mutter Maria winkte ihr von fern mit ihren weißen Händen zu und ging dann still mit verklärtem Angesicht zu der leeren Säule zurück.

Rasiren mit dem Motor.

Rasiren mit dem Motor! Wie neckisch sich das anhört, welche liebliche Aussichten es gewährt. Du brauchst dich nicht mehr vor den Strapazen des Rasirens zu sträuben. Du brauchst nur dich einzuseifen, einen elektrischen Kontakt einzustecken, dein holdseliges Gesicht dem Motormesser hinzuhalten und das Rasiren geht herrlich und in Freuden. Wenigstens nach der Ansicht einer amerikanischen Firma, die soeben einen Rasirmotor in den Handel bringt. Die kleine Maschine sieht aus wie ein Apfel; sie ist mit einer elektrischen Schnur und einem Steckkontakt versehen, der sich überall leicht anbringen läßt. An der schmaleren Seite befinden sich mehrere kleine Messerschneiden, die sichelfömige Bewegungen machen und so das Haar abschaben. Der Gedanke ist schön, die Anwendung billig — ob aber der Rasirende dabei lauter Freuden und Wonnen erlebt, das möge dahingestellt sein.

— Glück. — „Denken Sie, liebe Frau von Kuhmeier: mein Mann hat mit vorgestrigem Verordnungsblatt den Sternorden bekommen, ich freue mich riesig."—„Begreiflich, liebe Frau Major, ich war ja auch so glücklich, als mein Mann vor zwei Jahren bei der Ochsenschau in München die goldene Medaille bekam."

Glocken unter dem Wasser.

Roman von Kurt Eckberg.

(8. Fortsetzung).

Die Tante starb. Sie bereitete aber George Hastings den Kummer, erst das Jenseits aufzusuchen, als Minnie sich schon Frau Hauptmann Rembrandt nennen durfte. Wie gern hätte nun George im Einverständnis mit Minnie durch einen Geschäftsfreund die Erbschaftsangelegenheit regulieren und die 40,000 Schilling unter der Hand einziehen lassen. Aber der gewissenhafte Horst, von seinem Oberst vor den amerikanischen „smarten Solicitors" gewarnt, machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Er engagierte einen der besten sachkundigen Rechtsanwälte in Hamburg, reiste mit diesem nach St. Louis und ordnete seiner Frau Angelegenheit persönlich. Auf diese Weise konnte auch nicht ein Pfennig heimlich der Erbschaftsmasse entzogen werden.

Das war ein Reinfall.

Sollte die Firma, welche sich aus einigen Dunkelmännern als „Limited Company" zusammensetzte, klagen? Wenn sie in dieser Weise hervortrat, dann unterband sie sich ihre Tätigkeit in Deutschland selbst. Sie hatte Grund genug, niemals zu prozessieren. Dagegen empfahl es sich, der jungen Klientin nicht schriftlich, sondern von Mund zu Ohr Zahlungen in kleinen Teilbeträgen anstatt der einmaligen Zahlung des ganzen Wechsels, den sie ohne Aufklärung des Gatten nicht leisten konnte, vorzuschlagen. Ach, sie war schon in solcher Angst gewesen! Horst durfte es ja nie erfahren, niemals! O, wie glücklich sie jetzt war! O wie sie diesem guten, lieben Mr. Hastings dankbar war, der sich wirklich als ihr Freund erwies und ihr alle Schwierigkeiten und Bedenken aus dem Wege räumte! Sogar an eines dachte er, für den Fall, daß Horst einmal — es wäre doch möglich! — den harmlosen Betrug erfuhr. Er dachte daran, die Fälligkeit der Teilbeträge auf die Zeit ihres Aufenthaltes in Amerika zurückzudatieren, so daß scheinbar die Geldschuld einer Zeit entstammte, über die Horst sie nicht zur Verantwortung ziehen konnte. Unter dem Deckmantel dieser persönlichen Rücksicht konnte erforderlichen Falles die Firma zum zwangsmäßigen Eintreiben der Forderung schreiten, ohne eigene Bloßstellung! — Der gute Mr. Hastings!

Die durch Horsts Eingreifen schon halb verfahrene Sache war durch Georges Geschicklichkeit geregelt. Verluste erwuchsen ihm nicht. Mrs. Allencourt bedeutete vier glatte Schläge; eine jede Miß Allencourt brachte der Firma 50,000 M. Was waren denn 200,000 M. für diese Nabobs! Auf ihn selber entfiel als Tantieme das Viertel dieser letzteren Summe. Und nun sollte er, um 6000 M. zu gewinnen, sich einer persönlichen Gefahr aussetzen, sollte Einbruch begehen und Staatspapiere entwenden? Zuchthaus stand darauf. Er wußte es.

Aber dennoch ... 6000 Mark! Der Glanz des Goldes lockte und gleißte. 6000 Mark nicht gewinnen zu wollen, hieß, sie für nichts in den Sumpf wegwerfen. Er war Geldmann, eingefleischter Geldmann. Dann aber reizte ihn auch die gefährliche Aufgabe. Er war Sportsmann. Das Wagen war seine Leidenschaft. Niemand sonst würde sich zu einem solchen Wagnis verstehen, nicht einmal ein Mann wie Baruch, der nach Geld zitierte.

Er, George, würde es wagen, er!

Baruch entnahm aus Georges Versunkenheit, daß sein Weizen keimte.

„Ich sehe, Se können sich nich entscheiden," sagte er, sein Gleichgewicht wiedererlangend. „Lassen Ses gut sein ... So gut wie ich Ihnen zuerst verschafft hab das Pferd für den Herrn Oberst in Kommission ... Se sollen se haben, bestimmt. Morgen abend um 7 sind se hier. Und bis drei Uhr wird sein Licht beim Judas Baruch. Klingeln Se nur, klingeln Se dreist. Der Schlaf soll nicht kommen über meine Augen. Und Se sollen nich sagen, daß de Sache is gescheitert an meinem schlechten Willen ... Wie haißt?"

Ohne eine bestimmte Antwort zu geben, ließ Hastings ihn gehen.

Baruch schlich aus der Tür, machte sechs Schritte bis zum großen Strebepfeiler, zog einen Schlüssel aus der Tasche, schloß auf, schloß wieder zu, zog den Schlüssel ab, steckte ihn zu sich, nahm sein Laternchen und verschwand in der Tiefe, indem er, vorsichtig Stufe um Stufe mit dem Fuße suchend, sich mit der rechten Hand an der Mauer entlang tastete. Auf dem schmalen Absatz, auf den die Tür des Parterres mündete, machte er einen Augenblick halt, suchte den Schlüssel nochmals hervor, führte ihn leise und vorsichtig in das Schlüsselloch ein und drehte ihn ebenso vorsichtig einmal herum. Die Zunge knirschte.

„Er paßt," murmelte er; „aber Oel fehlt." Er drehte den Schlüssel zurück, zog ihn heraus und verfolgte die Stiege abwärts, abwärts, abwärts. Die Kellergewölbe, in welchen seine Weine, Araks und auch Oele lagerten, und welche er zu durchschreiten hatte, um seine Behausung ungesehen zu erreichen, waren gegen die steinerne Wendeltreppe durch eine schwere eiserne Tür gesichert, wie man solche noch heutzutage in alten Ritterburgen findet. In dieser mittelalterlichen Kellertür arbeitete ein mittelalterliches Schloß frühester Periode. Es ließ sich nur schwer handhaben. Der Schlag eines kräftig und sicher geführten Beiles war nötig, wollte man den Riegel zurückbringen. Dieser Schlag wirkte dann im Hause wie ein Kanonenschuß, dumpf und donnernd. Daher wagte sich niemand an die Tür, und für das Weinlager gabs keinen besseren Schutz.

Baruch selber aber verstand es, den Lärm zu umgehen. Er brachte ein kurzes hakenartiges Instrument durch eine kleine Oeffnung in das Innere des Schlosses und setzte durch Hebeldruck leicht den schweren Widerstand außer Aktion; mit dem linken Daumen schob er dann die eiserne Zunge ganz mühelos zurück. Niemand als er wußte von diesem von ihm selber in jungen Jahren ergrübelten Instrument, das für beide Seiten der Tür anwendbar war. —

Zu seinem größten Erstaunen sah George seinen Mpupi, der sein Klingelzeichen nicht gehört hatte, unbekleidet, wie ihn der liebe Gott geschaffen hatte, aus dem Kellerschacht heraufgleiten. Beim Anblick seines Herrn ballte er die rechte Hand zusammen und suchte etwas zu verbergen.

„Wo kommst du her?"

„Holz, Master."

„Mach' die Hand auf!"

Mpupi kannte den Blick, der diesen Befehl begleitete. Er versprach ihm die Faust seines Herrn. Furchtsam wie ein wildes Tier kauerte er sich zusammen.

George öffnete ihm ohne weiteres die sehnigen Finger.

Es lief ihm kalt über den Rücken. Die Tausend-Mark-Scheine!

„Oh you!" Seine Faust sauste mitten in Mpupis Gesicht.

„Master has fall down it on floor," heulte der Schwarze in seinem verhunzten Englisch.

„Sei froh, daß dies wertlose Lappen sind." George faltete sie mit erheucheltem Gleichmut zusammen.

Mpupi machte sein dümmstes Gesicht, obwohl er niemals schlauer gewesen war als in diesem Augenblick. Denn erstens wußte er, daß die Scheine nicht wertlos waren, zweitens, daß sein Master ihn belogen hatte, und drittens, daß der alte Master viel, viel tiefer hinabgestiegen war, als er hinabstieg, um Holz zu holen. Es hatte ihn schon lange gereizt, zu wissen, wohin der Alte seinen Weg nahm. Unter dem Schutz der Dunkelheit und seiner Rassefarbe war er ihm gefolgt. Ob Judas wirklich die Scheine versehentlich mit dem Dietrich aus der Tasche gezogen, ob Mpupis geschickte Finger sie ihm aus der Tasche gestohlen hatten ... wer hatte es gesehen?

George kam die Ueberzeugung, daß sein schwarzer Diener jetzt schon zur Ablösung reif sei. Sobald als möglich sollte er fort; bis dahin wollte er ihm scharf auf die Finger sehen.

Da es ihm nicht daran lag, seinen Geschäftsfreund um die Scheine zu betrügen, so forderte er ihn durch einen Druck auf den unter dem Fensterbrett befindlichen Knopf zur Rückkehr auf.

Der Greis erschien auch allsogleich und schob mit überstürzter Hast ins Zimmer. Er zitterte am ganzen Körper.

„Gott der Gerechte! Wo hab' ich gelassen die Scheine!!"

Der Gentleman Hastings überreichte ihm mit vornehmer Haltung das Vermißte, das er hastig in der Hand zusammenkrallte.

„Es fand sich auf der Treppe. Der Schwarze brachte es mir."

„Gott der Gerechte!"

Umständlich holte er ein Geldstück aus seiner Tasche und wollte George die Wiedergabe lohnen.

„Nehmen Ses, Mr. Hastings, nehmen Ses. Für Ihre Ehrlichkeit."

Aber der Gentleman Hastings lehnte ab, und jener steckte es befriedigt ein.

Auf dem Flur, nicht weit von der Turmtür, stand Mpupi, nach den Regeln des Anstands bekleidet. Als Judas fortschlürfte, drängte er sich an ihn heran.

„O Master — ich Gold — ich Gold," grinste er mit unheimlichen Augen, die Worte mit der Pantomime des Geldaufhebens begleitend. Wie ein Affe streckte er die Hand gegen Baruch aus.

Judas griff in die Tasche und zog — nicht das Goldstück hervor — sondern eine Mark, die er Mpupi in die langen, sehnigen Fingern drückte.

Aber auch Mpupi lehnte ab.

„Nicht Marka ... Goldstück! Gold! stieß er hervor.

„Wenn du die Mark nicht nimmst, bist du nich wert das Goldstück zu kriegen," damit drehte er ihm den Rücken, als ginge er ihn nichts an, und schlürfte davon.

Die grauen Scheine und das Goldstück gingen Mpupi nicht aus dem Sinne. Sie standen vor ihm so deutlich, wie sein Master jetzt vor ihm, der ihn forschend ansah und sagte:

„Nimmst du noch einmal jemand heimlich aus der Tasche, so hau ich dir die Knochen im Leibe zusammen." Dabei hob er den sehnigen Arm und ließ ihn auf Mpupis Schulter sinken.

Mpupi duckte zusammen. Er begriff die Tat und seine Folgen in diesem Augenblick. Die Moral aber: „Stiehl nicht, sonst straf ich dich", konnte sein unkultivierter Geist nicht fassen. Er hätte sie vielleicht gefaßt, wenn sein Herr sie ihm bei ertappter Tat mit blutrünstiger Schrift auf den Rücken gegraben hätte. Aber so — er fühlte nur einen rasch vorübergehenden Schmerz. Sein Hirn war zu klein, um momentane Eindrücke dauernd zu fassen. Was sein Master ihm sagte, begriff er, solange jener vor ihm stand.

Mister Hastings verließ ihn und ging, ihm nochmals mit der Faust drohend, ins Zimmer.

Jetzt rückten wieder die grauen Scheine vor Mpupis Augen. Für solche Scheine tauschte man Gold ein, das hatte er im Geschäft gesehen; das saß in seinem Hirn fest. Gold glänzte, und man bekam Silberstücke und Brandy dafür. Das hatte er auch gesehen, das saß auch in seinem Hirn fest.

Er meditierte und plante nicht vollbewußt. „Mpupi, für solche Scheine kriegst du Brandy! Mpupi, stiehl dir die Scheine!" Nein, die grauen Scheine standen vor seinen Augen wie die Sonne im Sinne dessen, den ewige Nacht umhüllt.

Der große Tag war da. —

Die Oktobersonne erhob sich mit besonders glänzenden Strahlen. Auf Dächern und Firsten glitzerte ein leichter Reif. Es war wohl niemand in ganz Liebenstadt, der nicht mit dem Gedanken erwachte: Heute ist ja der Ball der Brederlinks; wie herrlich, daß gutes Wetter ist.

Die jungen Mädchen trugen seit der ersten Morgenstunde in ihren Herzen ein gehobenes Gefühl. Die junge Herrenwelt stürzte in Läden, um sich Ballhandschuhe, weiße Krawatten und moderne Parfums zu kaufen.

Otto war eben angekommen. Er war in bester Laune. 110 Hasen zur Strecke geliefert, das will etwas heißen. Auch das Diner war lustig gewesen. Keine jungen Mädchen dabei, das war das beste.

Er fand seine Gesellschaftshülle in ihren einzelnen Bestandteilen fix und fertig auf einem Stuhl. Rolf, der sich in der gehobendsten Feststimmung befand, tanzte darum herum.

„Mein lieber Otto", sagte er darauf hinweisend, „da hast du deinen anderen Bruder. Wie taufen wir ihn nur? — Wollen wir ihn Harald nennen? Dieser Harald wird uns schon Ehre machen. Der Mensch wird aussehen — zum Verlieben. Man wirds ihm gar nicht anmerken, daß er auf Richardsdorf nur Verwalterdienste tut, Viehhandel leitet, Jagdhunde dressiert, sich mit den Leuten rumzankt und mit dem Doktor und dem Bürgermeister die Nächte mit Skat verdrischt. 'n Mordskerl, der Harald! Immer guter Laune, 'n bißchen Spötter, aber nie Spielverderber. Und tanzen kann der Mensch — und Hände hat er bei alledem, wie ein junges Mädchen. Aber du, Otto, deinen Brillantring darfst du dem Schwerenöter nicht borgen. Den versetzt er dir am Ende. Dann bist'n los. Denn in Geldnot ist er immer. Deshalb wird er zu Haus auch immer ein bißchen kurz gehalten. Aber gern haben sie'n den Kerl, den Harald." Er nahm die Frackhose und drückte sie ans Herz.

„In dir steckt ein glücklicher Kobold, Dicker", lächelte Otto.

Rolf legte das Beinkleid auf den Stuhl und verfiel in normale Stimmung.

„Schade nur, daß du nicht länger hier bleiben kannst, sondern nach dem Witz das Weite suchen mußt. Denn länger hier bleiben, etwa weil du dich verliebt hast — —, ausgeschlossen. Weg mußt du; verduften, wie die Seifenblase, — huit — weg ist sie."

„Hör mal", meinte Otto, der sich während seiner einsamen Eisenbahnfahrt die Sache hin und her überlegt hatte, „mir liegt die Geschichte eigentlich schwer in den Gliedern. Ich bin wirklich nicht mehr jung genug für solche Fähnrichsstreiche".

„Gott, Otto, nu bloß nicht mehr zurückgezogen! Ich hab mich nu mal reingelegt für dich". Er wollte noch mehr sagen, aber der Briefträger klopfte und trat ein.

„Herrn Otto von Richards, Majoratsherr auf Richardsdorf, eingeschrieben, nachgesendet."

„Hier sitzt er," rief Rolf.

Der Postbote verlangte keinen weiteren Ausweis, sondern legte Otto den Schein vor. Otto unterschrieb. Der Mann ging.

„Da haben wir's," sagte Otto. „Die tragischen Verwicklungen beginnen."

„Hat nischt zu sagen, Otto", tröstete Rolf. „Der Briefträger wird dich sicher nicht entlarven." Der ist sicher nicht Tanzgast bei Brederlinks.

Otto wiegte den Kopf und überflog das Schreiben, das er erbrochen. Sein Gesicht beschattete sich.

„Was! Noch einer!" rief er empört. „Das ist doch aber zu arg! Das ist doch —"

„Sachte, sachte, sachte", machte Rolf.

„Rolf, wenn du auch nur einen Fingerhut Galle in dir hast ...!" Er schlug auf den Tisch. „Du lebst der Ueberzeugung, alles Unkraut aus den Rüben gerauft zu haben, und mit einem Male schießt da wieder so'n Luderzeug auf. Ja, Luderzeug!"

Rolf sah ihm über die Schulter und las:

„Euer Hochwohlgeboren benachrichtige ich, daß ich in Besitz eines Wechsels im Werte von 5000 M. lautend auf Ihren Herrn Vetter Baron Harald von Richards Sydney vom 23. November 1901 getreten bin, welcher am 23. November 1905 abläuft. Da Sie die bisherigen Verbindlichkeiten des Herrn Barons zum größten Teil ausgeglichen haben, wende ich mich wiederum an Sie, wissend, daß aus Sydney kein Geld zu erlangen ist, und da ich auch die Adresse nicht habe.

Hochachtungsvoll
Judas Baruch,
Weinhändler."

„Na, da bist du ja an der Quelle", rief Rolf.

Otto starrte in den Brief. Dann stützte er seine Hand auf.

„Du Rolf ..." sagte er plötzlich, „ich glaube mit dem Wechsel stimmt es nicht."

„Hm ...," machte Rolf, „Weinhändler Baruch ... Faule Sache sehr wohl möglich. Gott, Otto, laß doch die Sache laufen. Der Vetter ist nun mal drüben und bleibt ja doch ein für allemal unter seiner Schafherde. Also, wozu die viele Mühe und das viele Geld. Laß die Hand von der Sache."

„Mag ich nicht, des Namens halber".

„Gott, Otto, der Name ... Jede Familie hat ihr schwarzes Schaf".

„Gewiß. Harald ist aber auf dem Wege, die Wolle zu wechseln. Für mich, der ich für den Jungen verantwortlich bin, ist's nun mal Ehrensache, die verfahrenen Verhältnisse zusammenzustellen. Vor vierzehn Tagen hab' ich erst wieder eine kleine Teilzahlung von ihm erhalten, mit der ersten handschriftlichen Notiz: „Wieder ein Tropfen auf den heißen Stein." 's hat mich gerührt, Rolf, wahrhaftig".

„Na, das ist hübsch. Freu' dich. Ich bin ja auch dafür, daß du ihn zurechtdrechselst. Mich ärgert's nur, daß du den Wucherern das Maul vollstopfst".

„Je nun, mit Vorsicht und Zurückhaltung. So ohne weiteres läßt man mir nicht zur Ader."

Er sah wieder in den Brief.

„Wechsel vom 23. November. Vor vier Jahren, den 23. November ... Wie war denn das? ... Schiffte sich da nicht Harald gerade ein?"

Rolf zog an seiner Nase und dachte intensiv nach.

„Ja; ja, hast recht, Otto. Am 23. November warst du beim Regimentskommandeur. Am 23. November brachte ich ihn nach Hamburg und spedierte ihn".

„An dem Tage hat er keinen Wechsel mehr geschrieben", sagte Otto fest. Er nahme sein Notizbuch aus der Tasche und blätterte. „Nein, ein Wechsel vom 23. ist nicht darunter. Dieser Wechsel ist also gefälscht."

„Daß dich das Mäuslein beißt! Du wirst nun also gegen Baruch vorgehen".

„Erst werde ich den Wechsel kaufen".

„Otto! Na! Wenn du so im Gelde versäufst ..." Er fing gereizt zu pfeifen an.

„Der Beweis, den man hat, ist einschlägiger, als der, den man erst erbringen soll. Wenn ich den Wechsel habe, kann er nicht mehr vernichtet werden. Und dann heißt's leise treten. Hoffentlich kann ich hierbei den Schlepper fassen."

„Den Schlepper?"

„Schlepper, Gründer, Heiratsvermittler — alles in einer Person."

„Muß ja 'ne famose Auflage sein!"

„Es ist der, der mich verhandelte."

„Donnerlittchen! Warum hast du 'n denn nicht gleich gefaßt?"

„Weil ich seinerzeit die Zweieinigkeit dieses Menschen noch nicht kannte. Just im Moment meiner Abreise gab mir der Zufall die Aufklärung. Im Eßsaal, wo ich mein Frühstück genommen und meine Rechnung bezahle, steht eine Flasche Wein. Während der Oberkellner meinen Schein wechselt, streicht mein Blick gleichgültig herum und fällt auf die Etikette einer Flasche Wein. Und denke ... diese Etikette trägt denselben Namen, den ich so oft unter der Lupe gehabt hatte." „Wem gehört das?" „Mein Herr, es ist die höchste Zeit!" schreit der Portier mit meinen Koffern. „Das ist die Flasche Wein von Mr. Hastings."

Rolf stand der Mund offen.

„Wie Schuppen fiel es mir von den Augen. Einen Moment wollte ich bleiben ..., dann packte mich mit einmal wieder der Trieb, fort, nur fort! Der Portier schrie wieder ... und kopflos, wie ich war ... Wir wären Götter, wenn wir uns immer in der Gewalt hätten".

„Also dieser Hastings war dieser, der Harald ruiniert und in seine Hammelherde geritten hat! 's is doch!"

„Wenn ich den mal über's Knie legen, ihm die Hosen straff ziehen und ihn acht Tage lang mit meiner Hundepeitsche traktieren könnte, es sollte mir eine Wonne sein!"

„Dazu lad' mich ein. Ich würde mitmachen, vorausgesetzt, daß ..."

„Greif' mal einen Aal!" fiel ihm Rolf in die Rede. „Der Mensch ist ja so schlau und gewunden! Durch Argumente kann man nicht an ihn heran, denn er hinterläßt keine. Alle seine Schreiben, Notizen sind so geschickt gefaßt. Da heißt es immer: aus Gefälligkeit ... da Sie es wünschen ... Kurz und gut, diesen Ehrenmann such' ich."

Rolf sandte Otto einen verblüfften Blick. „Verzeih' mal ... du kennst ihn ... und du suchst ihn ...? Versteh' ich nicht."

Nervöse Ungeduld riß Otto fort.

„Mein Gott, der Mann ist für mich einfach nicht zu finden. Man kann nur Leuten zu Leibe gehen, die man hat. Wo ist er? Sag's mir."

„Na," warf Rolf hin, dem allmählich sich in ihm steigernden Verdachte Worte gebend, „vielleicht nicht gar so weit ..."

Otto überhörte den kurzen Einwurf.

„Ich habe lange genug Jagd auf ihn gemacht, Anfragen gerichtet, Auskünfte erbeten, kurz ins Blaue hineingepufft. Erhielt ich die Auskunft, war sie unrichtig, und mit der Zeit wird man müde. Aber jetzt, hier der Wechsel," er schlug auf Baruchs Schreiben, „das könnte ein Fädchen sein, an dem ich zu ihm finde."

„Nimm mir's nicht übel," sagte Rolf, der durch Uebereifer Otto nicht auf eine falsche Fährte setzen wollte, „das klingt wie eine Humoreske. Heutigen Tages ist doch ein Mensch, den man finden will, zu finden, sei's durch Polizei oder Detektivs, oder — —"

„Wenn was an ihm hängt, ja. Aber wie willst du einen unbescholtenen Menschen dingfest machen? Er wohnt da und da. Kommst du hin, ist er eben ausgegangen; wartest du, kommt er nicht; kommst du wieder, ist er verreist. Schreibst du ihm, kommt der Brief nicht an, oder geht durch falsche Hände. Aber jetzt — wart nur, jetzt leg' ich mich ins Zeug." Er sah sich nach Hut und Mantel um und fuhr plötzlich mit dem Arm durch die Luft. „Junge, ich geh' gleich hin und kauf' den Wechsel! Ich kauf' ihn eventuell zum vollen Wert".

„Na, kauf' ihn nur, wenn der Wechsel falsch ist, kriegst du dein Geld ja wieder."

„Wo wohnt Baruch?" Er sah nach dem Kopf des Briefes. „Schweinemarkt? Wo ist das? Nah von hier?"

„Ich will mit dir gehen."

„Alle Wetter!" meldete Otto, „da habe ich mich gut verfahren. Jetzt kann ich dem Baruch nicht als Majoratsherr gegenübertreten, wo ich mich in Liebenstadt als Harald von Richards eingeführt habe. Was nu!"

„Alter Pedant!" Rolf zog ihn am Arme aus dem Hause. „Als Majoratsherr wirst du doch überhaupt nicht vor Baruch auftreten. Möglichst zugedeckte Karten in Wucher-Affären. Du kommst ganz in deiner Rolle, als zweiter Bruder und Abgesandter des Majoratsherrn."

„Und wenn er die Vollmacht sehen will? Nee, weißt du, Rolf, ich lasse den Ball schießen und bin was ich bin."

„Otto, sei doch kein Spielverderber!"

„Gut, dann reise ich ab, sobald ich den Wechsel gekauft habe."

Sie waren nicht mehr allzu weit vom Schweinemarkt entfernt, als ein kleines Männchen auf sie zuschlürfte.

„Da ist ja Baruch," flüsterte Rolf und zog den Hut, indem er stehen blieb.

„Sind in Geschäften zu sprechen, Herr Baruch?"

Baruch, der Rolf von Ansehen kannte und den das Wort „Geschäft" angesichts der eleganten Herren elektrisierte, zog ebenfalls den Hut und dienerte eifrig.

„Zu dienen, zu dienen. Nur fünf Minuten zu gehen. Habe die Ehre". Damit kehrte er um und schlug den Rückweg ein. Otto und Rolf gingen vor ihm her und beschleunigten ihre Schritte.

„Famoser Mann, was? Und so Vertrauen erweckend," sagte Rolf.

Otto griff in seine Rocktasche, holte das Baruchsche Handschreiben heraus und sagte:

„Mach du's, Rolf. Es ist mir lieber, wenn ich die stumme Rolle des Detektivs spiele."

Rolf war sogleich bereit.

„Aber bitte, die nötigen Instruktionen. Für wieviel?"

„Für den vierten Teil."

„Bon. Und dann quetsch ich ihn recht aus über seine Beziehungen. Was willst du alles wissen?"

„Ich muß zuerst also wissen, wo der Mensch, der Hastings sich aufhält. Ich fragte bei Nuß und Edelstein in Hamburg an, wohin er Harald seinerzeit überwiesen hatte. Antwort: Mr. Hastings ist in St. Louis. Ich schrieb nach St. Louis an eine in die Sache verwickelte Firma. Antwort: Mr. Hastings ist in Berlin. Ich frage in Berlin an. Antwort: Mr. Hastings ist nach St. Louis abgereist.

Rolf blieb stehen.

„Na", sagte er und sah Otto mit Augen an, in denen eine Siegesdepesche zu lesen war, „jetzt will ich mal den gordischen Knoten zerhauen. Sieht dein Mr. Hastings aus, wie ein in die Länge gezogener, mumisierter Jockei?"

Otto, der weiter gegangen war, fuhr herum: „Ja — ja — ja — das — da hast du recht".

„Nun höre und staune, dein Mister Hastings ist hier".

„Hier in Liebenstadt?!" Otto war starr.

„Ja", flötete Rolf im Tone ironischen Entzückens, „ist hier, gehört zur ersten Gesellschaft, verkehrt mit Offizieren, besorgt dem Oberst sein neuestes Pferd —"

Ottos Augen flammten. „Das dann nichts taugt."

„Gott bewahre. Famoses Tier. Unter Preis."

„Dann ist es nicht der Hastings, den ich suche. Denn alles, was von dem kommt, hat einen Haken."

„Bitte einzutreten", sagte Baruch, der sie eingeholt hatte. „Hier ins Kontor. . . ."

Er ließ die beiden ein.

Während Otto etwas zurückblieb, als ginge ihn die Sache nichts an, stapelte Rolf unternehmungslustig an den Kontortisch, hinter dem Baruch sich sofort verschanzte, zog das Schreiben hervor, warf es auf den Tisch und sagte:

„Wo ist der Wechsel?"

Baruch nahm das Schreiben, um sich zu orientieren.

„Sind Sie der Herr Baron von Richards selber?" Er schielte über den Rand des Papiers weg. Sein Blick traf auch Otto.

„Ich bin es."

„Der Majoratsherr?"

„Er ist sein Bruder", bemerkte Otto, als sei er mitgekommen, um ihn auszuweisen.

„Ah, habe die Ehre."

Er ging an seinen Arnheim, schloß auf und nahm den Wechsel heraus.

„6000 Reichsmark", sagte er wie beiläufig.

Rolf betrachtete den Wechsel, den jener mit den Augen festhielt.

„6000 Reichsmark? — Keine Idee! 1000 M., mehr nicht." Er wendete ich um.

„Gott der Gerechte! Wie haißt! 1000 M.!" Er fiel beinahe in Ohnmacht.

Rolf sah gleichgültig auf die Rückseite des Wechsels und sagte:

„Sie haben den Wechsel nicht aus erster Hand, wie ich sehe. Hier stehen als Giranten eine amerikanische Firma, Nuß u. Edelstein, dann ein gewisser George. . . was bedeutet dieser unleserliche Krakel?" er hielt Baruch den Wechsel vor die Nase.

Baruch ignorierte die Frage.

„Nicht aus erster Hand, nein. Eben darum kann ich nichts ablassen. Tausend Mark! Tausend Mark! Herr Baron. . . das is'n Spaß. . . das is'n kleines Witzchen. . . so'n kleiner Schreckschuß, Herr Baron. . ."

„Mein Bruder schreibt mir", fuhr Rolf unbeirrt fort, „er sei der Ansicht gewesen, daß die Wechsel unseres Vetters sämtlich annulliert seien. Nun kommt dieser Nachzügler. Die Firma war, um ein mildes Wort zu gebrauchen, mindestens vertrauensselig, daß sie meinem Vetter am Tage seiner Abreise, wo der Krach schon klipp und klar war, das Geld bewilligte. Sie muß von seiner Tüchtigkeit und seinem Streben s e h r überzeugt gewesen sein", betonte er scharf, „mehr als wir Barone von Richards."

Baruch duckte zusammen.

„Ich weiß von gar nichts, Herr Baron, von gar nichts. Ich hab den Wechsel gekauft zu 6000 M., wie er mir is angeboten worden. Ich muß'n einklagen, wenn Se'n nicht bezahln."

Der Wechsel flog aus Rolfs Hand auf den Tisch.

„Klagen Sie, gut, klagen Sie. Das geht uns dann nichts an. Hoffentlich kann Herr Harold von Richards zahlen. Ich wünsche Ihnen viel Glück zum Geschäft und hoffe, daß Sie befriedigt werden. Vielleicht nehmen Sie ein paar Hammel mit in Zahlung. Der australische Fetthammel soll gebraten nicht zu verachten sein und liefert eine gute Wolle."

Er drehte sich um.

„'Ne Klage is aber dem Herrn Majoratsherrn sehr unangenehm, waiß ich, waiß ich."

„Was? Unangenehm?" Rolf warf den Kopf zurück und drückte das Kinn hochmütig gegen den steifen Rockkragen.

„Der Familie halber", begründete Baruch. „'S is doch eine vornehme, unbescholtene Familie."

Rolf sah Baruch mit erstaunten Augen an.

„So? Der Familie halber? Das ist das Neueste! Sie irren sich, Best . Mein Bruder will seinem Vetter die Heimat offen halten, weiter nichts."

„Nun also, wird er auch kaufen diesen Wechsel."

„Für 6000 Mark?" Er lachte und wandte sich zum Gehen.

Otto saß wie auf Kohlen.

„Sagen wir 5000", fing Judas zu handeln an.

„Ich bot tausend. . ."

„Kann ich nicht, kann ich nicht, Herr Baron. Wenn ich 'n Ihnen lasse für 4000 muß ich mich schon halten an Mr. Hastings."

In Ottos Wangen schoß das Blut. Nur mit Mühe bewahrte er seine Haltung.

„Von 4000 kann nicht die Rede sein. Ich bin kein Handelsmann, ich bin Baron. Heut oder nie."

„3000", zitterte Baruch.

„Um Ihnen entgegenzukommen —" Rolf zog sein Portefeuille, „2000".

„Nein", sagte Brauch und zog den Wechsel zurück. „Es is unmöglich. Verlust ist Verlust. . . Aber so viel. . ."

„Gut", sagte Rolf, stülpte den Hut auf und ging wieder zur Tür.

Baruch warf sich mit dem Oberkörper über den Kontortisch, als wolle er den die Türklinke Erfassenden am Rock festhalten.

„Wenn's denn sein muß, Herr Baron!! Eh' ich alles einbüße. . . lieber nur ein Drittel. Se soll'n haben, Herr Baron, für 2000 M."

Rolf kehrte scheinbar widerwillig zum Tisch zurück, warf einige Banknoten hin und steckte den Wechsel ein.

„Se haben dabei gemacht 'n gutes Geschäft, Herr Baron", sagte Baruch wehmütig. „Empfehl' mich, empfehl' mich."

Otto war schon aus der Tür.

„Da haben wir das Wickelkind", sagte Rolf, und hakte in Ottos Arm unter. „Die Sorte muß man kennen."

„Tausend Dank!" Otto zitterte vor Aufregung. „Aber jetzt zeige mir die Unterschrift."

Beide senkten die Nase auf den Wechsel und lasen: „Harald von Richards."

„Ich würde sie für echt erklären", sagte Otto.

„Jedenfalls famos gefälscht. Was willst du nun tun, um den Wechsel zu prüfen? Aus der Hand geben kannst du ihn doch nicht."

„Habt Ihr nicht einen Schriftsachverständigen hier? An Landgerichten braucht man sowas doch."

„Hier? Nein. Wir lassen ihn aus Dresden kommen. Haben da einen vortrefflichen Sachverständigen, der niemals vorbeigehauen hat."

„Gut, fahre ich nach Dresden und konsultire ihn."

„Hast du denn etwas Handschriftliches von Harald bei dir?"

„Leider, nein. Die Zeiten, wo ich das immer tat, sind vorüber. Aber — — ich könnte nach Richardsdorf telegraphieren. Dann hätte ich Montag früh eine seiner Unterschriften und Briefe hier. Mein Sekretär kann an alles heran."

„Bon. Da drüben ist das Postamt. Komm! Ein Kabeltelegramm an Harald lassen wir doch auch gleich los, nicht? Seine Aussage ist doch sehr belastend. Erkennt er den Wechsel nicht an, so hat man Hastings gleich in der Zange."

„Wie lange wird sich — wegen deines Inkognitos, meine ich — die Sache wohl hinziehen?"

Otto schnippte ärgerlich mit den Fingern. „Siehst du, Dicker, das haben wir von dem Unsinn. Die Suppe, die wir uns eingebrockt haben, kann ich jetzt gerade brauchen."

„Bei Baruch war sie dir doch recht nützlich."

„Nun ja, aber denke, wenn diese Geschichte mich zwingt, mich zu legitimieren. . ."

„Du denkst auch gleich an Knalleffekte."

„Weil sie einem auf die Nerven gehen und einen lächerlich machen."

„Ach, wie soll denn das kommen! Und selbst wenn! So klein ist unser Liebenstadt doch auch nicht, daß, wenn sich einer urkundlich ausweist, alle Welt gleich weiß und schreit: der hat sich eine falsche Persönlichkeit zugelegt."

Sie traten in die Posthalle ein und Otto erledigte die Telegramme.

„So, und nun, Dicker, wo wohnt Hastings und wo ißt er?"

„Warum willst du das wissen?"

„Weil ich Erkundigungen über ihn einziehen will."

„Sagt dir kein Mensch was."

„Hoho!" Otto machte die Geste des Geldzählens.

„Ja so, unter der Bedingung. — Also sein Wirt, Lutze Müller, wohnt Topfmarkt 2. Bei dem klopfe getrost an, der ist auch für einen goldenen Hammer zugänglich. Wo Hastings ißt, wissen die Götter. Frag' den Oberleutnant Bergen, der wohnt im selben Haus wie Hastings, Parterre. Du triffst ihn übrigens heut abend beim Osterst."

„Ich sage ab", entgegnete Otto fest. „Ich hab' mir zuviel Studentenschneid zugetraut. Keine zehn Pferde bringen mich auf den Ball. Es mag dumm, es mag unhöflich sein, aber jetzt, wo ich mich hier in diese infame Wechselangelegenheit verwickelt habe. . ."

Rolf wurde ganz leidenschaftlich. Er schüttelte Ottos Arm.

„Gott, Otto, du schrecklicher Philister! Wir sind doch nur einmal jung! Und Majoratsherr bist du alle Tage. Tu's mir zuliebe —"

Er ließ hastig Ottos Arm fahren, griff an den Hut und riß ihn mit bestürzter Ehrfurcht vom Kopfe. Otto tat desgleich, obwohl er nicht wußte, wem der Gruß galt. Ah, ja, — da. Rolfs Blick zeigte ihm den Gegenstand. Eine Dame. Eine junge, sehr hübsche, sehr graziöse Dame. Sie schritt über den Fahrdamm, um nach dem Andreasplatz einzubiegen. Ein Federhut, lichtgrau, gestützt durch einen Bügel roter Geranien; ein lichtgraues Schneiderkleid, ein Unterrock aus hellgrauer, schillernder Seide. Schwarze, sehr kokett geschnürte Stiefelchen. Sie kam aus einem Blumenladen.

Otto fühlte sich magnetisch gefesselt.

„Wer ist die entzückende Erscheinung?"

„Sie", sagte Rolf kurz.

Otto lachte. „Daß es kein „er" ist, sehe ich selbst. Daß sie dir nicht gleichgültig ist, mein Dicker, beweist der Flammenschein auf denem beglückten Gesicht. Aber einen Namen muß sie doch haben, denn zur guten Gesellschaft gehört sie unbedingt. Also?"

„Wanda Brederlink", sagte Rolf puterrot.

„Das?"

Otto ging eine Weile sinnend neben Rolf her. Es war, als hätte sich auch seiner die ehrfurchtsvolle, glückliche Bestürzung bemächtigt, der Rolf noch immer unterlag. Plötzlich sagte er:

„Dies Fräulein Brederlink ist eine vollendete Schönheit."

„Ach", sagte Rolf, noch immer fassungslos. „Ist dir das in diesem kurzen Momente aufgefallen?"

„Mir fiel das Ebenmaß auf, das ihre Erscheinung und ihre Bewegungen regelt."

„Du sprichst, als hättest du Schönheitslehre studiert."

„Das hab' ich am Leben. Am warmen, pulsierenden Leben. Aber nie habe ich die Schönheit so vollkommen gefunden. Es fehlte ihr stets an Ebenmaß. Das geistige Ebenmaß prägt sich in der Bewegung aus. Wie gleitend, ruhig und liebenswürdig war ihr Gang! Wie hielt sie den Arm so weich! Wie lag in der Hand der Schirm! Wie raffte sie das Kleid! Wie setzte sie den Fuß!"

„Wie konntest du das alles so schnell sehen?!" fragte Rolf und zog Otto an das Fenster des Blumenladens, an welchem Wanda einen Augenblick verweilt hatte.

„Wie man eine schöne Landschaft blitzschnell faßt: Da liegt das Schloß . . . dort ist der Wald. . . sind es Tannen?. . . nein, es ist Laubwald . . dort ein See. . . ein Boot darauf . . . am Ufer Rehwild. . . Morgenstimmung. . ."

„Du, Otto", sagte Rolf in abgestoßenen Worten, „das Mädchen ist m e i n."

„Aber, Dicker", erwiderte Otto, „so war's doch nicht gemeint. Ich will dir nichts wegnehmen. Ich kenne sie noch nicht einmal. Schließlich kann ich mir ja zu einer solchen Schwägerin gratulieren. Wie alt ist sie? 16, 17, 18?"

„Sie sagte mir auf dem Sommerfeste des Regiments, sie sei zwanzig Jahr."

„Zwanzig Jahr — und noch ledig! Wie ist das möglich! Rolf! Muß sie nicht jeder wollen, der sie sieht?"

Die Blaue Baronesse maß den Bruder mit eigentümlichen Blicken und drängte langsam weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch, Wasserbruch Vergrößerte Venen (ohne Messer oder Schmerzen)

Ich werde Jedermann kuriren, der an Harnröhrenverengerung, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Magenkrankheiten, Wasserbruch, Krampfaderbruch, Nervenschwäche, Geschlechtskrankheiten oder geschlechtlicher Schwäche, Hämorrhoiden, Fisteln, Nieren und Blasenkrankheiten leidet.

Sind Sie krank oder schwach?

Diese liberale Offerte gilt allen Denen, die schon große Summen Geld für Aerzte und Medizinen ausgegeben haben ohne Nutzen davon zu haben und meine Absicht ist, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode habe, mit der ich Sie vollständig und auf die Dauer kuriren werde.

Erlangt Eure Gesundheit wieder.

Kommt nach meiner Office und consultirt mich im Vertrauen. Alle Sprachen werden gesprochen. Ihr bekommt den besten Rat, habt den Vorteil meiner großen Erfahrung, die ich mir in 16 Jahren als Spezialist obengenannter Krankheiten angeeignet habe. Ich werde Euch zeigen, wie Ihr kurirt werdet.

Ich kurire positiv Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenkrankheiten
Gebt kein Geld aus für erfolglose Behandlung — (Keine Kur, keine Bezahlung)

Geheime Krankheiten der Männer werden schnell und dauernd unter absoluter Heimlichkeit kurirt. Nervenschwäche, verlorene Manneskraft, Harnstrenge, Blutvergiftung, Urinschwäche.

Lungenleiden Asthma, Luftröhren- u. Lungenleiden werden nach meiner neuesten Methode positiv kurirt.

Konsultation frei.

Meine Kur ist dauernd

Berühmter Spezialist Männer und Frauen

Blutvergiftung und alle Hautkrankheiten, wie Mitesser, Ausschlag, Beulen, Krätze, Hämorrhoiden, Drüsengeschwülste, Samenverlust, schleichende Krankheiten.

Frauenkrankheiten Beckenkrankheiten, Rückenschmerzen, Weißfluß und alle andere Leiden kurirt.

Wir sprechen deutsch.

Untersuchung frei.

Eine dauernde Kur wünscht Jedermann; ich werde Euch vollständig kuriren, wenn Ihr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, meine Behandlung eine sorgfältige und die Bedingungen sehr leichte. Kommt heute noch und laßt Euch von Eurem Leiden befreien.

DR. ZINS, 183 — N. Clark Straße, — zwischen Randolph u. Lake Str. **CHICAGO**

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abds. Sonntags 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nach.

Gerechtigkeit.

Von Käte Lubowski.

Von Käte Lubowsky.

Landgerichtsrat Selling fuhr an dem klaren Herbsttag, der, wie von Milliarden silberner Nebelfäden gehalten, vom lichtblauen Himmel herabhing, an den letzten dampfenden Schloten der großen Fabrikstadt vorüber in das Land der Stille zu seiner Frau. Sie hatte ihn vor wenigen Stunden verlassen, nachdem er in der Erkenntniß, bei der Beförderung endgiltig übergangen zu sein, zusammengebrochen war.

Und während nun die emsigen Räder ihre eintönige Melodie weiterratterten, erwachten noch einmal die Jahre des Kampfes — die Zeiten des Wunsches — die Stunden der Verzweiflung und der letzte große Augenblick des Todesentschlusses in dem grauhaarigen Mann. Er sah plötzlich, nun er sich selbst von der Höhe aus zu beurteilen glaubte, alles mit anderen Augen an. Bis jetzt war er sicher gewesen, daß er der Tüchtigsten einer war, hatte wohl im stillen gar mit einem leisen, mitleidigen Lächeln auf solche herabgeschaut, denen er sich überlegen glaubte, hatte nicht in Betracht gezogen, daß er eines Tages zu der bitteren Erkenntnis gelangen könnte, er habe sich selbst völlig falsch beurteilt! — Ganz so weit freilich war er in diesem Augenblick noch nicht. Nur das Glück, welches ihn durch die vergessenen Zeilen seiner Frau erfahren ließ, daß diese nicht etwa trauerte, weil er zu keiner gehobenen Richterstelle in Aussicht genommen war, sondern einfach vor ihm zu ihrer klugen Mutter flüchtete, um sich dort auszuweinen, weil ihre heiße Liebe ihm nichts, seine Karriere aber alles gelte, nahm er im entscheidenden Augenblick die Pistole aus der Hand und befreite ihn auch jetzt von dem Druck, der seit Monaten seine Gedanken gelähmt hatte.

Jetzt . . . nach der seligen Erkenntniß ihrer unwandelbaren Liebe fuhr er ihr unverzüglich nach, breitete bereits in Gedanken die Arme aus, flüsterte er ihr ins Ohr, daß er nur um sie so traurig und zerbrochen gewesen wäre . . .

Noch bäumte sich bei der Berührung des Vergangenen sein Stolz und Ehrgeiz schmerzhaft auf.

Zugleich aber entstand, ohne seinen Willen, irgendwo im Schatten des Empfindens eine Frage, die ihm das Blut ins Gesicht trieb. War ich denn überhaupt so groß, wie ich dachte? — Tat ich nicht einfach mit der unermüdlichen Arbeit meine Pflicht, wie jeder andere anständige Mensch sie auch tut? Und war ich überhaupt all dieser reichen Pflichten und ihrer Verantwortung, die Freuden und innere Befriedigung gibt, wert, wenn ich nur nach Lohn und Anerkennung schielte?"

Er stand auf, riß das Fenster herunter und lehnte den Kopf weit hinaus.

Wie kam es nur, daß er plötzlich seine tiefgewurzelte Ansicht geändert hatte? — Noch wollte er vor sich selbst widersprechen, daß er es tat. Aber er vermochte es nicht länger. Eine Binde war von seinen Augen herabgeglitten.

. . . . Wenn er es fertig gebracht hatte, von der Frau, die ihm gehörte, anzunehmen, daß ihre Liebe erkalte, weil er ihr keine ihrer Schönheit und Klugheit angemessene Stellung zu verschaffen verstanden . . . wenn er also die, mit welcher er fünfzehn Jahre Seite an Seite gewandert, so von Grund aus verkannte und mißverstand . . . . dann sah er eben auch das andere schief und verzerrt.

Ein lautes Stöhnen kam über seine Lippen.

Der einzige Mitreisende in diesem Abteil, der bisher eifrig in einem dicken Buch gelesen, wollte eine teilnehmende Frage tun, weil er an ein Unwohlsein des bleichen Mannes glaubte. Er kam aber nicht mehr dazu, denn der Schaffner nannte den Namen derjenigen Station, die das Ziel seiner Reise bedeutete. Er raffte daher eilig seine Sachen zusammen und sprang vom Trittbrett herab.

Als Landgerichtsrat Selling endlich wieder seinen alten Platz einnahm, gewahrte er auf dem Sitz des andern ein vergessenes Buch. Mechanisch ergriff er es, lief wiederum zum Fenster und beugte sich weit hinaus. Es war schon zu spät, der Zug fuhr weiter, und er behielt das Buch in der Hand.

Er fühlte, daß er jetzt, nachdem er aus dem unabgesandten, von seiner Frau zurückgelassenen Schreiben an deren Mutter die alte Liebe wiedergefunden, mit der Geliebten über jedes Bedenken frei sprechen durfte. Die Macht dieser Erkenntniß war ja so mächtig gewesen, daß sie ihm die Waffe aus der Hand zwang. Darum wollte er allein nicht weiter grübeln . . . . Er schlug das Buch auf und überflog ein paar Seiten mit schnellem Blick. Dann blätterte er zurück, um den Titel zu ergründen, und lächelte ein wenig, als er ihn las:

Es nannte sich: Moderne Rechtsphilosophie.

Da war er aber wirklich neugierig!

Er begann sich zu vertiefen. Es ging schneller, als er gedacht hatte. Die andern Gedanken krochen von selbst in einen dunklen Winkel. Seine Freude an dem alten Beruf erwachte wieder, blühte auf und führte ihn mit regem Interesse von Seite zu Seite.

Das war ja ein ganz großartiges Werk.

Ein klarer Geist redete darin eine schlichte, herrliche Sprache, klärte Probleme, beleuchtete Mißstände, gab wertvolle Fingerzeige.

Landgerichtsrat Selling geriet nach einer Stunde in eine warme, ehrliche Begeisterung.

Ein Wunsch belebte ihn . . . Dem Verfasser die Hand zu drücken, ihm zu sagen, daß er genau so dächte wie er, daß es ihn aber wegen der Klarheit, mit der er das lediglich von ihm dumpf Empfundene zu Worte bringe — aufrichtig bewundere. Dabei fiel ihm ein, daß er noch nicht nach dem Namen des Verfassers gesehen hatte. Das holte er jetzt nach. Als er die Buchstaben zusammengefügt hatte, erblaßte er jäh . . . .

Dies hatte derselbe Menzel geschrieben, von dem er noch vor wenigen Stunden zu seiner Frau gesagt hatte, daß er ihn zu genau kenne, um ihm die Stelle als Oberlandesgerichtsrat, zu der er sich selbst vergeblich gemeldet, zu gönnen . . . .

Jetzt würgte ihn eine tiefe Scham. Weil jener einst als blutjunger, unerfahrener Assessor ein wenig schweigsam und verschlafen, scheinbar ohne wärmeres Interesse für den künftigen Richterberuf neben ihm dahingegangen war, darum sprach er ihm so schroff Tüchtigkeit und Befugniß ab? Hatte es damals nicht vielmehr an ihm gelegen, daß die Juristerei so kühl an jenem vorüberglitt? Verstand er es, einem jungen Menschen, der noch nicht genügend Stellung zu seinem Beruf genommen, diesen wert und köstlich zu machen?

Es waren harte Stunden, die Landgerichtsrat Selling in seiner Einsamkeit zu durchkämpfen hatte. Er schämte sich plötzlich all dessen, was er Hartes und Voreiliges vor sich und zu seiner Frau geäußert, schämte sich, weil er inne ward, daß er sich geirrt hatte. Daneben aber wuchs ihm eine Erkenntniß: Wenn er sich bei einem Kollegen auf diese Weise irrte, wenn er die Frau, die ihm das Höchste und Heiligste bedeutete, mißverstand . . . so war es auch gewiß, daß er sich bei der Beurteilung seines eigenen Könnens täuscht hatte.

Er war nicht würdig zu avanziren!

Nicht, was gefällige Schönredner gelegentlich versicherten, nicht, was man sich selbst in fröhlichen Momenten lächelnd und stolz zugestand, bedeutete man, sondern einzig das, was jene andern, die er in bitterem Groll der Ungerechtigkeit geziehen hatte, dartun durch Heraufheben oder Belassen an alter Stelle. Dabei wurde ihm weiter klar, daß die Tüchtigen, denen ein Herausheben versagt geblieben, kein Recht auf Verbitterung besaßen. Denn nicht alle Edelsteine können zu Kronen verwertet werden . . .

Der scharfe Wind war allmählich zum Sturm geworden. Als Landgerichtsrat Selling auf seiner Station vergeblich nach einem Gelegenheitsfuhrwerk, das ihn zum Gute seiner Schwiegermutter und damit zu seiner Frau bringen sollte, umgeschaut hatte, entschloß er sich, die acht Kilometer bis dahin zu Fuß zurückzulegen. Während dieses Ganges war ihm seltsam heiß und eng. Er mußte häufig rasten, um neuen Atem zu erlangen. Aber die Sehnsucht nach seiner Frau riß ihn ungeduldig vorwärts, so oft auch seine Kräfte zu erlahmen drohten. — —

Frau Lore Selling schrie vor Glück und Seligkeit hell auf, als sie den müden, heißen, bleichen Mann eine Stunde später in den Armen hielt. Sie fragte nichts. Sie bettete ihn nur sorglich zur Ruhe und labte ihn mit Speise und Trank. Wie ein müdes Kind schlief er unter ihren Händen ein. Sie hoffte, daß er am nächsten Tage wieder helle Augen und frischen Mut haben würde, und wartete geduldig auf das Anbrechen des neuen Lichtes.

Diese Hoffnung erwies sich indes als trügerisch!

Zwar strahlten sie seine Augen voller Liebe an . . . aber sein Atem ging keuchend, und im Lauf der Stunden stellte sich hohes Fieber ein. Als der Arzt kam, konstatirte er eine Lungenentzündung.

Nun mußte bei der Behörde um Nachurlaub gebeten werden. Frau Lore weilte Tag und Nacht an seinem Lager. Uebermannte sie der Schlaf, dann nickte sie ein Weilchen in dem bequemen Lehnstuhl, der neben seinem Bett aufgestellt war. Er aber konnte keinen Schlummer finden. Immer wieder bedachte er die große Irrung seines Lebens . . .

Es kam aber auch für ihn nach sechs Tagen die Nacht der Stärkung. Schon begann die zarte Frau zu verzweifeln und der alte Arzt bedenklich zu werden, da brach ein wohltätiger Schweiß aus, und der Schlaf senkte sich endlich auf seine Lider. Fast 20 Stunden schlief er ohne Unterbrechung. Als er erwachte, kniete Frau Lore neben ihm, hatte den Kopf auf seine beiden Hände gebettet und war sanft eingeschlafen. Ein heißes Glücksgefühl durchströmte ihn mit neuer Lebensfreude und heißem Willen zu neuer Arbeit. Er flüsterte ihren Namen. Da schlug sie die Augen zu ihm auf, sah ihn an und nannte ihn, wie sie ihn in seliger, junger Liebesseligkeit genannt hatte, wenn irgendeine besondere Ueberraschung für ihn bereit lag:

„Wernerli" . . . . Ihn durchfuhr ein seltsamer Schrecken.

Seine Blicke umfaßten den Brief, der neben ihr auf dem weichen Bettteppich lag. Seine Finger deuteten auf das ihm wohlbekannte längliche Format mit dem blauen Siegel.

„Was soll . . . das . . . Lore?"

„Fühlst du dich ganz wohl, Wernerli?" fragte sie weich.

„Sowohl und frisch wie seit Wochen nicht. Nun aber schnell" . .

Da hob sie den Brief und reichte ihn ihm entgegen . . . und er las . . .

Die Buchstaben tanzten vor seinen Augen. Er suchte ihren Sinn zu fassen.

Zum Landgerichtsdirektor ernannt.

Er jauchzte nicht!

Tiefernst breitete er die Hände über das geneigte Haupt seines Weibes und küßte es innig.

Das Märchen vom Prinzen Jubilo.

Von Clara Blüthgen.

Im Märchenlande Mallongo herrschte groß Leid und Wehklagen, denn der Thronfolger, Prinz Jubilo, kränkelte seit längerer Zeit.

Seine Ausfahrten mit den vier isabellenfarbenen Vollblutschnecken, denen man das edle Blut gleich daran ansah, wie sie die Hörner reckten, langweilten ihn. Sein Purpurgewand, aus den Blättern der Mohnblume gefertigt, war ihm widerwärtig. Lächerlich däuchte es ihn, zum Frühstück den Honig aus dem Kelch einer blauen Glockenblume zu löffeln und die Konzerte anzuhören, die die Heimchen mit ihren scharfen Beinchen geigten.

Der König und die Königin und auch des Prinzen Busenfreund Jumbo, der ihm ergebener war als alle anderen Jünglinge im ganzen Reiche und der immer ja sagte, besahen den Prinzen ringsum, ohne jedoch der Krankheit beikommen zu können. Der alte Medizinmann des Königs befühlte, beklopfte und behorchte den Prinzen überall und besah seine Zunge bis zum Halse hinein. Dann meinte er, daß er jetzt „die Krankheit an der Wurzel erfassen" würde, denn er war ein Mann, der alles wußte.

Doch der König wurde ärgerlich und sagte ihm: „Drei Tage gebe ich dir. Wenn du bis dahin die Krankheit des Erbprinzen nicht an der Wurzel erfaßt hast, so ists um deinen Kopf geschehen."

Da wurde es dem Medizinmann bange, denn er hatte nur einen Kopf zu verlieren, was aber immerhin schon mehr ist, als man von jedem Medizinmann sagen kann. Und ehe die drei Tage um waren, trat er vor den König und sprach: „Es ist erreicht! Ich weiß jetzt, woran Seine Hoheit krankt. Sein Leiden ist sozusagen ein Namensfehler von Geburt an. Man nennt ihn den Prinzen Jubilo, aber anstatt zu jubeln und sich zu amüsiren, muß er hier Trübsal blasen und sich langweilen. Ich würde also Seiner Hoheit vor allem eine Reise ins Menschenland empfehlen."

„Eine Reise ins Menschenland?" sagte der König, höchlich erstaunt, und „Eine Reise ins Menschenland?" echote die Königin.

„Jawohl, dort soll es alle Tage lustig zugehen. Dort würde der Prinz leben können, wie es für ihn paßt."

Das war ein kluger Rat, aber wie es bei klugen Ratschlägen meistens geht, schwer auszuführen.

Da war aber im Märchenlande Mallongo eine gar mächtige Fee mit Namen „Kann-Alles". Die verbürgte sich dafür, daß der Prinz Jubilo den Ausflug ins Menschenland unternehmen würde. Aus ihrem Gewande nahm sie eine Krötenleber und ein goldenes Büchschen mit pulverisirtem Salamanderöl, davon gab sie dem Prinzen eine Wenigkeit zu schmecken, dann reckte sie die Hand gegen ihn aus und flüsterte ein dunkles Sprüchlein. Und alsbald wuchs das winzige Prinzchen zu stattlicher Höhe empor und bekam Menschenform und Geberde, sein purpurrotes Röcklein fiel von ihm ab, und darunter war etwas unscheinbar Graues, Enges. Man hätte ihn nun ganz für einen Menschensohn halten können, wäre nicht in seinen Augen ein eigenes Leuchten gewesen, das nicht aus Menschenland war. Ebenso tat die gute Fee Kann-Alles auch mit Jumbo, damit der Prinz Jubilo einen Gefährten habe auf der weiten Reise. Und als nun die beiden Urlaub nehmen wollten, streckte ihnen die Fee ihre Hand gebieterisch entgegen: „Halt, das Beste fehlt euch noch, ohne das man nicht geachtet wird im Menschenlande."

Nun wußten die beiden nicht, was das sei, aber die mächtige Fee schickte alle die kleinen Mallongo-Buben und -Mädchen zum Weiher, daß sie ihr dort an Wasserlinsen holen sollten, was sie auftreiben konnten. Die kamen dann zurück mit einem Beutel, bis zum Rande voll.

Wieder streckte die Fee Kann-Alles ihre Hand aus und murmelte etwas — und plötzlich begann es in dem Beutel ganz leise zu klirren, und als man ihn öffnete, flimmerte und gleißte es nur so von frisch geprägtem Golde, wohl an die hunderttausend Stücke. Das war das schwerste Kunststück der guten Fee und machte ihrem Namen wahrlich alle Ehre.

Nun fehlte Jubilo und Jumbo nichts mehr zur Fahrt ins Menschenland, und gar fröhlich machten sie sich auf den Weg.

Als sie aber die Tür vom Mallongolande hinter sich zugeschlagen hatten, wurde ihnen denn doch etwas beklommen zu Sinne.

Zuerst sahen sie nur Felder, Wälder und Wege, wie sie sie längst kannten; dann aber kamen sie an einen sehr großen Maulwurfshaufen, an den sich bald viele, viele andere reihten, so daß man gar nichts anderes sah. Diese Maulwurfshaufen hatten viele Gänge und Kammern und auch Luftlöcher, die mit etwas verschlossen waren, das man zuerst gar nicht sah. Stieß man aber aus Versehen mit dem Kopfe dagegen, so tat es weh. Es gab da auch Felle am Boden, die von riesig großen Tieren sein mußten; einzelne davon waren rot und blau gefärbt und mit seltsamen Blumen bestickt. Wenn man auf einen Knopf drückte, so schien eine Sonne, und wenn man nochmals drückte, so war sie weg. Wenn man an Röhren herumhantirte, so fing es an zu regnen, manchmal sogar kochend heiß, so daß man sich daran verbrühen konnte. Diesen Regen fing man dann in einem Becken auf — da konnten die Bewohner der Maulwurfshügel darin herumzappeln wie die Frösche. Als der Prinz Jubilo das alles sah, wurde er fast traurig und sagte: „Wenn die Menschen nun Sonne und Regen selbst machen können, so haben sie eigentlich den lieben Gott gar nicht mehr nötig." Und Jumbo, der nie widersprach, erwiderte: „Das soll wohl so sein."

Und weiter gingen sie. Da waren Wagen, die ohne Pferde liefen wie der Wind, schrecklich brüllten und schrecklich rochen. Wieder andere, die auf Eisenstreifen liefen, und wieder andere, die ganz hoch oben auf einer Brücke fuhren und plötzlich tief in einen Abgrund unter der Erde versanken. Wenn es Abend war, wurde es noch viel heller als am Tage. Dann hingen in den Straßen an unsichtbaren Drähten ganze Reihen von Monden, so weit man sehen konnte. An den Häusergiebeln erschienen feurige Inschriften und verschwanden wieder. Daneben rollten Feuerräder, flimmerten rote, blaue und grüne Lichter, tanzten goldene Funken.

Wenn am Tage die Luft klar und ruhig war, kam es vor, daß ein Riesenvogel durch die Luft sauste, oder gar die Puppe eines großen Schmetterlings sich auf die Luftreise machte. Das mußte wohl etwas Besonderes sein, denn alle, die in den Straßen waren, blieben stehen und guckten nach oben. Komisch waren sie alle; viele sahen aus, wie jetzt Jubilo und Jumbo auch. Andere aber trugen blaue Jacken mit hellrotem oder hellblauem Besatz und vielen goldenen Knöpfen und hielten sich so steif, als ob sie einen Spazierstock verschluckt hätten. Das waren die allerkomischsten. Andere waren auch unten eng und unscheinbar, aber sie hatten bloß ein Bein — oder wie es sich dann herausstellte, beide Beine in einem Hosenbein, so daß sie sich nur mühsam von der Stelle schieben konnten. Auf den Köpfen trugen sie große flache Pilze, oftmals breiter als die Schultern, oder lange Vogelschweife. „Das sind gewiß die Frauen im Menschenlande", sagte Prinz Jubilo, und Jumbo erwiderte: „Das wird wohl schon so seine Richtigkeit haben." Einstweilen gefielen sie dem Prinzen Jubilo nicht sonderlich.

Das wurde aber anders, als er mit Jumbo in ein mächtig großes Haus trat, wo diese Menschenmädchen ihm alles anboten, was das Herz erfreute, was man anziehen oder essen konnte oder in die Wohnung legen, und nichts dafür verlangten als ein paar Goldlinsen aus seinem Beutel, der sowieso gräßlich schwer war. In einem anderen Hause gefielen sie ihm noch besser. Da war alles bunt und wunderschön, und eine Unmenge von Sonnen strahlten aus Blütenkelchen und von der Decke hernieder durch ein Netz von lauter Diamanten. Die Menschenfräulein trugen dort Kleider, die oben sehr kurz und unten sehr lang waren, und sie rochen alle wie große Blumen. Sie boten ihm nichts an, sie verlangten nur, mit ihm zu trinken, ein komisches Getränk, das halb Flüssigkeit, halb Luft war, und setzten sich auf seine Kniee und sagten ihm viel wunderschöne Sachen. Dabei wurde sein Beutel mit den Goldlinsen schon beträchtlich leichter. — —

Reichlich ein halbes Jahr war vergangen, Prinz Jubilo hatte jubilirt ohn' Unterlaß und sich vergnügt, wie es nur eben in dieser schönen und sündigen Hauptstadt möglich ist. Sein Gesicht war blaß geworden, seine Haltung müde, aus seinen Augen war das schöne Leuchten gewichen, das nicht aus Menschenland war. Fast waren sie noch kühler und glanzloser geworden als die Augen der Menschenkinder. Und sie hörten auf, nur die schöne Oberfläche der Dinge zu sehen, sondern bohrten tiefer und tiefer. Dabei begann der Beutel des Prinzen leichter und leichter zu werden. Und allmählich war's, als ob mit jeder Goldlinse, die dahinglitt, auch eine Schuppe von seinen Augen fiel, und alle die Torheiten und Widersinnigkeiten, die ihn umgaben, offenbar wurden.

Da jubilirte er nicht mehr, sondern wurde fast ebenso traurig, wie er im Märchenlande Mallongo gewesen war, und er rief seinen Gefährten Jumbo und sprach zu ihm: „Mein lieber Jumbo, ich weiß nicht mehr ein noch aus und verstehe nichts mehr. Sind sie nicht töricht, diese Leute im Menschenlande, fast noch törichter als wir in all unserer Einfalt? Der liebe Gott läßt die Sonne scheinen, damit sie der Welt leuchte, die Leute im Menschenlande aber schlafen bis in den hellen Mittag hinein, und nachher stecken sie sich ihre künstlichen Sonnen an, die doch wiederum etwelche Goldlinsen kosten. Sie haben nicht genug an dem Leben, das sie leben, obgleich sie es immer behaupten, sondern haben eigene Häuser erbaut, in denen sie sich ein anderes Leben vorspielen lassen, das entweder viel schöner und prächtiger ist als das wirkliche Leben oder viel elender und kümmerlicher. Das nennen sie dann „symbolistisch" oder „realistisch". Dann haben sie da eine große Leinwand, auf der Menschen und Tiere lebendig herumkrabbeln wie in Wirklichkeit, nur daß alles schwarz ist. Das soll dann ein „Bildungsmittel" sein — man nennt es auch „Edelfilm"! Sie suchen sich ein Weib aus, das ihnen gefällt und das sie immer für sich allein haben wollen, und lassen sich dies in einer häßlichen Stube durch einen Herrn in einem häßlichen schwarzen Mantel gesetzlich festmachen. Ja, manche haben daran noch nicht genug, sondern lassen es zum zweiten Male, diesmal in einem sehr großen Hause, unter den Augen sehr vieler geputzter Menschen beglaubigen. Nach kurzer Zeit gefällt ihnen eine andere besser, nun möchten sie die wieder für sich allein haben, und greinen und weinen, daß sie die erste nicht los werden können. Verstehst du das, mein Jumbo?"

Jumbo aber, der natürlich nichts verstand, schüttelte nur den Kopf, und der Prinz Jubilo fuhr trübe fort: „Hast du es bemerkt, daß alle die Leute, die gar nicht zu arbeiten brauchen, stets darüber klagen, daß sie „keine Zeit" haben? Und wieder andere über die „unsinnige Geselligkeit", während sie es doch sehr übel nehmen würden, wenn man sie irgendwo nicht einlüde? Leuchtet es dir ein, warum die Menschenweiber in Gesellschaft den Hals bloß tragen bis auf den Magen und dazu Handschuhe an den Händen, und zum Ueberfluß eine Muffe, so groß, daß sie für den Nordpol ausreichte?"

Jumbo leuchtete dies nicht ein, und der Prinz Jubilo sprach weiter: „Verstehst du es, daß, wenn ein großes Unglück gewesen ist, ein Grubenbrand oder gar ein Erdbeben, die Menschen tanzen und frohe Lieder singen gegen Geld, wo doch von tausend Goldlinsen, die einkommen, den Unglücklichen kaum eine zugute kommt? Findest du einen Sinn darin, daß sie die Kranken zerschneiden und zusammennähen, daß sie die Uralten pflegen und unfertige Kinder in der Couveuse fertig ausbrüten, während sie Hunderttausende der kräftigsten Männer, Söhne, Brüder, Gatten gegeneinanderhetzen, um sie zu Krüppeln schießen zu lassen? Daß man dann diese Krüppel wieder zusammenflickt, damit sie an den Straßenecker Zündhölzchen verkaufen? Wundert es dich nicht, daß all das Kluge, was die klugen Menschenköpfe ersonnen haben, nur dann wichtig ist, wenn es „für Kriegszwecke", das heißt zur Vernichtung und Verstümmelung anderer Menschensöhne in Frage kommt?"

„Wenn ich Eurer Hoheit einen Rat geben dürfte, so wäre es der, daß wir wieder zum Wunderlande Mallongo zurückkehrten," sagte er. „Schlimmer als hier ist es dort auch nicht. Aber selbstverständlich bin ich ganz der Meinung von Hoheit."

Der Prinz Jubilo bedachte sich einen Augenblick. Dann griff er zu seinem Beutel und schüttelte ihn. Es wollte aber nichts, gar nichts mehr darin klirren. „Du hast recht," sagte er dann.

Denn er begriff, daß es unter Umständen gerade so betrüblich sein kann, zu jubiliren, als Trübsal zu blasen — selbst wenn man ein Prinz Jubilo ist.

Das Blut.

In dem „ganz besonderen Saft" sind in jüngster Zeit neue, ungeahnte Eigenschaften entdeckt worden. Daß das Hämoglobin, der rote Farbstoff des Blutes, unter geeigneten Umständen Kristalle abscheidet, weiß man schon seit fast dreiviertel Jahrhunderten, aber wie wertvoll diese Blutkristalle für den Zoologen und für den Kriminalisten unter Umständen sein können, ist erst in neuester Zeit entdeckt worden. Zwei amerikanische Gelehrte, Prof. Reichert, der Physiologe der Pennsylvania-Universität, und Prof. Brown, der den Lehrstuhl für Mineralogie und Geologie am selben Institute innehat, haben hierüber umfangreiche Versuche angestellt, die die Carnegie-Institution in Buchform veröffentlicht hat. Die beiden Gelehrten haben zunächst Methoden — übrigens ziemlich verwickelte — ausgearbeitet, nach denen man die Blutkristalle aus jedem Blut, auch wenn es schon geronnen ist, ausscheiden kann. Die kristallographische Untersuchung hat dann ergeben, daß das Blut jeder Tierart besondere Blutkristalle liefert, die von allen anderen Blutkristallarten verschieden sind. Nach dieser Methode kann man also in Kriminalfällen, wo man zwischen Tier- und Menschenblut nach geringfügigen, längst eingetrockneten Blutspuren unterscheiden soll, mit Hilfe des Mikroskopes ein sicheres Urteil fällen. Noch reicher ist das Gebiet der Anwendbarkeit dieser Methode für den Zoologen. Brown und Reichert haben nämlich herausgefunden, daß die Blutkristalle verschiedener Tierarten um so verschiedener sind, je geringer die Verwandtschaft ist, und umgekehrt läßt sich nahe Verwandtschaft durch die Aehnlichkeit der Blutkristalle nachweisen. Das ist auch schon praktisch erprobt. Dabei hat sich z. B. ergeben, daß die Perlhühner, die man den Haushühnern nahestehend glaubte, dem Strauß näher stehen, und ebenso hat diese Blutprobe ergeben, daß die Bären den Seelöwen und Seehunden näher verwandt sind als Wölfen, Hunden und Füchsen, neben die man sie gewöhnlich in die Gruppe der Raubtiere stellt.

— Der neue Kostgänger. — Nachbarin: Gewiß, Herr Registrator, Ihren Laubfrosch will ich herzensgern in Pflege nehmen, während Sie verreist sind; jetzt müssen wir uns nur noch über den Pensionspreis einigen!

Bruch geheilt

durch Stuarts Plapao-Pads bedeutet, daß Sie das schmerzhafte Bruchband gänzlich wegwerfen können, da die Plapao-Pads gemacht sind um Bruch zu heilen, und nicht bloß um ihn zurückzuhalten; aber da sie selbanhaftend sind, und wenn sie fest am Leibe anhaften, Rutschen unmöglich ist, deshalb sind sie auch ein wichtiger Faktor beim Zurückhalten von Brüchen, welche das Bruchband nicht heilen kann. Keine Riemen, Schnallen oder Federn. Weich wie Sammet. Leicht anzulegen. Billig, kein Arbeitsverlust. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen was wir sagen, indem wir eine Probe Plapao völlig **umsonst** senden. — Schreiben Sie heute. Plapao Laboratories, Block 976, St. Louis, Mo.

Unverdaulichkeit, Gas oder schlechter Magen.

Achtet auf die Zeit! Pape's Diapepsin macht Eurem Magenelend in 5 Minuten ein Ende.

Bekommen Euch manche Speisen, die Ihr genossen habt, nicht — schmecken gut, aber haben üble Nachwirkung — ballen sie sich durch Gärung in schwerverdauliche Klumpen zusammen und verursachen so einen kranken, sauren, mit Gasen angefüllten Magen? Wohlan denn, Herr oder Frau Dyspeptiker, merkt Euch dieses: Pape's Diapepsin verdaut alles und jedes, sodaß nichts Saures zurückbleibt und Ihr wieder in Ordnung kommt. Es gab bisher nichts, was so sicher, schnell und durchgreifend wirkte. Es macht keinen Unterschied, wie schlimm Euer Magen verdorben ist, Ihr werdet in fünf Minuten glücklich davon befreit sein; aber am meisten wird es Euch gefallen, daß Euer Magen dadurch gestärkt und regulirt worden ist, sodaß Ihr ohne Bedenken Eure Lieblingsspeisen essen könnt.

Die meisten Mittel verschaffen Euch nur hin und wieder Erleichterung — sie wirken langsam und unbestimmt. „Pape's Diapepsin" wirkt schnell, bestimmt, und versetzt Euern Magen wieder in gesunden Zustand, sodaß das Leiden sich nicht wieder einstellt.

Euer Befinden ist ganz anders, sobald „Pape's Diapepsin" mit Euerm Magen in Verbindung kommt — die Schmerzen verschwinden einfach — Euer Magen wird süß — Ihr habt nicht mehr an Gasen, an Blähungen, an Aufstoßen von unverdauten Speisen zu leiden, Euer Kopf wird klar und Euer Befinden vorzüglich sein.

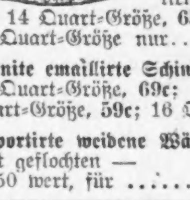
Geht jetzt hin und macht die beste Geldanlage, die Ihr je gemacht habt, indem Ihr Euch eine große fünfzig Cents Schachtel von Pape's Diapepsin in irgend einer Apotheke kauft. Ihr werdet in fünf Minuten einsehen, wie unnötig es ist, an Unverdaulichkeit, Dyspepsie oder irgendwelchen anderen Magenbeschwerden zu leiden.

Hauswaaren (Achter Floor.)
Nr. 8 Waschkessel, Kupferrand und Boden, für...... 89c
Waschzuber, extra große Sorte, solide Griffe, wert $1.10; zu..79c

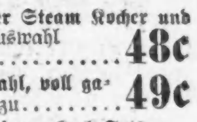
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Hauswaaren (Achter Floor.)
„Buck" Sägen, Stahlklinge, nur.. 39c
Galvan. Aschekannen, Angle Iron Seitenstützen; speziell für nur.... 83c

Granite emaillirtes Geschirr, große Ersparnisse
(Achter Floor)



10 Quart Granite emaillirter Berlin-Kessel — speziell nur..... 39c
Granite emaillirter Brot-Raiser; 14 Quart-Größe, 65c; 10 Quart-Größe nur....... 45c
Granite emaillirte Schinken-Kocher — 20 Quart-Größe, 69c; 18 Quart-Größe, 59c; 16 Quart. 45c
Importirte weidene Wäschekörbe, sehr dicht geflochten — $1.50 wert, für 1.19



17 Quart Granite emaillirte Geschirr-Schüsseln — für nur...... 39c
4 Quart Granite emaillirter Reiskocher, nur........... 39c
Granite emaillirter Steam Kocher und Roaster — die Auswahl zu..................... 48c
Aexte, Werkzeugstahl, voll garantirt, Montag zu......... 49c
3-Stücke Aluminium Koch-Sets — 1 Pint, 2 Pint und 4 Pint, Set zu nur 75c

12 Quart Granite Chamber Pails — nur............. 49c
Doppelte bedeckte „Self Basting" Royal Roasters, hält 12 bis 14 Pfd. Roast oder Turkey, reg. für $1.75 verkauft, spez............. 98c

10 Qt. Granite emaillirte Wassereimer — Auswahl für morgen zu nur 25c
Rotirende Barrel Aschesieber galvanisirt, speziell zu.... 1.79

Oefen und Kochöfen sind hier immer am billigsten markirt
(Zehnter Floor — Dearborn Str.)

Jewel Base Brenner — volle Größe, Duplex Rost u. Schüttelring, moderne Verbesserungen — tüchtig. Heizer u. spart Heizmaterial — zu 29.98
Nr. 130 Home Dockash, groß. Feuerplatz, eleganter Nickelbeschlag, doppeltes Flue-System — Duplex Rost und Schüttelring, hält 48 Stunden Feuer, zu... 18.98
Nr. 14 Pluto Hot Blast, hält 24 Stunden Feuer, brennt gleichmäßig und geruchlos, läßt keine gefährlichen Gase entweichen; besser wie irgend ein anderer Hot Blast Heizer, ein Bargain zu 8.48
Oel-Heizofen, rauch- und geruchlos — runder Docht; bleierner Ausguß; Montag zu 2.25
Standard Oil Co.'s Perfection Oil Heater — rauch- und geruchlos, reg. 5.79; zu..... 3.79

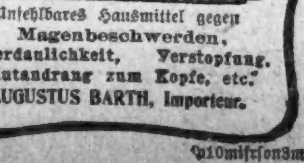
Küchen-Herd, 16zöll. Ofen, mit Nickel-Beschlag, Duplex-Rost, für nur 14.98
Kost Gas Jet Heizer, heizt ein Zimmer von gewöhnlicher Größe, speziell zu nur 98c
Plastic Ofen Lining, für jeden Ofen oder Furnace passend — 3 Brick 53c

Nr. 813 Gold Coin Heizofen, „Self feeding" Magazin, großer Feuerplatz, Duplex-Rost und Schüttelring, Swing Top, positiv $35.00 wert — spez., Montag nur $29.98
Furnace-Schaufeln — schmiedeeiserner „D"-Griff — nur......... 29c

Garland Gas-Oefen, gut gebaut, ökonomisch u. dauerhaft, „Top"-Ofen, Bottom-Ofen, Broiler-Ofen — Drip Pan unter Top Brenner können zur Reinigung herausgenommen werden, spez., zu nur 17.98

Nr. 113 Fairy Oak Heizofen, 14-zöll. Feuer-Pot, für Holz oder Kohle, verbesserte Ring-Rost, Nickelbeschlag, Swing Top — morgen nur $6.49
16-zöllige galvanisirte Kohlen-Eimer, verstärkter Boden — speziell für nur......... 24c

FRESE'S Hamburger Thee



Unfehlbares Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
AUGUSTUS BARTH, Importeur.

D10mifrson3m

Mädchen! Erhaltet schönes, glänzendes, welliges Haar—25 Cent Danderine.

Keine Schuppen oder ausfallendes Haar mehr — Eine wirkliche Ueberraschung erwartet Euch.

Sich reichlichen, schönen Kopfhaares zu erfreuen, das weich, glänzend, flaumig, wallend und frei von Schinnen ist, wird einfach durch die Anwendung von ein wenig Danderine ermöglicht.

Es ist leicht und wohlfeil, schönes, weiches Haar, und zwar in Menge, zu haben. Kauft Euch einfach jetzt eine 25c Flasche von Knowlton's Danderine — alle Apotheker empfehlen es — wendet ein wenig wie angegeben an, und innerhalb zehn Minuten werdet ihr einen Haareichtum, Haarfrische, Flaum und einen unvergleichlichen Glanz beobachten können, und wie Ihr auch versucht, Ihr werdet nicht ein Schinnenteilchen oder ausfallendes Haar finden können; aber wirklich überrascht werdet Ihr erst nach zwei Wochen sein, wenn Ihr neues Haar sehen werdet — fein und flaumig zuerst, ja — aber wirklich neues Haar — das überall aus Eurer Kopfhaut hervorschießt — Danderine ist, wie wir glauben, das einzig sichere Haarerzeugungsmittel; es beseitigt Schinnen und ist ein Heilmittel gegen juckende Kopfhaut, und durch seinen Gebrauch hört das Ausfallen der Haare sofort auf.

Wenn Ihr Euch davon überzeugen wollt, wie schön und weich Euer Haar wirklich ist, feuchtet ein Stück Zeug mit ein wenig Danderine an und zieht es sorgfältig durch Euer Haar — eine Strähne nach der anderen nehmend. Euer Haar wird in wenigen Minuten weich, glänzend und schön sein — eine angenehme Ueberraschung erwartet alle, die dies versuchen.

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Einige Kuriosa aus der Stadtverwaltung. — Die Spezifikationen für den Unterbau der ersten Werft des Außenhafens. — Der Kontrakt der Wahlbehörde mit der Empire Voting Machine Co. — Wie es im „Schmelztiegel" zuweilen brodelt.

Eine höchst verwickelte Sache ist ihrer ganzen Natur nach die Verwaltung einer großen Stadt. Hierzulande bringen die obwaltenden Verhältnisse es mit sich, daß sie zumeist auch noch schief, um nicht zu sagen krumm gewickelt ist — und ein in seiner Art gutes, wenn auch keineswegs schönes Beispiel hierfür liefert die sogenannte Verwaltung Chicagos.

Da nicht nur die Bürger, sondern auch die Bürgerinnen, welche vom kommenden Frühjahr in Bezug auf die öffentlichen Angelegenheiten ein Wort mitzureden haben sollen, mehr oder weniger interessirt sind an den einschlägigen Vorgängen, so kann es nichts schaden, sie auf besonders karakteristische Einzelheiten in dem seltsam verschlungenen Getriebe der Stadtverwaltung aufmerksam zu machen.

Die Stadt Chicago hat die Absicht, einen Außenhafen anzulegen, und hat sich nach Ueberwindung verschiedener Hindernisse hierzu nicht nur die Ermächtigung, sondern auch die erforderlichen Mittel gesichert. Von dem gegenwärtigen Bürgermeister wurden, bald nachdem er im Frühjahr 1911 zum fünften Male wieder ins Amt gekommen war, mit freundlicher Zustimmung des Stadtrats eine Hafenbaukommission organisirt, bestehend aus drei Ingenieuren mit je $12,000 Jahresgehalt. Da nun um jene Zeit weder die erwähnten Hindernisse beseitigt waren, noch auch die benötigten Gelder flüssig gemacht werden konnten, so brauchte die Kommission sich mit der Arbeit an den Hafenbauplänen nicht zu übereilen. Damit die Mitglieder aber nicht etwa von Langerweile geplagt würden, schob ihnen der Mayor noch eine zweite Aufgabe zu: den Bau von Tiefbahnen, bezw. die Vorarbeiten dafür. Ueberanzustrengen brauchte die Ingenieurskommission sich indessen auch hinsichtlich dieses zweiten Punktes nicht. Sie konnte sich vielmehr im wesentlichen darauf beschränken, etwa ein halbes Dutzend Straßen auszusuchen, die in Betracht kommen würden, falls ein Untergrundverkehr nur für das Geschäftszentrum und dessen unmittelbare Umgebung eingerichtet werden soll, und noch einige weitere Straßen für den Fall, daß ein Tiefbahnnetz für die ganze Stadt zu schaffen ist. Was die Tunnelkonstruktionen anbetrifft, so liegen im Stadtarchiv seit Jahren verschiedene Pläne bereit, nach denen man gegebenenfalls vorgehen könnte.

Indessen, nicht von dem noch nebelhaft in der Zukunftsferne liegenden Tiefbahnprojekt, sondern von dem endlich — wie man in Deutschland sagt: aktuell gewordenen Außenhafenplan soll hier die Rede sein. Die Baukommission hat bekanntlich im vergangenen Winter den Auftrag erhalten, Pläne für den Bau einer ersten Außenwerft vorzulegen. Sie hat das getan, der Plan ist gutgeheißen worden, und die Kommission wurde dann weiter angewiesen, Angebote für die Ausführung des Unterbaues einzuholen und mit der mindestfordernden Partei den Baukontrakt abzuschließen.

Bei der Ausschreibung des Kontraktes wurde nun von der Kommission besonders auch darauf Gewicht gelegt, daß die Unternehmer sich verpflichten sollten, die Arbeit innerhalb einer möglichst kurzen Frist fertigzustellen. Weshalb die Kommission diese Bedingung stellte, ist freilich nicht recht einzusehen, denn es kann ihr nicht fremd sein, daß nach einschlägigen Entscheidungen, welche unsere hochweisen Gerichtshöfe getroffen haben, die Stadtverwaltung auf Grund kontraktwidriger Verzögerungen den Unternehmern doch nichts würde anhaben können, sintemalen sie angeblich nicht geltend machen könnte, daß ihr aus der Verzögerung geldlicher Schaden erwachsen sei. Jedoch — die Zeitklausel wurde in die Spezifikationen eingeschaltet, und die Kommission rechnete heraus, daß von den drei Angeboten das von der Byrne Bros. Dredging and Engineering Co. sowohl in Bezug auf die Preis- wie auf die Zeitfrage das annehmbarste sei. Mit der Byrne Bros. Co. will demnach die Kommission abschließen, in der vorgeblichen Erwartung, daß diese Gesellschaft den Unterbau der Werft schon bis zum April oder Mai nächsten Jahres fertig stellen werde.

Wie sich vorausahnen ließ, geht die Sache indessen nicht ganz so schnell. Da hat sich zunächst ein Bürger und Steuerzahler Namens Robert E. Gehrke gemeldet, der um einen gerichtlichen Einhaltsbefehl gegen die Kommission nachsucht, mit der Begründung, das Angebot der Byrne Bros.' Co. sei in Wirklichkeit weniger günstig für die Stadt, als die Angebote der beiden Mitbewerber. Die Great Lakes Dredge and Dock Co., welche so gefällig war, dem Bürger Gehrke für sein Vorgehen ihren Anwalt zur Verfügung zu stellen, hat mittlerweile darum nachgesucht, direkt als Klagepartei mitzugelassen zu werden zu dem Verfahren. Mit der Feststellung des Sachverhaltes ist vom Kreisgericht der Referent Roswell B. Mason beauftragt worden, und vor diesem sind jetzt die bezüglichen Verhandlungen im Gange.

Sehr weit ist die eingeleitete Untersuchung bisher noch nicht gediehen, sie hat aber doch bereits recht erfrischende Umstände ans Licht gebracht. So ist z. B. festgestellt worden, daß in den von der Hafenbaukommission ausgearbeiteten Spezifikationen Reibplatten, im Gesammtgewicht von zehntausend Pfund, erwähnt werden, welche bei dem Werftbau verwendet werden sollen; gemeint waren aber in Wirklichkeit Reibplatten im Gesammtgewicht von hunderttausend Pfund. An einer anderen Stelle wird in den Spezifikationen die Verwendung gußeiserner Tüllen im Gesammtgewicht von 8,250 Pfund vorgesehen; benötigt wird in Wirklichkeit mehr als das Sechsfache dieses Gewichtes an Tüllen. Die Great Lakes Co. und die dritte Bewerberfirma, Fitz Simons & Connell, haben diese Tüllen zu 3, bezw. 4c das Pfund liefern wollen, in dem Angebot der Byrne Bros.' Co. werden sie mit 15c das Pfund berechnet, und der in den Spezifikationen außer Acht gelassene Mehrverbrauch würde das Angebot der Byrne Bros.' Co. im Vergleich zu den beiden anderen entsprechend erhöhen. Ferner hat sich herausgestellt, daß nach den Spezifikationen bei der Herstellung des Unterbaues nur Drahtseile in der Gesammtlänge von 4,000 Fuß gebraucht werden sollen; aus den Plänen aber erhellt, daß solches Material in der Gesammtlänge von mindestens 18,000 Fuß verbraucht werden würde, und die Vertreter der klägerischen Parteien versichern, daß in Wirklichkeit der Verbrauch sogar auf 74,000 Fuß steigen würde.

Man braucht nun aus diesen kleinen Ungenauigkeiten in den Spezifikationen noch nicht gerade zu folgern, daß die Hafenbaukommission etwa die Absicht gehabt habe, der Byrne Bros. Co. in unlauterer Weise die Wege zu ebnen. Wenn aber eine solche Absicht nicht vorgelegen hat, so wird man Denen nicht ganz Unrecht geben können, welche in Anbetracht der in den Spezifikationen entdeckten Fehler den Standpunkt vertreten, daß die Mitglieder der Baukommission ihre hohen Gehälter mit zu geringer Mühe verdienen.

Wie nun das im Kreisgericht eingeleitete Einhaltsverfahren auch verlaufen mag, daß dadurch in dem Bau des Außenhafens eine weitere große Verzögerung bedingt werden wird, kann als sicher angesehen werden.

* * *

Ein ander Bild: Als seiner Zeit die Mehrheit der Wahlkommission jenen Millionenkontrakt mit der Empire Voting Machine Co. abschloß, konnte sie selber der Gesellschaft keine unbedingte Sicherheit dafür bieten, daß dieser das Geld für die von ihr zu liefernden Stimmaschinen auch pünktlich würde ausgezahlt werden. Es war eine Garantie hierfür seitens der Stadtverwaltung nötig, und diese wurde denn auch erlangt, wenngleich in einer etwas ungewöhnlichen Form. Auf das Gutachten seiner Rechtsberater hin, daß die Stadt gegebenenfalls von den Gerichten würde haftbar gemacht werden für die von einer zuständigen Behörde bestellten Maschinenlieferungen, erteilte der Stadtrat den besagten Rechtsberatern die förmliche Erlaubniß ohne weiteres ihre Zustimmung zur Eintragung eines entsprechenden Zahlungsurteils gegen die Stadt zu geben, wenn immer eine derartige Forderung eingeklagt werden sollte.

Nun hat sich inzwischen herausgestellt, daß der Abschließung des Lieferungsvertrages allerlei zum mindesten sehr verdächtige Schiebungen vorausgegangen sind, und daß die bestellten Maschinen einerseits den Anforderungen nicht voll entsprechen, die an ihre Leistungsfähigkeit gestellt werden müssen; und daß sie andererseits nicht nur keine Garantie für die Lauterkeit der Wahlen bieten, sondern im Gegenteil dem Schwindel und dem Betrug Tür und Tor weiter als je öffnen. Unter dem Eindruck dieser Enthüllungen hat dann der Stadtrat die vorerwähnte, den Rechtsvertretern der Stadt erteilte Erlaubniß zurückgezogen und sogar „angeordnet", daß die besagten Rechtsvertreter gerichtliche Schritte tun sollen, um zu erzielen, daß der Kontrakt für ungiltig erklärt werde.

Es trifft sich aber, daß die Rechtsvertreter der Stadt nicht unter der Botmäßigkeit des Stadtrats stehen, sondern unter der des Bürgermeisters. Da nun dieser mit der getroffenen Anordnung nicht einverstanden ist, so bleibt sie unausgeführt. Stände die Sache anders, so würde der städtische Korporationsanwalt, im Namen des Volkes von Chicago, einen Kontrakt gerichtlich bekämpfen, für den der Anwalt der Wahlbehörde, gleichfalls im Namen des Volkes von Chicago, mit dem Aufgebot seiner ganzen Wissenschaft eintreten würde. Dieses Schauspiel bleibt nun dem besagten Volke, das die fraglichen Advokaten bezahlt, zwar erspart. Es haben sich aber Freiwillige gefunden, die in den Gerichten es durchzusetzen versuchen, daß der Kontrakt für ungiltig erklärt werde. Den Verlauf auch dieser Verhandlung aufmerksam zu verfolgen, wird interessant sein. Die Anwälte des Volkes von Chicago werden dabei voraussichtlich auf das wärmste dafür eintreten, daß dem Volke sein Recht geschröpft zu werden, beileibe nicht irgendwie verkürzt werde.

* * *

Als einen Schmelztiegel hat man Chicago nicht mit Unrecht bezeichnet, denn es werden hier unterschiedliche Volkselemente der alten Welt verschmolzen zum Volke der neuen Welt. Daß dieser Verschmelzungsprozeß nicht immer ganz sänftlich verläuft, kann nicht Wunder nehmen. Es zischt und brodelt und schäumt zuweilen dabei ganz gehörig in dem Tiegel. Lebhaft ging es z. B. neulich zu an der W. Taylor Straße auf der Hochzeit von William Yarois und Kate McDonald. Es hatten sich zu dem schönen Feste nicht nur irische Stammesgenossen der Braut und griechische des Bräutigams eingefunden, sondern auch Yarois Geschäftsteilhaber Sam Marks und einige von dessen näheren Freunden aus dem sogenannten Ghetto. Es kam, wie es unter diesen Umständen notwendig kommen mußte. Das Tanzvergnügen, welches nach dem Festmahle eingeleitet wurde, löste sich auf in einer allgemeinen Keilerei, einer förmlichen Völkerschlacht, und die schöne Feier fand einen recht unbefriedigenden Abschluß in der Bezirkswache an der Maxwell Straße. Auch das am nächsten Morgen inszenirte Nachspiel vor den Schranken des Stadtgerichts hat die in den verschiedenen Volksseelen wachgerufenen Disharmonien nicht in den Feierklang volltönender Akkorde umzuwandeln vermocht. Mit der Zeit indessen wird's schon noch werden. —SS.

Naturheilanstalt Kosmos

H. E. Lahn, M. D., deutscher Naturarzt.
2112 Sherman Avenue, Ecke Simpson Straße.
Phone 1729. Evanston Ill.

Für arznei- und operationslose Heilkunde; sicherer Erfolg in allen Krankheiten durch Kneippkur, vegetarische Kost, Luft- und Sonnenbäder. Untersuchung durch Augendiagnose.

Sprechzeit 8—11 und 3—8.

Verkauf von Büchern und der echten Pfarrer Kneipp Hausmittel, Ausscheidungs-Malefiz-Oel, für Augen-, Ohren-, Zahn- und and. Kopfleiden, Katarrh, Rheumatismus, Heufieber, Asthma u. s. w. Preis, portofrei, $1.05. — Blutreinigungs- und Kräftigungstee heilt Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Wassersucht, Blutarmut, Schwächen, Bettnässen etc. Preis postfrei 55c. Agenten verlangt.

Schreibt um kostenfreie Aufklärung über Heilung ohne Operation und Medizin.

4ok,safon4w

Der Verteidiger.

Von Wilhelm Heydrich.

Ein neugieriges Raunen ging durch den Verhandlungsraum, als Herr Gontrand sich von der Zeugenbank erhob, um seine Aussage gegen den Angeklagten abzugeben.

Man war gewohnt, ihn an dieser Stelle eine andere Rolle spielen zu sehen. Hundertmal hatte er hier seine Stimme ertönen lassen, um einen jener armen Teufel zu verteidigen, von denen auch heute wieder einer auf der Anklagebank Platz genommen hatte. Hundertmal hatte er als Anwalt von jener Stelle aus mit donnerndem Pathos der Gesellschaft seine bitteren Wahrheiten ins Antlitz geschleudert. Denn Herr Gontrand war einer der Matadore der Anwaltstribüne, um den sich die Mörder und Diebe, Defraudanten und Ehebrecher rauften, da es seiner hinreißenden Beredsamkeit stets gelang, das Strafmaß zum mindesten um einige Grade herabzudrücken.

Daß er heute gewissermaßen selbst als Ankläger hier stand, um durch sein vernichtendes Zeugniß einen armen Teufel ins Unglück zu stürzen, den er unter anderen Umständen sicher bereitwilligst unter seine schirmenden Fittiche genommen hätte, war folgendermaßen zugegangen:

Eines Nachts war Herr Gontrand durch ein ungewohntes Geräusch, das er vernommen zu haben glaubte, aus dem Schlafe geweckt worden. Als er sich darauf vorsichtig erhoben hatte und durch das Schlüsselloch in sein benachbartes Arbeitszimmer lugte, sah er dort einen Menschen, der sich beim Schein einer Blendlaterne an seinem Schreibtisch zu schaffen machte.

Nun, Herr Gontrand war wohl beleibt, aber nicht feige.

Mit einem Ruck hatte er die Tür aufgerissen, sich auf den überraschten Spitzbuben geworfen und ihn mit ein paar kunstgerechten Boxerstößen unschädlich gemacht.

Als der Mensch nach einiger Zeit aus seiner Betäubung wieder erwacht war, sah er Herrn Gontrand gemütlich in seinem Schreibsessel sitzen und bedeutsam mit einem Revolver spielen. Im übrigen schien er aber gar nicht erzürnt zu sein, im Gegenteil, er lächelte sogar. Es war ein breites, selbstzufriedenes Lächeln, in dem sich die Genugtuung widerspiegelte, soeben, ohne fremde Hilfe, allein durch seine Geistesgegenwart und Kraft einen anscheinend sehr gefährlichen Einbrecher dingfest gemacht zu haben.

„Erwischt", nickte er dem blöde glotzenden Gesellen zu. „Das hättest du dir wohl nicht träumen lassen, mein Junge?!"

Der Spitzbube begann allmählich zum klaren Bewußtsein seiner Lage zu kommen. Er war, wie Gontrand jetzt bemerken konnte, ein armseliges Gestell, dem die verwahrlosten Kleider in Lumpen am Leibe hingen. Er zeigte denn auch wenig von der verbissenen Verstocktheit der geborenen Verbrecher, sondern begann zu schlottern und zu heulen, als er Gontrands Revolver drohend auf sich gerichtet sah.

„Gnade, Herr", winselte er mit blassen Lippen, um die ein struppiger Bart wucherte. „Ich bin kein gewerbsmäßiger Dieb — gewiß nicht! Ich bin ohne Arbeit, habe vier hungrige, kleine Kinder — und..."

Herr Gontrand machte ein überlegenes Gesicht.

„Na ja — und so weiter", winkte er milde ab. „Du brauchst dir keine unnötige Mühe geben. Was du sagen willst, wissen wir schon alles."

„Aber ich rede die Wahrheit, guter Herr."

„Schon gut, schon gut. Das ändert aber an der Sache nichts. Du bist erwischt worden und bleibst erwischt. Da hilft dir weder Tod noch Teufel mehr. — Jetzt aber ruhig gesessen, während ich telephonire, sonst..."

Und mit dem Revolver in der rechten Hand, den Blick scharf auf den Spitzbuben gerichtet, zitirte Herr Gontrand telephonisch die Polizei und übergab ihr den gefangenen Verbrecher.

Dann überzeugte er sich, daß sonst alles in seiner Wohnung in Ordnung war, legte sich wieder in sein warmes Bett und schlief im Bewußtsein seiner Rechtlichkeit sanft und fest bis spät in den nächsten Morgen hinein.

* * *

Der Fall lag im allgemeinen also klar. Versuchter Einbruchsdiebstahl war erwiesen.

Nach drei Monaten stand die Sache schon zur Verhandlung.

Herrn Gontrand war sie allerdings im Laufe dieser Zeit recht peinlich geworden. Es waren nämlich Umstände eingetreten, die er in der Aufregung jener ereignißreichen Nacht nicht vorhergesehen hatte.

Wie jeder in seinem Beruf Erfolgreiche, hatte auch er ein gerütteltes Maß voll Feinde und Neider, die stets bereit waren, über ihn herzufallen. Diese waren nun auf die Idee gekommen, den Fall auf eine ganz raffinirte Weise auszunutzen, um dem Rufe Gontrands nach Möglichkeit Abbruch zu tun.

So hatten sie ihm unter anderem die kitzliche Frage vorgelegt, warum er mit seinen humanen Anschauungen, die er so oft in seinen glänzenden Plädoyers dargetan, nicht bei sich selbst den Anfang gemacht hatte, da ihm doch eine so prachtvolle Gelegenheit dazu geboten war! Sie hatten den Widerspruch zwischen seinen Worten und seinen Handlungen so boshaft hervorgehoben, daß Herr Gontrand selbst nachdenklich geworden war und schließlich das Eigentümliche seiner augenblicklichen Lage klar erkannt hatte.

Unglücklicherweise hatten sich noch dazu die Angaben jenes armen Kerls, den er seinerzeit dingfest gemacht hatte, als zutreffend erwiesen. Er war ein bisher unbescholtener Mann gewesen, der durch die Krankheit und den Tod seiner Frau in Schulden geraten war, die Arbeit verloren und erst in der äußersten Verzweiflung zu dem letzten Mittel des Diebstahls gegriffen hatte.

Das war nicht sehr erquicklich. Aber noch über etwas anderes ärgerte sich Gontrand.

Er mußte daran denken, welch ein famoses Plädoyer sich aus diesen Einzelheiten des Falles hätte zusammenzimmern lassen. Welch eine prächtige Gelegenheit wäre das wieder einmal gewesen, gegen die moderne kapitalistische Gesellschaft loszudonnern, die diesen Unglücklichen, indem sie ihm die ersehnte Arbeit verweigerte, zum Verbrechen getrieben hatte.

Das schlimmste von allem aber war, daß diese Affäre seinem alten Gegner Wersinski in die Hände gefallen war — einem ganz unfähigen Menschen, der aber auch gar nichts von seinem Metier verstand, der sich wahrscheinlich all die prachtvollen Pointen, die der Gegenstand bot, entgehen lassen würde.

Dagegen lehnte sich vor allem der raffinirte Verteidigungskünstler in Gontrand auf, und etwas wie ein tiefer Jammer überkam ihn, wenn er daran dachte, wie diese prachtvolle Sache unter den plumpen Händen Wersinskis zu einer grauen, nüchternen Monotonie werden würde, statt zu dem effektvollen, künstlerisch gesteigerten Drama, zu dem er, Gontrand, sie gestaltet hätte.

* * *

Unaufhörlich mußte er an diese Dinge denken, während er mechanisch die Fragen des Vorsitzenden beantwortete. Er wußte kaum mehr, wo und in welcher Eigenschaft er sich hier befand, so hatte ihn allmählich die Inspiration ergriffen, wie einen Dichter beim Entwurf eines neuen Werkes.

Er sah Wersinski an seinem Platz in den Akten blättern und hinter ihm das blasse Gesicht des Angeklagten, das sich ihm ab und zu mit einem Ausdruck stummen Vorwurfs zuwandte.

„Armer Kerl", mußte er unwillkürlich voll Mitleid denken.

Inzwischen aber fragte der Vorsitzende unbewegt nach den geringsten Kleinigkeiten weiter, so daß Gontrand ganz nervös wurde und schließlich in einem fast gereizten Ton erwiderte.

„Wann war es also, daß Sie den Angeklagten in Ihrem Arbeitszimmer überraschten?" wurde gefragt.

„Ungefähr 2 Uhr Nachts", erwiderte Gontrand. „Es kann aber auch halb drei gewesen sein. Ich habe nicht nach der Uhr gesehen."

„Das hätten Sie aber tun sollen, Herr Zeuge. — Ist der Angeklagte gewaltsam oder mittels eines Nachschlüssels in Ihre Wohnung eingedrungen?"

„Das weiß ich nicht."

„Die Absicht des Einbruchs ist demnach erwiesen?"

„Hm — wenn Sie es so auffassen wollen — ganz gewiß."

Bei diesen Worten setzte Gontrand unwillkürlich sein berühmtes, maliziöses Lächeln auf, wie er es als Verteidiger zu tun pflegte, um irgend eine Diktion des Gegners durch überlegene Ironie abzuschwächen.

Der Vorsitzende sah ihn verwundert an und mahnte:

„Aber Sie haben doch selber ausgesagt, Herr Zeuge — sogar unter Ihrem Eid — und hielten für erwiesen..."

Da vermochte Gontrand sich nicht länger zu halten. Sein Temperament begann mit ihm durchzugehen.

„Bewiesen? Was heißt bewiesen?!" fiel er dem Vorsitzenden unvermittelt ins Wort. „Bewiesen ist in meinen Augen nichts, als die Lage dieses armen Mannes, die denkbar unglücklichste von der Welt, die diesen bisher unbescholtenen Karakter zu jenem Verbrechen, zu jener Tat gedrängt hat. Weiter ist nichts bewiesen, weiter gar nichts."

Er sah sich um. Ueberall nur erstaunte und neugierige Gesichter. Und nun legte er los — völlig vergessend, daß er nur als Zeuge hier stand. Seine Stimme wurde tönend und voll. In seinen Augen blitzten die Leuchtfeuer der nahenden rhetorischen Ekstase, wie sie stets seine großartigen Plädoyers einzuleiten pflegten. Er war im Zuge und nicht mehr zu halten.

„Ja, meine Herren", rief er, „bewiesen ist bis jetzt in diesem Falle nichts als wieder einmal die Heimtücke des Schicksals, das dem Aermsten auch noch das letzt Stückchen Brot vom Munde reißt, wenn er sich nicht mit Leib und Seele, auf Gnade und Ungnade unterwirft! — Versetzen sie sich einmal in die Lage dieses Mannes! — Das Weib dahingegangen — Lungenschwindsucht! — Die Arbeit verloren, weil er nicht genug Sklave war, sich blindlings der Tyrannei der Besitzenden zu unterwerfen. Das Elend kommt. Die Kinder hungern, Fieber in den Augen, mit trockenen Lippen nach einer Kruste schlechten Brotes schreiend! Ich frage: Würde Sie nicht auch der Wahnsinn packen, wenn sie in solcher Qual sich plötzlich vor einem Hause fänden, in dem Wohlleben und Luxus herrschen? Würden Sie nicht auch mit geballten Fäusten in die Fenster schlagen, um sich ihren Anteil von diesem Ueberfluß zu nehmen? Und trotzdem wollen Sie jetzt diesen Bejammernswerten für den Wahnsinn verantwortlich machen, in den er ohne seine Schuld geraten ist?! Denn — und ich sage es auch heute wieder — nicht jene, die zu verurteilen wir uns erdreisten, sind die Schuldigen, sondern wir! Jawohl, wir — Sie und ich, wir alle, die wir glücklicher sind als unsere armen Brüder!"

* * *

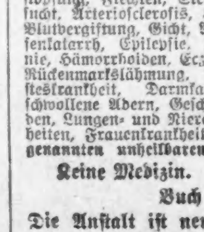
Er war hinreißend, war bewunderungswürdig! Drei Viertelstunden lang fesselte er sein Auditorium. Alles hing wie gebannt an seinen Lippen. Nur Wersinski saß hager und giftgeschwollen an seinem Pulte und mußte es ohnmächtig geschehen lassen, daß Gontrand ihn einfach beiseite schob und die ganze Gerichtsordnung auf den Kopf stellte, ohne daß jemand gewagt hätte, ihn zu unterbrechen.

Spontaner Beifall rauschte im Saale auf, als er geendet hatte. Die Zuschauer, die eine ganz andere Sensation von dieser Verhandlung erwartet hatten, jubelten ihm zu.

Als man Wersinski, dem offiziellen Verteidiger, der Ordnung wegen das Wort anbot, sagte er nur mit bittersüßem Lächeln:

„Ich habe den Ausführungen des Herrn Zeugen nichts hinzuzufügen. Ich möchten aber die Gelegenheit ergreifen, ihm über die impulsive Art und Weise, in der er sich dieser, mir anvertrauten Sache angenommen, meine aufrichtige — Verwunderung aussprechen.."..

Der Einbrecher selbst kam mit einer geringen Strafe davon. Einflußreiche Leute haben sich später seiner angenommen.



Pastor Kneipps Naturheil-Anstalt

20-22 Süd State Str.

Wir kuriren wenn andere fehlschlagen.

Rheumatismus, Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Tumors, Blasenkatarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

Keine Medizin. Keine Operation.

Buch frei.

Die Anstalt ist neu und höchst elegant.

Wir machen Euch gesund; retten und verlängern Euch das Leben.

Konsultation ist frei. Untersuchung kostet nichts. Seit 20 Jahren bestehend.

PASTOR KNEIPPS Natur-Heilanstalt

E. Marcus Rothschild, Lt. D. H. D., Direktor. Offen 9 bis 5. Sonntags u. Feiertags 9 bis 11. son*

Rothschild & Company

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf. Zweiter Floor-Eingang nach allen Hochbahnzügen. Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

Eingänge an State, Jackson und Van Buren	Fragt nach „S. & H." Grünen Stamps Wir geben dieselben frei mit jedem Einkauf	Zweiter Floor Eingang nach allen Hochbahnzügen

Verkauf von 5000 „Wearlong" Regenschirmen zu $1.09

Sorten die im Retail bis zu $2.50 kosten

Es ist eine gelegene Zeit, um für Weihnachten auszuwählen.

Jeder Regenschirm hat einen seidenen Taffeta-Ueberzug.

Dies ist die zweite Sendung des Einkaufes, den wir vor etlichen Wochen anzeigten, und welcher zu jener Zeit ein vielbesprochener Erfolg war. Der niedrige Preis ist eine Folge der Umstände, unter welchen wir dieselben gekauft haben. Der Fabrikant hatte ein Ueberschuß-Lager von Griffen und er verpflichtete sich, dieselben für uns zur Herstellung von Regenschirmen der echten „Wearlong" Qualität zu verwenden, die der gewöhnlichen „Wearlong" Garantie von einem Jahr und einem Tag würdig sind; die Ueberzüge sind feine amerikanische Taffeta; Werte bis zu $2.50, zu $1.00 $1.00

In den Bargain Booths im Hauptgang verkauft, erster Fl.; sowie auch in der Regenschirm-Abteilung.

Die Griffe an den Männer-Regenschirmen sind die feinste Qualität, mit Sterling Silber Beschlag, Mission, Snakewood, fancy geschnitzte und einfache Mission, ausgewähltes Boxwood, Firs und feines beschlagenes Horn, in Opera und Prince of Wales Facons.

Die Griffe an den Damen-Regenschirmen haben feinen Sterling Silber Beschlag an Mission, Boxwood usw., feiner Silber-Beschlag an Pearl und Ebenholz, Goldbeschlag an Snakewood, feine Mission in fancy und geschnitzten Facons usw.

Jeder Regenschirm bei diesem großen Einkauf ist auf ein Jahr und einen Tag garantirt.

Mittwinter Putzwaaren Modelle

Reguläre $18 Hüte zu $10

Fourth Floor, South

So groß ist der Kontrast zwischen den Werten und dem Preis der Hüte, welche wir morgen zum Verkauf offeriren, daß wir mit dem ganzen Vorrat aufzuräumen gedenken, noch ehe der Tag zur Neige geht.

Es sind pelzgarnirte Hüte und Facons, die sich größter Beliebtheit erfreuen.

In diesem Assortiment befinden sich nahezu 200 Hüte. Viele Designs sind angefertigt in Fitch, Martin, Mole, Seal etc. Auch Blumen auf Pelz und Sammt sind vorhanden, Ferner befinden sich elegante Ostrich Hüte in dieser Partie sowie Hüte garnirt mit dem modischen Goura und Numidi Federn, Werte von $15 bis zu $18, zu $10.00

Hüte werden kostenfrei garnirt.

$3.50 Damen-Schuhe, $1.98

Damen- und Kinderschuhe, 3. Floor.

Tan Russia, Patent Colt, Gunmetal Calf und Vici Kid, alle die beliebten Styles dieser Saison für Dreß- und Straßengebrauch, hochelegante Welt Schuhe, regulärer Preis $3.50, $4.00 und $5.00 — das Paar zu $2.49 und $1.98

Hohe Kinder-Schuhe, $1.50

Gute Schuhe für Schul- und Dreß-Gebrauch — Dull Calf und Patent Colt Leder, zum Knöpfen, mit extra dauerhaften soliden Sohlleder Unterteilen, mit weichen, dichten Kalbleder-Oberteilen, vollständige Auswahl von Größen, markirt zu $2, $1.75 und $1.50

Kinder- und Baby-Schuhe

Eine Auswahl von Styles und Ledersorten, herabgesetzt für den morgigen Verkauf, drei niedrige Preise, 98c, 89c und 69c

Northwestern Stove Repair Co.

Größtes Ofen-Reparatur-Geschäft der Welt

Wir führen Ofenteile für jeden Ofen, Herd, Furnace und Heißwasser-Heizer. Bringt nachstehende Angaben oder das zerbrochene Stück Eures Ofens, oder Furnace, und wir decken Euren Bedarf sofort.

Gebt Namen des Ofens oder Furnace (Alles was darauf steht)..............

Die Nummer des Ofens oder Furnace. (Wie sie auf dem Ofen steht gewöhnlich am Pipe Collar oder Frontteil oben. ....

Name des Fabrikanten..............

Letztes Datum des Patents..............

Ob jetzige Ofenfüllung aus Brick oder Eisen besteht..............

Ob Ofen einen flachen Rost hat oder ob er in zwei Stücken ist..............

Ob Kohlen auch von vorn eingeschüttet werden können oder ob nur von oben. ....

Wir haben drei Läden:

662-666 W. 12. Str., nahe Halsted. Tel. Monroe 6600

22 W. Lake Str., nahe State

106-108 N. Desplaines Str., nahe Washington

7sep,Ofen

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der

URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Von New York nach Rotterdam u.s.w. Wegen Auskunft wenden Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten.

140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph,

Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.

Filiale: 619 W. North Avenue.

Offen 8 Morgens bis 8 Abends; Sonnt. 9—1.

jan4,sonmomitfr*

Reisen Sie nach Europa?

Jetzt ist es Zeit einen Platz zu belegen. Schreiben Sie mir wegen Auskunft über Schiffskarten. Billigste Preise!!!! Gute deutsche Reisegesellschaft jede Woche.

H. E. Lidman, Generalagent,
183 Nord Dearborn Str., Chicago, Ill.
208 S. 4. Straße, Minneapolis, Minn.

l8misafo

Bronchitis, Asthma,

Kratzen im Halse, gefolgt von anhaltendem Husten, so störend des Nachts, Heiserkeit, wie alle Luftröhren-Erkrankungen, sollten bei Zeiten beseitigt werden durch Reimers Bronchial Elixir, von tausenden erprobt und gelobt. Flasche 50c und $1.00 per Post versandt, oder direkt erhältlich in Reimers Laboratorien, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey. Tel. Lincoln 5274.

ok2,dofrsafon—31ok

— Mißverständniß. — „Wie geht es denn Ihrem Manne?" — „Er hat sich operiren lassen." — „Doch in der Narkose?" — „Nein, in der Charité."

Von Albert Weiße.

Lehmann: ....Jewiß, lieber Jottlieb, et is „funnig", det der Vizepräsident von die reichste Republik unter'm Mond, sich, wie der selige Piefke, die Stiebeln schiefloofen muß!

Quabbe: Tut er denn das?

Lehmann: Wat bleibt ihn weiter übrig? Jroße Herrn können doch heutzutaje anstandshalber un' standesjemäß jar nich' mehr anderſch fahren wie in's Ottomobil; Marshall hat aber kein Jeld, nich' sich eins zu koofen, un' die Herrn Volksvertreter weijern sich ooch janz entschieden, die lumpigen 9000 Dahler, wo der janze Spaß, den Schafflör mitjerechnet, kosten würd', aus die jroße Rejimentskasse zu bewillijen. Sonst schmeißen sie ja aber Milljonen un' Milljarden weg. — The more, the merrier!

Grieshuber: Sie haben vollständig Recht darin, daß sie für Marshall kein Automobil und keinen Schofför dazu stiften. Marshall ist als Kandidat für dieses oder jenes Amt früher oft und viel gelaufen, warum soll er jetzt, da er ein Amt ergattert hat, nicht weiter laufen? —

Charlie: Selbst Lehmann, — und dazu gehört doch schon Etwas — würde sich schämen, vor uns „Gelehrten vom Stammtisch" einen solch' faulen Kalauer zu verzapfen! — Der richtige Grund, warum sich die Volksvertretung in diesem Falle so engbrüstig gezeigt hat, ist folgender:

Dem Präsidenten Wilson hat die Nation ein Schnauferl zur Verfügung gestellt, und er hat damit einen Jungen überfahren. Dem Vizepräsident Marshall könnte es möglicherweise einfallen, dem Beispiele Wilsons zu folgen, oder gar ihm Eines besser zu gehen, indem er zwei Jungen oder einen erwachsenen Mann überfährt.... Das wäre ein gefundenes Fressen für die Gegner der Administration! Sie könnten dann scheinbar mit Recht behaupten, daß die obersten Beamten der Regierung auf das gewöhnliche Volk nicht achten und, wenn es ihnen im Wege ist, sich darüber hinwegsetzen.

Alle: Au! Au! Au!

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstorewittwe, die hat in die Pähpers genohtießt, daß der Präsident jetzt von die Offießhunters viel mehr gebaddert wird, wie am Start von seiner Administräschen. —

Grieshuber: Das kann wohl stimmen! Kurz vor und kurz nach seiner Inauguration stellte er sich jedem Aemterjäger gegenüber so grimmig an wie ein Löwe, der einen wirklichen Jäger fressen will! — Jetzt scheint er mildere Saiten aufgezogen zu haben, sonst hätten es die beiden Polen, Polen aus der Polackei Chicagos, nicht gewagt, ihren unerquicklichen Streit über den Knochen der Patronage, der den Polen zugeworfen werden soll, ins Weiße Haus zu tragen und zur Entscheidung dem Präsidenten vorzulegen. Vorgelassen hat er sie zwar nicht, aber er hat ihnen doch gestattet, „schriftlich einzukommen"! Das ist gerade nicht viel, aber doch Etwas! —

Quabbe: Als altem Bücherwurm und ehemaligem Professor sieht man es ihm gar nicht an, daß er ein vernünftiger und energischer Mann ist, aber er hat sich zur Freude aller liberalen Elemente als solcher in dem Vopicka-Falle gezeigt. Wie hat das Muckerpack über die Ernennung dieses Mannes zum Gesandten bei den Balkanstaaten nicht gezetert und gewettert? Was haben die dunkeln Ehrenmänner nicht Alles bis zum letzten Augenblick aufgestellt, daß er die Ernennung dieses „Vorarbeiters im Weinberge des Satans" rückgängig machen sollte. Er hat sich nicht herumkriegen lassen, obwohl es früher so schien, daß er als eifriges Kirchenmitglied einer anglikanischen Sekte mit ihnen ziemlich stark liebäugelte und sich einen Premierminister zulegte, der auf dem „Grape-Juice"-Wagen sitzt. Rom — oder Washington — hat aber gesprochen und Vopicka befindet sich bereits auf dem Wege zu seinem Gesandtschaftsposten.

Lehmann: Zu dem Abschiedskommersch des Vopicka war ick natürlich als alter Freund des Jefeierten in erste Reihe innjeladen. — Jck hielt eine erjreifende, brülljante, oder, um mir jebildeter auszuquetschen, eine fummelante — (Quabbe: Sie meinen „fulminante") Rede, det mich selbst vor Rühren die Oojen in die Tränen traten un' überliefen! —

Charlie: Da mußt Du schon einen Ziemlichen sitzen gehabt haben! Warf man Dich Quasselfritzen denn nicht hinaus?

Lehmann: Nee! — Aber unterbrich' mir nich' immer! Der Schluß war der Knalleffekt von meine Rede un' ein Zentrumsschuß der Rettorik: „Nich bloß!" rief ick, „um Frieden zu säen un' Unfrieden zwischen unser herrliches Land un' die Balkanstaaten zu ernten — er jeht ooch noch mit ein höheres Ideal im Ooje nach 'n Orient. Er will den Völkern lernen, Malz un' Hoppen zu bauen, Bier zu brauen, un' vor alle Dinge et ooch anstatt ihres jreulichen Vodka zu trinken. — Wat Jambrinus for uns Deutsche jedan, wird Vopicka for die Balkanesen dun. Er lebe hoch! — Un' der Präsident Wilson lebe eben so hoch, hoch un' nochmals...."

Charlie: Dry up mit Deinem Gequassel! — Nit nur in diesem an und für sich doch recht unbedeutendem Falle hat Wilson gezeigt, daß er auf eigenen Füßen steht und ein starkes Rückgrat besitzt, auch in der äußerst schwierigen Lage, in die ihn die chaotischen Zustände in der Regierung Mexiko's versetzt haben, beweist er, daß er seinen eigenen Willen als Richtschnur seines Handelns nimmt, ohne jedoch mit seinem Schädel Mauern einrennen zu wollen! — Auf die entrüsteten Vorstellungen der säbelrasselnden Jingos, daß er der Nachbar-Republik Krieg erklären müsse, sagte er ruhig: „Abwarten und Tee trinken!" — Dem Drängen unseres diplomatischen Vertreters in Mexiko und dem Beispiele der übrigen Mächte folgte er nicht; — den durch Meuchelmord, Verrat und andere Schandtaten eines Schreckenmannes zur Macht gelangten Huerta erkannte er nicht an.

Grieshuber: Da hat er gar nicht übel dran getan und auch richtig geurteilt. — Jeden Tag entpuppt sich Huerta als ein größerer Erzschuft. Den Kongreß löst er auf, und läßt die Mitglieder der Volksvertretung, die seine Diktatur bei der nächsten Wahl bekämpfen würden, nicht wie das bei aufgelösten Parlamentsmitgliedern sonst sehr beliebt ist, nach Hause zu Muttern ziehen, sondern im abgekürzten Brevi-Manu-Verfahren, heimtückischer Weise ermorden oder in's Gefängnis werfen.

Charlie: Und wieder handelt Wilson konsequent und richtig. Er legt vorweg Protest gegen die Wahlen ein, und da sie doch auf Befehl und unter der Regie des Usurpators abgehalten werden sollen, erklärt er auf's bestimmteste, daß die Vereinigten Staaten niemals eine Regierung anerkennen werden, die aus einer solchen, durch Verbrechen erzwungenen und zu weiteren Verbrechen führenden Scheinwahl hervorgegangen ist! — Ehrlicher und unbehinderter Willensausdruck der Bürger am Stimmkasten sei die einzige Garantie für das Bestehen eines Freistaates. —

Quabbe: Der sichtliche Repräsentant Onkel Sam's, der Präsident, sollte puncto Wahlen nicht zu sehr den Moralischen herausbeißen, wenigstens sollte er, wenn er den kleineren Schwester-Republiken eine Standpauke hält, über die verwerfliche Art und Weise, wie sie ihre Regierung bezw. ihre Beamten erwählen, es machen, wie der bekannte Pastor, der, weil er sich selbst nicht frei von Sünd' und Fehl' wußte, seiner jedesmaligen Sonntags-Kapuziner-Predigt die Vorrede vorausschickte: „Lieben Freunde richtet Euch nicht nach meinen Werken, sondern nach meinen Worten!" Der Präsident weiß so gut und vielleicht besser, als mancher Andere, daß es bei unseren Wahlen — mag es sich um Stadt-, Staats- oder Reichswahlen handeln — mitunter, manchmal, ... immer .... nicht ehrlich zugeht! Wir haben Senatoren, die ihre Toga auf dem öffentlichen Stimmarkte ihrer Staatslegislaturen gekauft, Gouverneure, die für Auslieferung ihres Patronagerechts ihren Sitz im Staats-Kapitol eingehandelt haben, Bürgermeister und Stadtväter, die durch offensichtlichen Wahlbetrug in's Amt gekommen sind; — ja man munkelt sogar davon, daß Staatsanwälte, die doch ex officio schwindelfrei sein sollten, durch betrügerische Manipulationen schwindelfördernder Stimmmaschinen zu Helfern der strafenden Gerechtigkeit erkoren sind! —

Kulicke: Ich wunder, was aus dem Feit zwischen dem Mähr und dem Kounzil wegen der Woting-Maschines werden soll! Die Aldermänner sagen, daß sie nicht kaunt sind, daß die Konträkting Firm die bereits gelieferten retuhr nehmen, und daß der ganze Konträkt gekänzelt werden soll! — Der Mähr aber sagt, Bißniß ist Bißniß und Order ist Order....

Lehmann: Wat daraus werden soll? Sehr einfach! Die Stadt kooft die Maschinen, un' wenn sie wirklich ratital un' janz un' jar nischt wert sind, wird mein Freund Carter schonst wissen, wat damit jeschehen soll.

Quabbe: Na, was denn?

Lehmann: Janz einfach! — Er wird die Dinjer, wo ein Jestank in die Nasen der Steuerzahler jeworden sind, dahin karren, wo sie von rechtswejen hinjehören — im städtischen Abfallstinkloch, wolga „Harrison's Wolfsschlucht" genannt! —

Quabbe: Na, da wären wir ja wieder in unserem Stammtischgespräche glücklich an das, im Zenith des öffentlichen Interesses stehende Stinkloch angelangt. — Selten wohl hat eine Unterlassungssünde unserer Behörde, die jetzt durch eine Begehungssünde vertuscht werden soll, in Wirklichkeit aber sie dadurch noch schlimmer macht, eine solche Entrüstung unter der Bürgerschaft hervorgerufen, wie diese vermaledeite Müllabfuhrgeschichte.

Grieshuber: Da haben Sie Recht! — Es ist eine verdammte Geschichte!

Charlie: Gentlemen! Don't swear!

Grieshuber: Ach was! Engel würden fluchen, wenn sie jetzt in Chicago wären und sähen, welchen Zwiespalt diese verdammte Müllabfuhrgeschichte zwischen den einzelnen Teilen unserer Obrigkeit, zwischen der Obrigkeit und der Bürgerschaft, und in der Bürgerschaft selbst hervorgerufen hat. Der Mayor verdammt die Reduction Co., die Stadtväter sind halb und halb Willens, die Stinkfabrik anzukaufen, die Bürger im Allgemeinen, und die der 26. und 27. Ward verdammen den Harrison wegen seiner Vorliebe für das Lehmloch, sie reden davon, ihn zu lynchen und eine Revolution anzufangen, während die Einwohnerschaft der 5. Ward ihm laut Beifall klatscht, denn sie sieht in der „Harrison-Grube" die einzige Rettung, die Pesthöhle ihres Wohnbezirks loszuwerden! — Es ist ein Kampf Vieler gegen Viele, um Einzelinteressen! Schwamm drüber! —

Charlie: Recht gesprochen! Wann ich doch auch so von meiner Gasbill sagen könnte, aber sie ist noch nicht bezahlt....

Grieshuber (ärgerlich): Zum Donnerwetter, dann bezahle sie, Du Geizkragen, u. d. u. d. Karten.

Für die Küche.

Abgezogenes Bohnengemüse. — Man kann nach Belieben Schneide- oder Brechbohnen nehmen. Ungefähr 2 bis 2½ Pfund werden in Wasser nebst etwas Salz und Bohnenkraut langsam gar gekocht. Inzwischen, bereitet man folgende Sauce: Man dünstet in zerlassener Butter 2 bis 3 Löffel Mehl gelb, verkocht diese Einbrenne mit 3/8 Quart Milch, gibt die abgegossenen Bohnen hinein und läßt sie auf heißer Stelle darin durchdünsten. Dann verquirlt man ein Eidotter oder ein ganzes Ei mit Zitronensaft und etwas Bohnenwasser, gibt dies in das heiße Gemüse, läßt alles gut durchziehen, schmeckt ab und würzt nach Bedarf noch mit Zitronensaft nach. Zuletzt gibt man 2 Eßlöffel feingehackte Petersilie dazu.

Käsekartoffeln. — Man schält 1½ bis 2 Pfund Kartoffeln, schneidet sie in Scheiben, setzt sie mit kaltem Wasser und etwas Salz auf, läßt sie 10 bis 12 Minuten aufkochen und gießt das Wasser ab. Dann streicht man eine feuerfeste Form mit Butter aus, gibt eine Schicht Kartoffeln hinein, bestreut diese mit Salz, geriebenem (Schweizer- oder Parmesankäse, oder beides gemischt) und etwas verlesenen, nach Belieben gestoßenen Kochkümmel, gießt mit einem Ei verquirlte Milch oder Sahne nach und nach darüber, daß die Flüssigkeit gut einzieht, bestreut die Oberfläche mit geriebener Semmel, geriebenem Käse und Butterflöckchen, und läßt alles im Ofen 40 bis 50 Minuten backen. Die Oberfläche muß goldbraun aussehen. Die Speise wird in der Form aufgetragen.

Rosinensauce. — Zur Herstellung einer wirklich schmackhaften Rosinensauce braucht man 2 Tassen eingekochte Brühe von Kalbfleisch; ist diese nicht zur Hand, nimmt man Rindfleischbouillon. Da diese Sauce aber besonders zu Kalbfleisch, warm oder kalt aufgetragen, besonders gern gereicht wird, zumal zu gekochtem Kalbskopf, so hat man gewöhnlich auch die nötige Brühe zur Hand. Natürlich kann man anstatt der Fleischbrühe auch Wasser nehmen, jedoch wird die Sauce dementsprechend dann auch weniger schmackhaft sein. Auf jede Tasse Brühe rechnet man 1 schlichten Eßlöffel Butter und 1 Teelöffel hellbraun geröstetes Mehl. Das Mehl gibt man zur geschmolzenen Butter, und wenn es gut verbunden ist, fügt man die Brühe bei und läßt dies aufkochen. Auf je 1 Tasse Brühe rechnet man 1/3 Tasse gut sauber gewaschene Rosinen und 1 Eßlöffel Korinthen, 1 Stunde läßt man die Rosinen in der Sauce simmern — nicht stark kochen, da sie leicht zerfallen und auch die Sauce sonst zu dick wird. Dann gibt man ½ Glas Wein und 1 Eßlöffel Zitronensaft, 1 Eßlöffel Essig und 1 Eßlöffel Zucker, nebst genügend Salz an die Sauce, schmeckt nach, und servirt die Sauce stets recht heiß, auch wenn sie zu kaltem Fleisch gereicht wird. Die genannten Angaben sind alle auf 1 Tasse Brühe berechnet, jedoch nimmt man in den meisten Fällen doppelt so viel.

Rosinensauce auf andere Art. — Man kocht 1 Tasse reine Rosinen in 2 Tassen Wasser 1 Stunde; der Kessel muß fest zugedeckt und das Feuer gelinde sein. Hat man Fleisch- oder Hühnerbrühe, so kocht man die Rosinen hierin, anstatt im Wasser. Nach 1 Stunde schmilzt man 2 Eßlöffel Butter, gibt 1 Eßlöffel Mehl hinzu, dann die Rosinen mit Brühe, Muskatnuß, Salz, Pfeffer, Essig oder Zitronensaft nach Geschmack. In dieser Sauce erhitzt man Scheiben von gekochter Zunge und servirt das Gericht heiß.

Rosinensauce mit Nierenfett und Zwiebeln. — Man läßt ein Stück Nierenfett von der Größe eines Eies in einem Topf ausziehen, hebt die Grieve heraus und preßt sie mit einem Löffel aus. In dem Nierenfett brät man 2 Eßlöffel Zwiebeln, aber nur ganz hellgelb, dann kommen 2 Eßlöffel Mehl in das Fett zu den Zwiebeln und 2 Tassen kochendes Wasser, ¾ Tasse reine Rosinen, Salz, Pfeffer, Muskat, Ingwer, Nelkenpfeffer je eine Prise, kocht dies 1 Stunde, gibt Essig und etwas Syrup nach Geschmack hinzu und dann würzt man wenn möglich mit ½ Teelöffel Fleischextrakt die Sauce ab, in in der man entweder kaltes, gekochtes oder gebratenes Rind- oder Kalbfleisch aufwärmt, oder die Sauce heiß zu irgend einem beliebten Fleischgericht darreicht.

Cream Puffs. — Diese feinen Windbeutel werden frisch gefüllt, und zwar gebraucht man dazu einfache, steife Schlagsahne — whipped cream — oder einen gekochten Custard. Das Backwerk schmeckt am besten am selben Tag, wenn man es gebacken hat; 1 Stunde sollte man erlauben, um es abkühlen zu lassen; steht es zu lange, dann wird es fest und klebrig wie Waffeln u. s. w.

In 1 Tasse kochendes Wasser gibt man genau ½ Tasse gute reinschmeckende Butter, und wenn die Butter geschmolzen ist, 1 Tasse Mehl. Zum Teig gibt man 3 Eier, eins nach dem andern, das Mehl siebt man in das Wasser und rührt es sofort ein. Mit dem Rühren fährt man fort, bis alle Klumpen verschwunden sind, dann hebt man es vom Feuer, knetet ½ Teelöffel Salz ein und läßt den Teig etwas abkühlen, bis man ihn mit der Hand berühren kann. Ist der Teig ganz eben, gibt man 1 Eßlöffel voll davon für jeden Windbeutel auf gut gestrichene Pfannen und bäckt die Cream Puffs bei mäßig starker Hitze 20 Minuten. Man darf die Backofentür die ersten 15 Minuten nicht öffnen, da das Gebäck beim ersten Luftzug zusammenfällt und fest wird. Im übrigen läßt es sich leicht und rasch herstellen, ist billig und schmeckt gut. Es kommt kein Backpulver in den Teig.

Rezept zu einem feinen Sandkuchen. — Man rührt 1 Pfund frische gute Butter zu Sahne und gibt während des Rührens abwechselnd immer 1 Eigelb und 1 Eßlöffel Zucker zur Butter, bis man 10 frische Eigelb und 1 Pfund weißen Zucker eingerührt hat und die Masse ganz leicht und flockig ist. Man siebt ¾ Pfund Kornstärke und ¼ Pfund Weizenmehl mehrmals miteinander, und und mischt Mehl und Teig miteinander unter Hinzunahme von 1 Weinglas vom besten Rum, oder, wenn dieser nicht zur Hand ist, nimmt man Branntwein. Zuletzt gibt man den festen Schnee von 10 Eiweiß hinzu, gibt den feinen Kuchen in eine Pfanne, die breiter als höher ist, und bäckt ihn bei gelinder Hitze 1 Stunde im Backofen. Es gehört kein Backpulver oder dergleichen in diese Torte.

Auflauf von Zitronen. — Man schlägt 5 Eigelb mit dem Eierschläger ganz schaumig und gibt ¼ Pfund Zucker hinzu (½ Tasse), sowie den Saft von 1 ganzen Zitrone, und wenn man es vorzieht, die abgeriebene gelbe Schale von ½ Zitrone, schließlich mengt man den festen Schnee von 5 Eiweiß leicht darunter, gibt die Masse in eine Puddingschüssel, die man mit Butter ausgestrichen und mit feingerolltem trockenem Brot oder mit Zwiebackkrumen dicht bestreut hat, und bäckt den Auflauf 1 Stunde bei gelinder Hitze im Backofen. Man kann auch eingemachte Früchte unten in die Puddingform geben. Trauben, Kirschen oder irgend eine andere Art Frucht, dann den Teig darüber, und den Auflauf, wie angegeben, backen. Man muß den Saft von den Früchten natürlich zu etwas anderem gebrauchen. Die Form darf nur bis zur Hälfte gefüllt sein, da der Auflauf hoch steigt.

Rote Rüben als Gemüse. — Nachdem man die Roterüben sauber gewaschen und gekocht oder im Backofen gebacken hat, schält man das Gemüse, wenn es gut gar ist, und schneidet es in Würfel oder Streifen. Auf 2 Eßlöffel Butter gibt man 1 Eßlöffel Mehl, läßt dies gelb in der Butter werden, fügt 1 Tasse sauren Rahm hinzu, dann Salz und Pfeffer nach Geschmack, auch etwas Nelken oder anderes Gewürz, gibt das heiße Gemüse in die Sauce und läßt es zugedeckt ½ Stunde darin simmern. Verbessert wird dies Gericht, wenn man auf etwa 1 Quart der Rüben ¾ Teelöffel Fleischextrakt in 2 Eßlöffel kochendem Wasser zerreibt und dies 10 Minuten vor dem Anrichten hinzu gibt. Schmeckt gut zu Rindfleisch wie auch zu frischer Bratwurst.

Gelee von wilden Kirschen. — Die Kirschen werden frisch vom Baum verwendet, abgewaschen und in einem emaillirten Topf mit möglichst wenig Wasser, fest zugedeckt, zu Brei gekocht. Man gibt die Masse in einen Geleebeutel und preßt den Saft aus. Man verfährt mit dem gewonnenen Saft genau wie bei sonstiger Geleebereitung: mißt den Saft, mißt gleiches Maß Zucker, und wenn der Saft kocht, gibt man den, im Backofen erhitzten Zucker zum kochenden Saft und läßt das Gelee nur 3 Minuten kochen, nachdem der Zucker sich aufgelöst hat. Der Saft von wilden Kirschen geliert viel leichter, als der von zahmen Kirschen; auch ist das Gelee von dunklerer Färbung.

Gewöhnliche Salzgurken mit Dill. — Auf Anfrage. — Mittelgroße, grüne Gurken lege man zuerst 24 Stunden in frisches Brunnenwasser, trockne sie ab und lege sie mit Weinblättern und Dill durchschichtet in einen sauberen Steinkrug. Hierauf koche man eine Salzlake, gieße sie heiß über die Gurken und lasse sie über Nacht damit stehen; am andern Morgen gießt man die Lake wieder ab, kocht sie zum andern Mal und gibt sie kochend über die Gurken. Je länger man die Gurken aufzubewahren wünscht, desto besser ist es, nach einem Zeitraume von drei bis fünf Tagen die Flüssigkeit öfter aufzukochen. Will man Salzgurken mit Dill sehr bald gebrauchen, so übergießt man sie mit einer nur schwachen Salzlake (auf zwei Quart Wasser eine Handvoll Salz), die man gekocht hat und erkalten ließ. Zum längeren Aufbewahren macht man die Salzlake doppelt so stark.

Der Salzhunger.

Das Bedürfniß nach Salz ist jedem Menschen eingeprägt, und alle Völker und alle Zeiten haben ihm folgen müssen. Das Salz ist vielleicht die erste Ware gewesen, die zu einem Verkehr und zur Ausbildung von Handelsstraßen Anlaß gegeben hat, und um den Besitz von Salzlagern sind mehr als einmal blutige Kriege geführt worden. Die Ursache des Salzhungers ist von der Physiologie aufgeklärt worden, aber seine Verschiedenheit bei den einzelnen Personen, bei gesunden und kranken Leuten und nach anderen Einflüssen bleibt noch in manchem Punkt zu erforschen. Auffällig und verständlich ist die Tatsache, daß das Bedürfniß nach Salz umso größer ist, je mehr Pflanzennahrung und je weniger Fleisch verzehrt wird. Das scheint ein ganz allgemeines Gesetz zu sein, das auch den Salzbedarf der verschiedenen Völker regelt. Wo vorzugsweise Fleisch gegessen wird, kann sich sogar eine Abneigung gegen das Salz ausbilden, die freilich nur eine scheinbare ist, da eben das Fleisch selbst erhebliche Mengen von Salzen enthält. Bei vegetarischen Völkern dagegen kommt es zur Entwicklung eines wahren Salzhungers. Diese Regeln werden jedoch durch die besondere Veranlagung der einzelnen Leute oft verwischt, und es gibt eine Liebhaberei für Salz ohne erkennbare Ursache.

Ueber den Salzhunger nach der geographischen Verbreitung hat Dr. Lahache im Pariser Cosmos eine anregende Studie veröffentlicht. Es scheint, daß bei den Jäger- und Fischervölkern meist die Abneigung gegen das Salz zu finden ist, die man erwarten sollte. So bei den finnischen Jägern, bei den Kamtschadalen von Ostsibirien, die nur von Fischen leben, und andererseits bei den arabischen Beduinen, die trotz des tropischen Klimas ihrer Heimat fast ausschließlich der Fleischnahrung huldigen. Einen Widerspruch aber schien bisher immer der Umstand zu kennzeichnen, daß die afrikanischen Völker hauptsächlich Ackerbauer und infolgedessen Vegetarier sind, obgleich sie wenig Salz essen, weil es von ihrem Lande nur spärlich dargeboten wird. Diese Behauptung stammt aber aus einer Zeit, in der Afrika noch zu wenig bekannt war, und kann jetzt wesentlich berichtigt werden. Die Forschungen haben gezeigt, daß es in Afrika kein einziges Volk gibt, das eine ähnliche Abneigung gegen das Salz hätte wie etwa die Beduinen. Im Gegenteil sind die in Afrika vorhandenen Salzlager überall seit undenklichen Zeiten planmäßig ausgebeutet worden und haben auch zu einem ansehnlichen Handel Veranlassung gegeben. Ein Beispiel dafür ist die gänzlich abgeschnittene und unbewohnte Gegend in der Sahara zwischen Südmarokko und Timbuktu, die sonst wegen des Wassermangels ängstlich gemieden wird, aber in der Gegend von Taodeni Steinsalzlager aufweist, die mit großem Eifer abgebaut werden. Die Zahl der Kamele, die von dieser Stätte aus das Salz nach dem Sudan schleppen, wird auf jährlich 25,000 geschätzt. Weder die Bearbeitung dieser mitten in der Wüste gelegenen Salzlager, noch der Umfang des Handelsverkehrs mit ihrem Erzeugniß wäre denkbar, wenn nicht die Sudanvölker einen recht erheblichen Salzhunger hätten. In Mauretanien wird Salz aus den Lagunen und gleichfalls durch Karawanen auf die Umgebung verteilt.

Im Süden von Tripolis liegt, gleichfalls mitten in der Wüste, in der Richtung nach dem Tschadsee die Oase Kauar, in der ebenso wie an einigen benachbarten Plätzen die Gewinnung von Salz aus dem Boden in großem Maßstabe betrieben wird. Die Leute geben sich hier mit so großer Emsigkeit dieser Arbeit hin, daß sie aus der Erde fast ebensoviel Salz auslaugen, wie jährlich aus den Steinsalzbrüchen von Taodeni gezogen wird. In anderen Gegenden der Sahara werden Salzsümpfe auf Salz bearbeitet, das in Kuchen geformt und verkauft wird. Eine ausgedehnte Salzindustrie ist ferner in dem Bezirk zwischen dem unteren Niger und Sokoto zu finden. Dort gehen viele Täler nach dem großen Strom hinab, die zwar feucht sind, aber keinen dauernden Wasserlauf enthalten. Sie werden von den Eingeborenen Dallols genannt und auch auf den Landkarten mit diesem Namen bezeichnet. Der Boden dieser Täler ist stark mit Salz durchsetzt, das aber naturgemäß von großer Unreinheit ist. Dennoch bemühen sich die Bewohner um seine Gewinnung, und der Ort Say am Niger hat sich zum Hauptmarkt dieses Salzes entwickelt, das von einem Europäer jedenfalls als völlig ungenießbar bezeichnet werden würde. Auslaugung des Bodens auf Salz wird auch in den Landschaften am Niger und am Tschadsee betrieben und zur Herstellung von Salzkuchen benutzt, die oft bis zu 20 Kilogramm Gewicht haben. Dies sind wahrscheinlich die wichtigsten Plätze der Salzindustrie in der nördlichen Hälfte von Afrika, aber ihre Liste würde sich um ein vielfaches verlängern, wenn alle Stellen aufgezählt werden sollten, wo in Afrika eine Salzgewinnung in geringerem Grade stattfindet.

Man darf jedenfalls den Schluß ziehen, daß in Afrika genug Salz vorhanden ist, um die Eingeborenen damit zu versorgen. Die genauere Untersuchung hat auch eine vollkommene Bestätigung des Gesetzes ergeben, daß der Salzhunger mit der Bevorzugung von Pflanzenstoffen für die Ernährung wächst. Insbesondere im Süden ist er sehr groß, wie schon die Tatsache zeigt, daß die Völker sich dort mit einem Salz begnügen, das in anderen Ländern zurückgewiesen werden würde. Die eingehenden Forschungen, die von französischer Seite während der letzten Jahre in einem großen Teile der Sahara ausgeführt worden sind, haben dazu geführt, die Bezeichnungen Vegetarier und Salzesser für die dortigen Stämme als gleichbedeutend hinzustellen. Andererseits geht die Salzfeindschaft mancher Stämme am Tschadsee, die lediglich vom Fischfang leben, so weit, daß sie dadurch in empfindlichen Nachteil geraten. Sie verschmähen es nämlich, die Fische zu salzen, und wenn sie dadurch auch verfaulen. Das einzige Konservirungsmittel, das sie für die Fische, die sie nicht gleich verzehren können, anwenden, ist die Sonnenwärme. Diei Fische werden einfach ungesalzen in die Sonne gelegt, um dort zu trocknen. Es ist kein Zweifel, daß diese kümmerlich lebenden Leute von dem Gebrauch des Salzes großen Vorteil ziehen könnten, wie es auch einige benachbarte Stämme tun, aber sie bleiben bei ihrer Abneigung gegen das Salz.

— Protest. — A.: Der hat auch in seinem Leben nichts Gutes getan! — B.: Nichts Gutes? Sogar des Guten zu viel!

— Das moderne Dienstmädchen. — Das ist ja alles ganz schön, aber wo haben Sie denn Ihre Zeugnisse? — Einen Moment Geduld, Madame! Der Dienstmann muß das Packet jeden Augenblick bringen!

Scheltet Euer reizbares Kind nicht.

Wenn die kleine Zunge belegt ist, gebt ihm bestimmt „California Syrup of Figs".

Mutter! Euer Kind ist nicht von Natur aus mürrisch und schüchtern. Seht nach, ob die Zunge belegt ist; dies ist ein sicheres Zeichen dafür, daß sein kleiner Magen, die Leber und Eingeweide sofort einer Reinigung bedürfen.

Wenn verdrießlich, blaß, fieberisch, erkältet, wenn es üblen Atem, wunden Hals hat, nicht ißt, schläft oder sich unnatürlich benimmt, wenn es Magenschmerzen, Durchfall hat, bedeutet, daß eine sanfte Leber- und Eingeweide-Reinigung die erste Behandlung sein sollte, die angewendet werden muß.

Kein anderes Mittel kommt dem „California Syrup of Figs" gegen Kinderkrankheiten gleich; man verabreiche einen Teelöffel voll davon, und in wenigen Stunden wird aller faule Abfall, alle saure Galle und gährende Nahrung, welche die Eingeweide verstopfen, aus dem Körper abgeführt, und Ihr habt wiederum ein gesundes und spielendes Kind. Alle Kinder lieben dieses harmlose, wohlschmeckende „Frucht-Abführmittel", und es verfehlt nie, eine „innere" gründliche Reinigung herbeizuführen. Gebrauchsanweisungen für Babies, Kinder jeden Alters und Erwachsene sind deutlich auf der Flasche gedruckt.

Haltet es in Euerm Hause vorrätig. Heute ein wenig eingegeben, bewahrt ein Kind morgen vor Krankheit; aber kauft das echte. Ersucht Euern Apotheker um eine 50c Flasche von „California Syrup of Figs", dann seht nach und beachtet, ob es von der „California Fig Syrup Company" hergestellt ist. Es werden Nachahmungen davon hier verkauft. Laßt Euch nicht täuschen!

EMSER KRAENCHEN BRUNNEN

Für alle Catarrhe der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit. — General-Agent: C. von der Bruck, 61 Park Place, New York.

Malz-Kaffee

Probepacket frei

feinster Qualität, mit größter Vorsicht von ausgewählter Montana Gerste gemälzt. Kaffee von unserem Malz-Kaffee präparirt ist reiner, unverfälschter Malz-Extrakt von höchstem Nährwert, enthält 70% Malz-Extrakt. Versandt in starken, luftdichten Paketen zu 7 Cents per Pfd. in 25, 50 und 100 Pfund Paketen, die Fracht an 100 Pfund ist nicht mehr als wie an 25 Pfd. Wer an Nervosität leidet, Magen- und Leberleidend ist, sollte unseren Malz-Kaffee trinken, wird von den bedeutendsten Aerzten aufs wärmste empfohlen, nicht zu verwechseln mit gebrannter Gerste oder gebranntem Malz, gebrannte Gerste enthält kein Malz-Extrakt. Proben und Zirkulare frei.

Milwaukee [illegible] Co., Dept. H. 506-17th Street, Milwaukee, Wis.

A STORE FOR EVERYBODY

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Spitzen-Gardinen-Bedarf

Vierter Floor.

Feinste Sorte Cable Net Spitzengardinen, in einer sehr guten Partie von dreißig der neuesten Entwürfe, alle 3 Yards lang, in Weiß und Egyptischen Farben, es werden keine haltbareren Gardinen gemacht, die besten Sorten, wert gut $7.50, speziell markirt für morgen, das Paar zu **$4.95**

Panel Gardinen in Cable Net Gewebe, 50" und 60 Zoll dazu passende Breiten, 2½ und 3 Yard Längen markirt zu Preisen von $3.98, $3.55, $2.98 und **$2.48**

20 Entwürfe in doppelfadigen Scotch Net Gardinen, effektvolle, schöne Entwürfe, in haltbarem Nottigham Gewebe, Paar zu **98c**

200 Stücke hohlgesäumte Gardinen Scrims mit Borde, in Weiß, Elfenbein und Beige Farben, vorzügliche Qualitäten, in großem Sortiment von Sorten, speziell markirt für Montag, Yard zu **39c**

50zölliges Sunfast Damast für Portieren oder Overdraping in den populären Schattirungen von Grün, Braun, Lohfarbe und Rose, Farben garantirt nicht zu verschießen, die Yard markirt zum Preise von **$1.59**

Blankets und Domestics
Basement. Mitte.

$1.75 Blankets, schwere Qualität baumwollene Blankets, große 70 bei 80zöll. Sorte, in grau, weiß od. lohfarbig, mit hübschen Borders, Paar... **$1.35**

$3.75 Blankets, extra Qualität, schwere Sorte wollener Nap u. Wolle gemischte Blankets, grau, lohfarbig, weiß oder Plaids, das Paar **$2.79**

$6.50 wollene Blankets, in sämmtl. verschiedenen Plaids, auch in weiß oder grau, die schwere Sorte und Extra-Qualität, zu herabgesetztem Preis, das Paar für **$5**

80c gebleichte Bettücher, schwere Qualität; voller runder Faden, nahtlos, volle Doppelbett-Größe, 81×90, sechs an jeden Kunden, das Stück für **55c**

$2 Bettdecken, volle Größe, Extra-Qualität, Marseilles Decken, gesäumt oder befranst, in einer Auswahl von Mustern, Montag, für **$1.29**

12½c Touristen Flanell, 36 Zoll breit, hübsch gestreift, dauerhafte Sorte, gut gefließt, Montag, Yd., **7¾c**

15c Velour Flanelle, 36 Zoll breit, schwere Qualität, heller Grund, beliebte Fabrikresten, Yd. **9c**

7½c Schürzenginghams, Standard Qualität, echtfarbig, alle Größen, blau karrirt, nur 20 Yds. an jeden, Yd..... **5c**

10c halbgebleichtes Leinen Crash, 17 Zoll breit, völlig absorbent, nicht mehr wie 10 Yards an jeden Kunden, die Yard, **7½c**

50c gebleichter Damast, ausgezeichnete Qualität, schwere Sorte, in einer Auswahl von Mustern, speziell, die Yard für **32c**

Groceries niedrig markirt
Fünfter Floor.

Schinken, Diamond „C"-Marke, 10 Pfd. im Durchschnitt, Pfd., **16½c**

Swift's Frühstücks-Speck, spezieller Preis, das Pfd., **23½c**

10 Pfund feinster granulirter Zucker mit $1 Grocery-Bestellung, Mehl, Seife oder Fleisch nicht eingeschlossen, speziell markirt für **45c**

10 Pfd. bestes weißes oder gelbes Maismehl, für **29c**

Oliven, fancy kleine Queens, Quart Mason Jar, **25c**

Marshall's Family oder Columbia Laundry-Seife, 10 Stücke, **39c**

Kalif. Pflaumen, Green Gage oder Egg, das Dutz. 1.17; Stück, **10c**

3 Packete Uncle Jerry's Pfannkuchenmehl, speziell, **25c**

Alaska Lachs — Kap Karluk-Marke; die Büchse, **19c**

15c Büchsen-Waaren, Auswahl für Montag, per Dutz. $1.17; per Büchse, 10c

Tomaten, rote, reife, Nr. 3 Büchse. Sugar Corn, fancy Pack, Nr. 2. Erbsen, fancy frühe Juni.

Brechbohnen, grüne oder Wachsbohnen. Oliven, nichtgefüllte und gefüllte. Marmeladen, Präserven oder Jellies.

Essig, weißer Wein- oder Cider-Essig, Qt., **29c**

Rumford Backpulver, Pfd., **21c**

Kalifornia Apricots, 3 Pfund für **29c**

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$1,500,000**

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Crossen a. O. Nach längerem Leiden verstarb im 61. Lebensjahre in Steglitz bei Berlin der Oberlehrer a. D. und Hauptmann d. L. a. D. Ernst Strauch. Der Entschlafene war am 7. November 1852 in Frankfurt a. O., als Sohn des damaligen Apothekenbesitzers Strauch geboren.

Friedberg Nm. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier. Das 1/4jährige Töchterchen Hildegard des Landwirts Carl Kannewischer fiel beim Spielen vom Steg mit dem Gesicht nach unten in den verhältnismäßig flachen Mühlenteich und ertrank. Der sofort herbei gerufene Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Müncheberg i. M. Auf der Fahrt aus dem Kaisermanöver nach Berlin fuhr das Automobil J. A. 5533 bei Kilometer 57.6 zwischen Heinersdorf und Müncheberg infolge plötzlichen Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Der große Wagen wurde erheblich beschädigt; die Vorderachse ist vollständig gebrochen und das rechte Vorderrad ist glatt abgefahren. Von den vier Insassen erlitt der eine, ein Herr Ostmann aus Berlin, einen doppelten Beinbruch, ein anderer, der den Wagen steuerte, durch den Anprall gegen das Steuerrad eine Quetschung des Brustkorbes.

Peitz a. O. Der Kgl. Revierförster Malts Roderbeck konnte am 1. d. M. auf eine fünfzigjährige Dienstzeit zurückblicken. Mit dem Jubilar hatte der Forstmeister Lorenz sämtliche Beamte zu einer dienstlichen Feier zu sich geladen. Forstrat v. Breitenbach überbrachte die Glückwünsche der Kgl. Hofkammer und überreichte dem Jubilar den ihm vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50.

Provinz Ostpreußen.

Grünheide, Kreis Insterburg. Der Rentenempfänger Eduard Bindfus und seine Frau Henriette, geb. Gilat aus Pillwogallen feierten ihre goldene Hochzeit. Durch Pfarrer Böttcher wurde das Paar eingesegnet und erhielt das kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mark.

Heydekrug. Feuer entstand bei dem Besitzer Prengschas in Willkommenen bei Laugen. Der Brandstiftung verdächtig ist der 25jährige geisteskranke Sohn, der kürzlich als geheilt aus der Anstalt entlassen worden war.

Heilsberg. Kürzlich brach Feuer in dem Wirtschaftsgebäude des Besitzers Albert Schrade in Rosenbeck aus, das bis auf die Ringmauern eingeäschert wurde. An lebendem und totem Inventar sind mitverbrannt ein Kalb, ein Schwein, mehrere Hühner, Maschinen, Wagen, Schlitten. Gebäude und Inventar waren versichert.

Kruglanken. Einer der ältesten masurischen Geistlichen, der Pfarrer Ernst Borkowski-Kruglanken, ist nach fast 40jähriger Amtstätigkeit verschieden.

Lötzen. Seinen Verletzungen erlegen ist der von dem Postwagen aus Talten überfahrene Briefträger Robereit aus Ranten. R. war 43 Jahre alt und verheiratet.

Provinz Westpreußen.

Marienburg. Als der Gastwirt Heinrich in Augustwalde beim Einfahren seines Getreides beschäftigt war, kippte der Getreidewagen, auf dem H. saß, um, und H. konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. Er stand im Alter von 35 Jahren und war ein fleißiger, überall geachteter Mann.

Stolp. Durch einen unglücklichen Zufall ist der Hilfsbremser Manske beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe schwer verletzt worden. Beim Ankuppeln von Wagen sprang die Stirnwand eines mit Briketts beladenen Wagens auf, die herausfallenden Briketts warfen Manske um, und der weiterrollende Wagen zermalmte ihm den linken Unterschenkel.

Tiegendorf. Ein größerer Brand hat Stall und Scheune des Gasthofbesitzers Herrn Heinrich Epp-Lakendorf eingeäschert. Der Hofhund, eine Ziege und sämtliches Federvieh wurden ein Raub der Flammen.

Provinz Pommern.

Bublitz. Auf dem Deutschen Gehöft in Bublitz brach nachts in dem mit Erntevorräten gefüllten Stall ein Feuer aus, das rasch auf das angrenzende Wirtschaftsgebäude übergriff und sich auch auf das Wohnhaus ausdehnte, dessen Insassen nur mit Mühe das nackte Leben retten konnten. Damit nicht genug, sprang das Feuer auch auf die Nachbarwirtschaft des Tischlermeisters Arndt über, dessen Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde, denen außer den gesamten Erntevorräten noch sechs Schweine zum Opfer fielen.

Malchin. Der Landwirt Bruno aus Malchin in Mecklenburg hat das rund 200 Morgen große Vorwerk des Rittergutes Lubmin, Kreis Greifswald, für 44,000 Mark käuflich erworben.

Provinz Schleswig-Holstein.

Rendsburg. Landmann Heinrich Stühmer in Thienbüttel verkaufte seine 40 Tonnen große Landstelle mit Gebäuden und Inventar für $35,000 Mark an den Landmann H. Mester. — In Hamdorf entstand Feuer in dem Wohnhause des Landmannes Jakob Kröger. Roggen und Mengkorn wurden ein Raub der Flammen. — Ertrunken ist im Kaiser-Wilhelm-Kanal die zehnjährige Tochter der Familie Wenig in Osterrönfeld, die beim Spielen die Kanalböschung hinunterglitt.

Sonderburg. Bei einer Uebung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr stürzte der 13jährige Sohn des Kasernenwärters Hagen mit dem Rettungssack ab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz darauf starb.

Tönning. Der anderthalbjährige Sohn des Andreas Jakobs stürzte in einen mit Wasser gefüllten Bottich und ertrank.

Wesselburen. Dem Freiheitskämpfer von 1848 Söhren in Schülp soll demnächst ein hübscher Gedenkstein gesetzt werden. S. war der erste Krieger, der im Kampf gegen Dänemark fiel. Er starb an der Flensburger Förde auf der Halbinsel Holnis Wache, als er vom feindlichen Schiff aus erschossen wurde.

Provinz Schlesien.

Breslau. Für die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Breslau-Pöpelwitz 1915 werden von der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer in Breslau schon jetzt Auskünfte erteilt. Die Ausstellungsordnung wird im Oktober ausgegeben.

Falkenberg. In einer Sitzung der Stadtverordneten wurde nach dem Magistrationsantrag einstimmig beschlossen, zum Bau der Wasserleitung, welcher rüstig fortschreitet, ein Darlehen von 60,000 Mark bei der hiesigen Kreissparkasse und ein Darlehen von 15,000 Mark bei der Schlesischen Provinzial-Feuer-Sozietät aufzunehmen.

Glatz. Ein Lustmord wird aus Altwilmsdorf gemeldet, wo morgens die Dienstmagd Hedwig Aulich, geboren 1898 zu Ullersdorf bei Glatz, tot im Bett aufgefunden wurde. Nach dem Gutachten des Arztes ist sie erwürgt worden. Des Mordes dringend verdächtig ist ein in Altwildsdorf bediensteter Knecht Wenzel Schindler, der am Morgen nach dem Morde flüchtig wurde.

Liebenthal. Der Oberpräsident hat der verw. Frau Apothekenbesitzer Künemann die nachgesuchte Erlaubnis zum Fortbetriebe der Zweigapotheke in Alt-Kemnitz auf weitere drei Jahre erteilt.

Schreiberhau. „Vater Schöbel", einer der ältesten Einwohner von Schreiberhau, ist beerdigt worden. Er hat ein Alter von 94 Jahren erreicht. Bis zum Lebensende war ihm sein weicher, voller Tenor treu geblieben.

Provinz Posen.

Hohensalza. An Pilzvergiftung erkrankte im Eigenheim die aus sechs Köpfen bestehende Familie des Arbeiters Schorsch. Während die erwachsenen Familienmitglieder durch ärztliche Hilfe wieder hergestellt werden konnten, starben die beiden jüngsten Mädchen im Alter von vier und neun Jahren.

Patosch. Ein großer Silberdiebstahl, bei dem Silbersachen im Werte von über 2000 Mark gestohlen wurden, ist beim Direktor Neudecker in Hansdorf verübt worden. Als Diebe wurden von der Kriminalpolizei in Berlin der Gärtner Karaszewski, der vor zwei Jahren bei Neudecker in Stellung war, zusammen mit seinem Komplizen Piechocki verhaftet. Die Diebesbeute wurde bei ihnen noch vollständig vorgefunden.

Schrimm. Der Briefträger Erich Gärtner aus Unterberg hiesigen Kreises ist in der Nähe des Familienbades in Unterberg in der Warthe ertrunken. Er badete mit noch einem Briefträger an einer ziemlich seichten Stelle in der Warthe und versuchte in das tiefere Wasser bei einer Buhne zu gehen. Plötzlich verlor er den Boden unter den Füßen.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Die Firma Karl Delius, G. m. b. H., Eisengroßhandlung hier, feierte ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum. Die Handlung ist im Jahre 1838 von Karl Delius in dem Hause Steinstraße 1, Ecke Breiteweg, gegründet worden, wo sich auch jetzt noch die Geschäftsräume befinden.

Delitzsch. Auf einem Neubau im benachbarten Werben stürzte der 66 Jahre alte Zimmermeister Karl Prautzsch aus Spröde aus drei Meter Höhe herab. Prautzsch war sofort tot.

Erfurt. Durch Umwerfen einer Petroleumlampe entstand in der Wohnung des Kutschers Melzer ein Feuer. Dabei verbrannten dessen beide Töchter im Alter von vier und einem Jahr völlig.

Gardelegen. Der Rittergutskuhhirt Schmidt in Flechtlingen (Kr. Gardelegen) wurde auf der Weide von einem wütenden Bullen angefallen und von ihm mit Hörner und Füßen so zugerichtet, daß er nach wenigen Minuten starb.

Provinz Hannover.

Barsinghausen. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich im Bullerbachstollen dadurch, daß der Bergmann Wolf von herabstürzendem Gestein getroffen wurde. Er erlitt derart schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Derneburg. Auf der hiesigen Station wurde der Lademeister Pinkepank von einem Zuge der Braunschweigischen Landesbahn überfahren und getötet.

Emden. Das hier im Jahre 1904 auf Nesserland errichtete Seemannsheim hat sich im Laufe der Zeit als zu klein erwiesen, da mit dem steigenden Schiffsverkehr im Emdener Hafen auch der Besuch dieses Heims immer reger wird. So wurde das Logierhaus im letzten Jahre von 1,818 Gästen in 2,393 Nächten benutzt. Es ist deshalb ein Erweiterungsbau erforderlich geworden, mit dessen Ausführung man jetzt begonnen hat.

Hameln. Professor E. Görges beging in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag.

Peine. In Bründeln (Kreis Peine) brannten auf dem Anwesen des Landwirts Buchholz die Stallgebäude und Scheunen mit sämtlichen Erntevorräten vollständig nieder. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, die Wohngebäude zu retten.

Provinz Westfalen.

Bochum. Auf der Benzol- und Teerfabrik der Zeche „Lothringen" in Gerthe brach in dem Lager für Naphtha, Teeröl, Anthrazin Feuer aus. Die Wehr mußte sich darauf beschränken, den Brand durch Aufschütten von Sandwällen einzudämmen, da man die vom Feuer erfaßten Stoffe ausbrennen lassen mußte. Einige Zechenwohnhäuser wurden wegen des Qualms geräumt.

Gerthe. Auf der Bahnanlage der Zeche „Lothringen" wurde der Lokomotivheizer Jenhardt tot aufgefunden. Aeußere Verletzungen waren an der Leiche nicht festzustellen. Man nimmt an, daß Isenhardt von einem Eisenbahnwagen oder von der zur Kocherei führenden Treppe abgestürzt ist und sich dabei innere Verletzungen zugezogen hat.

Gelsenkirchen. In der Wikkingschen Industrie für Holz- und Baubedarf brannten die Anlagen bis auf den Grund nieder. Der Schaden soll mehrere 100,000 Mark betragen. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Hörde. Dem Fuhrunternehmer Happe in der Schulstraße brannte ein kurz vorher gebrauchter Möbelwagen auf seinem Hofe nieder. Auch noch zwei weitere Wagen, die dicht daneben standen, wurden durch das Feuer beschädigt.

Wanne. Einen gefährlichen Absturz machte der Schlosser H. Grünschläger von der Sprodhövelerstraße, der mit seinen Brüdern angekauftes Holz auf der Abbruchstelle abholen wollte. Er stürzte die hohe Futtermauer der Steinhauserhütte hinunter und erlitt dabei einen schmerzvollen Knöchelbruch. Nachdem dem Aermsten die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde er in das Diakonissenhaus gebracht.

Rheinprovinz.

Hamborn. Im Kasino der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" in Bruckhausen hat sich der 30jährige Ingenieur Rudolf Biehle erschossen. Er hatte vor einigen Monaten auf der Kocherei der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" einen Unfall erlitten, bei welchem er beide Beine gebrochen hatte. Ein Fuß war ihm infolge des Unfalls amputiert worden.

Kaldenkirchen. Der deutsche Imker Jansen aus Ratheim kam bei Meyel in der holländischen Peelheide unter seinen mit Bienenkörben beladenen Wagen. Ein Rad ging ihm über die Brust; er wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

M.-Gladbach. Im Volksgarten ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Nach Beendigung der Ferienspiele vergnügten sich einige Knaben damit, auf Eichbäume zu klettern, um Eicheln zu sammeln. Dabei fiel der 9jährige Jakob Brötsch aus der Lürriper Straße von einem Baume herunter und erlitt schwere Verletzungen des Genicks und der Wirbelsäule. Man wollte den Kleinen noch nach dem Krankenhause bringen, jedoch starb er bereits auf dem Wege dorthin.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Fräulein Louise Rothamel beging die Feier ihrer seit 25 Jahren bestehenden Zugehörigkeit zum Hause M. und R. Hammerschlag in Kassel. — Das 40jährige Arbeitsjubiläum beging der Sattler Heinrich Schwarz der Lederfabrik A. Ricke, Schützenstraße. Die hiesige Handelskammer ließ dem Jubilar ein Diplom überreichen.

Abterode. Der Bürgermeister Schleifer hier, dessen 8jährige Amtsperiode Ende dieses Jahres abläuft, wurde bis auf eine Gegenstimme von sämtlichen Gemeindevertretern für die nächste 8jährige Amtsperiode wiedergewählt.

Hanau. Am Bahnhofe des Städtchens Birstein wurde das Automobil des Majors Silger von der Fliegertruppe von einem Eisenbahnzuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Major sowie sein Chauffeur konnten sich durch einen kühnen Sprung retten.

Niederhone. Ein riesiger Brand alarmierte die hiesige Feuerwehr. Es brannte die große Feldscheuer des Domänenpächters Dannheim am Eingange des Dorfes vollständig nieder.

Mitteldeutsche Staaten.

Friedrichswerth. Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Pflanzenzucht wurde Friedrichswerth auf der Internationalen Ausstellung in Gent die Goldene Medaille verliehen.

Heinade. Bei einem im Solling niedergegangenen Gewitter traf der Blitz das Wohnwesen des Landwirts Friedrich Weddig und zündete. Wohnhaus und Stallungen brannten vollständig nieder, doch konnte das Vieh gerettet werden. Zur Hilfeleistung war auch die Freiwillige Feuerwehr aus Merxhausen nach der Brandstätte geeilt.

Helmstedt. Die Domäne St. Ludgeri, deren Verpachtungstermin vor zirka 4 Wochen stattfand, ist jetzt dem bisherigen Pächter, Oberamtmann Brandt, wieder zugeschlagen. Der Pachtpreis für die neue Periode beträgt 42,000 M. pro Jahr, gegen 46,000 M. in der abgelaufenen Pachtzeit.

Köthen. Die Studierenden des Friedrichspolytechnikums haben dem in den Ruhestand getretenen Professor Dr. Kaiser einen Fackelzug gebracht.

Thedinghausen. Das 25jährige Stiftungsfest hat der Männergesangverein Thedinghausen unter Beteiligung von fern und nah gefeiert. Festplatz war die sogenannte Amtsweide.

Mainzholzen. In Mainzholzen am Hils starb die älteste Einwohnerin in der ganzen Gegend, die Witwe Meuer, die das hohe Alter von 106 Jahren erreicht hat.

Zerbst. Der im Jahre 1906 in Dessau verstorbene Baumeister Adolf Otto hatte mit seiner Gattin durch ein gemeinsames Testament die Stadt Zerbst zur Universalerbin seines Vermögens bestimmt. Nachdem nunmehr die Gattin verstorben ist, hat die Stadt das Erbe angetreten. Die Zinsen des rund 280,000 Mk. betragenden Vermögens sollen hauptsächlich zu Bildungs- und Wohltätigkeitszwecken Verwendung finden.

Sachsen.

Dresden. In der Filiale konnte der bekannten Firma Strumpfhaus Günther, vorm. Birkner, Dresden-A., die Kassiererin Fräulein Liesbeth Büchner auf eine 25jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken. Anläßlich dieses Jubiläums wurden ihr sowohl von seiten der Firma, als auch von seiten des Personals wertvolle und sinnige Geschenke überreicht.

Altenberg i. E. Beim Baden in dem an der Rehefelder Str. gelegenen Teiche ertrank der 18 Jahre alte Bäckergehilfe Hultzsch von hier. Hultzsch, welcher Schwimmer war, ist während des Badens von Krämpfen befallen worden.

Eiban. Seinen 90. Geburtstag feierte der frühere Hausbesitzer und Weber Karl Gabriel Tempel von hier. Der Jubilar ist verhältnismäßig noch rüstig und verfügt über ein scharfes Gedächtnis. Leider aber beklagt er schon seit 20 Jahren den Verlust des Augenlichts.

Frankenburg. Im hiesigen Krankenhaus starb der 64 Jahre alte Maurer Siegel aus Lichtenwalde an Blutvergiftung. Der alte Mann hatte sich dieselbe durch eine kleine Ritzwunde an einem Finger zugezogen.

Grimma. Frau Kreishauptmann v. Hübel auf Sachsendorf hat dem von ihr gegründeten Krankenpflegerverein für die Gemeinden Sachsendorf, Wäldgen und Streuben ein Kapital von 10,000 Mark überwiesen.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Eine ältere Frau, welche sich von einem Schnellzuge bei Eberstadt überfahren ließ, ist als die Frau G. Büchkeint, Witwe, identifiziert worden, welche an einer unheilbaren Krankheit litt.

Eimsheim. Eines plötzlichen Todes starb der 54jährige, in weiten Kreisen bekannte Schweinehändler A. Bechtel. Während der Verrichtung von häuslichen Arbeiten stürzte der rüstige Mann plötzlich zusammen und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte ihn betroffen.

Mainz. Der Musketier Burgheim vom Infanterie-Regiment No. 87 verübte aus Furcht vor Strafe einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einer Sublimatpastille zu vergiften suchte. Durch rechtzeitige Eingabe von Gegenmitteln wurde die Gefahr beseitigt und der Erkrankte sofort dem Garnisonlazarett überwiesen.

Rehborn. Die Ehefrau des Landwirts Ludwig Wagner stürzte von der Scheune in die Tenne und wurde derart schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

Worms. Der 29 Jahre alte Fuhrmann Ludwig Glaser wurde von seinem Fuhrwerk — einem Möbelwagen — überfahren und früh auf der Frankenthaler Landstraße tot aufgefunden. Die Pferde sind mit dem Fuhrwerk allein hier eingetroffen.

Bayern.

München. Herr Jos. Albert, Romanstraße 97 in München, feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum als Reisevertreter der bekannten Firma H. Underberg-Albrecht in Rheinberg (Rheinland). Der Chef des Hauses, Kommerzienrat Hubert Underberg widmete dem Jubilar, der zahlreiche Anerkennungen und Ehrungen erhielt, ein namhaftes Ehrengeschenk.

Freyung. Die Schneidermeistersfrau Grobauer hat ihren Ehemann kürzlich mit dem zehnten Sohn in ununterbrochenen Reihenfolge beschenkt. Prinzregent Luitpold hat bei einem Sohne die Patenstelle übernommen.

Gundelfingen. Zinngießermeister Magistratsrat und Stadtkassier Max Geiger feierte mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

Passau. In Passau-Auerbach rettete der Bäckerlehrling Bauer die Bahnbedienstetenfrau Hufnagel und ihr Kind vom sicheren Tode des Ertrinkens in der Donau.

Regensburg. In Reinhausen brachte der 7jährige geisteskranke Sohn des Maurers Meyer dem zweijährigen Mädchen des Taglöhners Braun mit einem Beile so schwere Verletzungen bei, daß das Kind bald darauf starb. Der Knabe hatte dem Mädchen eine Hand, einen Fuß sowie ein Ohr abgehauen, das Kinn und das Schädeldach zertrümmert.

Rosenheim. In Rohrdorf wurde dem Viehtreiber Johann Huber aus Rosenheim von einem wilden Stier der Brustkorb eingedrückt. Huber war sofort tot.

Schwabach. Oberlehrer Bieber in Schwabach, der seit 41 Jahren dort wirkt und 50 Dienstjahre hinter sich hat, trat mit dem 1. Oktober in den Ruhestand. Vom Magistrat wurde ihm für seine ausgezeichneten Dienstleistungen die Anerkennung ausgesprochen.

Württemberg.

Stuttgart. Medizinalrat Dr. Karl Wunderlich und seine Ehefrau Hedwig, geb. Rieth, feierten in Interlaken in körperlicher und geistiger Frische ihre goldene Hochzeit.

Buttenhausen. Im 84. Lebensjahre ist H. Maier Levi hier gestorben und unter großer Teilnahme beerdigt worden.

Freudenstadt. Ueber dem Schwarzwald entlud sich ein schweres Gewitter, bei dem der Blitz in das schöne Anwesen des Schultheißen Burkhardt einschlug und das dadurch vollständig eingeäschert wurde. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Nordstetten bei Horb. Eine in sehr dürftigen Verhältnissen lebende Frau — das „Veigelesweible" — ist im hiesigen Armenhause gestorben. Man fand in allen Winkeln des Hauses versteckt über 1000 Mark in 5-, 3- und 2-Markstücken, auch außer Kurs besetzte 50-Pfennigstücke, sowie englische und französische Münzen wurden gefunden. Auswärts wohnende weitläufige Verwandte sind die „trauernden" Erben.

Oberndorf. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Nähe des Dampfsägewerks hier. Der vierjährige Knabe des Obersägers Strobel scheint einen der dort lagernden Langholzstämme ins Rollen gebracht zu haben, wobei er zwischen den rollenden und den nächstliegenden Stamm geriet. Das Kind wurde mit gebrochenem Rückgrat und sonstigen Verletzungen tot aufgefunden.

Untertürkheim. Der 6jährige Knabe Hertfelder ist beim Spielen am rechten Neckarufer ins Wasser gestürzt und alsbald in den Fluten verschwunden. Nach einer halben Stunde gelang es, das Kind zu bergen, aber die Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als fruchtlos.

Baden.

Bruchsal. Während eines über unsere Stadt niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in das Bahnhofsgebäude. Es war ein sogenannter kalter Schlag, der zum Glück nur den Dachstuhl durchschlug und im Mansardenzimmer des Betriebsinspektors einige Verwüstungen anrichtete.

Gallenweiler. Kürzlich starb hier Schuhmacher Max Gerber an Blutvergiftung. Der Verstorbene war in einer Sandgrube beschäftigt; beim Einsetzen eines Brettes ging ihm ein Splitter in die Hand und verursachte eine kleine Wunde, welche aber gut zuheilte und von Gerber nicht weiter beachtet wurde. Später stellten sich nun im ganzen Körper Schmerzen ein und der herbeigerufene Arzt stellte eine weitvorgeschrittene innere Blutvergiftung fest. Dann trat Starrkrampf hinzu und der Unglückliche starb unter furchtbaren Schmerzen.

Heidelberg. Eine kriegsgerichtliche Verhandlung fand in der Kaserne gegen den Reservisten Franz Nebel aus Neunkirchen statt. Nebel hat nach der Kontrollversammlung einem Unteroffizier der Reserve mit den Worten: Wenn du auch Unteroffizier bist, haue ich dir doch eine Ohrfeige hin, eine Ohrfeige gegeben. Nebel erhielt wegen dieser Tat, wegen tätlichen Angriffs eines Vorgesetzten 1 Jahr 1 Tag Gefängnis. Nebel ist verheiratet und hat 3 Kinder.

Konstanz. Das Wiener Café in Konstanz ging in der Zwangsversteigerung um den Preis von 230,000 M. an Bierbrauereibesitzer Ruppaner über.

Mannheim. Herr Konsul Oskar Smrekar hat ein Kapital von 5000 Mark zur Verfügung gestellt, aus dessen Erträgnissen an tüchtige Schüler in den Oberklassen der Lessingschule Belohnungen und Beihilfen gewährt werden sollen.

Rheinpfalz.

Deidesheim. Der in Konkurs befindliche Kaufmann Karl Franz Weitlauf von hier erschoß sich in seiner Wohnung. Zerrütete Vermögensverhältnisse haben den allseits geachteten Bürger zu dieser unglückseligen Tat verleitet.

Dreisen. Dieser Tage beging der älteste Bürger Dreisens, nämlich der frühere Polizeidiener und Nachtwächter, Herr Valentin Diesterweg, seinen 90. Geburtstag.

Freinsheim. Der 32 Jahre alte Milchhändler erlitt einen Anfall, fiel auf den Mund und erstickte.

Schmalenberg. Hier brannte das dem Schreiner Wilhelm Gundacker gehörende Wohnhaus, Scheuer und Stall nieder. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Gundacker ist versichert.

St. Ingbert. Im benachbarten Wiebelskirchen wurde das Kind des Hüttenarbeiters Weiß von einem durchfahrenden Auto überfahren und sofort getötet. Den Führer trifft keine Schuld.

Wilgartswiesen. Das achtjährige Söhnchen des Zimmermanns Philipp Buchmann geriet in die ungeschützte Biegmaschine des Schmiedes Jakob Reeb und verletzte sich so schwer, daß wahrscheinlich der Goldfinger an der linken Hand abgenommen werden muß.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Verschüttet wurde der 13 Jahre alte Sohn des Malermeisters Rudolf. Derselbe spielte mit anderen Kinder in einer Sandgrube, wobei plötzlich die Wand einfiel und den Jungen begrub. Als die Kameraden des Verschütteten Hilfe herbeigeholt hatten, bedurfte es erst längerer Arbeit, um ihn von den Sandmassen zu befreien. Zum Glück waren die Wiederbelebungsversuche von Erfolg.

Alt-Thann. Tötlich verunglückt ist der 53 Jahre alte Backsteinformer Stephan Erbland in der Ziegelei Pienoz-Kachler. Er wollte einem Arbeiter durch den Schacht eines Aufzuges etwas zurufen, in demselben Augenblick kam jedoch der Aufzug herabgefahren und traf den Unglücklichen derart am Kopf, daß der Tod sofort eintrat.

Bischweiler. Schwere Brandwunden hat sich der in der Patronenfabrik beschäftigte Arbeiter E. Martz aus Mariental zugezogen. Er wollte unbrauchbares Pulver vernichten und suchte es anzustecken. Als die Flamme nicht brennen wollte, versuchte er mit seinem Hut den nötigen Luftzug herzustellen. In diesem Augenblick schlugen aber die Flammen hoch und verbrannten den Mann im Gesicht. M. wird längere Zeit arbeitsunfähig sein.

Joeuf. Hier wollte der Ziegelarbeiter Amerini einem Kameraden die Manipulation seines Revolvers erklären. Dabei ging ein Schuß los, und die Kugel drang dem Kameraden in den Unterleib. Eine im Hospital in Nancy vorgenommene Operation zeigte, daß die Gedärme mehrfach durchlöchert waren. Der Unglückliche starb bald darauf.

Mecklenburg.

Schwerin. Der Maschinen- und Waschmeister Bloemquist beging den Tag, an welchem er vor 35 Jahren bei der Firma H. Martens & Co., Dampfwaschanstalt, hierselbst, eintrat, festlich. Von den Geschäftsinhabern wurde der Jubilar, dem zahlreiche Glückwünsche zugingen, durch ein namhaftes Geldgeschenk und eine Gehaltserhöhung erfreut, während das Personal des Geschäfts ihm einen wertvollen Handstock schenkte.

Lübtheen. Der Erbpächter Engelland in Lübtheen (Ausbau) verkaufte in diesen Tagen seine Erbpachtstelle an einen Herrn Wangenberg aus Woeg. Die Kaufsumme beträgt 44,000 Mark.

Waren. Vom Wagen gefallen und schwer verletzt wurde der 17 Jahre alte Knecht Wilhelm Petzel, der beim Ackerbürger R. hier in Dienst stand. Als er auf einem hoch beladenen Fuder Heu die Leine lösen wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte herab. Er hat sich durch den Sturz eine so schwere Gehirnerschütterung zugezogen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Wismar. Herr Wegner in Weitendorf auf Poel verkaufte Hof Weitendorf (199,4 Hektar) an den Landwirt Herrn Eggers (früher langjähriger Administrator in Müggenburg). Der Kaufpreis beträgt, wie verlautet, etwas über 600,000 Mark. Die Uebergabe erfolgt demnächst.

Freie Städte.

Hamburg. In der Nähe von Moorfleth hat sich ein Raubmord zugetragen. Frau Eggers, die bei der Rückkehr ihres Mannes vom Hamburger Markte von diesem erschlagen aufgefunden wurde, ist von den Räubern bei der Arbeit im Keller überrascht und erschlagen worden. Dann haben sich die Täter in die oberen Räume begeben, den Geldschrank umgeworfen und mit Aexten zertrümmert. Gestohlen sind 1820 Mark. Nach polizeilichem Gutachten wurde die Tat in der Zeit zwischen 12 Uhr mittags und 6 Uhr abends ausgeführt. Das gefüllte, auf dem Küchentisch liegende Portemonnaie sowie die Gold- und Silbersachen sind unberührt geblieben. — Der Sattler und Monteur Wilhelm Riemann beging im Hause der Leder- und Riemenwerke C. Otto Gehrckens, Gr. Reichenstraße 53067, sein 25jähriges Jubiläum. — Der Seniorchef der bekannten Kaffee-Import- und Export-Firma L. S. Bunzel, ist im 84. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Der Verstorbene gründete die Firma selbst im Jahre 1854, sodaß er bereits 1904 ihr fünfzigjähriges Bestehen feiern konnte. Seit dem Jahre 1888 ist der Sohn des Gründers, Herr Carl Bunzel, Mitinhaber der Firma. — Der als Schreibsachverständiger bekannte Hofkalligraph A. G. Herbst ist gestorben. Herr Herbst wurde im Sommer 1872 zum ersten Mal von dem damaligen Strafgericht im alten Rathause in einem Urkundenprozesse als Sachverständiger hinzugezogen. Seitdem hat er eine umfangreiche Tätigkeit als Schreibsachverständiger bei hiesigen und auswärtigen Gerichten ausgeübt und zahlreiche Gutachten ausgearbeitet.

Lübeck. Wegen Veruntreuungen in erheblichem Umfange hat sich kürzlich der Makler Heinrich Höppner in Lübeck freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt. Er hat Gelder, die er aus der ihm übertragenen Verwaltung von Grundstücken vereinnahmt hat, sowie Gelder, die ihm zur Belegung in Hypotheken anvertraut waren, für sich verbraucht. Wie hoch die Gesamtsumme der veruntreuten Gelder ist, hat noch nicht festgestellt werden können, da Höppner selber nicht angeben kann, wie viel er sich unrechtmäßiger Weise angeeignet hat. Zugestanden hat er bisher etwa 10,000 Mark. Man befürchtet, daß noch eine erheblich höhere Summe herauskommen wird, denn Höppner, der sich allgemein eines guten Ansehens erfreute und für wohlhabend galt, führte ein flottes Leben.

Schweiz.

Biel. Hier ist im Alter von nur 57 Jahren Albert Hopfgärtner, Wirt, ein in der Turner- und Schwingerwelt wohlbekannter Mann, einem Schlage erlegen. Albert Hopfengärtner hat sich um die Entwicklung des Turnens und Schwingens achtungswerte Dienste erworben. Er war viele Jahre lang Leiter des Stadtturnvereins Biel und einer der Gründer des kantonalen Turner-Schwingerverbandes.

Feldkirch. Hier sind kürzlich 7000 Kilogramm Saccharin in der Gasanstalt unter der Aufsicht von Zollbeamten verbrannt worden. Es handelt sich um Süßstoff, der an der schweizerischen Grenze den Schmugglern abgenommen worden ist. Fünf Retorten waren den ganzen Tag ununterbrochen bei dieser Verbrennungsarbeit in Tätigkeit.

Großandelfingen. Nach einem heißen Wahlkampfe ist im Bezirk Andelfingen Herr Konrad Arbenz zur „Haldenmühle" in Großandelfingen zum Bezirksrichter gewählt worden mit zirka 1800 Stimmen. Herr Moser, Friedensrichter in Oerkingen, vereinigte rund 1000 Stimmen auf seine Kandidatur.

Haslen. Zur Feier seines 70. Geburtstags und seiner mehr als 30jährigen Tätigkeit in der Spinnerei und Weberei in Haslen hat Bartholome Jenny-Trümpy in Emenda (geb. 1844) denjenigen Arbeitern und Angestellten, welche dort zu seinen Zeiten beschäftigt gewesen sind, eine Schenkung von rund 15,000 Fr. gemacht.

Muotathal. Pfarrer Dr. Anton von Altdorf, bischöflicher Kommissär und Dekan, feierte am 8. September das 50jährige Priesterjubiläum. Der Jubilar steht noch in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Luzern. Der Schweizer Alpenklub beging am 13., 14. und 15. September hier die Feier seines 50jährigen Bestehens unter Beteiligung von mehreren Hundert Teilnehmern aus aus dem Auslande. In Jahre 1863 auf Anregung des Berner Geologen Dr. Simler von 35 Alpenfreunden gegründet, zählt der Verein heute 13,500 Mitglieder in 58 Sektionen und hat bis jetzt 74 Berghütten errichtet, in denen z. B. im Jahre 1911 etwa 40,000 Personen Unterkunft fanden.

Schuls-Tarasp. Hier ist im Alter von 57 Jahren Kaspar Pinösch gestorben. Pinösch war der Gründer der weltberühmten Kurhäuser von Vulpera; er hat das „Waldhaus Vulpera" gebaut und jahrelang geleitet. Der große Kurort Tarasp-Schuls-Vulpera verdankt seinen raschen Aufschwung nicht zum geringsten Teile dem tatkräftigen Manne, der auch in der Fremdenwelt ein großes Ansehen genossen hat.

Sitten. In Abwesenheit ihrer Eltern verbrannte sich die achtjährige Tochter des Sattlermeisters Morard von Sitten, die auf dem Simplon in den Ferien weilte, so schrecklich, daß sie bald darauf starb.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der 57jährige Chemiker Dr. Artur Adler, Sechshauserstraße 99, wurde am 9. Sept. in seinem Bureau, auf dem Schreibtischstuhl sitzend, tot aufgefunden. Er dürfte einem Herzschlage erlegen sein. — Ueber Ersuchen des Fräuleins Rosa Kollowratek, Beamtin des Finanzministeriums wird berichtet, daß sie mit dem Fräulein Rosa K., die in der Affaire des Selbstmordes des Wiener Verteidigers Dr. Weiß genannt wurde, nicht identisch ist.

Budapest. Kürzlich ereignete sich bei einer Uebung des Feldkanonenregiments No. 11 nächst dem Schießplatz in Hajmasker dadurch ein Unfall, daß der Kanonier Emmerich Lörincz unvorsichtigerweise in dem Moment, als das Geschütz abgefeuert wurde, an diesem vorbeilief. Er wurde schwer verletzt und ins Garnisonsspital gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß an dem Unfall einzig und allein die Unvorsichtigkeit des Verstorbenen schuld sei.

Graz. In einem hiesigen Hotel hat sich ein jungen Mann aus Wien durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe entleibt. Man fand bei ihm keinerlei Ausweispapiere, jedoch einen an eine in Graz wohnende Tante gerichteten Brief, worin er ein längeres Leiden als Ursache angibt. Der Selbstmörder ist der 26jährige Rechnungspraktikant im Handelsministerium Alfons Schwarz. Er weilte in letzter Zeit in Gleisdorf zur Erholung, doch scheint sich sein Zustand nicht gebessert zu haben.

Maria-Theresiopel. Der Direktor der hiesigen Elementarschule Michael Kohut ist vor einiger Zeit verschwunden. Man bringt seine Flucht mit der Unterschlagung von Schulgeldern in Verbindung.

Prag. Der oberste Schiffbauingenieur i. R. Moritz Soyka ist im 79. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war der Schwiegervater des bei der Geschützexplosion in Pola tötlich verunglückten Vizeadmirals Grafen Lanjus. Soyka war bis in die Mitte der siebziger Jahre Bauleiter auf der Werfte San Marco, wo unter seiner Leitung zahlreiche österreichische Kriegsschiffe erbaut wurden. Dann war er drei Jahre hindurch Vorstand der vierten Abteilung der Marinesektion des Kriegsministeriums in Wien.

Teplitz. Auf dem Friedhofe in Weißkirchlitz wurden mehr als 50 Grabsteine demoliert. Hauptsächlich wurden von den Grabdenkmälern von Mädchen die Engelsköpfe herabgeschlagen und zwar handelt es sich ausschließlich um Grabsteine der Firma Lemberg & Tschiedl in Weißkirchlitz. Als Täter steht ein Steinmetzagent im Verdachte.

Luxemburg.

Esch a. d. Alz. An seiner Arbeitsstelle auf den Vereinigten Hüttenwerken verunglückte der dort beschäftigte Nik. Schönhens. Beim Aufziehen einer Leitungsröhre geriet er mit der Hand zwischen den Aufzug und die Gleitschiene; ein Finger wurde ihm derart verstümmelt, daß eine Amputation erfolgen mußte.

Fentingen. In der Werkstätte und im Holzlager des hiesigen Schreinermeisters Peter Bley entstand Feuer. Das Dachwerk wurde teilweise und das Gehölz samt Arbeitsgeschirr vollständig zerstört. Desgleichen wurde das benachbarte Wohnhaus des Wirtes M. Kirpach hart mitgenommen. Bley erleidet einen Schaden von 6,000 und Kirpach einen solchen von 5000 Frank. Beide sind versichert.

UMI

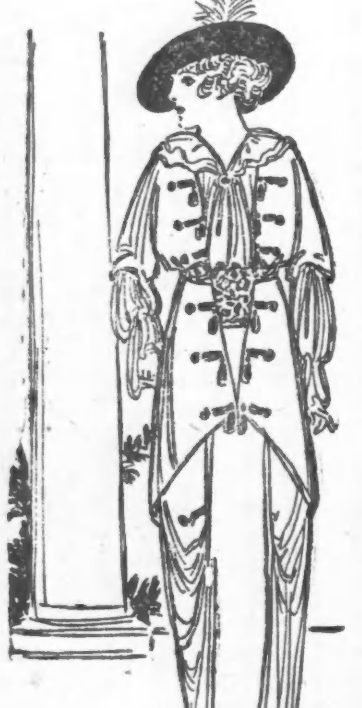
Die Mode.

Jede neue Modesaison bedarf anscheinend einer besonderen Sensation, mit der sie sich effektvoll einführt. Solche aufsehenerregende Dinge betreffen vorzugsweise die Fassons und viele davon sind so bedeutsam, daß sie nicht nur dem Kleid einen anderen Anstrich, sondern auch der Gestalt seiner Trägerin veränderte Umrißlinien geben. Ein charakteristisches Merkmal der letzten Saison waren Faltenpartien über der Körperfront und bald zeigte die weibliche Linie eine Kurve mit der Krümmung rückwärts. Das soll wieder durch eine andere geometrische Figur überwunden werden, und zwar durch einen Kreis, der in Hüftenhöhe die Gestalt umschreibt.

Keine Frage, wir stehen zurzeit unter dem Modebild des Kreises, der in so verschiedener Gestalt auftaucht, wie es nur eine Mode vermag, die

I.

durch Anerkennung selbstbewußtes Auftreten gewann. Da es nur leichte weiche Gewebe sind, die bei der neuzeitlichen Kleidung Geltung haben, so müssen Stoffe, die kreisförmig die Gestalt umschreiben sollen, durch Reife gestützt werden oder durch Einlage von Roßhaarstreifen Halt gewinnen. Ohne Zweifel, die Herbstmode hat uns eine Krinoline beschert, nicht die große, die im Kriegsjahre 1870—71 ihren letzten Sieg errang, nur eine bescheidene, kaum halb so lange. Nicht den ganzen Kleiderrock nimmt sie ein, nur als Tunique tritt sie bei leichten Abendtoiletten oder feinen Nachmittagskleidern auf. Um den Kontrast zu steigern, läßt man solche Tuniques aus Tüll oder anderem, sehr lichtem, oft auch in der Farbe abstechendem Gewebe über einem seidenen Untergewand abstehen, das an Enge nicht gut überboten werden kann und das, selbst wenn es faltig drapiert ist, sich nicht um die Glieder schlängelt, da es der Stütze durch die Unterkleider ermangelt. Vereinzelt nehmen die Röcke auch Vo-



II.

lants auf, wie zurzeit der unseligen Krinoline. Darin besteht die Sensation der heutigen Mode. Die eleganten Jackenkostüme sollen selbstverständlich auch ihren Anteil an der neuen Mode bekommen und so hat man für sie die Idee der Hüftenweite durch Glockenschöße oder durch Faltenpartien aufgenommen, die sich in Hüftenlänge dem Gürtel anschließen.

Unser erstes Bild (Fig. 1) veranschaulicht ein hübsches Schulkleid für ein sechszehnjähriges Mädchen, bemerkenswert durch die Einfachheit des Schnitts. Der passendste Stoff dafür ist Challie. Bei dem Original ist die Grundfarbe blau, mit kleinen, unscheinbaren Figuren in rot. Eine breite Doppelrüsche aus Muslin, geteilt durch eine Reihe von roten Knöpfen, zieht sich auf der Blusenfront herunter. Der Rock schließt sich direkt, ohne Gürtel, an die Bluse an und ist über den Hüften in kleine Fältchen gelegt. Durch die Fülle des unteren Teils des Rockes ist ein schwarzes Samtband gezogen.

Ein modernes Modell für ein

III.

Herbstkleid aus Taffet, welches die unvermeidliche Tunika aufweist, wird uns im zweiten Bilde (Fig. 2) vorgeführt. Aus weißem Tüll sind die sehr voll gehaltenen Unterärmel und die Weste gefertigt. Für diese kann jedoch auch ebenso gut ein etwas dauerhafterer Stoff gewählt werden. Seidene Schleifchen und kleine Quasten zieren die Front der Bluse und der Tunika, welch letztere sich an einen Gürtel aus Stickerei anschließt.

Die Mode kümmert sich nicht um die Naturgesetze, und die Tatsache, daß im Herbst keine Schmetterlinge herumfliegen, ist kein Hindernis, solche als Verzierungen auf Herbsthüten anzubringen. Die Flügel werden nicht selten aus riesigen Tüllschleifen, versteift durch Draht, hergestellt, und der Körper aus Draht, der mit Chenille überspannt ist. Der in unserem Bilde (Fig. 3) skizzierte Hut ist mit schwarzem Samt überzogen und auf der

IV.

rechten Seite der Krempe als Garnitur ein Schmetterling aus weißem Samt angebracht. Der Körper und die Fühlhörner bestehen aus schwarzem Jet.

Einer der modernen Plaidstoffe, welche jetzt so viel in den Schaufenstern der Modegeschäfte zu sehen sind, wurde zu dem Jackenkleid des nächsten Bildes (Fig. 4) verwandt. Die Farbenmischung des Stoffes ist Grün, Blau und Schwarz. Die Jacke schließt übers Kreuz und hat einen mäßig langen Schoß oder Tunika, die vorn schräg abfällt und hinten in einer Spitze ausläuft. Kleine schwarze Seidenquasten zieren die Aufschläge der Jacke und den Saum der Tunika. Für die im Herrenstil geschnittene Weste sollte ein weißer Stoff verwandt werden. Der Rock ist einfach im Schnitt und ohne Besatz.

Der jetzigen Mode angemessen, hat das im nächsten Bilde (Fig. 5) skiz-

zierte Kinderkleidchen einen engen Rock in geraden Linien, doch finden wir dabei noch den Stil der russischen Bluse, freilich mit möglichst wenig Besatz. Der Stoff ist tiefroter Serge. Die lange Taille ist durch einen Gürtel aus Stickerei markiert, der auf der linken Seite durch einen Knopf geschlossen ist. Der Rock hat die schottische Kilt-Form. Das Joch aus in schmale Falten gelegter Seide ist von einem Streifen Stickerei eingefaßt, ebenso die kurzen Aermel.

Ein reizendes Charmeuse-Kleid in der modernen Heidefarbe zeigt das letzte Bild (Fig. 6). Der Schluß der Bluse ist leicht überfallend und die beiden Seitenteile aus verschiedenem Stoff gefertigt, die linke Seite, mit einem reich bestickten Aermel, aus der Charmeuse, die rechte aus gesticktem Seiden-Muslin. Eine Medici-Rüsche begrenzt den Halsausschnitt. Ein Teil des Gürtels, aus eigenfarbigem Atlas und schwarzem Samt, zeigt sich auf der rechten Seite, wäh-

VI.

rend der Rest scheinbar unter dem linken Blusenteil verschwindet, um hinten unter dem Seitenpanel des Rockes wieder zum Vorschein zu kommen.

Verschiedene Auffassung.

Vater: „Mit Dir muß ich einmal ein ernstes Wort reden!"

Backfisch: „Aber, Papa, werde doch nicht komisch!"

Viel verlangt.

A.: Darf ich vielleicht um etwas Feuer bitten?

B.: Sehr gern, bitte, kommen Sie nur herauf?

— Ein billiges Vergnügen. Tochter: „Vater, ich möchte Geld zu einem Maskenkostüm, ich will als Schwalbe gehen!"

Vater: „Nu, das is e teires Kostüm; ich werd D'r e billiges sagen. Steck D'r Watte in de Ohren und geh als Taube."

— Weibliche Logik. Ehemann (bemüht, seine eifersüchtige Frau zu beruhigen): „Aber so glaube mir doch nur, die Dame ist für mich vollständig Luft! —"

Frau: „Elender, jetzt sagst du mir ja mit klaren Worten, daß du ohne sie nicht leben kannst!"

Augenscheinlich.

„Sehen Sie, einen flotten Turner kann auf der Straße nie etwas passieren!

Wenn Gefahr droht, setzt man mit einem eleganten Sprung hinweg und freut sich, daß man

durch seine Gewandtheit — der Tücke des Objekts entronnen ist!"

Ein Idealist.

Sie: „Sie sprechen von Heirat zwischen uns beiden, Herr Müller; ja bringt denn die Malerei soviel ein, daß Sie eine Frau ernähren können?"

Er: „O, ich denke, wir leben von den Früchten, die ich zu meinen Stilleben als Modell gebrauche!"

Viel Geschrei und wenig Wolle.

„Feuer! Feuer!"
„Wo brennt's denn?"
„Ach, Feuer für meine Zigarre brauche ich nur."

Naiv.

Lieschen (zur Mama): Nicht wahr, Mama, die Seife, die Mohren weiß zu waschen, ist noch nicht erfunden?

Wurst wider Wurst.

Hausfrau: „Aber, Anna, haben Sie schon wieder einen anderen Schatz?"

Köchin: „Bitte sehr, gnä' Frau wechseln ja auch alle Augenblick Freunde und Wohnung!"

Eine „Zieh"garre.

Hauswirt (zum neuen Mieter, welcher soeben einen Kontrakt gemacht hat): „Darf ich Ihnen eine Zigarre anbieten?"

Mieter: „Danke", nimmt und steckt sie sich an, „bei Ihren Zigarren muß man wohl auch erst drei Monate vorher kündigen, bevor man ziehen will!"

Umständlich.

Frau (auf dem Bahnhof, zu ihrem zwei Fuß größeren Gatten): Komm', Arthur, setz' Dich ein wenig, damit ich von Dir Abschied nehmen kann!

Auf der Bude.

Die letzten Tage vor dem Ersten: Kein Geld, kein Bier, kein Tabak!

Auf dem Schützenplatze.

„Sag mal, Kleiner, weißt Du vielleicht, warum heute die Riesendame nicht zu sehen ist?"

„Die ist heute in der Stadt zur Kontroll-Versammlung!"

Verlorene Liebesmüh'.

Oberkellner (zum Professor, der in seiner Zerstreutheit das Hotel verläßt, ohne Trinkgelder zu geben): „O, bitte, vergessen Sie uns nicht!"

„Nein, nein, ich vergesse Sie nicht, ich werde Ihnen schreiben!"

Eine Straßenszene.

Der Straßenhändler: „Zeitungen! Neueste Abendzeitung!"

Der Gast: „Halt! Halt!"

Die Menge: „Halt! Halt! Haltet ihn fest, den Gauner, den Dieb den —!"

Der Gast: „Danke sehr, meine Herrschaften! Sehr nett und menschenfreundlich von Ihnen! Ich wollte mir nämlich nur... die neue Abendzeitung von diesem guten Manne kaufen."

— Kathederweisheit. Geschichtsprofessor: „ . . . Nach dem Tode dieses Karolingers hing die Einheit Deutschlands an einem Strohhalm. Der Strohhalm war Karl der Dicke."

— Aus einem Gerichtsbeschluß. „Das Gericht lehnt es ab, dem Beklagten die Kosten für die durch Säure beschädigten wollenen Unterröcke aufzuerlegen und hat Kläger dieselben selber zu tragen!.."

Läßt sich gut an.

Reisender: Heut' am Montag schon dreimal herausgeworfen, das wird ja die reinste Flugwoche.

— Erklärung. Der kleine Hans (liest in der Zeitung): „Hier steht, der Angeklagte simuliere Bewußtlosigkeit. Was heißt das, Papa?"

Vater: „Wenn man mit Bewußtsein ohne Bewußtsein ist."

— Sein erster Gedanke. Professor (auf einem Ausfluge, erklärend): „In dieser Gegend gibt es eine reiche Flora —"

Verschuldeter Lebemann: „Ach, können Sie mich mit der Dame bekannt machen?"

Kleiner Feinschmecker.

„Halloh! Der Vater hat wieder einen Radler gefangen! Gelt, Mutter, aus den Reifen machst Du uns wieder Maccaroni!"

— Frech. Hausfrau (nach der Bescherung): „Na, Lina, dann nehmen Sie man Ihre Sieben-Sachen mit auf Ihr Zimmer."

Köchin: „So viel sind's ja gar nicht."

— Kindlicher Monolog. Der kleine Hans: „Eine Flöte hatte ich mir Weihnachten gewünscht, und eine Trommel habe ich bekommen. Die Trommel mag ich nicht, auf die Trommel flöte ich."

Die alten Herren.

Sie machen so ernste, würd'ge Gesichter ...
Man sieht's ihnen an, es sind: Splitterrichter.
Ach, wenn solch ein würdiger Knabe doch wüßt',
Wie sehr sein Ernst doch — lustig ist.

— Widerspruch. „Ich sage Dir, Max liebt mich ganz unheimlich."

„Woran merkst Du das?"

„Er hat sich ja schon mit mir heimlich verlobt."

— Motiviert. Dame: „Ist es denn wahr, daß Sie so für Schauspielerinnen schwärmen?"

Leutnant: „Jewiß! Wissen Sie, gnädige Frau, Schauspielerinnen sind die Leutnants unter den Weibern!"

— Malice. Maler: „Denken Sie sich, mein Bild in der Ausstellung ist von der Wand gefallen."

„Das wird wohl die Kritik heruntergerissen haben."

— Unter Freunden. Freund A. (zum verheirateten Freunde B.): Uebt deine Frau auch eine gewisse Macht auf dich aus?

Freund B.: Gewiß, wenn Sie ein neues Kleid braucht — eine Ohnmacht.

UMI

Ehrgeiz.

Von Käte Lubowski.

Gestern Abend waren sie von den Gerichtsferien zurückgekehrt! Eigentlich hätten sie noch zwei Tage länger bleiben dürfen, denn der Dienst des Landgerichtsrats Selling begann erst am Dienstag, und heute zeigte der kleine Wandkalender mit aufdringlichem Rot den festlichen Sonntag an. Aber sie hatten beide keine Ruhe mehr in der Ferne gehabt.

Die Frau atmete wie erlöst auf, als ihr Mann endlich das befreiende Wort aussprach — und der Landgerichtsrat war überhaupt noch nicht zum Genuß der ihm so nötigen Ruhe gekommen.

Jetzt saßen sie sich am heimatlichen Kaffeetisch gegenüber.

Frau Lore hielt das feine, blasse Gesicht tief geneigt, als betrachte sie aufmerksam die Blüten, welche in dem weißen Linnen der Decke zu ihrem Willkommen erglänzten. In Wahrheit wollte sie nur hindern, daß ihr Gatte die dunklen Ringe unter ihren Augen gewahrte, welche die schlaflose Nacht verrieten. Wie entsetzlich lang waren ihr doch diese Stunden erschienen. Ihr Herz hatte geklopft, ihre Hände gezittert, Hoffnung und Grauen zugleich bebten in ihrer Seele. Die Hoffnung, daß heute noch keine Gewißheit für sie und den Mann, den sie über alles liebte, geschmiedet zu sein brauchte, das Grauen, in dem kleinen, sauber gefalteten Zeitungsblatt, das neben dem Gedeck ihres Mannes lag, könnte dennoch — schon heute — das Todesurteil jahrelangen Wartens und Kampfes ausgesprochen sein.

Sie schwiegen beide von dem, was seit einem langen Jahr ihre Herzen bewegte. Endlich erhob sich der Mann und ging ins Nebenzimmer, um die Ansichtskarten herbeizuholen, die sie auf ihren Ausflügen gesammelt hatten. Sie merkte es wohl, daß er den fiebernden Gedanken eine andere Richtung geben wollte. Sobald er das Zimmer verlassen hatte, griff ihre Hand nach der Zeitung und entfaltete sie. Mit kundigem Blick suchte sie die Stelle, wo die Ernennungen der Juristen in der feinen und dennoch so unbarmherzig klaren Schrift zu lesen waren. Das regelmäßigeErscheinen des Ministerblättchens, das nur durch die Ferien eine Verzögerung erlitt, hatte sich in dem Leben dieser beiden klugen, warmherzigen Menschen allmählich zu einer harten Strafe herausgewachsen. Landgerichtsrat Selling hätte eigentlich schon avanciren müssen.

Aber er durfte immerhin noch hoffen. Wenn freilich auch jetzt wieder die beiden Stellen, zu denen er sich gemeldet hatte, anderweitig besetzt wurden, war über sein Schicksal entschieden.

Die feine, schlanke Frau bäumte sich empor. Das durfte nicht sein! All die Nächte konnten nicht vergeblich durcharbeitet und durchdacht sein. Der Fleiß und die Gewissenhaftigkeit des Mannes, der mit flammender Begeisterung an der Lehre von der Rechtsprechung hing, mußten Belohnung finden. Sie wußte nicht, daß sie betete.

Es stand ja so viel für den Mann ihrer Liebe auf dem Spiel. Sie allein wußte, wie er leiden würde, wenn er weiter den altäglichen Weg laufen mußte. Mechanisch überlas sie die Namen derer, die eine Stufe emporgeklommen waren.

Plötzlich weiteten sich ihre Augen — ein Stöhnen kam von ihren Lippen. In diesem Augenblick brachte der Mann die bunten, fröhlichen Karten aus der schlichten Welt der Berge, in welcher man noch nichts von der Qual, welche diese beiden durchbebte, wußte.

Anfangs begriff er nicht, was der ruhigen, allzeit so beherrschten Gefährtin geschehen war. Aber dann erblaßte auch er . . . .

Es währte lange, ehe er sprechen konnte. Langsam und verschleiert fielen die Worte: „Menzel hat die Stelle am Oberlandesgericht bekommen. Dieser Menzel, Lore, du weißt, daß ich ungern Nachteiliges über meine Kollegen spreche, aber daß er es sein mußte. Die zwei Jahre, die er jünger ist als ich, meine ich zurzeit nicht. Aber das andere. Ich kenne ihn doch genau. Er war mir ja ein volles Jahr in dem kleinen Städtchen an der Quilla als Assessor zugeteilt. Und wenn er sich selbst von Grund aus geändert hätte, hat er es denn wirklich mehr verdient als ich? Nur, weil er das Glück hatte" . . .

Die blasse Frau schrie auf.

„Sprich es nicht aus, Werner. Ich weiß es auch so. Er hat es nicht — wie du — verdient — kann es nicht verdient haben. Unsere ganze Jugend haben wir geopfert. Nur Arbeit und Kampf war dein Leben und das meine ebenfalls, denn ich gehöre doch zu dir. Nun sind wir alt und zermürbt, unser Hoffen liegt zerbrochen. Unsere Freude am Leben ist dahin, weil unser Vertrauen verloren sein muß."

Er stand wie ein Verbrecher vor ihr. „Und ich habe dich mit in dies Leben hineingezogen, Lore, dich, die Schöne, Vielbegehrte, die andere, Bessere um meinetwillen ausschlug."

Sie konnte sich in diesem Augenblick nicht dagegen wehren. Die verwarteten langen Tage, die gestorbenen Knospen und das junge, krause Grün, das vorzeitig welken mußte, schrien um Rache.

Der Mann fuhr tonlos fort: „Dein Vater hatte recht, Lore, als er dich mir nicht geben wollte. Ich aber schwor damals, daß ich hoch hinaufsteigen wollte, um dich zu verdienen und um sein Vertrauen zu erringen. Nun ist dies daraus geworden."

Sie sah an ihm vorüber, immer noch unfähig, sich zu beherrschen. Die Tränen liefen ihr die Wangen herab. Er aber wußte nicht, weshalb sie weinte. Mußte er nicht glauben, daß sie trauerte, weil er mit dem Siegel einer Unfähigkeit weiter — in der Oeffentlichkeit — durch das Leben laufen würde?

Ihr Weinen aber hatte einen andern Sinn.

Es währte nicht lange, da hatte sie sich wieder in der Gewalt. Die Frau, die am Sterbebett des einzigen Kindes, das nach langen Jahren gekommen war, um schnell wieder von ihnen zu gehen, für den zerbrochenen Mann Trost und Kraft gehabt hatte, fand sich auch in dieser harten Stunde zurecht. Sie strich ihm mit der alten zärtlichen Bewegung über das ergraute Haar.

Da nahm auch er sich zusammen, versuchte ein Lächeln und sagte gequält und hastig: „Ich will jetzt ein wenig Luft schöpfen, Lore, kommst du mit mir?"

Sonst hätte sie freudig bejaht. Heute war sie nicht imstande dazu. Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, Werner, ich habe im Haus allerlei zu richten. Bedenke doch, wir waren vier Wochen fort."

Er tat, als glaube er ihr das. In Wahrheit wußte er, daß die alte treue Magd der Herrin nichts zu rüsten übrig gelassen hatte.

E ging also allein in den kühlen hellen Sonnenschein des herbstlichen Sonntags hinaus.

Frau Lore aber kroch wieder in sich zusammen, schlich an ihren Schreibtisch und begann einen Brief an ihre Mutter.

Zwei Seiten hatte sie bereits mit ihren klaren, feinen Schriftzügen gefüllt. Da kam plötzlich wieder dies leise Weinen über sie. Nicht darum, daß jetzt ein Abschluß in allen Hoffnungen gekommen war, sondern um das versäumte und verträumte Leben von fünfzehn langen jungen Jahren!

In heißer Liebe hatten sie sich beide einst gefunden. Sie hatte nichts von Ehrgeiz und Kampf gewußt. Ihre Stellung als junge Amtsrichtersfrau war ihr so überaus herrlich und hoch erschienen, daß sie stolzen Hauptes, die Liebe im Herzen und Blick, auf ihrem Wege dahinging. Aber bald genug war es anders geworden. Bereits nach zwei Jahren brannte in der Seele ihres Mannes ein toller Ehrgeiz. Er gönnte sich keine Ruhe, hatte keinen anderen Gedanken als seine Arbeit. Die leise Freude, die er immer gehabt, wuchs zu einer tollen Leidenschaft aus. Er strebte ans Landgericht. Schon damals begann das Ringen, dies Empörtsein, wenn andere vor ihm das gesteckte Ziel erreichten. Endlich blühte es auch ihm. Sie steckten ihn in eine Zivilkammer. Der Vorsitzende erging sich über seine Urteile und Beschlüsse in den schmeichelhaftesten Ausdrücken. Er zweifelte keinen Augenblick daran, daß er in eine gehobene Richterstelle einrücken werde, wenn die Zeit erfüllet war.

Sie waren beide damals noch zu gesund und zu unerfahren, um zu wissen, daß ihnen etwas fehlte, was dazu gehört, unweigerlich, ebenso nötig, wie dies leidenschaftliche Lieben des Berufes, dies willige Kaputtarbeiten.

Sie waren schlichte, kluge Landkinder und wußten nur, daß es daheim in den alten Herrenhäusern der Eltern darauf angekommen war, ob einer treu und fleißig seine Sache macht. Jetzt wußten sie mehr!

Sie waren beide alt und müde geworden, ohne jemals jung und froh zu sein, denn der Ehrgeiz, den Frau Lore Jahre hindurch gehaßt hatte und nur schließlich ertrug, weil der Mann ihrer Liebe ihn brauchte, hatte alle Blüten der Seele geknickt.

Frau Lore dachte plötzlich an ihre Mutter. Sie sah das feine, alte Gesicht deutlich vor sich, erblickte das Lächeln um den welken Mund und hörte eine Frage: „Und darum trauert ihr jetzt? denkt ihr gar nicht daran, daß ihr euch versündigt?"

Diese Frage mußte sie hören, mußte die Augen ihrer Mutter dabei sehen, mußte ihr Lachen hören.

Aber durfte sie jetzt ihren Mann allein lassen? Eine Weile sann sie unschlüssig nach. Dann sprang sie auf, schob den Brief in die Tiefe der Schreibmappe und erwartete ungeduldig den heimkehrenden Gatten. Der hörte ihre überstürzte Rede scheinbar ruhig an. Dann fragte er langsam: „Du willst also zu deiner Mutter, Lore? — Noch heute? Wie lange gedenkst du zu bleiben?"

„Nur zwei Tage, Werner."

„Du solltest länger bleiben. Die Luft auf dem Lande tut dir stets so gut." Sie zuckte zurück. Schon wieder füllten sich ihre Augen mit Tränen. Dann begriff sie.

Er wollte jetzt allein mit sich sein. Sie hatten zusammen das Hoffen gepflegt, aber die Vernichtung erträgt der Mann besser allein.

Da nickte sie.

„Ich werde versuchen, ob ich es länger aushalten kann, Werner. Geht es, erfülle ich deinen Wunsch."

So war Landgerichtsrat Selling allein.

Nachdem er seine Frau zum Bahnhof geleitet hatte, sank er er vor ihrem Schreibtisch zusammen. Sein Kopf suchte auf dem grünen Tuch der Platte Schutz und Halt. Seine Schultern bebten.

Nun war das Gespenst, das er fortjagen wollte, neben ihm und blieb da. ——SeineFrau liebte ihn nicht mehr, weil er sich als unfähig zur Bekleidung eines höheren Richteramtes erwiesen hatte, weil er den frischen fröhlichen Schwur, den er seinerzeit ihrem Vater abgab, brach. Diesen Schwur, der gelautet hatte:

„Ich werde die Lore schon zur Präsidentin machen."

An diesen Schwur hatte er täglich gedacht, er hatte ihn aus der seligen Versunkenheit der Flitterwochen frühzeitig aufgeschreckt — hätte ihn von der süßen, blonden Frau fort — zu den Aktenbündeln gerissen — hatte ihrem Flehen gewehrt, wenn sie ihn zur Ruhe zwingen wollte — hatte ihn schließlich zermürbt und gehetzt. Er war um sein Glück betrogen durch Schwur und Willen.

Und nun löste sich die geliebte Frau von ihm.

Was das nicht nur natürlich?

Er hatte ihr den Frühling der Liebe nehmen müssen, um ihr die Frucht des Herbstes zu verschaffen. Nun stand er plötzlich ohne Frucht, mit leeren Händen vor ihr. Nur sein Herz brannte nach ihr. Das war so jung, so heiß geblieben und wollte sich nicht bescheiden.

Seltsam! In der Stunde, in welcher der Landgerichtsrat Selling einsehen mußte, daß die da oben ihn für untüchtig hielten, schrie er nach der verlorenen Liebe seines Weibes.

Er sah ein, daß er alles verloren hatte.

Dies verzweifelte Streben lag seiner offenen, klaren Natur eigentlich ganz fern. Nur um ihrer würdig zu sein, hatte er das Rennen mitgemacht. Seine Waffe waren ein eiserner Fleiß und eine begeisterte Liebe zur Sache gewesen. Mehr nicht. Von dem feingeschliffenen, rücksichtslosen Degen, der heimlich verwundet, von dem leichten, eleganten Spielen mit der ernsten, schweren Arbeit, von dem Glänzenkönnen und beiläufigen Einfließenlassen hoher und höchster Gönner wußte er auch noch in diesem Augenblick nichts. Darin war er ein Kind geblieben, ein Knabe, der nicht überleben kann, daß sein höchstes Ideal zertrümmert und verloren ist.

Landgerichtsrat Selling war stets ein ruhiger Mensch gewesen. Er überlegte auch jetzt alles, was die künftige Zeit noch für ihn haben könnte. Und — es war sehr wenig, zu wenig, als daß er sich damit bescheiden konnte.

Die Liebe seiner Frau war ihm unwiderbringlich verloren, weil sie ihn verachtete.

Darum hatte das Leben jeden Wert für ihn verloren!

Er wollte sterben. Ganz leidenschaftslos — ermattet von diesen langen Kampfeszeiten, beschloß er es. Seine Frau wie auch er schossen zuweilen nach der Scheibe, weil sie das schon als Landkinder geübt hatten. Die Pistolen lagen blankgeputzt und wohlverwahrt im Kasten.

Wenn er sich nun wieder — zum erstenmal freilich nach drei Jahren — auf seinem Balkon damit vergnügte . . und der Schuß ging fehl . . .

Eine Stunde verrann. Der Mann nahm in ihr Abschied von der Frau, die er glaubte, nicht mehr zu besitzen.

Sollte er aber wortlos von hinnen scheiden? Sollte denn noch ein Argwohn in ihr Wurzel fassen, daß er nicht durch einen unglücklichen Zufall für immer von ihr gegangen war?

Nein, bereits zu viel hatte er ihr angetan. Er wollte ihr ein Brieflein schreiben, ganz harmlos und vergnügt, daß er sich heute die Stunden ihrer Abwesenheit mit Schießübungen kürzen wolle, im übrigen aber jetzt getröstet sei. Sie solle ihm vergeben und versuchen, ihn zu ertragen, wie es nun einmal sei. Dieser Brief sollte sogleich abgehen, und während ihn die alte, treue Magd in den Kasten steckte, wollte er mit dem Zeitverkürzen beginnen.

Es währte lange, ehe er diese Zeilen fertig brachte.

Nervös schlug er den Deckel der Schreibmappe auf, um sich des Löschpapiers zu bedienen, das Frau Lore sauber und reichlich darin vorrätig hielt. Dabei gewahrte er den Brief, den seine Frau an ihre Mutter begann, ehe sie den Entschluß zu ihrer Reise gefaßt hate.

Hastig vertiefte er sich in den Inhalt.

Was war das? — — Träumte er denn?

Es konnte doch nicht möglich sein . . Großer Gott . . . nach all diesem Unglück . . . dies grenzenlose, heiße, unerwartete Glück.

Er stammelte ein paar Zeilen aus diesem Brief halblaut vor sich hin. Immer wieder.

. . . . „Ich gräme mich ja nur so unbeschreiblich, weil Werners ganzes Sinnen und Hoffen an diesem elenden Avancement hing. Ginge es nach mir, Mutter, dann lachte ich jetzt so recht aus Herzens Grund, weil wir endlich erlöst sind, und es würde ein Leben vollerSommer undJubel, denn ich hab' ihn immer noch so heiß und unbändig lieb wie vor fünfzehn Jahren. Aber er hat seine Liebe über dem anderen, Schrecklichen, wohl schon lange vergessen." . . .

Landgerichtsrat Selling riß die Uhr aus der Tasche.

Wenn er den nächsten Zug bekam, würde er fünf Stunden nach Lore bei der Mutter eintreffen.

Die alte Magd schüttelte verständnißlos den Kopf.

Der Herr wollte nun auch wieder fort . . . . Ja . . . . warum denn nur?

Eine Antwort erhielt sie ebensowenig wie der Geheime Justizrat Freudenberg, der halb schadenfroh, halb mitleidig dem jüngeren Kollegen bei einem zufälligen Begegnen unten vor dem Hause in aller Sanftheit mitteilen wollte, was sich begeben hatte.

„Ist es nicht empörend, Kollege, der Menzel . . . . . . Oberlandesgerichtsrat?"

Dieser alte Herr schüttelte noch verwunderter den Kopf, als oben das weißhaarige Mädchen.

Er hatte schon vielerlei Antworten erlebt auf solche Mitteilungen. Sogar mit einem heimlichen Schuß hatte ein ganz Empfindlicher auch schon mal geantwortet.

Aber solch ein herzhaftes und fröhliches Lachen vernahm er heute zum ersten Male.

Es war das Lachen, mit dem der Landgerichtsrat Selling das verrostete Schloß zu dem Garten duftschwerer Liebesblüten noch gerade rechtzeitig sprengte.

Leset die „Abendpost".

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Radikalheilung der Nervenschwäche
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Kramp-fader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der
Deutschen Privat-Klinik
187 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave.

Spitzen. Macrame Spitzenbänder, deutsche u. englische Torchon Spitzen u. dazu passende Einsätze, wert 10c — die Yard......... 3¾c

Stickerei. 42zöllige Allover Stickerei — mit kleinen Fehlern — die gewöhnliche 75c Qualität — Montag die Yard.......... 39c

Taffeta, Moire, Messaline, Dresden und fancy gestreifte Bänder — bis zu 5 Zoll breit, helle und dunkle Farben, wert bis zu 18c, die Yard.................. 12c

Handschuhe. 50c seidegefütt. Cashmere Handschuhe für Damen, mit 2 Claps, warm und dauerhaft, nur in schwarz — Paar......... 24c

Sweaters. Feine gerippte wollene Sweater-Coats für Mädchen — „Ruff" Hals, in rot oder Oxford — zu nur........ 1.47

Our Basement Boston Store
STATE MADISON and DEARBORN STS.

Gardinen Swiß. Fabrikrester von Gardinen-Swiß, Scrim u. s. w., alle Längen bis 15 Yards, wert bis zu 15c vom Bolt — Yard......... 7½c

Silkoline. 12½c Silkoline in schönen Floral-Mustern, passende Farben für Comforters und Draperien — die Yard zu........... 7½c

Kurzwaaren. Verschiedene Sorten Maschinenfaden, die Spule........... 1½c
Weiße Perlmutterknöpfe — 7 Karten für........... 5c

Liköre. Englisches Ale, Baß' Dutzend Nips........... 79c
Wein, Cal. Port oder — Dutzend, Nips........... 79c

Liköre. Whisky, „bottled in Bond", volles Quart........... 93c
Whiskey, Old Ripy — „bottled in Bond", Qt.... 1.05

Flanell

27zöll. Kleider- und Kimono-Flannelette; in einer großen Auswahl von persischen und anderen Entwürfen, 10c Qual., Montag, Yd... 6½c

27zölliger Eiderdown, in Ripple und Self Streifen, in hellblau, rosa, grau, braun und cream, 27 Zoll breit,— andere verlangen 50c bis 60c die Yard; unser Preis für Montag, die Yard............. 37c

Ungebleichter Shaker Flanell, schwere Qualität, reg. 8c Wert, — Montag, die Yard für... 4½c

27zöll. gebleichter Canton Flanell, regulärer 10c Wert Montag,— die Yard für.... 7½c

Seide bestickter Domet Flanell, für Trachten für Kinder und Babies — überall zu 14c verkauft, Montag, die Yard.......... 10½c

Mäntelstoffe

52zöll. Balkan gestreifte 2-tönige Effekt-Plüsch-Cloaking, in Taupe, Beaver, braun u. schwarz, wert $4.00; Yard, $2.98

52zöll. schwere Boucle Cloths, in einfachen u. 2tönigen Effekten, groß „covered", alle neuen Herbstschattirungen, wert $3; Yard, $1.98

54zöll. fancy karrirte und schottische Plaid Cloakings, so sehr in Nachfrage für Sport-Coats; wert $2.50 bis $3; die Yard nur $1.48

54zöll. winterschweres garantirt reinwoll. Chinchilla Colth, in den neuen Herbstschattir., wert $3.00, Yard, $1.98

54zöll. schwarzes Kersey und Cheviot, garantirt reinwollenes schweres Gewicht, kurzer Nap, wert $2; die Yard $1.19

Für Damen

Schwere Qualität von Flannelette Gewänder für Damen; in weiß oder rosa und blau gestreift für... 48c

Gestrickte Kinder Skirts — mit gestricktem Bodice — in rosa und blau, für... 49c

Gestrickte Skirts für Damen — in allen Farben, mit Border für... 49c

Kimonos für Damen von gemusterten Challis; mit farbigem Border, zu... 67c

Spitzengardinen

Muster-Enden von Nottingham und fischnetz Spitzen-Gardinen, weiß und Ecru, Gardinen repräsentirend, die bis 1.50 das Paar wert sind (v 8—11 Uhr Vorm.); jede nur 7½c

Muster von Cable Net und Nottingham Spitzengardinen, Musterpartien eines Fabrikanten, dauerhafte Werte, bis $2.25 das Paar wert — speziell, jede für... 57c

Nottingham Spitzen-Gardinen, 2½ Yds. lang, mit Patent Overlock finished, stitched Edge, das Paar nur 19c

Cable Net, Nottingham und Irish Point Spitzengardinen — eine hübsche Auswahl v. Mustern, $2.50 bis $3.00 Werte — das Paar, 1.77

Fabrikrester von Gardinen-Net, Gardinen Scrim, 50zöll. Sateen und Gardinen-Madras, Gardinen-Längen. Viele einander gleich, wert bis 25c; Montag, Yard..... 12½c

250 schwere Winter-Coats zu 8.97

Ein spezieller Baar-Einkauf von 250 Coats für Damen, Mädchen und Juniors—von einem wohlbekannten östlichen Fabrikanten zu einer großen Ersparniß gekauft. Sie sind von schweren Chinchillas, Boucles, Kerseys, Plüschs und Mischungen; in hübschen Schattirungen, wie braun, Marine, grau etc., 48 Zoll breit u. in vollen Längen; fancy garnirte und einfach geschneiderte Facons; hoch am Hals zuzuknöpfen; mit breiten Cuffs, großer Kragen; eine Anzahl sind durchweg gefüttert; Größen 13 bis 16 und 32 bis 44, aber nicht viele in jeder Größe oder Facon — sämmtlich gut passende, gut gemachte Coats, die [illegible] $13.50 kosten — speziell für Montag, zum Preise von $8.97

$4 garnirte Hüte $2.73

Damen u. Misses garnirte Hüte, meist von Samt und Plüsch und Mischungen, garnirt m. Pelz und fancy Stick-ups, anziehende Moden, anderswo für $4 verkauft — die Auswahl zu $2.73

Muster-Facons [illegible] Hüte [illegible] $2.50 [illegible] $1.23

Velvet Hüte [illegible] Buckram Frame, [illegible] schwarz, [illegible] $1.50 [illegible] 73c

Hüte werden kostenlos garnirt

Kleiderstoffe und Suitings zu niedrigen Preisen

Schottische Tweed Suitings, in den neuen Herringbone-Effekten, Streifen u. [illegible] farb., braune, graue, grüne etc. Mischungen; diese Stoffe sollten für 39c verkauft werden — Yard 22c

Neue reinwoll. franz. Serges, in den beliebten Marine, roth, lohfarb., Cardinal und schwarzen Schattirungen — 69c Wert; die Yard 48c

Seid. kreuzgestreifte Plaids, in einer großen Auswahl von hübschen hellen u. dunklen Farben; diese Stoffe sind immer in großer Nachfrage für Mädchen- u. Kinderkleider, Waists — Yard 19c

Schwerer Storm Serge, große Auswahl in allen neuesten Herbstschattirungen — passend für Skirts, Suits, Kleider etc. — 60c Wert, Montag, Yd. 39c

36zöll. schwarzes Melton Cloth; extra schwere Sorte f. Herbst u. Winter, passend für Knabenkleider, Skirts etc.; 22c wert, die Yard 16c

Whipcord Suitings; volle Auswahl aller neuen Farben-Kombinationen u. zweifarbigen Effekten, sehr bel. für Coats, Suits, Kleider und Skirts; spez. Preis für Montag, die Yard 29c

Kleider-Seide, wert bis zu 69c, per Yard 29c

7500 Yards von schlichter und fancy Kleiderseide, die gewöhnlich bis zu 69c verkauft wird — in allen Farben, aber in einem guten Sortiment, einschl. 35zöll. rauhe, Pongees, 24zöll. fancy Poplins, 18zöll. Satin Messalines, Taffetas usw., Auswahl am Montag, die Yard 29c

27zöll. fancy brocaded Seide Crepe de Chines, hell- u. dunkelfarbig; hübsche Entwürfe; sehr schön für ein Straßenkleid oder Waists, 69c Wert, die Yard 48c

26zöllige schwarze reinseidene Satin Messalines, in glänzender Appretur, seidene Appretur; hübsche Qualität; in hell- und dunkelfarbig — 89c Werte, die Yard 69c

31zöll. Kostüm Corduroy Samt, in einer feiner schmaler Wale, seidene Appretur; weich und schmiegsam; ausgezeichnet für Kleider und Skirts; Montag, die Yard 55c

$2 Knaben-Anzüge, 1.44

Russische Facon Anzüge für Knaben; mit Matrosen- oder Militärkragen; von blau und gemischten Stoffen gemacht; sämmtlich mit seidenem Wappen am Aermel — Größen 4 bis 8 Jahre; auch in Norfolkfaconen; von dauerhaften schlichtblauen, braunen und grauen und gestreiften Stoffen, anderswo $2 Anzüge..... $1.44

$2.50 Ueberzieher für Knaben, russ. Facon, Gürtelrücken, Wappen am Aermel, hoch am am Hals zuzuknöpfen; voller Schnitt; grau, blau und braun, Gr. 4 bis 10 Jahre; die Auswahl, für....... $1.97

$2.25 Damenschuhe, 1.67

Der ganze Flur-Vorrat u. zurückgezogene Bestellungen von drei bekannten Fabrikanten — Damen-Knöpfschuhen in Gunmetal Leder, lohfarb. Russian Calf Knöpfschuhen, Suede Knöpfschuhen und Patent Colt Knöpfschuhen und Schnürschuhen; hohe und niedrige Absätze; in allen Größen; Werte bis $2.25; Montag, zu $1.67

Filz-Slippers für Mädchen und Kinder — in schwarz, Maroon, grau und blau, hübsches schwarzes Binding auf Edging; Größen 6 bis 2; regulär zu 50c verkauft — morgen zu......................... 31c

Blankets und Comforters

Berühmte wollene Nap Bett-Blankets, 64 bei 76 Zoll — in lohfarbig, weiß und grau, sortirte waschbare fancy Borders; Mohair taped Einfaßband; regulär zu 2.00 verkauft, Montag, das Paar.. $1.25

Extra große Sorte Sateen überzogene Comforters — mit weißer, sanitärer Watte gefüllt, fancy Scroll gesteppt; in mittleren und dunklen Farben — $2.50 wert—zum Preise von....... $1.85

Wolle Nap Plaid Blankets, sortirte gebrochene Plaids, 66 bei 80 Zoll, fancy waschbare Borders, eng gewobener warmer Nap, — $2.50 Wert; Paar für....... $1.89

Unterzeug

Baumwollene fliessgefütt. Unterhemden und -Hosen für Männer, speziell für nur.......... 43c

Schwere reinwollene Unterhemden und -Hosen f. Männer, alle Größen, gut $1.25 wert, zu 69c

Naturfarbige wollene gerippte Leibchen und Beinkleider für Kinder, gewöhnlich 65c wert — Montag, 43c

Gerippte baumw. geflieste fliesste Union Suits für Damen, in allen Größen, regulär 85c wert, morgen nur..... 55c

Schwere Scarlet Unterhemden und -Hosen für Männer, nicht in allen Größen, spez. für Montag zu......... 57c

Leinenwaaren

Gebleichte türkische Handtücher; schwerer doppelter Faden; gesäumt, extra große Sorte; bis zu 35c wert, da aber im Weben kleine Unregelmäßigkeiten vorgekommen, habt Ihr die Auswahl am Montag für 19c

Gebleichte und gesäumte Damast Handtücher, mit fancy rotem Border; individuelle Größe; — regulär bis zu 6c wert — speziell für morgen, zum Preise von 4c

Gebleichter Homespun schottischer Tafel-Damast; 58 Zoll breit, in hübschen gewürfelten Mustern, für Restaurantzwecke gut passend; andere verlangen 45c für diese Qualität, Montag, die Yard für 28c

Strumpfwaaren

25c wollene Halbstrümpfe für Männer, in Schwarz oder Naturgrau.
35c schwere Bundle Fuhrmann-Strümpfe, schwarz u. weiß gemischt.
25c leichte Cashmere-Strümpfe für Männer, schwarz, lohfarbige oder graue
25c Cashmere-Strümpfe für Damen, in schlichtem Schwarz
25c wollene Strümpfe für Damen, schlichte schwarze
25c schwere baumwoll. Kinderstrümpfe, schlichte schwarze
25c Cashmere-Strümpfe für Babies, schwarze, weiße u. farbige..
25c Seide Lisle-Damen-Strümpfe, schwarz oder lohfarbig
25c Cashmere-Strümpfe für Kinder, schlichte schwarze

25c und 35c Strümpfe Männer, Damen und Kinder, zu 15c
Strumpfwaaren für den Herbst- und Wintergebrauch

Bruchleiden
Unser „Eureka" Apparat hält jeden Bruch ohne Schmerzen. Sehr einfach zu handhaben und dauerhaft.

Wir fabriziren alle Sorten orthopedische Apparate nach der weltberühmten Hessing Methode, sowie Gummistrümpfe, künstliche Gliedmaßen, Geradehalter und Binden zur Hebung von Leibbeschwerden.
Mäßige Preise. Untersuchung und Rat frei.
Dr. WOLFERZ CO.,
154 Nord 5. Avenue
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags offen von 9 bis 12.

Dr. Reichardts berühmte Augen-Tropfen
nur echt zu haben in meiner Office: 1852 Ogden Avenue. Stunden: 1 bis 5 Uhr.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateus heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen
Ofen-Teile.
H. MARGOLIS,
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt. — Oefen nickelplattirt. Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.